



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

**Modulbeschreibungen
2022/2023
Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit**

Online-Modulverzeichnis:

www.elearning.hsa.fhnw.ch/modulverzeichnis

Modulbeschreibungen 2022/2023
Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit

I. Modulliste	3
II. Modulbeschreibungen Vollzeit/Teilzeit/ studienbegleitende Praxisausbildung	
Pflichtmodule	11
Vertiefungsrichtungen/Wahlpflichtmodule	51
III. Modulbeschreibungen Freiform	
Pflichtmodule	97
Wahlpflichtmodule	111
IV. Modulbeschreibungen	
Wahlmodule für alle Studienformen	121
Wahlmodule während des Semesters	123
Wahlmodule als Blockangebote	211
Wahlmodule als Studienreisen	257
V. Online-Modulverzeichnis	270

I. Modulliste

Code	Pflichtmodule Vollzeit / Teilzeit / Studienbegleitende Praxisausbildung	ECTS
BA101	Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I	6
BA102	Sozialpolitik und Sozialrecht	6
BA103	Sozialisation, Entwicklung und Bildung	6
BA104	Wissenschaftstheorie und Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	3
BA105	Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme	6
BA106	Grundlagen des professionellen Handelns	6
BA107	Kooperative Prozessgestaltung	9
BA108	Einführung in die Sozial- und Evaluationsforschung	6
BA109	Portfolio – Kompetenzen reflektieren	6
BA110	Grundlagen der professionellen Kooperation	6
BA111	Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung	6
BA112	Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession II	3
BA115	Bachelor-Thesis	9
BA131	Praxismodul I: Praxisausbildung in einer Organisation (PAiO I)	21
BA132	Praxismodul II: Praxisausbildung in einer Organisation (PAiO II)	21
BA133	Projektwerkstatt (PW)	21
BA134	Kasuistik I: Einführung	5
BA135	Kasuistik II: Im Praxiskontext	5
BA136	Kasuistik III: Im Kontext von Disziplin und Profession	5
Code	Vertiefungsrichtungen / Wahlpflichtmodule Vollzeit / Teilzeit / studienbegleitende Praxisausbildung	ECTS
	Vertiefungsrichtung Alter	
BA211	Altern als individuelle und soziale Herausforderung – direkte Soziale Arbeit mit Älteren und Betagten	6
BA212	Soziale Arbeit und Alter/n im Kontext von organisationalen und gesellschaftlichen Herausforderungen	6
BA213	Lebenslagen im Alter: Antworten der Profession	6
	Vertiefungsrichtung Armut und Erwerbslosigkeit	
BA221	Grundlagen von Recht, Sozialpolitik und professionellem Handeln im Kontext von Armut und Erwerbslosigkeit	6
BA222	Theoretische, professions- und handlungsfeldspezifische Zugänge zu Erwerbslosigkeit	6
BA223	Armut als Lebenslage und Antworten der Profession	6

Vertiefungsrichtung Behinderung und Beeinträchtigung		
BA231	Beeinträchtigung Fokus Entwicklung von personen- und teilhabebezogenen Kompetenzen	6
BA232	Behinderung Fokus Bedingungen und Entwicklung von Teilhabemöglichkeiten und -kompetenzen im Raum	6
BA233	Hilfen und Unterstützung Fokus professionelle Rollen, Verfahren und Modelle in der Arbeit mit Menschen im Kontext von Behinderung	6
Vertiefungsrichtung Gesundheit und Krankheit		
BA241	Sucht und Soziale Arbeit	6
BA242	Klinische Sozialarbeit	6
BA243	Gesundheitsförderung und Prävention als Aufgaben der Sozialen Arbeit	6
Vertiefungsrichtung Kindheit und Jugend		
BA251	Kinder- und Jugendhilfe I Kinderschutz, Stationäre Erziehungshilfe, Familienunterstützende Hilfen (ambulante Hilfen zur Erziehung)	6
BA252	Kinder- und Jugendhilfe II Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Begleitung im Übergang in die Erwerbsarbeit	6
BA253	Lebenslagen und Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen in modernen Gesellschaften	6
BA254	Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6
Vertiefungsrichtung Soziale Ungleichheit und Raum		
BA261	Theorie und Praxis gemeinwesen- und raumbezogener Sozialer Arbeit	6
BA262	Planung und Steuerung des Sozialen Raums	6
BA263	Stadt, Wandel und urbane Lebenswelten als Herausforderung für die Soziale Arbeit	6
Vertiefungsrichtung Migration		
BA271	Migration und Lebenslagen	6
BA272	Kultur und Rassismus	6
BA273	Integration und Partizipation	6

Code	Pflichtmodule Freiform	ECTS
BA01	Portfolio-Prozess	9
BA02	Portfolio-Nachweis	9
BA03	Praxisphase	21
BA04	Fallarbeit (Praxisarbeit)	9
BA05	Bachelor-Thesis	9

Code	Wahlpflichtmodule Freiform	ECTS
BA1.1	Einführung in die Soziale Arbeit 1	6
BA1.2	Einführung in die Soziale Arbeit 2	6
BA1.3	Einführung in die Soziale Arbeit 3	6
BA1.4	Einführung in die Soziale Arbeit 4	6
BA1.5	Einführung in die Soziale Arbeit 5	6
BA1.6	Einführung in die Soziale Arbeit 6	6
BA2.1	Grundlagen der Sozialen Arbeit 1	6
BA2.2	Grundlagen der Sozialen Arbeit 2	6
BA2.3	Grundlagen der Sozialen Arbeit 3	6
BA2.4	Grundlagen der Sozialen Arbeit 4	6
BA2.5	Grundlagen der Sozialen Arbeit 5	6
BA2.6	Grundlagen der Sozialen Arbeit 6	6
BA3.1	Vertiefung der Sozialen Arbeit 1	6
BA3.2	Vertiefung der Sozialen Arbeit 2	6
BA3.3	Vertiefung der Sozialen Arbeit 3	6
BA3.4	Vertiefung der Sozialen Arbeit 4	6
BA3.5	Vertiefung der Sozialen Arbeit 5	6
BA3.6	Vertiefung der Sozialen Arbeit 6	6
BA4.1	Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 1	6
BA4.2	Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 2	6
BA4.3	Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 3	6
BA4.4	Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 4	6
BA4.5	Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 5	6
BA4.6	Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 6	6

Code	Wahlmodule während des Semesters	ECTS
BA300	Erfolgreich studieren – kompetenzorientiert lernen	3
BA301	Musik in der Sozialen Arbeit	3
BA302	Sexarbeit als dynamisches und komplexes Feld Sozialer Arbeit	3
BA304	Fachfranzösisch – Themen der Sozialen Arbeit im französischen Kontext	3
BA305	Soziale Grundsicherung in Frankreich, Deutschland und der Schweiz RECOS-Einführungsseminar	3
BA307	Check your privilege – Kategorien sozialer Ungleichheit und Soziale Arbeit	3
BA308	Neurowissenschaften und Soziale Arbeit: Basiswissen – Schnittstellen – kritische Orientierungshilfen	3
BA309	Menschenrechte in der Sozialen Arbeit	3
BA311	Soziale Sicherheit Sozialversicherungsrecht – Sozialhilferecht – Opferhilferecht	3
BA312	Leiten von Teams	3
BA314	«Sich im Denken orientieren!» – Philosophie und Soziale Arbeit	3
BA318	Was haben TV-Serien mit Sozialer Arbeit zu tun?	3
BA319	Kritische Gerontologie und Soziale Arbeit	3
BA320	Sexuelle Bildung	3
BA321	Achtsamkeit in der Sozialen Arbeit	3
BA322	Betteln als Menschenrecht und die Rolle der Sozialen Arbeit	3
BA323	Multisystemische Therapie (MST): Angebot, Schnittstellen und Kooperationen	3
BA324	Du schwarz! Ich weiss! Kommunikation und Gesprächsführung im interkulturellen Kontext	3
BA325	Soziale Arbeit und die Praxis der sozial-ökologischen Transformation	3
BA328	Soziale Arbeit und Natur	3
BA334	Antisemitismus, Rassismus und Gewalt: (Neue) Herausforderungen für die Soziale Arbeit?	3
BA335	Öffentliche Ringvorlesungen FHNW, Campus Olten 2023 Aktuelle Themen aus interdisziplinärer Sicht	1 oder 3
BA340	Alter und Gewalt	3
BA341	Aktive Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen	3
BA342	Psychische Beeinträchtigung	3
BA343	Selbstorganisationsprozesse begleiten und beraten	3
BA344	Soziale Arbeit im Straf- und Massnahmenvollzug und in der Bewährungshilfe	3
BA345	Geschlechtliche, romantische und sexuelle Vielfalt	3
BA346	Schreibwerkstatt «Ethnographisches Schreiben»	3
BA348	Die Soziale Arbeit in der Suchthilfe	3
BA349	Eingriffssozialrecht	3

BA351	Digital unterwegs in der Beratung	3
BA354	Kinesiologie in der Sozialen Arbeit	3
BA356	Die Ohnmacht totschlagen? Der professionelle Umgang mit Gewalt	3
BA358	Let's listen to ... – Verschränkungen von Musik und Sozialer Arbeit	3
BA360	Gibt es eine Poetik des Sozialen?	3
BA362	Hauen, Beissen, Toben – Soziale Arbeit mit herausfordernden Kindern	3
BA364	Reflexivität in der Praxis Sozialer Arbeit – komplexe Situationen triangulär einordnen, mit Methoden des Intervisionsmodells Schlüsselsituationen (IMS) bearbeiten und verstehen	3
BA368	Gewalt und herausfordernde Verhaltensweisen – Aggressionsmanagement mit Fokus auf das Praxisfeld der Behindertenhilfe	3
BA379	Keine Angst vor der Politik: Wie ich als Sozialarbeiter*in politisch Einfluss nehmen kann	3
BA384	Kritische Bildung in der Sozialen Arbeit	3
BA390	Wandel der Arbeitsgesellschaft und Soziale Arbeit	3
BA398	Migration, Multikulturalität und Soziale Arbeit	3

Code	Wahlmodule als Blockangebote	ECTS
BA401	International Summer School 2023: Transversal Skills and Competencies Promoting Sustainable Social Work (Helsinki, Finnland)	3
BA402	Abschied, Trauer, Tod	3
BA403	Ich und die Anderen – Wirksam werden in Gruppen – Ein gruppendynamisches Training	3
BA404	Böse Buben?! Jungenpädagogik in der Sozialen Arbeit	3
BA405	Weggesperrt und dann? Soziale Arbeit in der Straffälligenhilfe RECOS-trinationales Seminar	3
BA408	Beratung von Opfern sexueller Gewalt im Erwachsenenalter	3
BA409	Training emotionaler Kompetenzen	3
BA415	Herausfordernde Situationen in Gespräch und Beratung wirksam bewältigen	3
BA422	Die eigene Selbstwirksamkeit entdecken	3
BA429	Mobbing, sexuelle Belästigung oder Burnout in Unternehmen – aktuelle Aufgaben der Betrieblichen Sozialen Arbeit	3
BA433	Soziale Arbeit mit Geflüchteten	3
BA435	Krisen als Aufforderung zu wachsen	3
BA436	Lebenslang und länger – der Alltag der Sozialen Arbeit im Massnahmenvollzug Vergleich Deutschland und Schweiz (mit Exkursionen)	3
BA442	Queer Theory und Soziale Arbeit	3
BA449	Kommunikationspsychologie konkret Schulz von Thun vertieft verstehen und anwenden	3

BA456	Resilienz – das Immunsystem der Seele	3
BA458	Klimawandel, Nachhaltige Entwicklung und Soziale Arbeit	3
BA461	Alter – Familie – Generationen: Soziale Arbeit mit älteren Menschen	3
BA462	Motivierende Gesprächsführung	3
BA463	Biografiearbeit als Methode in der Sozialen Arbeit	3
BA464	Gender und Führung – oder das Fehlen weiblicher Führungspersonen in der Sozialen Arbeit	3
BA465	Entwicklungszusammenarbeit: Chance oder Fluch der internationalen Kooperation	3
Code	Wahlmodule als Studienreisen	ECTS
BA507	Sich auf Fremdes einlassen – Begegnungen mit der Vielfalt Israels und Formen des Judentums Studienreise, Israel	3
BA511	Der Transformationsprozess im Westbalkan als Herausforderung für die Soziale Arbeit Studienreise Bosnien und Herzegowina sowie Serbien	3
BA513	Trauma und Behandlung. Traumata der zweiten Generation Studienreise Berlin, Deutschland	3
BA515	Schmelztiegel der Kulturen Studienreise Palermo, Italien	3
BA517	Wenn der Rand in die Mitte rückt – Konzepte und Angebote der Strafrechtspflege in Wien Studienreise Wien, Österreich	3
BA518	Soziale Arbeit und Glück Studienreise Berlin, Deutschland	3

II. Modulbeschreibungen
Vollzeit/Teilzeit/studienbegleitende
Praxisausbildung

Pflichtmodule

Code	BA101
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Silke Müller-Hermann Prof. Dr. Esteban Piñeiro Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	silke.mueller@fhnw.ch + 41 62 957 27 85 esteban.pineiro@fhnw.ch + 41 61 228 59 27
Methodik und Didaktik	Vorlesung sowie parallele, durchgehende Kurse in Seminarform
Leistungsnachweis	Schriftliche Prüfung
Empfehlung	Besuch zu Beginn des Studiums empfohlen
Literatur	Wird abgegeben

Leitidee

Seit es Soziale Arbeit als Beruf gibt, wird ihre wissenschaftliche Grundlegung gefordert. Die Wissenschaft der Sozialen Arbeit hat die Aufgabe, jenes Wissen zu generieren und bereitzustellen, welches die Profession Soziale Arbeit zur Bearbeitung ihrer Handlungsanforderungen, zur Erfüllung ihres Auftrags und zur stetigen Weiterentwicklung ihrer Leistungen benötigt. Theorien der Sozialen Arbeit haben die Praxis und ihre Konstitutionsbedingungen zum Gegenstand. Sie beschreiben und erklären Verfasstheit, Funktionen und Wirkungszusammenhänge der Sozialen Arbeit und beleuchten unterschiedliche historische und wohlfahrtsstaatliche Kontexte. Mit Blick auf aktuelle gesamtgesellschaftliche Veränderungsprozesse werden soziale Problemstellungen identifiziert und wissenschaftlich und berufsethisch begründete Umgangsweisen entwickelt. Theorien der Sozialen Arbeit integrieren Erkenntnisse weiterer Disziplinen. Sozialwissenschaftliche Professionstheorien werden herangezogen, um die Anforderungen und Spezifika sozialarbeiterischen Handelns sowie dessen gesellschaftlichen und organisationalen Rahmenbedingungen zu reflektieren.

Das Verständnis der Sozialen Arbeit als Profession erfordert die Kenntnis der Geschichte des beruflichen Handelns und der institutionellen Ausgestaltung. Der Blick auf die Berufsgeschichte trägt dazu bei, die Perspektive auf Soziale Arbeit zu erweitern und dem berufspraktischen Handeln historisch wie aktuell zugrunde liegende Normen und Annahmen hinterfragen zu können. Eine historische Betrachtungsweise der Wissenschaft Sozialer Arbeit verdeutlicht, dass auch theoretische Begründungen einem Wandel unterliegen und in ihrem jeweiligen zeitlichen und gesellschaftlichen Kontext zu sehen sind. Entwicklungen und Brüche werden dabei sichtbar, Weichenstellungen und Alternativen diskutierbar.

Modulinhalte

Grundlegung der Sozialen Arbeit als Wissenschaft und Profession; Berufsgeschichte; Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit; Professionstheorien/Professionalisierungsmodelle

Pflichtkurse

Vorlesung

- Systematik des Faches, Gegenstandsbestimmung
- Berufsgeschichte
- Theorien der Sozialen Arbeit
- Professionalisierungstheorien

Die Vorlesungsinhalte werden mittels individueller Textlektüre vertieft und entlang ausgewählter Leitfragen/Fragestellungen zur Sozialen Arbeit als Wissenschaft und Profession reflektiert.

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Montag	08.15–12.00 Uhr
FS	Muttenz	Freitag	08.30–12.15 Uhr

Code	BA102
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Yann Bochsler, lic. rer. soc. Alexandra Caplazi, lic. iur., LL.M. Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	yann.bochsler@fhnw.ch + 41 61 228 50 08 alexandra.caplazi@fhnw.ch + 41 62 957 20 36 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Vorlesung, E-Learning, Gruppendiskussion und -arbeiten, Fallübungen
Leistungsnachweis	Schriftliche Prüfung
Voraussetzung	Vorausgesetzt wird ein Grundwissen zum schweizerischen Rechts- und Sozialstaat. Der Unterricht baut auf folgenden Grundlagen auf: Bundeskanzlei (aktuelle Ausgabe). Der Bund kurz erklärt. Schweizerische Eidgenossenschaft. www.bk.admin.ch
Literatur	Bundesamt für Statistik (aktuelle Ausgabe). Statistischer Sozialbericht Schweiz. www.bfs.admin.ch Moeckli, Silvano (2012). Den schweizerischen Sozialstaat verstehen: Sozialgeschichte – Sozialphilosophie – Sozialpolitik. Zürich: Rüegger-Verlag. Mösch Payot, Peter/Schwander, Marianne (Hg.) (2021). Recht für die Soziale Arbeit. Grundlagen und ausgewählte Aspekte, aktuelle Ausgabe. Bern: Haupt Verlag. Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Leitidee

Das Modul vermittelt einen Einblick in die Sozialpolitik und die Grundlagen des Sozialrechts. Die Probleme des Sozialstaates werden ausgeleuchtet und es werden sozialpolitische Konfliktfelder und Lösungsansätze vorgestellt.

Nach einer Einführung in die Sozialpolitik auf nationaler und internationaler Ebene lernen die Studierenden Ziele, Zwecke und Prinzipien des schweizerischen Systems der sozialen Sicherheit kennen. Sie wissen über die aktuellen sozialpolitischen Debatten, die neuesten gesellschaftlichen Entwicklungen und die wichtigsten sozialpolitischen Akteure und Akteurinnen in der Schweiz Bescheid.

Die Studierenden verstehen, dass Sozialpolitik und Recht in einer Wechselwirkung zueinander stehen. Nach einer Einführung in die Rechtsgrundlagen erhalten sie einen Einblick in ausgewählte Aspekte des Sozialrechts: Grundrechte, Familienrecht, Arbeitsrecht, Soziale Sicherheit und Strafrecht.

Modulinhalte

Einführung in die Sozialpolitik und in das System der Sozialen Sicherheit
Grundlagen des Rechts

Aspekte Sozialrecht:

- Grundrechte (Grundrechtskatalog in der Schweiz. Bundesverfassung, Verwirklichung und Einschränkungen der Grundrechte)
- Familienrecht (Überblick, Eheschutz, Alimentenhilfe, Sorgerecht, Erwachsenen- und Kindesschutzrecht)
- Arbeitsrecht (Überblick, ausgewählte Themen)
- Soziale Sicherheit (Überblick Sozialversicherungen, Sozialhilfe, kantonale Bedarfsleistungen; Prinzipien und Leistungskoordination)
- Strafrecht (Grundlagen, Sanktionen des Erwachsenen- und Jugendstrafrechts)

Pflichtkurse

Das ganze Veranstaltungsprogramm besteht aus einem Pflichtkurs.

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	08.30 – 12.15 Uhr
HS	Muttenz	Donnerstag	08.30 – 12.15 Uhr
FS	Olten	Montag	08.15 – 12.00 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	08.15 – 12.00 Uhr

Code	BA103		
Modultyp	core		
Niveau	basic		
Kategorie	Pflicht		
ECTS-Credits	6		
Modulleitung	Andrea Gerber, lic. phil. Sonja Markwalder, lic. phil. Dr. Magdalene Schmid N.N. Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	andrea.gerber@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 59	
	sonja.markwalder@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 98	
	magdalene.schmid@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 69	
Methodik und Didaktik	Selbststudium zur Erarbeitung des Wissens (E-Learning mit Lernaufgaben und Selbststudiumsmaterialien auf Moodle), Kontaktstudium zur Vertiefung (diverse Szenarien, Diskussionen, Arbeit mit Fällen usw.)		
Leistungsnachweis	Schriftliche Transferaufgaben.		
Empfehlung	Besuch zu Beginn des Studiums		
Literatur	Literatur wird im Modul bekannt gegeben.		

Leitidee

Für die Fähigkeit, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Entwicklungsphasen zu begleiten und Erziehungs- und Bildungsprozesse in der Sozialen Arbeit zu gestalten, ist es zentral, dass sich Studierende Wissen über Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation erarbeiten.

Angelpunkt des Moduls ist die Sozialisation des Menschen. Die Theorien der Sozialisation befassen sich mit der menschlichen Persönlichkeitsentwicklung als Subjektwerdung. Dabei spielen Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsprozesse eine zentrale Rolle. Der Mensch erarbeitet sich seine Identität und wird durch die ständige Auseinandersetzung mit seinen bio-psycho-sozialen Möglichkeiten zum Mitglied der jeweiligen Gesellschaft. Im Modul wird einerseits Wissen zu psychologischen Basistheorien der Sozialisation erarbeitet (Theorien der menschlichen Entwicklung und des Lernens). Dabei sollen die Studierenden die Fähigkeit entwickeln, ihre Adressat*innen bezüglich Entwicklungschancen und -risiken im Kontext der Diskussion um Anlage und Umwelt einzuschätzen und Bedingungen und Ressourcen zu erkennen, welche die Entwicklung eines autonomen und gesellschaftsfähigen Individuums fördern. Andererseits gestalten Professionelle der Sozialen Arbeit Erziehungs- und Bildungsprozesse. Deshalb setzen sich die Studierenden in diesem Modul mit Menschenbildern, Erziehungszielen, Werten und Normen auseinander. Die Studierenden haben weiter die Gelegenheit, Theorien und Aspekte der Sozialisation zu vertiefen.

Modulinhalte

Grundbegriffe und Thesen der Sozialisation

Ausgewählte Lerntheorien

Ausgewählte Entwicklungstheorien

Grundlagen von Erziehung und Bildung

Theorien und Aspekte der Sozialisation

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialisations- und Bildungstheorien

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Montag	08.15 – 12.00 Uhr
HS	Olten	Donnerstag	08.15 – 12.00 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	08.30 – 12.15 Uhr
FS	Muttenz	Donnerstag	08.30 – 12.15 Uhr

Wissenschaftstheorie und Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Code	BA104
Modultyp	related
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Anna Gonon, MA Dr. Benedikt Hassler Dr. Martina Koch Dr. des. Christophe Roulin
E-Mail Telefon	anna.gonon@fhnw.ch + 41 62 957 27 65 benedikt.hassler@fhnw.ch + 41 62 957 25 35 martina.koch@fhnw + 41 62 957 24 76 christophe.roulin@fhnw.ch + 41 62 957 21 27
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Referate, Übungen, Textstudium
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis umfasst zwei unterschiedlich ausgelegte und zu verschiedenen Zeitpunkten erfolgende Nachweise der Wissensaneignung und des Kompetenzaufbaus: – Prüfung zu Grundlagen von Wissenschaft und Wissenschaftstheorie – Herleitung einer Fragestellung einer wissenschaftlichen Arbeit
Empfehlung	Besuch zu Beginn des Studiums
Literatur	Wird online zur Verfügung gestellt. Literatur zur Vertiefung: Berninger, Ina/Botzen, Katrin/Kolle, Christian/Vogl, Dominikus/Watteler, Oliver (2017). Grundlagen sozialwissenschaftlichen Arbeitens. 2. Aufl. Opladen/Toronto: Verlag Barbara Budrich. Chalmers, Alan F. (2001). Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. 5. Aufl. Berlin: VS Verlag. Eberhard, Kurt (1999). Einführung in die Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer. Esselborn-Krumbiegel, Helga (2017). Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 5. aktualisierte Aufl. Paderborn: F. Schöningh. Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (2018). Wegleitung zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten. Angepasste Version vom August 2018. Singer, Mona (2010). Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie: Voraussetzungen, Positionen, Perspektiven. In: Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 292–301.

Leitidee

Ziel ist, den Studierenden den Zugang zu Wissenschaft und Forschung zu eröffnen, ihnen den Aufbau von fundamentalen Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens zu ermöglichen und ihnen eine erste Grundlage für den Aufbau von wissenschaftlich basierten und reflektierten Positionen zu fachrelevanten Fragen zu bieten.

Die Studierenden werden in Grundbegriffe von Wissenschaft und Forschung eingeführt. Sie lernen verschiedene Erkenntnismöglichkeiten von Forschung kennen und bauen die Fähigkeit auf, unterschiedliche Vorgehensweisen der Wissenserzeugung zu erkennen und einzuordnen.

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zu verstehen und zu analysieren. Sie lernen, empirische Untersuchungen zu fachrelevanten Fragen nachzuvollziehen und deren Erkenntnisse zu verstehen. Zudem befassen sie sich mit den Entstehungsphasen einer wissenschaftlichen Arbeit, von der Recherche bis zur Strukturierung eines Textes.

Modulinhalte

Einführung in Grundbegriffe von Wissenschaft und Forschung

Einführung in wissenschaftstheoretische Positionen

Wissenschaftliches Arbeiten: Lesen und Verstehen von wissenschaftlichen Texten, Literaturrecherche, Zitieren und Bibliografieren, Entwicklung von Fragestellungen, Aufbau von wissenschaftlichen Texten

Professionskompetenz

Fachwissen

Wissenschaftstheorien und Methodologie

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15 – 16.00 Uhr
HS	Muttenz	Freitag	13.30 – 16.15 Uhr

Code	BA105
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Dr. Christoph Mattes Prof. Dr. Sibylle Nideröst
E-Mail Telefon	christoph.mattes@fhnw.ch + 41 61 228 59 71 sibylle.nideroest@fhnw.ch + 41 62 957 21 08
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Seminar, Inputreferate, Gruppenarbeiten, Präsentationen
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis besteht aus einer schriftlichen Einzelarbeit und einer schriftlichen Gruppenarbeit, die sich wie folgt gestalten: 1. Gruppenarbeit: Bearbeitung einer selbst ausgewählten Lebenslage in Form eines Posters und Präsentation. Einzelleistungen sind in Absprache mit der Modulleitung möglich. 2. Einzelarbeit: Die Studierenden halten ihre aus den Pflichtveranstaltungen des Moduls sowie aus einem besuchten Wahlpflichtkurs gewonnenen Erkenntnisse auf fünf bis sechs A4-Seiten fest (Lessons learned).
Literatur	Groenemeyer, Axel (Hg.) (2010). Doing Social Problems. Wiesbaden: VS Verlag. Otto, Hans-Uwe/Ziegler, Holger (Hg.) (2010). Capabilities – Handlungsbefähigung und Verwirklichungschancen in der Erziehungswissenschaft. 2. Aufl. Weinheim: VS Verlag. Rehfeld, Dieter/Romahn, Hajo (Hg.) (2015). Lebenslagen – Beiträge zur Gesellschaftspolitik. Marburg: Metropolis-Verlag. Solga, Heike/Powell, Justin/Berger, Peter A. (Hg.) (2009). Soziale Ungleichheit. Klassische Texte zur Sozialstrukturanalyse. Frankfurt am Main/New York: Campus Verlag. Thole, Werner (Hg.) (2012). Grundriss Soziale Arbeit. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag.

Leitidee

Lebenslagen umschreiben die Situationen von Menschen, die durch das Zusammenwirken von Vor- und Nachteilen in ökonomischen, sozialen und wohlfahrtsstaatlichen Dimensionen sozialer Ungleichheit zustande kommen. Der Begriff der Lebenslage liefert daher zum einen die Möglichkeit, Alltagszusammenhänge als Auswirkungen sozialer Ungleichheit differenziert zu analysieren und zu beschreiben, zum anderen regelt er aber auch die Zuständigkeit unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure sowie Institutionen der Sozialen Arbeit zur Bearbeitung sozialer Probleme als Grundlage der Gewährung von Hilfen.

Modulinhalte

Das Modul beschäftigt sich mit Fragen der Entstehung und Beschreibung prekärer Lebenslagen und deren Bearbeitung durch Betroffene, Organisationen und Professionelle der Sozialen Arbeit. Im Fokus stehen die Zusammenhänge zwischen sozialen Problemen, sozialer Ungleichheit, individuellem und professionellem Handeln und die daraus resultierenden Lebenslagen und Bearbeitungsmöglichkeiten. Diese Zusammenhänge werden im Spannungsverhältnis von Individuum und Gesellschaft thematisiert.

Als Grundlage wird in verschiedene Lebenslagenkonzepte sowie in Theorien sozialer Ungleichheit eingeführt. Dabei werden zentrale Begriffe wie Teilhabe- und Verwirklichungschancen, soziale Probleme, Klasse, Schicht, Lebensstile und soziale Milieus besprochen und mit Blick auf die Herausforderungen für die Soziale Arbeit diskutiert. Inwiefern Unterstützungssysteme der Sozialen Arbeit auf Lebenslagen und soziale Probleme antworten, wird entlang verschiedener sozialpolitischer und organisationaler Ebenen dargestellt.

Pflichtkurse

Pflicht 1: Begrüssung und Einführung

Pflicht 2: Lebenslagenkonzepte und deren theoretische Bezüge

Pflicht 3: Posterwerkstatt

Pflicht 4: Soziale Ungleichheit und Lebenslagen

Pflicht 5: Aktuelle soziale Probleme und Lebenslagen

Pflicht 6: Posterpräsentation

Pflicht 7: Zusammenfassung und Evaluation

Wahlpflichtkurse

WPK 1: Familie

WPK 2: Individuum und Gesellschaft

WPK 3: Delinquenz

WPK 4: Unterstützungssysteme in bestimmten Lebenslagen

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	08.30 – 12.15 Uhr
HS	Muttenz	Freitag	08.30 – 12.15 Uhr
FS	Olten	Dienstag	08.15 – 12.00 Uhr
FS	Olten	Freitag	08.15 – 12.00 Uhr

Code	BA106		
Modultyp	core		
Niveau	basic		
Kategorie	Pflicht		
ECTS-Credits	6		
Modulleitung	Prof. Sonja Hug Prof. Raphaela Sprenger Simon Süsstrunk, MA Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	sonja.hug@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 27	
	raphaela.sprenger@fhnw.ch	+ 41 62 957 21 48	
	simon.suesstrunk@fhnw.ch	+ 41 62 957 21 43	
Methodik und Didaktik	Vorlesungen, Lehrgespräche, Übungen, Einzel- und Gruppenarbeiten, Selbststudium (vor Ort und/oder online)		
Leistungsnachweis	Schriftliche Einzelarbeit und Gruppendiskussionsjournal auf der Lernplattform Moodle		
Empfehlung	Besuch zu Beginn des Studiums		
Literatur	Pflicht- und Vertiefungsliteratur werden über Moodle zur Verfügung gestellt.		

Leitidee

Soziale Arbeit unterstützt Menschen in schwierigen Lebenslagen. Um diese Unterstützung fachlich fundiert leisten zu können, benötigen Sozialarbeitende vielfältiges Grundlagenwissen. In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit grundlegenden Wissensbeständen der Profession auseinander. So werden Zuständigkeiten der Profession (u.a. für soziale Probleme) und spezifische Strukturmerkmale thematisiert. Die Notwendigkeit methodischen Handelns sowie die sich daraus ergebenden Bedingungen der Beziehungsgestaltung gehören ebenso zu den zentralen professionellen Grundlagen und sind damit Gegenstand von Lehrveranstaltungen im Modul.

Das Tripel-Mandat der Sozialen Arbeit macht deutlich, dass sozialarbeitendes Handeln sich immer auch auf eine professionelle Wertebasis beziehen muss. Im Modul werden zentrale Werte der Profession beleuchtet und diskutiert. Wissen zu Ethik und zu den normativen Grundlagen der Profession unterstützt die Entwicklung berufsethischer Kompetenz.

Modulinhalte

- Gegenstand Sozialer Arbeit
- Professionelle Zuständigkeiten
- Professionsethische Grundlagen
- Notwendigkeit methodischen Handelns
- Koproduktion und Kooperation
- Grundlagen professioneller Beziehungs- und Rollengestaltung

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	08.15–12.00 Uhr
HS	Muttenz	Freitag	08.30–12.15 Uhr

Code	BA107		
Modultyp	core		
Niveau	intermediate		
Kategorie	Pflicht		
ECTS-Credits	9		
Modulleitung	Prof. Dr. Eva Büschi Prof. Dr. Patrick Oehler Prof. Dr. Anne Parpan-Blaser Prof. Raphaela Sprenger Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	eva.bueschi@fhnw.ch patrick.oehler@fhnw.ch anne.parpan@fhnw.ch raphaela.sprenger@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 32 + 41 61 228 59 13 + 41 62 957 21 15 + 41 62 957 21 48	
Methodik und Didaktik	Seminar, iterative Lehrgespräche, Inputreferate, Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten, Übungen, exemplarische Fallbearbeitung		
Leistungsnachweis	Mündliche Einzelprüfung in KW 24		
Voraussetzung	BA106 Grundlagen des professionellen Handelns		
Literatur	Hochuli Freund, Ursula/Stotz, Walter (2021). Kooperative Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit. Ein methodenintegratives Lehrbuch. Unter Mitarbeit von Raphaela Sprenger. 5. erweiterte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer. Weitere Pflichtliteratur wird abgegeben bzw. online zur Verfügung gestellt (Moodle). Vertiefungsliteratur wird ebenfalls online zur Verfügung gestellt (Moodle).		

Leitidee

Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit ist kaum standardisierbar und muss daher fall- und situationsspezifisch gestaltet, in seiner Prozesshaftigkeit strukturiert und unter Beizug theoretischer und empirischer Wissensbestände begründet und kritisch reflektiert werden. Als Bezugsrahmen im Modul dient ein methodenintegratives Prozessgestaltungsmodell in Sozialer Arbeit, das verschiedene Prozessschritte unterscheidet und die Kooperation mit Klientinnen/Klienten und Fachpersonen strukturiert sowie für die Arbeit in verschiedenen Sozialformen (Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Gemeinwesen) Orientierung bietet.

Neben dem generalistischen Konzept «Kooperative Prozessgestaltung» wird in die Gemeinwesenarbeit und in die Arbeit mit Gruppen eingeführt.

Modulinhalte

Im Kurs «Kooperative Prozessgestaltung mit Fokus Einzelfallarbeit» werden entlang der Struktur des Prozessmodells – Situationserfassung, Analyse, Diagnose, Zielsetzung, Interventionsplanung und -durchführung, Evaluation – Bedeutung, Funktionen und Aufgaben der Prozessschritte erarbeitet. Dazu werden ausgewählte Methoden und Instrumente vorgestellt, wobei ein praxisfeldübergreifender Zugang bestimmend ist. Die exemplarische Arbeit an einem Fallbeispiel dient dazu, einzelne Methoden anzuwenden, deren Eignung kritisch zu reflektieren und Aspekte der Kooperation aus der Fallperspektive zu erläutern.

Im Kurs «Gemeinwesenarbeit» werden ausgewählte Konzepte und Handlungsfelder der Gemeinwesenarbeit dargestellt und zentrale Herausforderungen für die Professionellen in diesem Kontext diskutiert. Dazu gehört auch ein Überblick über das Handlungsrepertoire der Gemeinwesenarbeit und die Vorstellung exemplarischer Methoden.

Im Kurs «Arbeit mit Gruppen» werden spezifische Themen fokussiert, die für die Gestaltung von Prozessen mit Gruppen relevant sind. Besondere Betrachtung finden gruppentypische Phänomene wie Rollenverhalten und die Entwicklung von Normen in einer Gruppe. Unter Beachtung verschiedener Phasen der Gruppenentwicklung werden Analyse- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie Aufgaben der Gruppenleitung thematisiert und diskutiert.

Im Kurs «Integration» werden anhand eines Fallbeispiels Verbindungen zwischen den vorgestellten Konzepten hergestellt und unterschiedliche Methoden angewendet.

Pflichtkurse

Pflichtkurs Kooperative Prozessgestaltung mit Fokus Einzelfallarbeit:

Sechs Lektionen während acht Semesterwochen

Pflichtkurs Gemeinwesenarbeit:

Sechs Lektionen während zwei Semesterwochen

Pflichtkurs Arbeit mit Gruppen:

Sechs Lektionen während zwei Semesterwochen

Pflichtkurs Integration:

Sechs Lektionen während ein bis zwei Semesterwochen

Professionskompetenz

Fachwissen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Oltén	Montag	08.15–15.00 Uhr
FS	Muttenz	Donnerstag	08.30–15.15 Uhr

Code	BA108
Modultyp	related
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Edgar Baumgartner Lukas Fellmann, MA Prof. Dr. Maritza Le Breton N.N. Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	edgar.baumgartner@fhnw.ch + 41 62 957 20 25 lukas.fellmann@fhnw.ch + 41 61 228 59 42 maritza.lebreton@fhnw.ch + 41 62 957 20 93
Methodik und Didaktik	Vermittlung von Grundlagen in Vorlesungsform Arbeit in Gruppen zu thematischen Schwerpunkten Lektüre und Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten resp. Forschungsergebnissen
Leistungsnachweis	Übungsaufträge und mündliche Gruppenpräsentation
Voraussetzung	BA104 Wissenschaftstheorie und Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
Literatur	Flick, Uwe (2019). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 9. völlig überarbeitete Neuauflage. Reinbek b. Hamburg: rowohlt's enzyklopädie. Hammerschmidt, Peter/Janssen, Christian/Sagebiel, Juliane (Hg.) (2019). Quantitative Forschung in der Sozialen Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Verlag. Helfferich, Cornelia (2011). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag. Hug, Theo/Poscheschnik, Gerald (2020). Empirisch Forschen. 3. überarbeitete und ergänzte Aufl. München: UVK. Lamnek, Siegfried/Krell, Claudia (2016). Qualitative Sozialforschung. 6. überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz Verlag. Strübing, Jörg (2018). Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung. 2. überarbeitete und erweiterte Aufl. Berlin/Boston: De Gruyter.
Leitidee	Aufbauend auf wissenschaftstheoretischen Grundlagen resp. Kenntnissen und Bedingungen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt dieses Modul den Studierenden Wissen zu Grundsätzen sozialwissenschaftlicher Forschung. Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen Forschungszugängen, Forschungslogiken und -perspektiven auseinander. Sie eignen sich Grundlagen der qualitativen und quantitativen empirischen Sozialforschung an und lernen dabei, verschiedene Vorgehensweisen der Wissensserzeugung zu erkennen

und einzuordnen. Nicht zuletzt lernen sie die Leistungen und Grenzen unterschiedlicher Forschungsparadigmen und Ansätze kennen. Sie beschäftigen sich in kleineren Gruppen eingehend mit ausgewählten Aspekten der Gestaltung und Umsetzung von Forschungs- und Evaluationsprozessen und vertiefen das theoretische Wissen durch praktische Übungen.

Die Studierenden lernen, empirische Untersuchungen zu fachrelevanten Fragen in professionellen Handlungskontexten nachzuvollziehen und Forschungsergebnisse zu beurteilen resp. kritisch zu reflektieren. Damit bereitet das Modul darauf vor, im weiteren Studium wie auch in der späteren professionellen Praxis eine differenzierte, wissenschaftlich fundierte und reflektierte Position zu fachrelevanten Themen- und Problemstellungen bilden, begründen und vertreten zu können sowie eigene empirische Fragestellungen kreativ und methodisch begründet zu gestalten.

Modulinhalte

Das Modul wird zweistufig konzipiert: Zunächst werden im Pflichtkurs in Vorlesungsform Grundlagen zu den qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden vermittelt. Danach werden den Studierenden in Wahlpflichtkursen à je 30 Teilnehmenden Vertiefungsmöglichkeiten angeboten, in denen sie verschiedene Aspekte qualitativ- und quantitativ-empirischer Sozialforschung eingehend kennen- und erarbeiten lernen.

Pflichtkurse

Im Pflichtkurs werden in Vorlesungsform folgende Grundlagen zu den qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden vermittelt:

Grundlagen zu qualitativen Forschungsmethoden: Konzepte, Begriffe, Forschungsformen, Forschungsprozess, Erhebungs- und Auswertungsmethoden

Grundlagen zu quantitativen Forschungsmethoden: Konzepte, Begriffe, statistische Tests, Forschungsformen, Erhebungs- und Auswertungsmethoden

Wahlpflichtkurse

Als Vertiefungsmöglichkeiten werden folgende sechs Wahlpflichtkurse angeboten:

1. Forschungsdesigns: Erarbeitung und Entwicklung von empirischen Fragestellungen und Forschungsdesigns
2. Quantitative Datenerhebungen: Gestaltung des Feldzugangs und Anwendung spezifischer Methoden der quantitativen Datenerhebung
3. Qualitative Datenerhebungen: Gestaltung des Feldzugangs und Anwendung spezifischer Methoden der qualitativen Datenerhebung
4. Quantitative Datenauswertungen: Gestaltung und Anwendung spezifischer Methoden der quantitativen Datenauswertung
5. Qualitative Datenauswertungen: Gestaltung und Anwendung spezifischer Methoden der qualitativen Datenauswertung
6. Evaluationsforschung: Gestaltung von spezifischen Zugängen der Evaluationsforschung

Die Zahl der Wahlpflichtkurse wird der Studierendenzahl angepasst.

Professionskompetenz

Fachwissen

Wissenschaftstheorien und Methodologie
Forschungsmethoden

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	08.15–12.00 Uhr
FS	Muttenz	Freitag	08.30–12.15 Uhr

Code	BA109
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Pascal Améz-Droz, lic. rer. soc. Christina Knobel, lic. phil. Sonja Markwalder, lic. phil.
E-Mail Telefon	pascal.amezdroz@fhnw.ch + 41 62 957 20 14 christina.knobel@fhnw.ch + 41 62 957 20 86 sonja.markwalder@fhnw.ch + 41 62 957 20 98
Methodik und Didaktik	Präsenzveranstaltungen/Workshops in Kursgruppen mit Inputs, Einzel-, Tandem- und Gruppenarbeit im Kontakt- und Selbststudium, individuelle Zwischenbilanz- und Rückmeldegespräche. Pro Semester finden ein bis drei Präsenzveranstaltungen/Workshops à zwei Lektionen statt. Die Studierenden werden in Mentoratsgruppen à 10 bis 12 Studierenden von Mentorinnen und Mentoren begleitet.
Leistungsnachweis	Teilnahme an den Präsenzveranstaltungen/Workshops und individuellen Zwischenbilanz-/Rückmeldegesprächen, Erarbeiten von Aufträgen im Selbststudium Im 3. Semester: 1. Meilenstein: Erstversion des Portfolios, muss als genügend begutachtet sein. Im 6. Semester: Kompetenzbilanzierungskolloquium (verbindlich, ohne Note). 2. Meilenstein: Benotetes Präsentationsportfolio (spätere Abgabe in begründeten Fällen möglich).
Literatur	Wird abgegeben.
Durchführung	Das Modul findet semesterübergreifend fortlaufend während sechs Semestern statt. Beginn im 1. Semester.

Leitidee

Das Portfolio ist eine individuelle, selektiv und zielgerichtet zusammengestellte Mappe, in der die Studierenden ihre Kompetenzentwicklung über den Studienverlauf hinweg dokumentieren und reflektieren. Durch die Arbeit am individuellen Portfolio sollen (Selbst-)Reflexion und selbstreguliertes Lernen gefördert werden.

Im Portfolio werden verschiedene Lernsituationen (symbolisiert durch Dokumente) aus Hochschule und Praxis mithilfe von Erfahrungs- und Theoriewissen reflektiert und zu den eigenen Fähigkeiten in Bezug gesetzt. Damit macht das Portfolio den individuellen Lernprozess im Rahmen des Kompetenzprofils der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sichtbar.

Im Austausch in der Mentoratsgruppe, durch Feedbacks von Peers und in individuellen Zwischenbilanz-/Rückmeldegesprächen mit begleitenden Mentorinnen und Mentoren werden Selbsteinschätzungen durch Fremdeinschätzungen ergänzt. Dabei werden sowohl der eigene wie auch der Lernprozess der Mitstudierenden zum Gegenstand der Reflexion.

Das Modul findet während sechs Semestern statt und beginnt nur im Herbstsemester. Die Mentoratsgruppen bleiben über das ganze Modul hinweg konstant.

Modulinhalte

Die Entwicklung eines individuellen Portfolios steht im Mittelpunkt des Moduls. In den Workshops wird im Verlauf des mehrsemestrigen Prozesses in theoretische Grundlagen von (Selbst-)Reflexion und selbstreguliertem Lernen eingeführt. Es werden verschiedene Aspekte von Reflexionsqualität thematisiert und das Reflektieren wird kontinuierlich geübt. Inputs, Dialoge und Feedbacks in der Gruppe und/oder im Tandem und individuelle Zwischenbilanz-/Rückmeldegespräche mit der Mentorin/dem Mentor ergänzen sich.

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Dokumentation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

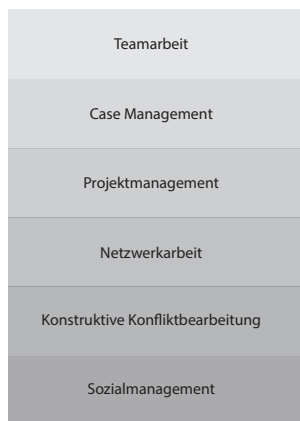
Ort	Tag	Zeit
Olten	Montag	16.15 – 18.00 Uhr
Olten	Freitag	16.15 – 18.00 Uhr (STB ab 5. Semester)
Muttenz	Montag	16.30 – 18.15 Uhr (STB ab 5. Semester)
Muttenz	Freitag	16.30 – 18.15 Uhr

Findet nicht wöchentlich statt. Studierende mit studienbegleitender Praxisausbildung wechseln ab dem 5. Semester in der Regel die Studientage (Olten: von Montag zu Freitag; Muttenz: von Freitag zu Montag).

Code	BA110
Modultyp	related
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Jeremias Amstutz, MA Nadine Käser, MA Prof. Dr. Peter Zängli
E-Mail Telefon	jeremias.amstutz@fhnw.ch +41 62 957 20 16 nadine.kaeser@fhnw.ch +41 61 228 59 67 peter.zaengl@fhnw.ch +41 62 957 21 61
Methodik und Didaktik	Vorlesungen, Seminare, Übungen, begleitetes und individuelles Selbststudium, Arbeit in definierten Lerngruppen
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis besteht aus zwei Teilen: 1. Schriftliche Arbeit in Tandem zur professionellen Kooperation und ihren Leitprinzipien. 2. Gruppenarbeit: Bearbeitung einer Fragestellung mit Fokus auf die Kooperationsperspektive im Wahlpflichtkurs (WPK).
Literatur	Amstutz, Jeremias/Kaegi, Urs/Käser, Nadine/Merten, Ueli/Zängli, Peter (Hg.) (2019). Kooperation kompakt. Kooperation als Strukturmerkmal und Handlungsprinzip der Sozialen Arbeit. 2. erweiterte und ergänzte Aufl. Opladen: Barbara Budrich. Weitere Literaturhinweise werden im Modul mitgeteilt.
Leitidee	Eine der zentralen Handlungsmaximen der Sozialen Arbeit ist die Kooperation (lateinisch cooperatio «Zusammenwirkung», «Mitwirkung»). Dies gilt für die Arbeit mit ihren Klientinnen und Klienten, in ihren Praxisorganisationen und über Organisationsgrenzen hinaus. Wir verstehen Kooperation als «ein Verfahren der intendierten Zusammenarbeit, bei dem im Hinblick auf geteilte oder sich überschneidende Zielsetzungen durch Abstimmung der Beteiligten eine Optimierung von Handlungsabläufen oder eine Erhöhung der Handlungsfähigkeit bzw. Problemlösungskompetenz angestrebt wird». (van Santen/Seckinger 2003: 29) Im Modul BA110 beschäftigen wir uns mit den Rahmenbedingungen für gelingende und nicht gelingende Kooperation in Organisationen («intraorganisationale Kooperation»), zwischen Organisationen («interorganisationale Kooperation») und zwischen Organisationen und Institutionen («transorganisationale Kooperation»). Entlang verschiedener Leitprinzipien von Kooperation – Organisations-, Werte- und Wirkungsorientierung, Multiperspektivität, Partizipation, Professionsorientierung und Kommunikation (insbesondere in Konfliktsituationen) – stehen folgende Fragestellungen im Fokus des Moduls: Welchen Rahmen liefert eine Organisation für Kooperation? Welche

Werte liegen der Kooperation zugrunde? Welche beabsichtigten und unbeabsichtigten Wirkungen hat Kooperation? Was bedeuten unterschiedliche Perspektiven der Beteiligten für die Zusammenarbeit? Wie kann die Beteiligung aller Betroffenen sichergestellt werden? Welche professionstheoretischen Überlegungen gibt es im Zusammenhang mit Kooperation?

Diese Leitprinzipien werden in Wahlpflichtkursen erprobt. Teamarbeit, Case Management, Projektmanagement, Sozialmanagement, Netzwerkarbeit und konstruktive Konfliktbearbeitung.



Professionskompetenz

Fachwissen

Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Donnerstag	08.30–12.15 Uhr
FS	Olten	Dienstag	08.15–12.00 Uhr

Code	BA111
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Dr. Regula Berger Prof. Dr. Martina Hörmann Dr. Wolfgang Widulle Prof. Dr. Günther Wüsten
E-Mail Telefon	regula.berger@fhnw.ch +41 61 228 59 17 martina.hoermann@fhnw.ch +41 62 957 20 73 wolfgang.widulle@fhnw.ch +41 62 957 21 57 guenther.wuesten@fhnw.ch +41 62 957 21 58
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Seminar, Gruppenarbeiten, Übungen, begleitetes Selbststudium. Das Modul beginnt im Herbstsemester und wird über zwei Semester geführt.
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis ist eine mündliche Einzelprüfung. Dabei werden kommunikative, beraterische und reflexive Kompetenzen geprüft. Die Prüfung findet in der KW 24 statt.
Literatur	Herbstsemester – Teil 1 Kommunikation und Gesprächsführung: Röhner, Jessica/Schütz, Astrid (2020). Psychologie der Kommunikation. 3. Aufl. Wiesbaden: Springer VS. Widulle, Wolfgang (2020). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. 3. vollständig überarbeitete Aufl. Wiesbaden: Springer VS. Frühlingssemester – Teil 2 Beratung: Ausgewählte Kapitel aus: Schubert, Franz-Christian/Rohr, Dirk/Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer. Wälte, Dieter/Borg-Laufs, Michael (Hg.) (2018). Psychosoziale Beratung: Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer. Weitere Literatur wird im Modul zur Verfügung gestellt.
Leitidee	Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung sind zentrale Handlungsformen der Sozialen Arbeit. Um diese im professionellen Rahmen auszuführen, braucht es Wissen und Fähigkeiten, um in Interaktion und in Respekt und Achtung anderer Menschen in ihrer Diversität und der Autonomie ihrer Lebenspraxis Gespräche zu führen und zu beraten. Das Modul verfolgt die Ziele, grundlegende Wissensbereiche zu vermitteln, die Kommunikationskompetenz zu fördern und basale Fähigkeiten zu Gesprächsführung und Beratung in der Sozialen Arbeit auszubilden. Diese werden in den Vertiefungsrichtungen handlungsfeldspezifisch vertieft und geübt.

Die Studierenden erfassen die Themen dieses Moduls theoretisch und erfahren und erproben sie in einfachen Übungssequenzen.

Im Modul «Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung» erwerben die Studierenden folgende Kompetenzen:

Die Studierenden

- kennen die Grundlagen der Kommunikation und können damit ihr eigenes kommunikatives Handeln reflektieren
- sind vertraut mit Konzepten und Theorien der professionellen Beziehungsgestaltung
- verfügen über die Fähigkeit zur systematischen, theoriegeleiteten und methodisch abgestützten Gesprächsführung und können sie im Kontext der Sozialen Arbeit situieren
- kennen grundlegende Beratungstheorien, kennen Methoden und Verfahren einer professionellen Beratung und sind in der Lage, dies in einfachen Beratungssituationen anzuwenden
- können die besonderen Herausforderungen der Gesprächsführung und Beratung in der Sozialen Arbeit benennen
- sind in der Lage, Auftrag, Zuständigkeiten und fachlich-persönliche Grenzen in Gespräch und Beratung zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Das Modul ist in drei Segmente aufgeteilt, die aufeinander aufbauen und miteinander verknüpft sind:

- Grundlagen der Kommunikation und Interaktion
- Grundlagen professioneller Gesprächsführung
- Grundlagen der Beratung in der Sozialen Arbeit

Im Modul werden im Herbstsemester zunächst Grundlagen zu Regeln, Strukturen und Prozessen der Kommunikation behandelt. Basisbegriffe, (ethische) Grundhaltungen und handlungsleitende theoretische Konzepte werden erarbeitet und mit kommunikativer Praxis verknüpft. Darauf aufbauend werden Konzepte und Methoden der Gesprächsführung thematisiert. Die Studierenden lernen, in Gesprächssituationen professionell und methodisch vorzugehen. Im Frühlingsemester werden die Grundlagen der Beratung in der Sozialen Arbeit vermittelt. Die Studierenden lernen Beratung als ressourcen- und prozessorientiertes Handeln in vielfältigen Bezügen der Sozialen Arbeit kennen.

Modulinhalte

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS (Teil 1)	Olten	Montag	13.15–16.00 Uhr
HS (Teil 1)	Olten	Freitag	09.15–12.00 Uhr
HS (Teil 1)	Muttenz	Montag	13.30–16.15 Uhr
HS (Teil 1)	Muttenz	Donnerstag	13.30–16.15 Uhr
FS (Teil 2)	Olten	Dienstag	13.15–16.00 Uhr
FS (Teil 2)	Olten	Freitag	13.15–16.00 Uhr
FS (Teil 2)	Muttenz	Montag	09.30–12.15 Uhr
FS (Teil 2)	Muttenz	Donnerstag	15.30–18.15 Uhr

Code	BA112
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Raphael Calzaferri, lic. phil. Dr. Tobias Studer Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	raphael.calzaferri@fhnw.ch + 41 62 957 20 34 tobias.studer@fhnw.ch + 41 62 957 21 42
Methodik und Didaktik	Parallele, durchgehende Kurse in Seminarform, gemeinsame Einführungs- und Schlussveranstaltung
Leistungsnachweis	Schriftliche Arbeit
Voraussetzung	Modul BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I
Empfehlung	Besuch gegen Ende des Studiums empfohlen.
Literatur	Wird zu Semesterbeginn angegeben.

Leitidee

Das Modul BA112 orientiert sich an den Themen des BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I und ermöglicht den Studierenden, einzelne Theorietraditionen oder Aspekte der Berufsgeschichte der Sozialen Arbeit zu vertiefen. Ziel ist, dass die Studierenden in diesem Rahmen eine weiterführende theoretische Auseinandersetzung bezogen auf die Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession führen und damit einhergehend die eigene professionelle und disziplinäre Identität weiterentwickeln bzw. weiter klären.

Modulinhalte

Die Studierenden befassen sich über ein Semester hinweg vertieft mit einer Theorietradition der Sozialen Arbeit bzw. einem zentralen Moment der Berufs- bzw. Professionsgeschichte. Ziel ist, entlang einer ausgewählten Theorietradition bzw. eines Aspekts der Berufsgeschichte eine weiterführende theoretische Auseinandersetzung mit Fragen der Disziplin und Profession und der professionellen Identität unter Einbezug der im Verlauf des Studiums erworbenen Erfahrungen zu führen. Dazu werden parallel mehrere Kurse angeboten, aus denen die Studierenden einen auswählen. Es erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Theoriebildung für die Gestaltung der Praxis, ihren gesellschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen sowie praktischen Handlungsproblemen. Angestrebt wird eine Erweiterung der Wissensbasis, eine Schärfung des Verständnisses fachgenuiner Positionen und – damit verbunden – die Festigung der professionellen Identität. In den einzelnen Kursen findet diese Auseinandersetzung hinsichtlich folgender, verbindlicher Eckpunkte statt (je nach Theorietradition und/oder Fragestellung des Kurses können die Eckpunkte unterschiedlich gewichtet werden):

- Gegenstandsbezug
- Theorie- bzw. berufsgeschichtliche Verortung/Verortung im wissenschaftlichen Fachdiskurs
- Wissenschaftstheoretische Bezüge bzw. Einordnung
- Gesellschaftstheoretische Bezüge
- Professionstheoretische Bezüge, Professionsverständnis
- Empirische Bezüge
- Politische Bezüge

Pflichtkurse

Die Studierenden schreiben sich in einen der parallel stattfindenden Kurse ein und befassen sich dort vertieft mit einer Theorietradition der Sozialen Arbeit bzw. einem zentralen Moment der Berufs- bzw. Professionsgeschichte. Es findet eine gemeinsame Einführungs- und Schlussveranstaltung statt.

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	13.30 – 15.15 Uhr
FS	Olten	Freitag	14.15 – 16.00 Uhr

Code	BA115
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	9
Modulleitung	Prof. Dr. Maritza Le Breton Marina Wetzel, MSc
E-Mail Telefon	maritza.lebreton@fhnw.ch + 41 62 957 20 93 marina.wetzel@fhnw.ch + 41 61 228 52 02
Methodik und Didaktik	Eigenständige Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit. Individuelle Begleitung durch Dozierende oder wissenschaftliche Mitarbeitende im Umfang von drei bis vier Begleitsitzungen. Die Begleitung umfasst u.a. die Genehmigung der Fragestellung sowie des Konzepts der Bachelor-Thesis. Hinweis: Die Liste der aktuell verfügbaren Begleitpersonen ist jeweils ab Anfang KW 9 (FS) resp. KW 39 (HS) auf Moodle einsehbar. Anfragen an die Begleitpersonen dürfen erst nach diesem Zeitpunkt gerichtet werden.
Leistungsnachweis	Schriftliche Arbeit. Abgabe innerhalb einer Rahmenfrist von zwei Semestern. Abgabetermine: Anfang KW 2 und Ende KW 26. Bewertung der Bachelor-Thesis durch Begleitperson und externe Expertin resp. externen Experten
Voraussetzung	BA104 Wissenschaftstheorie und Einführung in wissenschaftliches Arbeiten BA134 Kasuistik I: Fallbasierte Theoriearbeit
Empfehlung	BA108 Einführung in die Sozial- und Evaluationsforschung
Literatur	Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (2008). Wegleitung zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Angepasste Version vom August 2018.

Leitidee

Die Bachelor-Thesis ist eine wissenschaftliche Arbeit, in der eine klar eingegrenzte Fragestellung der Sozialen Arbeit nach wissenschaftlichen Methoden und unter Einbezug relevanter Fachliteratur zu bearbeiten ist. Die Studierenden stellen dazu die notwendigen Literaturrecherchen an, definieren das inhaltliche Vorhaben, wählen ein geeignetes methodisches Vorgehen, erstellen ein Konzept und verfassen einen eigenständigen Text. Die Bachelor-Thesis wird von einem/einer Dozierenden oder einem/einer wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW individuell begleitet. Die Bewertung erfolgt durch die Begleitperson und einen externen Experten resp. eine externe Expertin und wird in einem gemeinsamen Bewertungsraster dokumentiert und aktenkundig gemacht. Die Bewertungskriterien leiten sich aus dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ab.

Das Konzept «Bachelor-Thesis» findet sich im Inside Studierende HSA: inside.fhnw.ch/hsa-ba-module

Modulinhalte

Eine einmalige Informationsveranstaltung resp. ein Zeitfenster für Fragen zu den Formalia und den Grundlagen der Bachelor-Thesis findet jeweils in KW 8 und KW 38 an beiden Standorten statt. Die Informationsveranstaltung steht auch Studierenden offen, welche im Modul noch nicht eingeschrieben sind.

Individuell vereinbarte Sitzungen mit Begleitperson.

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten MuttENZ	19.09.2022 oder 23.09.2022	12.15–13.00 Uhr 12.30–13.15 Uhr
FS	Olten MuttENZ	20.02.2023 oder 24.02.2023	12.15–13.00 Uhr 12.30–13.15 Uhr

Praxismodul I Praxisausbildung in einer Organisation (PAiO I)

Code	BA131
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	21
Modulleitung	Marc Goldoni, MA, PAiO Vollzeit/Teilzeit (VZ/TZ), Olten/Muttenz Nejira Mehic, MA, PAiO Vollzeit/Teilzeit (VZ/TZ), Olten/Muttenz Prof. Claudia Roth, PAiO Studienbegleitend (STB), Olten Claudia Morselli, MA, PAiO Studienbegleitend (STB), Muttenz Beate Knepper, Dipl.-Päd. univ., MA, Ausbildungssupervision (ASV)
E-Mail	praxisausbildung.sozialearbeit@fhnw.ch
Methodik und Didaktik	Das Modul BA131 besteht aus den Kursen «Einführung in die Praxisausbildung», «Praxisausbildung in Organisationen (PAiO)» und «Ausbildungssupervision» (ASV). In den Kursen 1A (STB) und 2A (VZ/TZ) wird in die PAiO I eingeführt. Die Studierenden setzen sich mit Themen zur Praxisausbildung auseinander und bereiten sich auf den Kompetenzerwerb in der Praxis vor. Während der PAiO I werden Studierende durch anerkannte Ausbilderinnen und Ausbilder in der Praxis ausgebildet und durch Mentorinnen/ Mentoren der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW begleitet. Im Kurs Ausbildungssupervision erhalten die Studierenden in kleinen Gruppen Supervision durch zertifizierte Supervisor*innen. Die Studierenden wählen den Kurs am Vormittag oder Nachmittag, die STB wählen im 3. oder 4. Semester.
Leistungsnachweis	Die PAiO I ist promotionsrelevant. Die Ausbilderinnen und Ausbilder in der Praxis beurteilen die Leistungen der Studierenden und erstellen Leistungsberichte nach den Vorgaben der Hochschule für Soziale Arbeit. Die Supervisorinnen/Supervisoren bewerten die aktive Teilnahme und Reflexionsleistungen der Studierenden im Kurs Ausbildungssupervision. Unter Vorbehalt der Bestätigung der bestandenen Ausbildungssupervision werden die ECTS-Punkte für das Modul gutgeschrieben.
Voraussetzung	Parallel dazu wird das Modul BA135a (Kasuistik II im Praxiskontext) belegt.
Literatur	www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch
Leitidee	Die PAiO I bietet den Studierenden die Möglichkeit, im Kontext der Praxisorganisation professionelle Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern. Die Studierenden reflektieren ihre Praxiserfahrungen in regelmässig stattfindenden Ausbildungsgesprächen. Das Modul BA131 wird als Vollzeit-/ Teilzeit- oder studienbegleitende Praxisausbildung im In- oder Ausland absolviert. Das minimale Anstellungsverhältnis beträgt 50 Prozent. Parallel zur PAiO findet ab dem dritten Semester Ausbildungssupervision/ Gruppensupervision an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW statt.

Das Modul BA131 im Studium mit studienbegleitender Praxisausbildung (STB) besteht aus der Einführung (Kurs 1A) und der PAiO I (Kurse 1B, 1C). Der Kurs 1A ist verpflichtend und findet im ersten Semester an der Hochschule für Soziale Arbeit FH NW statt. Die Kurse 1B und 1C finden in der Praxis statt und dauern je ein Jahr.

Das Modul BA131 im Vollzeit-/Teilzeit-Studium besteht aus der Einführung (2A) und der PAiO (2B) selbst. Kurs 2A ist unterteilt in zwei Veranstaltungen: Kontext der Praxisausbildung (1./2. Semester) und Tageskurs Einführung PAiO (vor oder zu Beginn von 2B). Die erfolgreiche Absolvierung des Kurses ist obligatorisch für das Bestehen des ersten Praxismoduls/BA131. Die PAiO I (Kurs 2B) findet in der Praxis ab dem 3. Semester statt und wird individuell und per Einreichung einer «Bestätigung Praxisausbildungsstelle» belegt. Die PAiO dauert mindestens sechs Monate (bei 80 Stellenprozent und einem Studientag pro Woche) und darf das Minimum von 750 Stunden Ausbildungszeit nicht unterschreiten.

Modulinhalte

Der Kompetenzerwerb im Modul BA131 orientiert sich an den zugewiesenen Kompetenzbereichen der Praxisausbildung (vgl. Wegleitung zum Kompetenzerwerb in der Praxisausbildung) und am jeweiligen Ausbildungskonzept der Praxisorganisation.

Im Setting der Gruppensupervision lernen die Studierenden die systematische Reflexion der beruflichen Praxis im Spannungsfeld von Strukturen, Aufträgen und Deutungsmustern und damit die Auseinandersetzung mit der eigenen Person im beruflichen Kontext.

Pflichtkurse

- Kurs 1A Einführung PAiO (STB) (1. Semester)
- Kurs 1B/C PAiO (STB) (1.–4. Semester)
- Kurs 2A Einführung PAiO (VZ/TZ) (1./2. Semester und vor Beginn 2B)
- Kurs 2B PAiO (VZ/TZ) (frühestens ab 3. Semester)
- Kurs 3 Kurs ASV/Gruppensupervision nachmittags
- Kurs 4 Kurs ASV/Gruppensupervision vormittags

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung, Fähigkeit zur Dokumentation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Einführung PAiO

Findet nicht wöchentlich statt. Im Vollzeit-/Teilzeit-Studium werden die Termine für die drei unterschiedlichen Veranstaltungen separat bekannt gegeben.

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Montag	16.15–18.00 Uhr (Kurs 1A)
HS	Muttenz	Freitag	16.30–18.15 Uhr (Kurs 1A)
FS	Olten	Montag	16.15–18.00 Uhr (Kurs 2A)
FS	Muttenz	Freitag	16.30–18.15 Uhr (Kurs 2A)

BA131 ASV 100% Präsenz

Kurs 3/Olten Montag 16.15–19.00 Uhr
Kurs 3/Muttenz Freitag 16.30–19.15 Uhr
Kurs 4/Olten Montag 09.15–12.00 Uhr
Kurs 4/Muttenz Freitag 09.30–12.15 Uhr
Reservewochen – bitte freihalten!

HS 22/23 (Änderungen vorbehalten)

19.09.22/10.10.22/24.10.22/ 28.11.22/12.12.22/09.01.23
23.09.22/14.10.22/21.10.22/ 09.12.22/16.12.22/13.01.23
19.09.22/03.10.22/17.10.22/ 07.11.22/21.11.22/12.12.22
23.09.22/14.10.22/21.10.22/ 04.11.22/02.12.22/16.12.22
KW03/23 u. KW04/23

FS 23 (Änderungen vorbehalten)

20.02.23/27.02.23/20.03.23/ 03.04.23/24.04.23/22.05.23
24.02.23/03.03.23/24.03.23/ 28.04.23/12.05.23/02.06.23
20.02.23/06.03.23/20.03.23/ 03.04.23/08.05.23/22.05.23
24.02.23/10.03.23/31.03.23/ 28.04.23/05.05.23/26.05.23
KW 23/23 u. KW 24/23

Praxismodul II Praxisausbildung in einer Organisation (PAiO II)

Code	BA132
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	21
Modulleitung	Marc Goldoni, MA, PAiO Vollzeit/Teilzeit (VZ/TZ), Olten/Muttenz Nejira Mehic, MA, PAiO Vollzeit/Teilzeit (VZ/TZ), Olten/Muttenz Prof. Claudia Roth, PAiO Studienbegleitend (STB), Olten Claudia Morselli, MA, PAiO Studienbegleitend (STB), Muttenz Beate Knepper, Dipl.-Päd. univ., MA, Ausbildungssupervision (ASV)
E-Mail	praxisausbildung.sozialearbeit@fhnw.ch
Methodik und Didaktik	Das Modul BA132 besteht aus den Kursen 1D und 1E (STB) und 2C (VZ/TZ). Die Studierenden erwerben Kompetenzen im jeweiligen komplexen Praxisalltag. Vollzeit- und Teilzeitstudierende werden bei der Praxisstellensuche unterstützt. Während der PAiO II werden Studierende durch anerkannte Ausbilderinnen und Ausbilder in der Praxis ausgebildet und durch Mentorinnen/Mentoren der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW begleitet. Im Kurs Ausbildungssupervision erhalten die Studierenden Ausbildungssupervision mit dem Modell Intervention oder Kollegiale Beratung durch zertifizierte Supervisor*innen.
Leistungsnachweis	Die PAiO II ist promotionsrelevant. Die Ausbilderinnen und Ausbilder in der Praxis beurteilen die Leistungen der Studierenden und erstellen Leistungsberichte nach den Vorgaben der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Die Supervisorinnen/Supervisoren bewerten die aktive Teilnahme und Reflexionsleistungen der Studierenden im Kurs Ausbildungssupervision. Unter Vorbehalt der Bestätigung der bestandenen Ausbildungssupervision werden die ECTS-Punkte für das Modul gutgeschrieben.
Voraussetzung	Das Modul baut auf Modul BA131 auf (PAiO Vollzeit/ Teilzeit oder PAiO Studienbegleitend). Parallel dazu wird Modul BA135b Kasuistik II im Praxiskontext belegt.
Literatur	www.praxisausbildung.hsa.fhnw.ch
Leitidee	Das Praxismodul II erwartet von den Studierenden, dass sie im Kontext der Praxisorganisation in höherer Eigenverantwortung tätig sind und der Kompetenzerwerb breiter im Sinne von höherer professioneller Anforderung stattfindet. Die Studierenden reflektieren ihre Praxiserfahrungen in regelmässig stattfindenden Ausbildungsgesprächen in den Praxisorganisationen. Das Modul BA132 wird als Vollzeit-/Teilzeit-Studium oder als Studium mit studienbegleitender Praxisausbildung im In- oder Ausland absolviert.

Das Modul BA132 im Studium mit studienbegleitender Praxisausbildung besteht aus den Kursen 1D und 1E. Es gelten die Bedingungen wie bei PAiO I. Das Modul BA132 im Vollzeit-/Teilzeit-Studium besteht aus dem Kurs 2C. Dieser Kurs findet in der Praxis statt und kann in der Regel frühestens ab dem 4. Semester belegt werden. Es gelten dieselben Bedingungen wie bei PAiO I.

Modulinhalte

Der Kompetenzerwerb im Modul BA132 orientiert sich an den zugewiesenen Kompetenzbereichen der Praxisausbildung. Es werden verpflichtend die Fähigkeit zur Prozessgestaltung, zur Kooperation und wahlweise die Fähigkeit zur Dokumentation, zur Innovation oder die Fähigkeit zu leiten und zu führen erworben.

In der Ausbildungssupervision wird in das Intervisionskonzept der «Kollegialen Beratung» oder das «Intervisionsmodell Schlüsselsituationen» eingeführt. Die Entwicklung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung wird angeregt. Studierende nutzen die Reflexionen persönlicher und professioneller Handlungskonzepte zur Weiterentwicklung ihrer Berufsidentität.

Pflichtkurse

Kurs 1D/E PAiO (STB) (5.–8. Semester)
 Kurs 2C PAiO VZ/TZ (ab 4. Semester)
 Kurs 5 Ausbildungssupervision/Kollegiale Beratung oder Intervention nachmittags
 Kurs 6 Ausbildungssupervision/Kollegiale Beratung oder Intervention vormittags

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
 Fähigkeit zur Dokumentation
 Fähigkeit zur Innovation
 Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

BA132 ASV 100% Präsenz	HS 22/23 (Änderungen vorbehalten)	FS 23 (Änderungen vorbehalten)
Kurs 5/Olten Montag, 16.15–19.00 Uhr	26.09.22/17.10.22/07.11.22/ 05.12.22/19.12.22/09.01.23	20.02.23/27.02.23/20.03.23/ 03.04.23/24.04.23/22.05.23
Kurs 5/Olten Freitag, 16.15–19.00 Uhr	30.09.22/14.10.22/28.10.22/ 02.12.22/16.12.22/13.01.23	24.02.23/03.03.23/24.03.23/ 28.04.23/19.05.23/26.05.23
Kurs 5/Muttenz Montag, 16.30–19.15 Uhr	26.09.22/10.10.22/24.10.22/ 28.11.22/12.12.22/09.01.23	20.02.23/06.03.23/20.03.23/ 03.04.23/24.04.23/22.05.23
Kurs 5/Muttenz Freitag, 16.30–19.15 Uhr	23.09.22/30.09.22/28.10.22/ 02.12.22/23.12.22/13.01.23	24.02.23/03.03.23/24.03.23/ 28.04.23/05.05.23/19.05.23
Kurs 6/Olten Montag, 09.15–12.00 Uhr	26.09.22/10.10.22/24.10.22/ 14.11.22/28.11.22/19.12.22	27.02.23/13.03.23/20.03.23/ 17.04.23/15.05.23/22.05.23
Kurs 6/Muttenz Freitag, 09.30–12.15 Uhr	30.09.22/07.10.22/28.10.22/ 11.11.22/09.12.22/23.12.22	03.03.23/17.03.23/14.04.23/ 28.04.23/19.05.23/02.06.23
Reservewochen – bitte freihalten!	KW03/23 u. KW04/23	KW 23/23 u. KW 24/23

Code	BA133
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	21
Modulleitung	Prof. Carlo Fabian Beate Knepper, Dipl.-Päd. univ., MA, Ausbildungssupervision (ASV) Dominik Schenker, Sc. Rel. Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	carlo.fabian@fhnw.ch + 41 62 957 22 12 beate.knepper@fhnw.ch + 41 61 228 59 15 dominik.schenker@fhnw.ch + 41 62 957 28 01
Methodik und Didaktik	Instrumente und Methoden des Projektmanagements werden vermittelt und im Studierendenprojekt umgesetzt. Selbstorganisation der Studierenden im Projektteam. Supervision zur Unterstützung der Teamarbeit im Projekt. Kompetenzerwerbsplanung und -begleitung durch die Modulleitung. Fachliche Ausbildungsbegleitung des Projektteams durch Dozierende.
Leistungsnachweis	Die Bewertung setzt sich zu je 50 Prozent zusammen aus Einzelleistungen und der Bewertung der Leistungen des Projektteams.
Voraussetzung	BA104 Wissenschaftstheorie und Einführung in wissenschaftliches Arbeiten muss besucht sein. Wenn an die Projektwerkstatt (PW) eine Praxisausbildung in einer Organisation anschliesst, liegt es in der Verantwortung der Studierenden, diese nachrangig zu organisieren.
Literatur	Brandt, Matthias (2019). Projektmanagement. Führung mit Erfolg. Hamburg: Löwenstein. Kuster, Jürg/Huber, Eugen/Lippmann, Robert/Schmied, Alphons/Schneider, Emil/Witschi, Urs/Wüst, Roger (2019). Handbuch Projektmanagement. 4. überarbeitete Aufl. Berlin: Springer Gabler. Ries, Antje (2019). Projektmanagement. Schritt für Schritt. München: UKV.
Durchführung	Beginn der verpflichtenden Blockseminare in Kalenderwoche 38 im Herbstsemester bzw. Kalenderwoche 8 im Frühlingsemester. Die Arbeit im Studierendenprojekt in der Projektwerkstatt wird selbstverantwortlich durch die Studierenden geplant und dauert max. acht Monate bis zur Präsentation. Es ist ein Arbeitsumfang von 80 Prozent gerechnet (Basis Vollzeitausbildung). Neben der Projektwerkstatt als Praxisausbildung wird parallel das Modul Kasuistik BA135 von den Studierenden belegt, dies bildet einen eigenen Kurs zur PW. Die Projektwerkstatt kann als erste oder zweite Praxisausbildung und als Teilzeitpraxis absolviert werden. Hinweis: Es ist möglich, dass Studierende eigene Projekte einbringen, bitte dazu möglichst frühzeitig die Modulleitung kontaktieren.

Leitidee

Studierende führen in selbstständigen Projektteams ein Projekt zu einer Frage aus der Praxis der Sozialen Arbeit durch. Projektoptionen werden von der Modulleitung vorab eingebracht. Entsprechend zu Auftrag und Fragestellung wird ein geeignetes methodisches Vorgehen gewählt. Projekte können beispielsweise Evaluationen, Konzeptentwicklungen oder kleine Forschungsprojekte sein. Das Projektteam führt die Projektbearbeitung von der Auftragsklärung bis zum Produkt, welches einen Bericht und eine Präsentation umfasst.

Modulinhalte

Die Projektwerkstatt als Praxisausbildung setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen. In den Blockseminaren werden Instrumente des Projektmanagements kennengelernt und auf die konkreten Projekte bezogen umgesetzt. Dozierende der Hochschule begleiten die Projektteams methodisch und fachlich als Projektwerkstattbegleitende. Das Projektthema wählen die Studierenden im Blockseminar. Sowohl zur Teamentwicklung als auch im individuellen Lernprozess erhalten die Studierenden beratende Unterstützung. Im Vordergrund des Kompetenzerwerbs bei dieser Form der Praxisausbildung steht die zielorientierte Kooperation (im Projektteam, mit den Auftraggebenden und mit den Projektwerkstattbegleitenden).

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Dokumentation
Fähigkeit zu forschen
Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Die Projektwerkstatt beinhaltet verbindliche Blockseminare, die auch ausserhalb der Veranstaltungszeiten stattfinden: Achten Sie auf allfällige zeitliche Überlappungen im Folgesemester. Änderungen im aktuellen Ablauf vorbehalten.

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Mo, Di, Mi	08.15– 16.15 Uhr
FS	Muttenz	Mo, Di, Mi	08.30– 16.30 Uhr

HS 22/23 – Olten

Zeit

Blockseminar 1:	Mo, 19.09.22 bis	Mi, 21.09.22	08.15 – 16.00 Uhr
Blockseminar 2:	Mo, 26.09.22 bis	Mi, 28.09.22	08.15 – 16.00 Uhr
		Mi, 28.09.22	13.00 – 16.00 Uhr Präsentation FS 22
Blockseminar 3:	Mo, 17.10.22 bis	Mi, 19.10.22	08.15 – 16.00 Uhr
Blockseminar 4:	Mo, 07.11.22 bis	Mi, 09.11.22	08.15 – 16.00 Uhr
Blockseminar 5:	Mo, 21.11.22 bis	Mi, 23.11.22	08.15 – 16.00 Uhr
Blockseminar 6:	Mo, 23.01.23 bis	Mi, 25.01.23	08.15 – 16.00 Uhr
		Mi, 01.03.23	13.00 – 16.00 Uhr Präsentation HS 22/23

FS 23 – Muttenz

Zeit

Blockseminar 1:	Mo, 20.02.23 bis	Mi, 22.02.23	08.30 – 16.15 Uhr
Blockseminar 2:	Mo, 27.02.23 bis	Mi, 01.03.23	08.30 – 16.15 Uhr
		Mi, 01.03.23	13.00 – 16.00 Uhr Präsentation HS 22/23
Blockseminar 3:	Mo, 27.03.23 bis	Mi, 29.03.23	08.30 – 16.15 Uhr
Blockseminar 4:	Mo, 24.04.23 bis	Mi, 26.04.23	08.30 – 16.15 Uhr
Blockseminar 5:	Mo, 15.05.23 bis	Mi, 17.05.23	08.30 – 16.15 Uhr
Blockseminar 6:	Mo, 04.09.23 bis	Mi, 06.09.23	08.30 – 16.15 Uhr
		Mi, 27.09.23	13.00 – 16.00 Uhr Präsentation FS 23

Code	BA134
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	5
Modulleitung	Enrico Cavedon, lic. phil., MA Julia Gerodetti, MA Claudia Morselli, MA
E-Mail Telefon	enrico.cavedon@fhnw.ch + 41 62 957 27 69 julia.gerodetti@fhnw.ch + 41 61 228 59 31 claudia.morselli@fhnw.ch + 41 61 228 58 17
Methodik und Didaktik	Fälle aus der Praxis der Sozialen Arbeit sind Ausgangspunkt für die Einführung in Kasuistik. Die Studierenden bearbeiten in Gruppen Aufgaben, bei welchen sie von Dozierenden prozessorientiert begleitet werden.
Leistungsnachweis	Aktive Mitarbeit in der Gruppe und Fallbasierte Theoriearbeit als schriftliche Einzelarbeit, welche mit einer Note bewertet wird. Zeitraum für die Fallbasierte Theoriearbeit: März bis Juli. Bei einer Wiederholung kann der Leistungsnachweis erst wieder im darauffolgenden Frühlingssemester absolviert werden.
Literatur	Wird bekannt gegeben.
Durchführung	Das wöchentliche Zeitfenster für das Modul wird sowohl für die Gruppenarbeit als auch für den Austausch mit den Dozierenden genutzt. Das Modul findet während des ersten Studienjahres im Herbst- und Frühlingssemester statt.

Leitidee

Die Entwicklung der professionellen Handlungskompetenz während der Ausbildung bedarf einer kontinuierlich praktizierten Relationierung der verschiedenen Wissensformen während des Studiums. Das Medium dafür sind Fälle aus der Praxis Sozialer Arbeit.

In der Einführung Kasuistik setzen die Studierenden bei der Bearbeitung von vorgelegten fallbezogenen Aufgaben zuerst ihre je aktuellen Strategien der Wissensrelationierung und Handlungsplanung ein: Was mache ich angesichts dieses Falles/dieser Aufgabe? Mit welchem Wissen gelange ich von den Fragen, die sich angesichts des Falles stellen, zu Antworten, die eine Basis für mein Handeln bieten? Es gilt, diese Strategien zu erkennen, kritisch zu reflektieren und zu lernen, wie mittels Nutzung verschiedener Wissensformen (theoretisches und empirisches Wissen zu praktischem Handeln, organisationalen und gesellschaftlichen Kontexten, Reflexions- und Erfahrungswissen) professionelle Strategien zur Fall-Theorie-Relationierung (weiter-)entwickelt werden können. Das Modul bildet den Einstieg in die weiteren Module der Kasuistik.

Modulinhalte

1. Fallbearbeitung und Reflexion des Fallbearbeitungsprozesses.
2. Fallanalyse, die sich an einer vorgegebenen einfachen systematischen Strategie orientiert. Rekonstruktion der dahinterstehenden subjektiven Theorien. Hinführung zum Prozessbogen in der Fallarbeit.
3. Individueller schriftlicher Leistungsnachweis (Fallbasierte Theoriearbeit): Aus dem Material des Falles aus der zweiten Aufgabe wird ein Thema gewählt und eine darauf bezogene Fragestellung anhand von Theorien bearbeitet und Erkenntnisse daraus wieder auf den Fall bezogen.

Professionskompetenz

Fachwissen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen
Wissenschaftstheorien und Methodologie

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	16.15 – 19.00 Uhr
HS	Muttenz	Donnerstag	16.30 – 19.15 Uhr
FS	Olten	Dienstag	16.15 – 19.00 Uhr
FS	Muttenz	Freitag	13.30 – 16.15 Uhr

Kasuistik II: Im Praxiskontext

Teilmodul BA135a: Kasuistik und Prozessgestaltung

Teilmodul BA135b: Fallarbeit als Prozessgestaltungsaufgabe

Code	BA135	
Modultyp	core	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Pflicht	
ECTS-Credits	5	
Modulleitung	Pascal Améz-Droz, lic. rer. soc. Marc Goldoni, MA Prof. Dr. Ursula Hochuli Freund Prof. Dr. Stephan Kösel Dr. Tobias Studer	
E-Mail Telefon	pascal.amezdroz@fhnw.ch marc.goldoni@fhnw.ch ursula.hochuli@fhnw.ch stephan.koesel@fhnw.ch tobias.studer@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 14 + 41 62 957 22 86 + 41 62 957 20 71 + 41 62 957 21 65 + 41 62 957 21 42
Methodik und Didaktik	Es sind Aufgabenstellungen sowohl in Einzelarbeit wie auch in Gruppenarbeit zu erarbeiten. Die Dozierenden unterstützen die Studierenden dabei im Rahmen von Kontaktektionen und begleitetem Selbststudium durch Anleitung und Beratung. Eine E-Learning-Plattform dient der Dokumentation der Arbeitsergebnisse und der Kommunikation.	
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis besteht analog des Modulaufbaus aus zwei Teilen: Im Teilmodul a sind verschiedene Aufgaben in Einzel- und Gruppenarbeit zu erledigen. Dieser Teil wird mit Testat («erfüllt» bzw. «nicht erfüllt») bewertet. Im Teilmodul b ist eine schriftliche Dokumentation einer in der Praxis selbst durchgeführten Fallarbeit zu erstellen. Die Dokumentation der Fallarbeit wird benotet. Diese Note ergibt die Modulnote.	
Voraussetzung	BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I BA106 Grundlagen des professionellen Handelns BA107 Kooperative Prozessgestaltung	
Durchführung	Das Modul besteht aus zwei Teilen, für die jeweils verschiedene Kurse angeboten werden. Das Teilmodul BA135a ist zeitlich parallel zum ersten Praxismodul, das Teilmodul BA135b parallel zum zweiten Praxismodul zu belegen.	

Leitidee

In diesem Modul wird ein Fall aus der Praxis der kasuistischen Reflexion zugänglich gemacht. Ein Fall kann sich auf einen einzelnen Klienten/eine Klientin, auf eine Familie, eine Gruppe, ein Gemeinwesen/Stadtteil oder auch auf ein Projekt beziehen. Das Modul trägt über erfahrungsbezogene Lern- und Bildungsprozesse zu einer Stärkung der professionellen Handlungs- und Reflexionskompetenz bei.

Die Studierenden lernen durch kasuistisches Arbeiten allgemeine Strukturbedingungen von Praxisfeldern, organisationale Rahmenbedingungen und die Anforderungen an eine Prozessgestaltung bei der Planung und Durchführung von Interventionen zu erkennen und angemessen zu berücksichtigen. Der Fokus bei der Prozessgestaltung liegt in der Kooperation mit Klientinnen und Klienten; zu berücksichtigen ist aber auch die Kooperation auf der Fachebene (intra- und interprofessionell). Die Studierenden üben sich darin, praxisfeldbezogenes Erfahrungswissen mit relevantem Fachwissen zu relationieren, sie gewinnen Sicherheit in der begründeten Auswahl von Methoden und lernen, wie im Modell eines reflektierenden Praktikers/einer reflektierenden Praktikerin im Rahmen der Intervention neue, für die Fallarbeit relevante bzw. über sie hinausweisende Erkenntnisse generiert werden können.

Modulinhalte

Es sind Aufgaben zu folgenden Themen zu bearbeiten:

- Organisationaler Kontext der Fallarbeit
- Konkreter Fall in der Organisation
- Vorbereitung und Dokumentation einer Prozessgestaltung in Kooperation mit Klientinnen bzw. Klienten und (gegebenenfalls) anderen Professionellen
- Fallbezogene Reflexion und Relationierung von Wissensbeständen
- Reflexion mit erweiterter Perspektive auf Fall und Organisation

Professionskompetenz

Fachwissen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

BA135a

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Montag	13.15 – 16.00 Uhr
HS	Muttenz	Freitag	13.30 – 16.15 Uhr
FS	Olten	Montag	13.15 – 16.00 Uhr
FS	Muttenz	Freitag	13.30 – 16.15 Uhr

BA135b

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS und FS	Olten	Montag oder	13.15 – 16.00 Uhr
		Freitag	13.15 – 16.00 Uhr
HS und FS	Muttenz	Montag oder	13.30 – 16.15 Uhr
		Freitag	13.30 – 16.15 Uhr

Code	BA136
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	5
Modulleitung	Prof. Dr. Roland Becker-Lenz Prof. Dr. Cornelia Rüegger Maria Solèr, MA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	roland.becker@fhnw.ch + 41 62 957 21 24 cornelia.ruegger@fhnw.ch + 41 62 957 21 31 maria.soler@fhnw.ch + 41 62 957 26 23
Methodik und Didaktik	Neben der von den Studierenden selbst zu organisierenden Gruppenarbeit zur Lösung von im Modul gestellten Aufgaben werden Vorlesungen und Workshops zur gewählten Theorie Sozialer Arbeit, der Methodik der Fallfassung und -analyse sowie ein Coaching der Gruppen bei ihrer Aufgabenbewältigung angeboten.
Leistungsnachweis	Teilmodul BA136a: Der Leistungsnachweis besteht darin, dass alle Aufgaben (in Bezug auf Pflichtlektüre, Methodik und vorgegebenes Fallmaterial) gelöst und als bestanden gewertet werden. Der erfolgreiche Besuch des Teilmoduls BA136a ist Voraussetzung für die Teilnahme am Teilmodul BA136b. Teilmodul BA136b: Der Leistungsnachweis ergibt die Gesamtnote für das Modul. Er besteht aus einer professionell begründeten Handlungsplanung sowie aus der Bearbeitung einer aus dem Fall abgeleiteten professions-theoretischen Fragestellung. Die Teilnahme an den prüfungsrelevanten Terminen ist für alle Studierenden Pflicht. Näheres wird in den Strängen festgelegt und im Semester mitgeteilt. Der Leistungsnachweis wird als Gruppenarbeit erbracht.
Voraussetzung	Modul BA134 Kasuistik I: Einführung
Empfehlung	Modul BA135 Kasuistik II: Im Praxiskontext
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Durchführung	Die Studierenden besuchen das Modul in einem der nachfolgenden Stränge. Diese vermitteln unterschiedliche theoretische Zugänge und Methoden der Fallbearbeitung: – Strang 1 «Integration und Lebensführung: Systeme modellieren mit der systemisch-biografischen Methode» – Strang 2 «Fallrekonstruktion und Professionsideal» – Strang 3 «Fallanalyse im Rahmen des Systemtheoretischen Paradigmas der Sozialen Arbeit»

Die Wahl des Stranges im Teilmodul BA136a erfolgt über Moodle, etwa drei bis vier Wochen vor Beginn des Semesters. Die eingeschriebenen Studierenden werden dazu von der Modulleitung eingeladen. Die Teilnehmer*innenzahl in den einzelnen Strängen ist begrenzt. Die Plätze werden nach der Reihenfolge der getätigten Einschreibungen vergeben.

Nähere inhaltliche Beschreibungen der drei Stränge finden Sie in der Broschüre «Studien- und Modulinformationen 2022/2023».

Alle drei Stränge werden dienstags in Muttenz und donnerstags in Olten angeboten. Dabei ist unbedingt zu berücksichtigen, dass beide Teilmodule (zuerst 136a, dann 136b) im gleichen Strang absolviert werden müssen.

Leitidee

Die Leitidee des Moduls Kasuistik III besteht darin, dass durch die kasuistische Reflexion und Analyse von Fällen erworbenes Wissen und methodische Kompetenzen vertieft werden sollen. Ausserdem sollen Studierende befähigt werden, verschiedene Wissensarten miteinander zu relationieren und in Bezug auf Anforderungen der Fallarbeit einen professionellen Standpunkt zu entwickeln und zu begründen.

Modulinhalte

Im Mittelpunkt des Moduls stehen a) die Erfassung der Komplexität von Fällen durch eine Methodik des Fallverstehens, b) die Reflexion von professionalitätsrelevanten Handlungsanforderungen bzw. strukturellen Gegebenheiten aus der Perspektive einer gewählten Theorie der Sozialen Arbeit, c) die Entwicklung einer auf die Komplexität des Falles und das Wissen der Profession bezogenen Interventionsplanung.

Teilmodule

Das Modul besteht aus zwei Teilmodulen, die aufeinander aufbauen und nacheinander besucht werden:

Teilmodul BA136a: Einarbeiten in Theorie und Methodik

Teilmodul BA136b: Fallfassung und -bearbeitung im Kontext von Disziplin und Profession

Im Teilmodul BA136a sind die Aufgabenstellungen so angelegt, dass einerseits ein vertieftes Verständnis der in den Strängen jeweils gelehrt Theorie der Sozialen Arbeit erworben und andererseits eine darauf bezogene Methodik der Fallfassung und -analyse eingeübt wird. Im Teilmodul BA136b werden die im Teilmodul BA136a erworbenen Kenntnisse selbstständig angewendet. Das heisst, dass von der Gruppe ein Fall möglichst entlang von Primärdaten dargestellt und analysiert sowie eine darauf bezogene Interventionsplanung entwickelt wird. Diese Fallbearbeitung dient sodann als Reflexionsgrundlage für eine weitergehende Auseinandersetzung mit dem professionellen Handeln in der Sozialen Arbeit im Allgemeinen und deren Rückbezug auf die konkrete ursprüngliche Interventionsplanung.

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Fähigkeit zur Dokumentation

Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS und FS	Olten	Donnerstag	16.15 – 19.00 Uhr
HS und FS	Muttenz	Dienstag	16.30 – 19.15 Uhr

Vertiefungsrichtungen/ Wahlpflichtmodule

Altern als individuelle und soziale Herausforderung – direkte Soziale Arbeit mit Älteren und Betagten
VR Alter

Code	BA211	
Modultyp	related	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Wahlpflicht	
ECTS-Credits	6	
Modulleitung	Prof. Johanna Kohn Dr. Christine Matter Prof. Dr. Cornelia Rüegger Prof. Dr. habil. Klaus R. Schroeter	
E-Mail Telefon	johanna.kohn@fhnw.ch christine.matter@fhnw.ch cornelia.ruegger@fhnw.ch klaus.schroeter@fhnw.ch	+ 41 62 957 28 25 + 41 62 957 27 62 + 41 62 957 21 31 + 41 62 957 23 18
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Seminar, selbstgesteuerte Wissenserweiterung, Anwenden von spezifischen Methoden/Konzepten/Verfahren professionellen Handelns inklusive Gesprächsführung	
Leistungsnachweis	Schriftliche Einzelarbeit. Details werden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.	
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.	

Leitidee

Im Modul BA211 wird der Fokus auf das Individuum und sein soziales Umfeld gelegt und nach Anforderungen, Bewältigungsweisen und Potenzialen gefragt. Dazu wird zunächst auf Beschreibungs- und Erklärungswissen zu Lebenslagen/Lebenswelt in verschiedenen Altersphasen und den altersspezifischen Bedürfnissen im Bereich der Wohn- und Lebensgestaltung eingegangen, es wird Wertewissen herangezogen, und es werden ethisch relevante Fragestellungen diskutiert. Darauf aufbauend werden ein Einblick in spezifische Konzepte/Methoden/Verfahren professionellen Handelns mit älteren bis hochaltrigen Menschen sowie in entsprechende Aspekte der Gesprächsführung gegeben und die Möglichkeit für eigene Umsetzungsversuche geboten.

Modulinhalte

Beschreibungs-/Erklärungswissen zu Lebenslagen/Lebenswelt im Kontext von Biografie und individueller Lebensgestaltung:

- Gesundheit im Alter und ihre psychosoziale Dimension
- soziales Netz als Ressource im Alter
- sozio-ökonomische und sozio-ökologische Ressourcen im Alter (Sozialversicherungen/materielle Sicherheit; Wohnformen im Alter; Erreichbarkeit/Mobilität, Bedarfe und Bedürfnisse der Lebensgestaltung)
- Theorien des Alter(n)s, Entwicklungsaufgaben im Alter, Gestaltung von Übergängen, Handlungskompetenzen und Lebensqualität im Alter, Umgang mit dem Körper, Umgang mit Sterben und Tod
- Gewalt im Kontext von Alter/n (strukturelle Gewalt, Medikation, häusliche Gewalt, Selbstbestimmung)

Wertewissen/-kompetenzen:

- Gerechtigkeitstheorien (Schwerpunkt auf dem Capability-Ansatz), Menschenrechte, Berufskodex und ihre/seine Bezüge zum Thema Alter
- Altersleitbilder
- aktuelle ethische Diskussionen im Zusammenhang mit Autonomie bzw. selbstbestimmter Lebensführung, Fragilität, Abhängigkeit im Alter
- nötige und aktuell nicht geführte Diskussionen
- ethische Entscheidungsfindung

Interventionswissen/-kompetenzen:

- spezifische Konzepte/Methoden/Verfahren professionellen Handelns mit älteren und alternden Menschen
- Beratungssettings in der direkten Sozialen Arbeit mit älteren und betagten Menschen, Aspekte der Gesprächsführung

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Sozialisations- und Bildungstheorien

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	09.30 – 12.15 Uhr
FS	Olten	Freitag	13.15 – 16.00 Uhr

Soziale Arbeit und Alter/n im Kontext von organisationalen und gesellschaftlichen Herausforderungen VR Alter

Code	BA212
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Carlo Knöpfel Prof. Dr. Peter Zängl Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	carlo.knoepfel@fhnw.ch + 41 61 228 59 16 peter.zaengl@fhnw.ch + 41 62 957 21 61
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppendiskussionen, kleinere Projektarbeiten je nach Themenstellung
Leistungsnachweis	Gruppenarbeit mit Präsentation und Thesenpapier
Literatur	Aner, Kirsten/Karl, Ute (2020). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag. Bundesamt für Sozialversicherungen (2007). Strategie für eine schweizerische Alterspolitik. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates Leutenegger Oberholzer (03.3541) vom 3. Oktober 2003. Bern. SozialAktuell (2009). Alter und Soziale Arbeit. Oktober 2009. Soziale Sicherheit (2012). Schwerpunkt Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen. CHSS 4/2012. Stadt Zürich (2020): Mein Zürich im Alter. Altersstrategie 2035. Zürich: Gesundheits- und Umweltsdepartement. Ausgewählte Artikel URL: www.hoepflinger.com/ [Zugriffsdatum: 06.01.2021] Weitere Literatur wird zu den einzelnen Themenbereichen bekannt gegeben.

Leitidee

Im Modul BA212 soll die Soziale Arbeit in alterspolitischen Feldern insbesondere in ihrem organisationalen Kontext und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungen und des demografischen Wandels beleuchtet werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf die indirekte Arbeit mit älteren Menschen gelegt. Das Lebenslagenkonzept dient in den einzelnen Sequenzen des Moduls als Analysefolie des jeweiligen Gegenstandsbereichs. Vor diesem Hintergrund und dem Verständnis von Sozialer Arbeit als Mitgestalterin gesellschaftlicher Modellierung soll im Modul folgenden Fragestellungen nachgegangen werden:

- Wer sind in der Sozialen Arbeit für und mit alten Menschen die relevanten Akteurinnen und Akteure (Anspruchsgruppen, Organisation/ Institution, Gesellschaft)?
- Was sind die entsprechenden Angebote und Massnahmen (Sicherung der Existenz und der Integration, Förderung der Selbstständigkeit, Hilfeorientierung)?
- Wie erfolgt das Zusammenspiel von Akteurinnen und Akteuren und Massnahmen (Strukturen, Prozesse und Ergebnisse im Sinne von Wirkungen)?

Modulinhalte

Im Modul werden insbesondere folgende Themenfelder vor dem Hintergrund ihres Bezugs zum Alter und zum Altern vertieft behandelt: Sozialpolitische Grundlagen, Organisationen und Netzwerke, Handeln in und von Organisationen der Sozialen Arbeit mit alten Menschen, neue soziale Dienstleistungen, Wohnen, Erwerbstätigkeit, Gesundheit, Pflege, Seniorenwirtschaft, Zivilgesellschaft, Dialog der Generationen, Übergänge und neue Rollen, Alterskonzept und -leitbild, «Zukunft Alter».

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Innovation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Freitag	09.15–12.00 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	13.30–16.15 Uhr

Lebenslagen im Alter: Antworten der Profession VR Alter

Code	BA213
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Johanna Kohn Dr. Alexander Seifert
E-Mail Telefon	johanna.kohn@fhnw.ch + 41 62 957 28 25 alexander.seifert@fhnw.ch + 41 62 957 29 38
Methodik und Didaktik	In diesem Modul werden ausgewählte Lebenslagen im Kontext von Alter/n vertieft. Neben Dozierendeninputs kommen eingeladene Gäste aus der Praxis zu Wort.
Leistungsnachweis	Die Studierenden interviewen nach eigenen Interessen betagte Menschen und Professionelle in der Sozialen Altersarbeit. Präsentation der Erkenntnisse; kleine schriftliche Auswertung und Reflexion.
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.

Leitidee

In diesem Modul werden ausgewählte Lebenslagen im Kontext von Alter/n vertieft bearbeitet. Folgende Fragen sind dabei leitend:

1. Welches Leben verbringen die Menschen und welche Mittel, Interessen und Handlungen kennzeichnen ihre Lebenslage, -ziele und -weisen? (Beschreibung)
2. Wer und was beeinflusst wie, dass Menschen ihr Leben auf eine bestimmte – damit häufig benachteiligte – Weise verbringen bzw. verbringen können, müssen, sollen, dürfen? (Erklärung)
3. Welche Werte stehen im Hintergrund und welche werden verletzt? (Bewertung)
4. Welche Lebenssituationen sind veränderungswürdig und welche bieten einen Handlungsanlass für die Soziale Arbeit? (Beurteilung)
5. Wie können die erwünschten Veränderungen realisiert werden?

Modulinhalte

Die Modulinhalte orientieren sich an Lebenslagen im Alter. Das Modul behandelt Berufs- und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit mit alten Menschen. Auch Methoden der direkten Arbeit mit alten Menschen sind Bestandteil des Moduls. Dazu zählen Gesprächsführung, Biografiearbeit, Angehörigenberatung und Soziokulturelle Animation.

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	13.30–16.15 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	09.15–12.00 Uhr

Grundlagen von Recht, Sozialpolitik und professionellem Handeln im Kontext von Armut und Erwerbslosigkeit
VR Armut und Erwerbslosigkeit

Code	BA221		
Modultyp	related		
Niveau	intermediate		
Kategorie	Wahlpflicht		
ECTS-Credits	6		
Modulleitung	Yann Bochsler, lic. rer. soc. Prof. Dr. Carlo Knöpfel Dr. Tobias Studer Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	yann.bochsler@fhnw.ch carlo.knoepfel@fhnw.ch tobias.studer@fhnw.ch	+ 41 61 228 50 08 + 41 61 228 59 16 + 41 62 957 21 42	
Methodik und Didaktik	Referate, Fallbeispiele		
Leistungsnachweis	Schriftliche Einzelprüfung		
Literatur	Vorbereitende Lektüre (vor Modulbeginn zu lesen; ist auf Moodle zu finden): Bundesamt für Statistik (Hg.) (2019). Statistischer Sozialbericht 2019. Neuchâtel. www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.9026637.html [Zugriffsdatum: 04.02.2021] Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.		

Leitidee

Im Modul BA221 werden die zentralen sozialpolitischen und rechtlichen Grundlagen für die Soziale Arbeit in den Handlungsfeldern Armut und Erwerbslosigkeit vermittelt. Aus der Reflexion aktueller sozialpolitischer Entwicklungen im gesellschaftlichen Umgang mit Armut und Erwerbslosigkeit wird zudem deutlich, mit welchen Herausforderungen die Soziale Arbeit zurzeit in diesen beiden Handlungsfeldern konfrontiert ist. Neben dieser allgemeinen Übersicht werden praxisbezogen spezifische rechtliche und methodische Aspekte der Sozialen Arbeit in den beiden Handlungsfeldern mit Fallbeispielen vertieft (z.B. professionelles Handeln im polyvalenten Sozialamt oder auf einer regionalen Arbeitsvermittlungsstelle) und mit Querschnittsthemen (z.B. Gender, Gewalt, Ethik) verknüpft.

Modulinhalte

- Arbeitsgesellschaft Schweiz und die verschiedenen Quellen der sozialen Sicherheit
- Soziale Arbeit im Sozialstaat
- Arbeitsmarkt-, Armuts- und Familienpolitik
- Arbeits-, Sozialhilfe-, Familien-, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht
- Arbeitslosen- und Invalidenversicherung
- Aktuelle sozialpolitische Diskussionen zu Armut und Erwerbslosigkeit
- Professionelles Handeln in den Feldern Armut und Erwerbslosigkeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Freitag	13.15–16.00 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	13.30–16.15 Uhr

Theoretische, professions- und handlungsfeldspezifische Zugänge zu Erwerbslosigkeit VR Armut und Erwerbslosigkeit

Code	BA222
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Dr. Benedikt Hassler Prof. Dr. Gisela Hauss Dr. Tobias Studer Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	benedikt.hassler@fhnw.ch + 41 62 957 25 35 gisela.hauss@fhnw.ch + 41 62 957 20 68 tobias.studer@fhnw.ch + 41 62 957 21 42
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppenarbeit, Übungen
Leistungsnachweis	Schriftliche Arbeit
Literatur	Zur Lektüre wird empfohlen: Sennett, Richard (1998). Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin: Berlin Verlag. Weitere Literatur: Castel, Robert (2000). Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft. Castel, Robert (2011). Die Krise der Arbeit. Neue Unsicherheiten und die Zukunft des Individuums. Hamburg: Hamburger Edition. Jahoda, Marie/Lazarsfeld, Paul F./Zeisel, Hans (1975 [1960]). Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziodemografischer Versuch über die Wirkungen lang andauernder Arbeitslosigkeit. Mit einem Anhang zur Geschichte der Soziografie. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Manske, Alexandra/Pühl, Katharina (Hg.) (2010). Prekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung. Geschlechtertheoretische Bestimmungen. Münster: Westfälisches Dampfboot. Negt, Oskar (2002). Arbeit und menschliche Würde. 2. Aufl. Göttingen: Steidl. Wyss, Kurt (2007). Workfare. Sozialstaatliche Repression im Dienst des globalisierten Kapitalismus. Zürich: Edition 8.
Leitidee	Das Modul BA222 bietet eine Auseinandersetzung mit den Themen Erwerbsarbeit und Erwerbslosigkeit. Es führt in die Geschichte der Arbeit sowie in Theorien und Konzepte moderner Arbeitsgesellschaften ein. Im Modul werden Erwerbsarbeit und Erwerbslosigkeit im Schnittpunkt mit Ungleichheitskategorien, wie etwa Lebensalter und Geschlecht, sowie im Kontext sozialpolitischer Paradigmenwechsel diskutiert. Auf dem Hintergrund aktueller Veränderungen in der Organisation von (Erwerbs-)Arbeit ist

die gesellschaftliche Bearbeitung von Erwerbslosigkeit ein dynamisches Forschungsfeld wie auch ein weiterzuentwickelndes Handlungsfeld der Sozialen Arbeit: Im Modul werden neuste Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Arbeitsintegration diskutiert. Methodische Ansätze im Unternehmen, wie z.B. Eingliederungsmanagement und Supported Employment, sowie Bildungs- und Beschäftigungsprogramme im Kontext der sozialen Sicherung werden vorgestellt. Das Modul reflektiert Professionalität in einem Handlungsfeld, das sich besonders deutlich durch einen doppelten Bezug auf Arbeitsmarkt und Sozialarbeit auszeichnet. Die beruflichen Identitäten der in diesen Feldern Tätigen sind vielfältig. Das Modul vermittelt Kenntnisse, die es Studierenden ermöglichen, in den sozialstaatlichen Dienstleistungsagenturen sowie in Unternehmen sozialarbeiterische und sozialpädagogische Kompetenzen zur Geltung zu bringen.

Modulinhalte

Das Modul strukturiert sich entlang verschiedener Schwerpunktthemen: In einem ersten Block werden Theorien und Geschichte der Arbeit behandelt, wobei ein besonderes Gewicht auf Konzeptionen moderner Arbeitsgesellschaften gelegt wird. Prozesse der Prekarisierung und Veränderungen der gesellschaftlichen Organisation von Arbeit werden diskutiert. Im zweiten Block wird die berufliche Integration als wichtiges Feld in Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit vorgestellt, dabei wird der Bereich der sozialen Sicherung ebenso berücksichtigt wie Massnahmen in Unternehmen. In den Blick rücken sowohl die forschungsspezifischen Bezüge wie auch die Relevanz für die Soziale Arbeit. Beschäftigungs- und Bildungsprogramme im Kontext der sozialen Sicherung, IIZ, Eingliederungsmanagement, Supported Employment, Betriebliche Sozialarbeit oder Job Coaching werden vorgestellt. Der dritte Block thematisiert Arbeitsintegration mit dem Fokus auf Kategorien wie Lebensalter, Migration und Geschlecht. Inhalt sind z.B. jugendspezifische Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Beruf, Arbeitsintegration und Gender oder Prekarisierungsprozesse und Migration. Der vierte Teil des Moduls dient der Integration des Wissens. Auf der Ebene gesellschaftstheoretischer Reflexionen werden Zusammenhänge zwischen gesellschaftlicher Arbeitsorganisation, Subjektivierungsprozessen und Wohlfahrtstraditionen hergestellt. Dieser abschliessende Teil stellt den Studierenden gesellschaftstheoretisches Wissen zur Verfügung, das ihnen ermöglicht, im Spannungsfeld von ökonomischen Ansprüchen und sozialarbeiterischen Standards eine eigene Position zu finden und zu begründen.

Pflichtkurse

- 1) Theorien und Geschichte der Arbeit
- 2) Arbeitsintegration in Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit
- 3) Arbeit und Erwerbslosigkeit im Kontext spezifischer Themenfelder der Sozialen Arbeit
- 4) Gesellschaftstheoretische Perspektive auf Arbeit und Erwerbslosigkeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Oltén	Donnerstag	13.15 – 16.00 Uhr
FS	Muttenz	Montag	09.30 – 12.15 Uhr

Armut als Lebenslage und Antworten der Profession VR Armut und Erwerbslosigkeit

Code	BA223
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Jörg Dittmann Dr. Christoph Mattes Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	joerg.dittmann@fhnw.ch + 41 61 228 59 49 christoph.mattes@fhnw.ch + 41 61 228 59 71
Methodik und Didaktik	Diskussion, Exkursion, Gruppenarbeit
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis besteht aus einer mündlichen Kurzpräsentation und einer schriftlichen Ausarbeitung und kann sowohl als Einzelarbeit als auch als Gruppenarbeit erbracht werden.
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Böhnke, Petra/Dittmann, Jörg/Goebel, Jan (2018). Handbuch Armut. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich. Elsen, Susanne (Hg.) (2011). Ökosoziale Transformation. Solidarische Ökonomie und die Gestaltung des Gemeinwesens. Neu-Ulm: AG SPAK. Huster, Ernst-Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hg.) (2008). Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS Verlag. Mattes, Christoph (2021). Schuldenberatung und Schuldenprävention als Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer. Mattes, Christoph/Schnorr, Valentin/Caviezel, Urezza/Knöpfel, Carlo (Hg.) (2021). Verschuldet zum Arbeitsamt. Wiesbaden: Springer VS. Mattes, Christoph/Rosenkranz, Simon/Witte, Matthias (Hg.) (2022). Das Soziale in der Schuldenberatung. Hohengehren: Schneiderverlag. Müller de Menezes, Rahel (2012). Soziale Arbeit in der Sozialhilfe. Weinheim: VS Verlag. Neuenschwander, Peter/Hümbelin, Oliver/Kalbermatter, Marc/Ruder, Rosemarie (2012). Der schwere Gang zum Sozialdienst. Zürich: Seismo-Verlag. Schuwey, Claudia/Knöpfel, Carlo (2014). Neues Handbuch Armut in der Schweiz. Luzern: Caritas-Verlag. Für den Besuch des Moduls wird empfohlen, die Newsletter folgender Stellen zu beziehen: www.gegenarmut.ch www.caritas-zuerich.ch/aktuelles/newsletter www.haelfte.ch

Bemerkung

Die Reise- und Verpflegungskosten bei Exkursionen, Erkundungen usw. gehen zulasten der Studierenden.

Leitidee

In diesem Modul steht die Soziale Arbeit als Akteurin der Armutsbekämpfung im Mittelpunkt. Es wird erarbeitet, welchen Beitrag die Soziale Arbeit leistet und leisten soll, Armut zu bewältigen oder zu bekämpfen.

Ausgehend von theoretischen Grundlagen und empirischen Befunden wird in diesem Modul die Perspektive der praktischen Sozialen Arbeit im Umgang mit Armut in den Blick genommen. Es geht u.a. um Fragen, welche Hilfeangebote die Soziale Arbeit den von Armut betroffenen Menschen anbieten kann, inwiefern diese zur Eigenverantwortlichkeit und Selbstbestimmung der Betroffenen beitragen und wie sozialarbeiterische Konzepte und Methoden wie Beratung im sozialarbeiterischen Setting konkret eingesetzt werden können.

Anschliessend wird anhand ausgewählter Lebenslagen vertieft erörtert, mit welchen spezifischen Herausforderungen die Soziale Arbeit im Handlungsfeld Armut konfrontiert ist, welche Konzepte und Methoden der Intervention angemessen sind und auch, an welchen Stellen Menschen in Armut ein bedarfsgerechtes Angebot vorenthalten wird.

Modulinhalte

Pflichtkurs 1: Theoretische und empirische Grundlagen von Armut

- Armut in der Schweiz und im internationalen Vergleich (theoretische und empirische Zugänge)
- Armut im Kontext kritischer Lebenslagen, Statuspassagen, Biografie und gesellschaftliche Reaktionen
- Ethische Fragen zu Armut: Armut versus Reichtum
- Armut im Sozialraum: Ländliche und urbane Bedingungen und Unterschiede der Armut
- Armut und Diskriminierung

Pflichtkurs 2: Armut und Soziale Arbeit

- Methodische und konzeptionelle Zugänge der Sozialen Arbeit zu Armut
- Einzelhilfe, Angebotsentwicklung und Gemeinwesenarbeit als Antworten auf Armut
- Ethische Fragen zur Widersprüchlichkeit und «Lösbarkeit» von Armut
- Verschiedene Modelle und Interventionsformen zur Armutsbekämpfung

Pflichtkurs 3: Lebenslage Armut und Lösungsstrategien

- Wohnungslosigkeit, Working Poor
- Kinder- und Familienarmut

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	13.30–16.15 Uhr
FS	Olten	Freitag	13.15–16.00 Uhr

Beeinträchtigung

Fokus Entwicklung von personen- und teilhabebezogenen Kompetenzen

VR Behinderung und Beeinträchtigung

Code	BA231
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Daniel Oberholzer Matthias Widmer, MA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	daniel.oberholzer@fhnw.ch + 41 62 957 21 12 matthias.widmer@fhnw.ch + 41 62 957 21 56
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppenarbeiten, Übungen
Leistungsnachweis	Einzelprüfung (Filmanalyse): Analyse und kompetenzorientierte Bewertung der Lebens- und Entwicklungssituation einer Person (Protagonist/Protagonistin) sowie Ausarbeiten von Vorschlägen zur Weiterentwicklung und Unterstützung dieser Situation Vorbereitend zum Leistungsnachweis: Analyse-Übung mit dem Modell der Funktionalen Gesundheit im Selbststudium mit anschliessendem Diskurs und qualifiziertem Feedback in Kleingruppe
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme Besuch parallel, vor oder im Anschluss an BA232 und BA233 derselben Vertiefungsrichtung
Literatur	Bronfenbrenner, Urie (1989). Ökologie der menschlichen Entwicklung. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag. Feuser, Georg (1989). Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik. In: Behindertenpädagogik, 28. Jg. (1). S. 4–48. Fornefeld, Barbara (2004). Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik. 3. aktualisierte Aufl. München: Reinhardt. Hähner, Ulrich/Niehoff, Ulrich/Sack, Rudi/Walther, Helmut (1999). Vom Betreuer zum Begleiter. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. Irblich, Dieter/Stahl, Burkhard (Hg.) (2003). Menschen mit geistiger Behinderung. Göttingen: Hogrefe. Jantzen, Wolfgang (1987). Allgemeine Behindertenpädagogik. Bde. 1 und 2. Weinheim/Basel: Beltz Verlag. Sarimski, Klaus (2001). Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung. Göttingen: Hogrefe. Wüllenweber, Ernst/Theunissen, Georg/Mühl, Heinz (Hg.) (2006). Pädagogik bei geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer. Weitere vertiefende Literatur wird bekannt gegeben.

Leitidee

Die drei Module der Vertiefungsrichtung Behinderung und Beeinträchtigung (BA231 bis BA233) bauen auf dem dreifachen Kompetenzbegriff des Modells der Funktionalen Gesundheit auf. Analysen, Planungen und Reflexionen der Sozialen Arbeit sind demnach am Ziel «Erhalt resp. Verbesserung der gesamten Lebenssituation eines Menschen und seines Umfeldes» auszurichten.

Entsprechend kennen die Studierenden relevante theoriegeleitete Bezugssysteme zur Analyse, zum Verstehen, zum Beschreiben sowie zur Bewertung von Lebens- und Entwicklungssituationen von Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen sowie zur Beschreibung der Entwicklung von personenbezogenen Teilhabekompetenzen.

Der Begriff «Mensch mit Entwicklungsbeeinträchtigungen» steht für eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Der Begriff erfasst das entwicklungs-spezifische Wissen darüber, dass sich jeder Mensch ein Leben lang entwickelt. Diese Entwicklungsfähigkeit ist bei allen Menschen gleich – ganz egal, ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Entwicklungsbeeinträchtigungen entstehen da, wo die Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigt oder behindert werden. Gründe für Beeinträchtigungen können somatischer oder psychischer Natur sein, sie können aber auch in der Umwelt eines Menschen begründet sein. Die Arbeit mit Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen setzt deshalb ein umfassendes Entwicklungswissen voraus, das je nach Feld individuell vertieft werden muss. Sowohl Beeinträchtigungen als auch Entwicklungspotenziale müssen hierfür erkannt und vorhandene Ressourcen genutzt werden können.

Das Modul legt die Grundlagen für die Beschreibung und Bewertung von Lebens- und Entwicklungssituationen aus der Perspektive der personenbezogenen Kompetenz und zeigt entwicklungs-spezifische Formen der Diagnostik und Prozessgestaltung auf. Die einzelnen bereichsspezifischen Themen werden am Konzept der Funktionalen Gesundheit ausgerichtet.

Einzelne Beeinträchtigungsformen oder Behinderungen werden exemplarisch und als Querschnittsthemen behandelt und mit ausgewählten Selbstvertreter*innen reflektiert.

Modulinhalte

Einführung in die Vertiefungsrichtung: Perspektive Behinderung; Menschenbild und Behinderungsbegriff

Das Modell der Funktionalen Gesundheit und die Teilhabeorientierung
Kompetenzentwicklung; Beeinträchtigungen im Bereich der personen- und raumbezogenen Faktoren und Psychopathologie

Sensibilisierung mit Selbstvertreter*innen

Das Modell der Systemökologie als Analyseinstrument und als Grundlage einer sozialen Diagnostik und Prozessgestaltung

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Fähigkeit zur Innovation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	09.30–12.15 Uhr
FS	Olten	Freitag	09.15–12.00 Uhr

Behinderung

Fokus Bedingungen und Entwicklung von Teilhabemöglichkeiten und -kompetenzen im Raum VR Behinderung und Beeinträchtigung

Code	BA232
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Christina Knobel, lic. phil. Prof. Dr. Dorothea Lage Weitere Dozierende aus Praxiseinrichtungen, Behindertenvertretungen sowie Profis in eigener Sache
E-Mail Telefon	christina.knobel@fhnw.ch + 41 62 957 20 86 dorothea.lage@fhnw.ch + 41 62 957 20 92
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Lernarrangements, Gruppenarbeit, Übungen zu Fachdiskurse führen, Referentinnen/Referenten in eigener Sache
Leistungsnachweis	Erarbeiten und Präsentation einer konkreten Teilhabesituation von Menschen mit Beeinträchtigungen in ausgewählten Lebensbereichen (Gruppenarbeit) und Verfassen eines Positionspapiers (Einzelarbeit)
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA231 Beeinträchtigung BA233 Hilfen und Unterstützung
Literatur	Umfangreiche Literatur wird zu Beginn des Semesters auf der E-Learning-Plattform zur Verfügung gestellt.

Leitidee

Die drei Module der Vertiefungsrichtung Behinderung und Beeinträchtigung bauen auf dem teilhabeorientierten dreifachen Kompetenzbegriff des Modells der Funktionalen Gesundheit mitsamt dessen Wechselwirkungen auf. Dementsprechend sind die Analysen, Planungen und Reflexionen für die Gestaltung des Sozial- und Lebensraums am Ziel des Erhalts resp. der Verbesserung der gesamten Lebenssituation eines Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen und dessen Umfelds auszurichten.

Die Studierenden kennen theoriegeleitete Bezugssysteme und handlungsleitende Maximen zur Analyse, zum Verstehen und zum Beschreiben der raumbezogenen Teilhabemöglichkeiten. Sie kennen die wichtigsten theoriebezogenen Konzepte und Maximen für die Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen und können diese im Hinblick auf die raumbezogene Teilhabeorientierung reflektieren und kritisch diskutieren.

Die Studierenden kennen wichtige Entwicklungen in den gesellschaftlichen Teilsystemen zur Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen. Sie können diese Entwicklungen fachlich fundiert diskutieren und deren Wirkungsweisen benennen.

Modulinhalte

- Einführung in die Vertiefungsrichtung aus der Perspektive Behinderung und der kompetenten Teilhabe im Raum
- Menschenbild und Behinderungsbegriff im gesellschaftlichen Wandel
- Die Entwicklung des Handlungsfeldes der Behindertenhilfe und der zugrunde liegenden professionellen Handlungsmaximen wie beispielsweise Empowerment, Partizipation, Integration/Inklusion, Normalisierung der Lebensbedingungen, Exklusionsmechanismen
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und flankierende Massnahmen: Sozialrecht und soziale Sicherung, UN-Behindertenrechtskonvention, Behindertengleichstellungsgesetz, Invalidenversicherung, Finanzierung für Angebote, Unterstützungsleistungen für Inklusion und kompetente Teilhabe in spezifischen Lebenskontexten
- Ansprüche an die Gestaltung partizipativer Lebensräume: privater und öffentlicher Raum, soziale Beziehungen und Netzwerk, verschiedene Lebensalter
- Ethische Themen im Kontext von Behinderung

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Freitag	13.15 – 16.00 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	09.30 – 12.15 Uhr

Hilfen und Unterstützung
Fokus professionelle Rollen, Verfahren
und Modelle in der Arbeit mit Men-
schen im Kontext von Behinderung
VR Behinderung und Beeinträchtigung

Code	BA233	
Modultyp	related	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Wahlpflicht	
ECTS-Credits	6	
Modulleitung	Prof. Gabriela Antener Dr. Simone Girard Daniel Kasper, lic. phil. Weitere Dozierende	
E-Mail Telefon	gabriela.antener@fhnw.ch simone.girard@fhnw.ch daniel.kasper@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 46 + 41 62 957 28 39 + 41 62 957 20 81
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppenarbeiten, Übungen	
Leistungsnachweis	Mündliche Prüfung – Begründung und Auswahl von methodischen Verfahrensweisen und Hilfe- oder Unterstützungsleistungen auf der Grundlage eines Fallbeispiels	
Empfehlung	BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA110 Grundlagen der professionellen Kooperation BA231 Beeinträchtigung BA232 Behinderung	
Literatur	Loeken, Hiltrud/Windisch, Matthias (2013). Behinderung und Soziale Arbeit. Beruflicher Wandel – Arbeitsfelder – Kompetenzen. Stuttgart: Kohlhammer. Wüllenweber, Ernst (Hg.) (2014). Einander besser verstehen. Hilfen und Ansätze für Menschen mit geistiger Behinderung, mit Lernbehinderung und bei Autismus. Marburg: Lebenshilfe Verlag. – Band 1: Kommunikation und Beziehungsgestaltung – Band 2: Gesprächsführung, Beratung und Begleitung Weitere Literatur wird abgegeben.	

Leitidee

Die Module der Vertiefungsrichtung Behinderung und Beeinträchtigung bauen auf dem dreifachen teilhabeorientierten Kompetenzbegriff des Modells der Funktionalen Gesundheit mitsamt dessen Wechselwirkungen auf. So sind die Analysen, Planungen und Reflexionen am Ziel «Erhalt resp. Verbesserung der gesamten Lebenssituation eines Menschen und seines Umfelds» auszurichten.

Die Studierenden kennen Ansätze, Methoden und Modelle zur Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung zum Erhalt oder zur Verbesserung ihrer funktionalen Gesundheit. Die Studierenden kennen ausgewählte alltagsbezogene und empowermentorienteerte Verfahren und Prozessgestaltungsmodelle zur Unterstützung der Entwicklung personenbezogener Teilhabekompetenzen. Sie kennen verschiedene professionelle Rollen in der Arbeit mit Menschen im Kontext von Behinderung.

Modulinhalte

- Einführung in die Vertiefungsrichtung aus der Perspektive Hilfen und Unterstützung
- Erarbeitung von Ansätzen und spezifischen Methoden zur Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigung (wie z.B. Unterstützte Kommunikation, Basale Stimulation, Persönliche Zukunftsplanung, spezielle Hilfen und der Einsatz von Hilfsmitteln, systemische Krisenintervention bei herausfordernden Verhaltensweisen, Sexualität und sexuelle Bildung, Supported Employment usw.)
- Rollenverständnis bestehender und neuer professioneller Rollen im Kontext von Hilfen und Unterstützung
- Formen der Zusammenarbeit mit dem Klientel, Angehörigen und Fachpersonen

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	09.30 – 12.15 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	13.15 – 16.00 Uhr

Code	BA241
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Irene Abderhalden Dr. Marcel Krebs Dr. Wim Nieuwenboom
E-Mail Telefon	irene.abderhalden@fhnw.ch + 41 62 957 29 16 marcel.krebs@fhnw.ch + 41 62 957 20 91 wim.nieuwenboom@fhnw.ch + 41 62 957 21 09
Methodik und Didaktik	Vorlesungen, Gruppendiskussionen und Übungen
Leistungsnachweis	Hausarbeit in Kleingruppen
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Bundesamt für Gesundheit (2015). Nationale Strategie Sucht. www.bag.admin.ch/sucht [Zugriffsdatum 07.02.2022] Eidgenössische Kommission für Suchtfragen (EKSF) (2019). 10 Jahre Betäubungsmittelgesetz BetmG. Überlegungen für die Zukunft. Eine Analyse der EKSF. https://tinyurl.com/3jy6qayq [Zugriffsdatum 07.02.2022] Krebs, Marcel/Mäder, Roger/Mezzera, Tanya (2021): Soziale Arbeit und Sucht. Eine Bestandesaufnahme aus der Praxis. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-31994-6 (Open Access) Sommerfeld, Peter (2016). Sucht – ein medizinisches oder ein soziales Problem? SuchtMagazin 42(6): S. 27–31. https://tinyurl.com/ydxnn4yy Tanner, Jakob (2009). Kurze Geschichte und Kritik der Drogenprohibition im 20. Jahrhundert. In: Zeitenblicke. 8. Jg. (3). Weitere Literatur wird im Modul abgegeben.

Leitidee

Sozialarbeitende werden in ihrer Arbeit oft mit Fragen zu Risikoverhalten im Umgang mit psychoaktiven Stoffen und mit Verhalten mit Suchtpotenzial konfrontiert. Der Umgang mit dem Konsum von psychoaktiven Substanzen und mit Sucht ist ein Querschnittsthema und wird in fast allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit relevant. Wie kann z.B. in der Jugendarbeit oder in einem Pflegeheim der Konsum am besten geregelt werden? Wie thematisiere ich in einem Sozialdienst den problematischen Konsum der Klientel? Wie sieht eine gute Frühintervention in einem Betrieb bei problematischem Alkoholkonsum aus?

In diesem Modul werden Grundlagen der Suchtthematik vermittelt, welche für die verschiedenen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit relevant sind. Dazu gehört eine Einführung ins Themenfeld Sucht vor dem Hintergrund eines bio-psycho-sozialen Modells und ein Überblick über die verschiedenen Säulen der Schweizer Suchtarbeit (Prävention und Früherkennung sowie Frühintervention, Behandlung und Begleitung, Schadensminderung, Repression) und ihren Interventionsformen.

Studierende erhalten weiter einen praxisnahen Einblick in verschiedene Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit, in denen suchtrelevante Problemstellungen bearbeitet werden.

Während in diesem Modul Sucht als Querschnittsthema thematisiert wird, hat das Wahlmodul BA348 den spezifischen Beitrag der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe zum Thema. Wobei grundsätzlich empfohlen wird, das Modul BA241 zuerst zu belegen.

Modulinhalte

- Kulturelle Aspekte von psychoaktiven Substanzen
- Internationale Suchtpolitik
- Geschichte der Schweizer Suchtpolitik: Vier-Säulen-Modell, Würfelmodell und Strategie Sucht
- Das bio-psycho-soziale Modell von Sucht
- Verschiedene Klassifikationssysteme von Sucht
- Fakten und Zahlen, Ursachen und Folgen
- Überlebenshilfe und Schadensminderung
- Suchtprävention
- Früherkennung und Frühintervention
- Vernetzung und Kooperation in der Suchtarbeit
- Soziale Arbeit im Spannungsfeld von Ordnungspolitik und Suchthilfe
- Einbezug von Angehörigen
- Sucht im Alter
- Sucht und Konsum in der Jugendarbeit
- Arbeitsintegration

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen
Forschungsmethoden

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	13.30 – 16.15 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	09.15 – 12.00 Uhr

Code	BA242
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Sonja Hug Prof. Dr. Matthias Hüttemann Prof. Dr. Cornelia Rüegger Simon Süsstrunk, MA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	sonja.hug@fhnw.ch + 41 62 957 20 27 matthias.huettemann@fhnw.ch + 41 62 957 20 74 cornelia.rueegger@fhnw.ch + 41 62 957 21 31 simon.suesstrunk@fhnw.ch + 41 62 957 21 43
Methodik und Didaktik	Impulsreferate, Lehrgespräche, Gruppenarbeit, Bearbeitung von Fallbeispielen (Veranstaltungen vor Ort oder online)
Leistungsnachweis	Klausur (Beantwortung von Fachfragen) und Gruppenarbeit zum Wahlpflichtkurs
Voraussetzung	BA106 Grundlagen des professionellen Handelns BA107 Kooperative Prozessgestaltung
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Dettmers, Stephan/Bischkopf, Jeannette (Hg.) (2019). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. München: Ernst Reinhardt Verlag. Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho-sozialer Behandlung (3. Aufl.). Weinheim: Juventa. Sommerfeld, Peter/Dällenbach, Regula/Rüegger, Cornelia/Hollenstein, Lea (2016). Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis. Wiesbaden: VS Verlag. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.

Leitidee

Professionelle der Sozialen Arbeit sind in unterschiedlichen Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens tätig. Sie leisten einen eigenständigen Beitrag zur Unterstützung von gesundheitlich belasteten Klienten und Klientinnen in psychosozialen Belangen. Das Modul «Klinische Sozialarbeit» vermittelt theoretische und praktische Grundlagen für die Tätigkeiten gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit. Im Zentrum stehen ein bio-psycho-soziales Gesundheits- und Krankheitsverständnis, ein vertieftes Verständnis der sozialen Dimension für die Entstehung und die Behandlung von Krankheiten sowie die Konzeption einer klinischen Fachsozialarbeit.

Modulinhalte

- Sozial-epidemiologische Befunde
- Bio-psycho-soziales Modell
- Theoretische Grundlagen der klinischen Sozialarbeit
- Soziale Diagnostik in Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens
- Subjektive Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit
- Kurative Versorgungslandschaft der Schweiz
- Netzwerkanalyse und Soziale Unterstützung
- Aktuelle gesundheitspolitische Debatten
- Ethische Grundlagen im Kontext von existenziellen Fragen
- Methodische und inhaltliche Vertiefung in Wahlpflichtkursen

Wahlpflichtkurse

Je nach Anzahl eingeschriebener Studierender werden zwei oder drei der folgenden Wahlpflichtkurse angeboten:

- Klinische Soziale Arbeit der Psychiatrie – ganz praktisch
- Methodisches Handeln in Grenzsituationen
- Beratung von Opfern von Gewalt

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	13.15 –16.00 Uhr
FS	Muttenz	Montag	09.30 –12.15 Uhr

Gesundheitsförderung und Prävention als Aufgaben der Sozialen Arbeit VR Gesundheit und Krankheit

Code	BA243
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Dr. Nicole Bachmann Prof. Carlo Fabian Dr. Andrea Zumbrunn
E-Mail Telefon	nicole.bachmann@fhnw.ch + 41 62 957 27 72 carlo.fabian@fhnw.ch + 41 62 957 22 12 andrea.zumbrunn@fhnw.ch + 41 62 957 21 62
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppenarbeit, projektorientiertes Lernen in Tandems
Leistungsnachweis	Projektkonzept erstellen und präsentieren, Präsenz zu Kontaktzeiten
Voraussetzung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Daiminger, Christine (2015). Salutogenese als Analyseinstrument und Handlungsorientierung für die gesundheitsbezogene Soziale Arbeit In: Daiminger, Christine/Hammerschmidt, Peter/Sagebiel, Juliane (Hg.) (2015). Gesundheit und Soziale Arbeit. Schriftenreihe Soziale Arbeit, Band 6, Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule München, S. 55–74. Geyer, Siegfried (2016). Soziale Ungleichheit und Gesundheit/Krankheit. In: Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung BZgA (Hg.): Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Köln, www.bzga.de/leitbegriffe , Aktualisierung am 24.11.2020. Kolip, Petra et al. (2012). Gesundheitsförderung mit System. quint-essenz – Qualitätsentwicklung in Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Verlag Hans Huber. Rademaker, Anna Lena/Altenhöner, Thomas (2019): Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit. In: Dettmers, Stephan/ Bischof, Jeannette. Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. Reinhardt: München. S. 147–162.

Leitidee

Für alle Menschen ist Gesundheit eine zentrale Lebensdimension, welche körperliche, psychische, soziale, kulturelle und weitere Aspekte umfasst. Gesundheitsförderung setzt auf die gesunden Anteile von Einzelnen, Gruppen und sozialen Settings und versucht, diese zu stärken und zu erweitern. Damit ergänzt sie die Prävention, welche sich auf die Verminderung von Belastungen und unerwünschten Entwicklungen ausrichtet. Soziale Arbeit hat insbesondere zum Ziel, die psychosozialen Dimensionen von Gesundheit zu gestalten und zu entwickeln sowie die Chancen auf eine gute Gesundheit bei sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu verbessern. Das Modul BA243 vermittelt vielfältige Handlungsansätze zu Ausbau, Erhalt und Wiederherstellung von Gesundheit. Die Studierenden erarbeiten in Tandems ein Konzept für eine Massnahme der Gesundheitsförderung oder der Prävention in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit und können ihre Wahl begründen. Sie folgen dabei dem Modell der Prozessgestaltung in der Sozialen Arbeit – Situationserfassung, Analyse, Diagnose, Zielformulierung, Interventionsplanung und Evaluation.

Modulinhalte

- Gute Praxis von Programmen und Projekten der Gesundheitsförderung und Prävention kennenlernen
- Begriffe und Konzepte: Gesundheit, Gesundheitsförderung, Prävention, Salutogenese und Pathogenese, soziale Ungleichheit in der Gesundheit
- Ethische Reflexionen in Zusammenhang mit Interventionen der Gesundheitsförderung oder Prävention
- Modelle und Theorien sowie empirische Begründungen von Interventionen der Gesundheitsförderung oder Prävention
- Ausgewählte Leitkonzepte: Settingansatz, Empowerment, Partizipation, Advocacy
- In Wahlkursen: Entwicklung eines Projektkonzepts als Leistungsnachweis, inkl. Präzisierungen der Ziele und der Zielgruppen, der Lebensweltorientierung und der Interventionsform in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit (z.B. Familie, Schule, Gemeinde)

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	13.30–16.15 Uhr
FS	Olten	Freitag	09.15–12.00 Uhr

Kinder- und Jugendhilfe I Kindesschutz, Stationäre Erziehungshilfe, Familien- unterstützende Hilfen (ambulante Hilfen zur Erziehung) VR Kindheit und Jugend

Code	BA251
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Angela Rein Aline Schoch, lic. phil. Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	angela.rein@fhnw.ch + 41 61 228 59 48 aline.schoch@fhnw.ch + 41 61 228 52 63
Methodik und Didaktik	Seminar, Textstudium, Gruppen- und Einzelarbeiten, Übungen, Praxisbesuche
Leistungsnachweis	Je nach Wahlpflichtkurs: Hausarbeit, schriftliche Prüfung, mündliche Prüfung, Open-book-Prüfung, Gruppenpräsentation
Empfehlung	BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Wird bekannt gegeben.
Leitidee	Die Kinder- und Jugendhilfe umfasst ein weites Spektrum von Diensten, Angeboten und Interventionen, die sich an Kinder, Jugendliche und Familien richten. Sie sind in unterschiedlicher Weise darauf bezogen, Erziehungs-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen und die Bedingungen ihres Aufwachsens zu gestalten. Das Modul Kinder- und Jugendhilfe I bietet eine Auseinandersetzung mit jenen Handlungsformen und Arbeitsfeldern, die einen engen Bezug zur Unterstützung von Familien aufweisen. Es handelt sich um solche Formen, die Erziehende (Eltern, Sorgeberechtigte) bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützen, den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen und Beeinträchtigungen ihrer Entwicklung gewährleisten oder (vorübergehende) Alternativen zum Leben in der Herkunftsfamilie anbieten. Dabei stehen folgende Leitfragen im Zentrum: Welche Angebotsformen haben sich entwickelt? Was sind ihre gesetzlichen Grundlagen? Auf welche Problemlagen antworten sie? Wie werden sie begründet? Wie werden sie umgesetzt? Welchen Nutzen haben sie für Kinder, Jugendliche und Familien? Wie können sie verbessert und weiterentwickelt werden? Das Modul besteht aus einer Einführungsveranstaltung über Strukturen und Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie drei Wahlpflichtkursen (WPK) im Umfang von je 14x3 Lektionen plus Selbststudium: WPK1 Kindesschutz, WPK2 Familienunterstützende Hilfen (ambulante Hilfen zur Erziehung), WPK3 Stationäre Erziehungshilfen.

Modulinhalte

- Aufgaben und Funktionen der Kinder- und Jugendhilfe; Erziehen, Bilden und Unterstützen als sich bedingende Handlungsweisen in der Kinder- und Jugendhilfe
- Theoretische Grundlagen, gesellschaftliche, sozialpolitische und rechtliche Rahmenbedingungen, ethische Problemstellungen und Herausforderungen
- Handlungsansätze und Methoden
- Forschung und aktuelle Entwicklungen in Bezug auf ausgewählte Handlungsfelder

Wahlpflichtkurse

WPK1 Kinderschutz (Herbst- und Frühlingssemester):

Rechtsgrundlagen; Kinder und ihre Rechte im Wandel der Zeit; Formen, Ursachen und Folgen von Gefährdungen des Kindeswohls (Vernachlässigung, körperliche/seelische/sexuelle Misshandlung); Gefährdungseinschätzung und Abklären; Aufgabe und Funktion von Kinderschutzbehörden und Fachdiensten (Kinder- und Jugendhilfedienste, Sozialdienste); Kinderschutz bei häuslicher Gewalt, psychischer Erkrankung und Suchterkrankung; Ambivalenzen und Spannungsfelder im Kinderschutz

WPK2 Familienunterstützende Hilfen (Herbstsemester):

Strukturen und Rahmenbedingungen; Leistungstypen; Zugänge zu Leistungen; Adressatinnen und Adressaten und ihre Bedarfslagen sowie Entwicklungen in der Schweiz; vertiefte Einblicke in die Sozialpädagogische Familienbegleitung, Sozialpädagogischen Tagesstrukturen; begleitete Besuchstage und Indikationsstellung mit Gästen aus der Praxis und wissenschaftlichen Reflexionen

WPK3 Stationäre Erziehungshilfe (Frühlingssemester):

Strukturen, Rahmenbedingungen und Organisationsformen von Heimerziehung und Pflegekinderhilfe; Adressatinnen und Adressaten und ihre Bedarfslagen; Aufgaben, Angebote und Herausforderungen der stationären Erziehungshilfe; Leaving Care; pädagogische Konzepte und Methoden; fachliche Qualifikationen Anforderungen an Platzierungsprozesse; Zusammenarbeit mit Eltern und Pflegefamilien; Forschungsperspektiven

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	09.15–12.00 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	09.30–12.15 Uhr

Kinder- und Jugendhilfe II
Kinder- und Jugendarbeit,
Schulsozialarbeit, Begleitung im
Übergang in die Erwerbsarbeit
VR Kindheit und Jugend

Code	BA252
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Florian Baier Prof. Dr. Dorothee Schaffner
E-Mail Telefon	florian.baier@fhnw.ch + 41 61 228 59 56 dorothee.schaffner@fhnw.ch + 41 61 228 59 35
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Seminar, Textstudium, Gruppen- und Einzelarbeiten, Übungen, Erkundungen/Exkursionen
Leistungsnachweis	Schriftliche Dokumentation einer vereinbarten Aufgabe zu einem Wahlpflichtkurs, Präsentationen zu vorab bestimmten Themen
Empfehlung	BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Bemerkung	Die Reise- und Verpflegungskosten bei Exkursionen, Erkundungen usw. gehen zulasten der Studierenden.
Leitidee	Die Kinder- und Jugendhilfe umfasst ein weites Spektrum von Diensten, Angeboten und Interventionen, die sich an Kinder, Jugendliche und Familien richten. Sie sind in unterschiedlicher Weise darauf bezogen, Erziehungs-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen und die Bedingungen ihres Aufwachsens zu gestalten. Das Modul Kinder- und Jugendhilfe II bietet eine Auseinandersetzung mit jenen Handlungsformen und Arbeitsfeldern, die eine besondere Nähe zur formalen und informellen Bildung aufweisen. Offene Kinder- und Jugendarbeit zählt zu jenen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, bei denen der Fokus weniger auf der Problembewältigung, sondern stärker auf der informellen und nicht formalen Bildung liegt. Offene Kinder- und Jugendarbeit richtet sich grundsätzlich an alle Kinder und Jugendlichen und basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, Offenheit und Partizipation. Ihre besondere Qualität liegt darin, Kindern und Jugendlichen Räume anzubieten, die nicht immer schon pädagogisch vorstrukturiert sind und gerade deshalb Gelegenheiten bieten zur Selbsttätigkeit, zum Ausprobieren von Rollen und Fähigkeiten und zur Übernahme von Verantwortung. Schulsozialarbeit bietet Beratungen und Kriseninterventionen direkt im Schulhaus an, führt Projekte in Gruppen und Klassen durch, beteiligt sich an sozialen und pädagogischen Fragen der Schulentwicklung, bietet Eltern eine Kontaktmöglichkeit bei Erziehungsfragen und vernetzt die Schule mit anderen sozialen Diensten im Sozialraum.

Angebote der Begleitung im Übergang von der Schule in die Erwerbsarbeit haben sich in den vergangenen Jahren ebenfalls zu einem dynamisch wachsenden Handlungsfeld der Sozialen Arbeit entwickelt. Die Aufgabe der Begleitung und Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beim Übergang in Ausbildung und Erwerbsarbeit (Berufsintegration) und in die selbstständige Lebensführung stellt sich in Jugendhilfeeinrichtungen (Wohn-, Schul- und Lehrlingsheimen), in Angeboten der Berufs- und Arbeitsintegration (SEMO, Sozialhilfeangebote) ebenso wie im Rahmen von Coaching-Angeboten und des Case Managements Berufsbildung.

Modulinhalte

- Handlungsfeldspezifische Vertiefung in das System der Kinder- und Jugendhilfe, seine Institutionen, Organisationsformen, rechtlichen und sozialpolitischen Grundlagen
- Funktionen der Kinder- und Jugendhilfe; Erziehen, Bilden und Unterstützen als sich bedingende Handlungsweisen in der Kinder- und Jugendhilfe
- Theoretische Grundlagen, gesellschaftliche, sozialpolitische und rechtliche Rahmenbedingungen
- Ethische Problemstellungen und Herausforderungen
- Spezifische Handlungsansätze und Methoden
- Forschung und aktuelle Entwicklungen in Bezug auf ausgewählte Handlungsfelder

Wahlpflichtkurse

Das Modul besteht aus drei Wahlpflichtkursen im Umfang von 15x3 Lektionen: Der Wahlpflichtkurs Offene Kinder- und Jugendarbeit wird jeweils im Frühlingssemester angeboten, der Wahlpflichtkurs Übergänge von der Schule in die Erwerbsarbeit im Herbstsemester. Der Wahlpflichtkurs Schulsozialarbeit wird im Frühlings- und Herbstsemester durchgeführt.

- Offene Kinder- und Jugendarbeit (Frühlingssemester): Definitionen, Strukturmerkmale, Zielgruppen, theoretische Zugänge, Formen und Konzepte, Praxisformen, Methoden und Arbeitsprinzipien, aktuelle Tendenzen in der Kinder- und Jugendförderung und Kinder- und Jugendpolitik
- Schulsozialarbeit (Herbst- und Frühlingssemester): Strukturen und Arbeitsweisen Sozialer Arbeit im Kontext der Schule, verschiedene Methoden und Arbeitsbereiche (z.B. Einzelfallarbeit, Formen des Fallverstehens, Sozialraumorientierung, Qualitätsentwicklung und Partizipation), aktuelle Fachkonzepte, theoretische Bezüge sowie Forschungsbefunde zur Praxis und zu Wirkungen von Schulsozialarbeit
- Begleitung im Übergang von der Schule in die Erwerbsarbeit – Berufsintegration (Herbstsemester): Zielgruppen und deren Bedarfe, Berufs- und Arbeitsintegrationsangebote, Übergangssystem und Herausforderungen, Handlungsansätze im Spannungsfeld von Arbeitsmarkt- und Lebensweltorientierung, methodische Ansätze der Sozialen Arbeit zur Unterstützung von Jugendlichen im Übergang; aktuelle Forschungsergebnisse zur Berufsintegration und zur biografischen Bewältigung von (diskontinuierlichen) Lebensverläufen

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Innovation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Donnerstag	13.30 – 16.15 Uhr
FS	Olten	Dienstag	13.15 – 16.00 Uhr

**Lebenslagen und Lebensweisen
von Kindern und Jugendlichen
in modernen Gesellschaften**
VR Kindheit und Jugend

Code	BA253	
Modultyp	related	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Wahlpflicht	
ECTS-Credits	6	
Modulleitung	Dr. Regula Berger Dr. Magdalene Schmid Prof. Dr. Olivier Steiner Weitere Dozierende	
E-Mail Telefon	regula.berger@fhnw.ch magdalene.schmid@fhnw.ch olivier.steiner@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 17 + 41 61 228 59 69 + 41 61 228 59 46
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Seminar, Textstudium, Erkundungen	
Leistungsnachweis	Schriftliche Dokumentation einer Aufgabe resp. Präsentation eines Projekts in einem Wahlpflichtkurs	
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme	
Literatur	Wird online zur Verfügung gestellt.	
Bemerkung	Die Reise- und Verpflegungskosten bei Exkursionen, Erkundungen usw. gehen zulasten der Studierenden.	
Leitidee	Wie gestaltet sich das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in modernen Gesellschaften? Welche Chancen und Risiken ergeben sich für sie als aktiv Handelnde in Sozialisationsprozessen? Welche Herausforderungen zeigen sich aktuell für die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Das Modul bearbeitet diese Fragen in einem mehrperspektivischen Zugang. Analytische Ebene: Auf der analytischen Ebene werden Kindheit und Jugend aus der Struktur- und Akteurperspektive thematisiert. Die Strukturperspektive verweist auf soziale Ungleichheitsverhältnisse, auf milieuspezifische Bedingungen, Genderaspekte und gesellschaftlich relevante Diskurse um Kindheit und Jugend. Die lebensweltliche Akteurperspektive analysiert das Handeln und die Artikulation der Kinder und Jugendlichen als Ausdruck ihres individuellen Willens, gestaltend auf ihre Lebensumstände einzuwirken und sich darin als eigenständige Persönlichkeiten zu behaupten. Die Berücksichtigung von Akteur- und Strukturdimensionen – auch in ihren wechselseitigen Bezügen – trägt zum Verstehen der Lebenslagen und Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen bei. Thematische Ebene: Es werden Themen behandelt, (a) die als relevant in wissenschaftlichen und öffentlichen Diskursen angesehen werden; (b) die für Kinder und Jugendliche wichtig und bedeutsam sind bzw. von diesen als	

solche artikuliert werden; und (c) die auf spezifische Belastungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen verweisen.

Ebene der fachlichen Begründungen: Welche theoretischen Begründungsmuster ermöglichen der Sozialen Arbeit, handlungsfähig zu werden, und zwar sowohl in lebensweltlichen als auch strukturellen Hinsichten bzw. Kontexten? Woran orientiert sich die Soziale Arbeit, um Kinder und Jugendliche in ihrem Aufwachsen zu unterstützen?

Modulinhalte

1. Teil: Analytische Ebene

Struktur- und Akteursperspektive: Begründung eines multiperspektivischen Verstehens des komplexen Verhältnisses von Struktur (i.e.S. Lebenslagen) und Akteur (i.e.S. Lebensweisen) aufgrund ideengeschichtlicher, sozialhistorischer, gesellschafts- und sozialisationstheoretischer Zugänge

Positionierung der Sozialen Arbeit im Hinblick auf das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen unter Berücksichtigung von Akteur- und Strukturperspektive; Theorien, Konzepte und ethische Reflexionen zur Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

2. Teil: Thematische Zugänge

2.1 Digitale Medien

2.2 Jugenddelinquenz

2.3 Ungleiche Kindheiten

2.4 Körper/Gesundheit/Sexualität

2.5 Psychische Belastungen und Verhaltensauffälligkeiten

2.6 Kinderrechte

Pflichtkurse

Die Pflichtveranstaltungen (3x3 Lektionen) sind auf Wissensvermittlung im Plenum ausgerichtet (siehe Modulinhalte weiter oben).

Wahlpflichtkurse

In Wahlpflichtkursen (12x3 Lektionen) werden einzelne Themenbereiche vertiefend diskutiert: Jugenddelinquenz, Körper/Gesundheit/Sexualität, Psychische Belastungen und Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter, Digitale Medien, Kinderrechte und Ungleiche Kindheiten stehen zur Auswahl. Änderungen bezüglich der thematischen Angebote im HS und FS sind vorbehalten.

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	09.30 – 12.15 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	09.15 – 12.00 Uhr

Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

VR Kindheit und Jugend

Code	BA254
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Sarina Ahmed, Dipl.-Päd., MA Dr. Regula Berger
E-Mail Telefon	sarina.ahmed@fhnw.ch + 41 61 228 50 25 regula.berger@fhnw.ch + 41 61 228 59 17
Methodik und Didaktik	Angeboten wird eine handlungsorientierte Lehr-/Lernumgebung, die im Rahmen von Plenum und Kleingruppen Studierenden die Möglichkeit bietet, praxisnah verschiedene Methoden kennenzulernen und im geschützten Umfeld zu erproben. Sie fördert und ermöglicht praxisnahe Erfahrungsbildung, soziales Lernen und handlungspraktische Reflexion. In regelmässigen Übungssequenzen in Kleingruppen und im Plenum erweitern Studierende ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten.
Leistungsnachweis	Handlungsnahe, kompetenzorientierte Leistungsnachweise (Präsentationen, Demonstrationen)
Voraussetzung	BA106 Grundlagen des professionellen Handelns BA107 Kooperative Prozessgestaltung
Empfehlung	BA111 Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Wird bekannt gegeben.

Leitidee

Die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat handlungsfeldübergreifende methodische und konzeptionelle Zugänge entwickelt, die alters- und zielgruppenspezifisch angepasst werden können, damit sie den Bedürfnissen und Möglichkeiten von Kindern und Jugendlichen entsprechen. Im Mittelpunkt dieses Moduls steht eine Auswahl wichtiger handlungsfeldübergreifender Konzepte (z.B. Partizipation, Sozialraumorientierung), Methoden (z.B. Gruppenarbeit) und Handlungsansätze (z.B. Gesprächsführung und Beratung mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien) der Kinder- und Jugendhilfe. Das Modul ermöglicht Studierenden einen Einblick in verschiedene methodische Ansätze und begleitet erste Erfahrungen im methodengeleiteten, personenbezogenen Handeln mit Kindern und Jugendlichen in ihren Systemen (Gruppen und Familien). In regelmässigen Übungssequenzen in Kleingruppen und im Plenum erweitern Studierende ihre diesbezüglichen Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Modulinhalte

Methoden der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in ihren Systemen werden für folgende drei Bereiche angeboten:

- a) Handlungsfeldübergreifende Konzepte, Methoden und Handlungsansätze
- b) Individuumsbezogene Methoden
- c) System- und gruppenbezogene Methoden

Pflichtkurse

Einführung in das Modul (1 x 3 Lektionen)

Wahlpflichtkurse

Je nach Anzahl der Studierenden werden in jedem Semester vier bis acht Wahlpflichtkurse aus den Bereichen a) handlungsfeldübergreifende Konzepte, Methoden und Handlungsansätze, b) individuumsbezogene Methoden und c) system- und gruppenbezogene Methoden angeboten. Die Studierenden wählen aus dem Angebot von Wahlpflichtkursen zwei davon (mit je 7x3 Lektionen) aus. Abwechselnd werden Wahlpflichtkurse zum Umgang mit Widerstand, zu systemischer Familienberatung, Arbeit mit Gruppen, lösungsorientierter Beratung, Methoden zur Sensibilisierung auf Diversity, Partizipation, Beratung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen, Kompetenzorientierte Familienarbeit (KOFA), Gewaltfreie Kommunikation und Psychodrama angeboten (Änderungen vorbehalten).

Aus didaktischen Gründen (hoher Anteil an Übungen mit dem Ziel der Förderung von Handlungskompetenz) ist die Zahl der Teilnehmenden in den einzelnen Kursen beschränkt! Deshalb besteht keine Garantie für den Besuch des jeweils individuell bevorzugten spezifischen Kurses.

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15 – 16.00 Uhr
FS	Muttenz	Donnerstag	13.30 – 16.15 Uhr

Theorie und Praxis
gemeinwesen- und
raumbezogener Sozialer Arbeit
VR Soziale Ungleichheit und Raum

Code	BA261	
Modultyp	related	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Wahlpflicht	
ECTS-Credits	6	
Modulleitung	Prof. Dr. Matthias Drilling Jutta Guhl, lic. phil. Simone Tappert, MA Weitere Dozierende	
E-Mail Telefon	matthias.drilling@fhwn.ch jutta.guhl@fhnw.ch simone.tappert@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 12 + 41 61 228 59 51 + 41 61 228 56 82
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppenarbeiten	
Leistungsnachweis	Mündliche Einzelprüfung	
Empfehlung	Besuch parallel, vor oder im Anschluss an Modul BA262 oder BA263 derselben Vertiefungsrichtung	
Literatur	Addams, Jane (1913). Zwanzig Jahre sozialer Frauenarbeit in Chicago. München: Beck. Alinsky, Saul D. (1999). Anleitung zum Mächtigsein. Ausgewählte Schriften. Göttingen: Lamuv Verlag. Bingel, Gabriele (2011). Sozialraumorientierung revisited. Geschichte, Funktion und Theorie sozialraumbezogener sozialer Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag. Boulet, Jean J./Krauss, Jürgen E./Oelschlägel, Dieter (1980). Gemeinwesenarbeit als Arbeitsprinzip. Eine Grundlegung. Bielefeld: AJZ-Druck-Verlag. Drilling, Matthias/Oehler, Patrick (Hg.) (2015). Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Handlungstraditionen, Forschungsperspektiven und strategische Herausforderungen. Wiesbaden: VS Verlag. Hinte, Wolfgang/Karas, Fritz (1978). Grundprogramm Gemeinwesenarbeit: Praxis des sozialen Lernens in offenen pädagogischen Feldern. Wuppertal: Jugenddienst-Verlag. Oehler, Patrick/Käser, Nadine/Drilling, Matthias/Guhl, Jutta/Thomas, Nicola (Hg.) (2017). Emanzipation, Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Eine programmatische und methodische Herausforderung. Opladen: Budrich. Weitere Literaturangaben folgen zu Beginn des Moduls.	
Leitidee	In der gemeinwesen- und raumbezogenen Sozialen Arbeit wird immer wieder implizit und explizit auf verschiedene grundlegende Theorien, Konzeptionen und Paradigmen Bezug genommen. Das Modul bietet Gelegen-	

heit, diesem handlungsfeldspezifischen Fundus auf den Grund zu gehen und ihn genauer kennenzulernen. In einer Auseinandersetzung mit Schlüsseltexten wird der Theoriebestand in historisch-systematischer Absicht rekonstruiert und die einem Wandel unterliegenden professionstheoretischen Deutungen bezüglich Problemdefinition, praxisleitender Wissensbestände und affirmativer Wertvorstellungen Sozialer Arbeit werden sichtbar gemacht.

Ergänzend zu dieser theoriegeschichtlichen Analyse und Reflexion gibt das Modul eine Einführung in typische Handlungsfelder und Methoden raumbezogener Sozialer Arbeit (z.B. Aufsuchende Soziale Arbeit, Quartierentwicklung). Dabei wird auf zentrale praxisrelevante Begrifflichkeiten wie z.B. soziale Ungleichheit, Parteilichkeit, politisches Handeln und Methoden fokussiert und nach deren konkreter Umsetzung in der Praxis gefragt.

Den Abschluss des Moduls bildet ein Ausblick auf aktuelle Themen, zu denen die Soziale Arbeit herausgefordert ist, sich akzentuiert zu positionieren. Dazu gehören Fragen der Unterstützung von Partizipation in stadtpolitischer Hinsicht (z.B. Recht auf Stadt), neue Formen ökonomischer Teilhabe (z.B. lokale Ökonomie) oder Ansätze sozialer Stadtplanung.

Neben der Analyse von Texten und thematischen Gruppenarbeiten bietet das Modul auch einen Austausch mit Fachpersonen aus der Praxis der Sozialen Arbeit, die gemeinwesen- und raumbezogen arbeiten (z.B. aus der Gemeinwesenarbeit); sie werden im Modul ihre «Theorie» und Praxis anhand konkreter Beispiele erörtern.

Modulinhalte

- Theorie- und Handlungsansätze gemeinwesen- und raumbezogener Sozialer Arbeit (z.B. Settlement Work, Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung)
- Spezifische Handlungsfelder gemeinwesen- und raumbezogener Sozialer Arbeit (z.B. Aufsuchende Soziale Arbeit, Sozialraumarbeit)
- Zentrale Begrifflichkeiten, Themen und Konzepte in der Praxis gemeinwesen- und raumbezogener Sozialer Arbeit (z.B. Parteilichkeit, soziale Ungleichheit, Methoden und politisches Handeln)
- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen (z.B. Recht auf Stadt, Lokale Ökonomie)

Pflichtkurse

- Einführung in den Gegenstand und die Arbeitsweise des Moduls
- Schlüsselwerke gemeinwesen- und raumbezogener Sozialer Arbeit (historisch-systematischer Zugang)
- Spezifische Handlungsfelder und praktische Umsetzung zentraler Begrifflichkeiten
- Aktuelle und zukünftige Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten raumbezogener Sozialer Arbeit
- Qualifikation: Als Sozialarbeitende gemeinwesen- und raumbezogen argumentieren können

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Freitag	09.15 – 12.00 Uhr
FS	Muttenz	Montag	13.30 – 16.15 Uhr

Planung und Steuerung des Sozialen Raums VR Soziale Ungleichheit und Raum

Code	BA262	
Modultyp	related	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Wahlpflicht	
ECTS-Credits	6	
Modulleitung	Prof. Dr. Jörg Dittmann Prof. Dr. Matthias Drilling Dominik Schenker, Sc. Rel. Weitere Dozierende	
E-Mail Telefon	joerg.dittmann@fhnw.ch matthias.drilling@fhwn.ch dominik.schenker@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 49 + 41 61 228 59 12 + 41 62 957 28 01
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Referate, Gruppenarbeit	
Leistungsnachweis	a) Kurzreferat Fachtext b) Präsentation Sozialraumanalyse	
Empfehlung	Besuch parallel oder im Anschluss an Modul BA261 oder BA263 derselben Vertiefungsrichtung	
Literatur	Böhmer, Anselm (2015). Konzepte der Sozialplanung. Grundwissen für die Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS. Dittmann, Jörg/Cartus, Klaus (2019). Beteiligungsorientierte Sozialplanung. In: Gottschalk, Ingo (Hg.). VSOP Kursbuch Sozialplanung. 113–122. Wiesbaden: Springer VS. Drilling, Matthias/Oehler, Patrick (2016). Soziale Arbeit und Stadtentwicklung aus einer planungsbezogenen Perspektive. In: Drilling, Matthias/Oehler, Patrick (Hg.). Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Quartiersforschung. 87–109. Wiesbaden: Springer VS. Widmer, Thomas/De Rocchi, Thomas (2012). Evaluation: Grundlagen, Ansätze und Anwendungen. Zürich: Rüegger. Weitere Literaturangaben folgen zu Beginn des Moduls. Weitere Literatur wird im Modul abgegeben und auf Moodle gestellt.	

Leitidee

Lebenslagen drücken soziale Positionen von Individuen und Gruppen im gesellschaftlichen Gefüge und ihre konkreten Lebensbedingungen aus. Damit gelangen auch räumliche Bezüge in die Analyse sozialer Ungleichheiten (z.B. Wohnen und Wohnumfeld, Freunde und Nachbarschaft, städtische und ländliche Kontexte). Die Studierenden lernen Verfahren und Methoden kennen, die eine lebenslagenorientierte Steuerung und Planung des Sozialen Raums möglich machen. Damit wird einerseits der Öffnung von Institutionen der Sozialen Arbeit in Richtung Lebenswelt ihrer Klientinnen und Klienten Rechnung getragen und andererseits werden (sozial-)räumliche Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit darin unterstützt, Verständnisse und Vorgehensweisen zur Planung und Steuerung des Sozialen Raums kennenzulernen und anzuwenden.

Modulinhalte

Das Modul folgt einem zyklischen Ansatz (siehe Abbildung). Entsprechend werden folgende Themen behandelt:

- «Kontextualisierung»: Verständnis von Sozialem Raum, Professionsverständnis: Raum als Ressource der Lebensbewältigung, Modelle zur Planung und Steuerung
- «Analyse»: Sozialberichterstattung, Sozialraumanalyse, Partizipations- und Kooperationskonzepte
- «Zielsetzung»: Formulierung von Bedarfen und Bedürfnissen, Modelle zur Aushandlung divergierender Interessen
- «Implementierung»: Steuerungsprämissen (z.B. Sozialgesetze, Neuer Finanzausgleich), Leitbilder (z.B. soziale Stadtentwicklung)
- Evaluationsmodelle und -ansätze

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

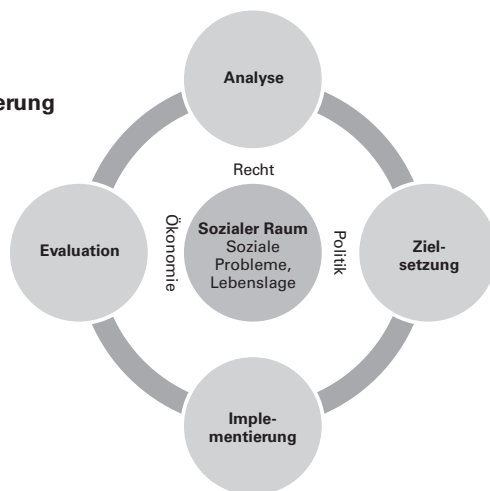
Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Kreislauf zur Planung und Steuerung des Sozialen Raums



Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	09.30–12.15 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	13.15–16.00 Uhr

Stadt, Wandel und urbane Lebenswelten als Herausforderung für die Soziale Arbeit
VR Soziale Ungleichheit und Raum

Code	BA263		
Modultyp	related		
Niveau	intermediate		
Kategorie	Wahlpflicht		
ECTS-Credits	6		
Modulleitung	Prof. Dr. Matthias Drilling Nadine Käser, MA Barbara Schürch, lic. phil. Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	matthias.drilling@fhwn.ch nadine.kaeser@fhnw.ch barbara.schuerch@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 12 + 41 61 228 59 67 + 41 61 228 59 75	
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Praxisprojekt, Gestaltung visuelles Produkt		
Leistungsnachweis	Praxisprojekt und Visualisierung der Ergebnisse		
Empfehlung	Besuch parallel oder im Anschluss an Modul BA261 oder BA262 derselben Vertiefungsrichtung		
Literatur	Deinet, Ulrich (Hg.) (2009). Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden: VS Verlag. Drilling, Matthias/Oehler, Patrick (Hg.) (2015). Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Handlungstraditionen, Forschungsperspektiven und strategische Herausforderungen. Wiesbaden: VS Verlag. Grunwald, Klaus/Thiersch, Hans (Hg.) (2016). Praxis Lebenswelt-orientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern. 3. Aufl. Weinheim: Juventa Verlag. Häussermann, Hartmut (2011). Stadtentwicklung. In: Otto, Hans-Uwe/ Thiersch, Hans (Hg.). Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. München: Reinhardt. Riege, Marlo/Schubert, Herbert (Hg.) (2019). Sozialraumanalyse. Grundlagen – Methoden – Praxis. 6. Aufl. Köln: Sozial-Raum-Management. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.		

Leitidee

Das Modul setzt sich aus der Perspektive von Individuen und Gruppen mit deren Lebenslagen und Lebenswelten auseinander und stellt Bezüge zu Stadtentwicklungsprozessen her. Städtische Veränderungsprozesse und ihre Auswirkungen auf urbane Lebenswelten werden thematisiert. Ziel ist es, die Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit, ausgewählten Lebenslagen und räumlichen Prozessen transparent zu machen und die damit verbundenen Herausforderungen und die Rolle einer professionellen Sozialen Arbeit kritisch zu reflektieren sowie entsprechende Handlungsstrategien kennenzulernen. Dabei soll die Interdependenz zwischen dem lokalen Lebensumfeld, der Einbettung in den städtischen Kontext und in nationale (sozial-)politische Entwicklungen nachvollziehbar werden. Dies kann an unterschiedlichen Beispielen verdeutlicht werden: anhand von Aufwertungs- und Verdrängungsprozessen, des Wohnens und der Obdachlosigkeit, der Nutzung von öffentlichen Räumen oder den spontanen Aneignungen im Rahmen der Recht-auf-Stadt- oder Occupy-Bewegungen. Das Modul geht den Fragen nach, wie sich solche Prozesse auf unterschiedliche Personengruppen, etwa Armutsbetroffene, auswirken. Was sind Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit? Mit welchen Methoden, Kompetenzen und Handlungsverständnissen begegnen Sozialarbeitende den betroffenen Bevölkerungsgruppen und verantwortlichen Akteuren aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft? Einem lebensweltorientierten Verständnis folgend, werden Instrumente der akteursorientierten Sozialraumanalyse eingeführt und in einer konkreten Projektarbeit oder Untersuchung angewendet. Die Studierenden verdichten die Ergebnisse der Analyse zu einer Kernbotschaft und übersetzen diese in eine für die Zielgruppe lesbare und prägnante Bildsprache. Das Visualisierungsprodukt ist ein Plakat und soll als Kommunikationsinstrument für die sozialraumbezogene Soziale Arbeit verstanden werden.

Modulinhalte

- Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit, Lebenslagen, Lebenswelten und räumlichen Bezügen
- Lebensweltorientierte Methoden der Sozialraumanalyse und Lebensweltanalyse
- Sensibilität für Bewohnerinnen und Bewohner und deren unterschiedliche Lebenswelten und Lebenslagen entwickeln
- Konzepte von Stadt- und Quartierentwicklung
- Visuelles Medium Plakat als Kommunikationsinstrument
- Erstellung eines Plakats nach formalen Gestaltungsgrundlagen und mit inhaltlicher Kernbotschaft

Professionskompetenz

Fachwissen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	09.15–12.00 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	13.30–16.15 Uhr

Code	BA271	
Modultyp	related	
Niveau	intermediate	
Kategorie	Wahlpflicht	
ECTS-Credits	6	
Modulleitung	Jutta Guhl, lic. phil. Prof. Dr. Luzia Jurt Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Weitere Dozierende	
E-Mail Telefon	jutta.guhl@fhnw.ch luzia.jurt@fhnw.ch monika.vonfellenberg@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 51 + 41 62 957 20 79 + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppenarbeit, Übungen	
Leistungsnachweis	Gruppenpräsentation, Einzelarbeit	
Empfehlung	BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns	
Literatur	Pflichtlektüre und Literatur zur Vertiefung werden online zur Verfügung gestellt.	

Leitidee

In der Schweiz ist die Migrationsbevölkerung nicht nur grösser, sondern auch heterogener geworden. Diese Vielfalt zeigt sich u.a. an der Herkunft, den Migrationsmotiven, dem sozioökonomischen Status und dem Bildungsstand. Im Modul wird das Migrationsgeschehen aus historischer und aktueller Perspektive beleuchtet und unterschiedliche Migrationstheorien werden im Hinblick auf ihren Erklärungsgehalt hin kritisch untersucht. Das veränderte Migrationsgeschehen stellt auch die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen und fordert eine Neupositionierung im Umgang mit der Migrationsthematik. In diesem Zusammenhang stellen sich nicht nur professionsethische Fragen, ob die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten eine Aufgabe von Sonder- oder Regeldiensten ist, sondern es müssen auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, die die Lebenslage der Migrationsbevölkerung entscheidend beeinflussen können. Ausserdem erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich vertieft mit der Lebenslage von bestimmten Gruppen wie z.B. Asylsuchende oder Sans-Papiers auseinanderzusetzen.

Modulinhalte

Migration in Geschichte und Gegenwart, Migrationstheorien, Soziale Arbeit im Kontext von Migration, Asyl- und Ausländerrecht, besondere Lebenslagen von Migrantinnen und Migranten in der Schweiz

Pflichtkurse

- Historisches und aktuelles Migrationsgeschehen
- Migrationstheorien
- Soziale Arbeit im Migrationskontext
- Ausländerrecht
- Asylrecht

Wahlpflichtkurse

- Wahlkurs z.B. Lebenslage Sans-Papiers
- Wahlkurs z.B. Lebenslage Asylsuchende

Professionskompetenz**Fachwissen**

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	13.15 – 16.00 Uhr
FS	Muttenz	Montag	09.30 – 12.15 Uhr

Code	BA272
Modultyp	related
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	Prof. Dr. Luzia Jurt Christophe Roulin, lic. phil.
E-Mail Telefon	luzia.jurt@fhnw.ch + 41 62 957 20 79 christophe.roulin@fhnw.ch + 41 62 957 21 27
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Gruppenarbeit, Übungen
Leistungsnachweis	Schriftliche Prüfung
Empfehlung	BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns
Literatur	Literatur wird im Semester online zur Verfügung gestellt.

Leitidee

Bei der Betrachtung der Lebenslage von Menschen im Kontext von Migration zeigt sich, dass Grenzziehungsprozesse von grosser Bedeutsamkeit sind. Die Soziale Arbeit sieht sich in zweifacher Weise mit der Ausgrenzungsproblematik im Migrationskontext konfrontiert. Einerseits ist sie mit der Bearbeitung von spezifischen durch kulturelle, ethnische und rassistische Prägungen gekennzeichnete Problemlagen beauftragt, andererseits ist sie selbst in der Ausübung ihrer Tätigkeit gefordert, ihre Angebote derart auszugestalten, dass diese nicht zur Verfestigung von Stereotypen und Ausgrenzung beitragen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich die Studierenden kritisch mit theoretischen Konzepten zu Kultur, Ethnizität und Rassismus auseinandersetzen. Dabei stehen die Analyse von Ein- und Ausgrenzungsprozessen sowohl auf gesamtgesellschaftlicher als auch auf Gruppenebene im Mittelpunkt. Auf die für die Beratungsarbeit im Migrationskontext notwendige Sensibilität in der Betrachtung der Interaktion wird aufmerksam gemacht und das kultursensible Handeln und die Haltung werden reflektiert. Neben rassismuskritischen Ansätzen werden die gesetzlichen Grundlagen der Antidiskriminierung und der Opferhilfe miteinbezogen.

Modulinhalte

Theorien und Ansätze zu kulturellen und ethnischen Grenzziehungsprozessen, Geschichte des Rassismus, Ausgrenzungsprozesse in/von Gruppen, Soziale Arbeit im Kontext von Kultur und Rassismus, Antidiskriminierungsrecht, Gruppen, die besonders von Ausgrenzungen betroffen sind.

Pflichtkurse

- Theorien und Ansätze zu Grenzziehungsprozessen
- Rassismus: Geschichte, Theorien
- Soziale Arbeit im Kontext von Kultur und Rassismus
- Antidiskriminierungsrecht

Wahlpflichtkurse

Wahlkurs 1: Islam
Wahlkurs 2: (Un-)Dankbare KlientInnen (FS)
Struktureller Ausschluss (HS)

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	13.30 – 16.15 Uhr
FS	Olten	Donnerstag	13.15 – 16.00 Uhr

Code	BA273		
Modultyp	related		
Niveau	intermediate		
Kategorie	Wahlpflicht		
ECTS-Credits	6		
Modulleitung	Dr. Martina Koch Prof. Dr. Esteban Piñeiro Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	martina.koch@fhnw.ch + 41 62 957 24 76 esteban.pineiro@fhnw.ch + 41 61 228 59 27		
Methodik und Didaktik	Vorlesung, Übungen, Gruppenarbeit		
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis wird in Form einer fachlichen Stellungnahme zu ausgewählten integrationspolitischen Prinzipien, Strategien oder einzelnen Interventionen im Falle der im Modul vermittelten Praxisbezüge gestaltet.		
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen professionellen Handelns		
Literatur	Konkrete Literaturangaben und weitere Literatur werden abgegeben resp. online zur Verfügung gestellt.		

Leitidee

Die Schweiz weist innerhalb von Europa einen der höchsten Anteile an Ausländerinnen und Ausländern, gemessen an der Gesamtbevölkerung, auf. Die Einwanderungsrealität lässt sich durchaus mit klassischen Einwanderungsländern wie Australien, Kanada oder den USA vergleichen. Heute sind Bund, Kantone und Gemeinden auch rechtlich gefordert, günstige Rahmenbedingungen für die Teilhabe der ausländischen Bevölkerung am öffentlichen Leben zu schaffen. Mit dem Erstarken der Integrationspolitik seit Mitte der 1990er-Jahre entwickelte sich das Anliegen der Partizipation zu einem zentralen politischen Prinzip. Von fachlicher wie auch vonseiten der offiziellen Politik wird gegenwärtig die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe der ausländischen Bevölkerung propagiert. Letztlich soll damit das Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Wohnbevölkerung gefördert werden. Vermehrt wird auch eine «Öffnung der Institutionen» diskutiert, um der Vielfalt der Bevölkerung in der Schweiz gerecht zu werden.

Die Integration und Partizipation der Migrationsbevölkerung setzt nicht nur das Engagement der Ausländerinnen und Ausländer voraus, sondern erfordert auch die Bereitschaft der «einheimischen Wohnbevölkerung», diesen Prozess zuzulassen. Kritisch ist dabei zu hinterfragen, von welchem Integrationsverständnis Professionelle und Organisationen der Sozialen Arbeit ausgehen und wie dieses durch gesetzliche und/oder organisationale Rahmenbedingungen beeinflusst wird. Neben einer kritischen Auseinandersetzung mit der gegenwärtigen Integrationspolitik soll insbesondere auch die Ebene der Organisation in den Blick genommen und unter dem Stichwort der «interkulturellen Öffnung» betrachtet werden. Weiter können sich die Studierenden mit Themen wie «Migrantinnen/Migranten im Pflichtkontext» oder «Gegenentwürfe aus kritischer Migrationsperspektive» vertieft auseinandersetzen.

Modulinhalte

- Schweizer Integrationspolitik: Fokus Partizipation (Geschichte, Policy, Theorie)
- Schweizer Asylpolitik: Fokus Integration
- Interkulturelle Öffnung von Organisationen: Programmatik und Praxis
- Gegenentwürfe aus Migrationsperspektive
- Migrantinnen/Migranten im Pflichtkontext: Praxis der Integrationsvereinbarung

Pflichtkurse

Integrationspolitik und Partizipation, Integration im Kontext von Asylpolitik, Interkulturelle Öffnung von Organisationen, Antidiskriminierungsperspektive, Migrantinnen/Migranten im Pflichtkontext

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Freitag	13.15 – 16.00 Uhr
FS	Muttenz	Montag	13.30 – 16.15 Uhr

III. Modulbeschreibungen Freiform

Pflichtmodule

Code	BA01
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	9
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer*m Coach aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen. Für die Organisation ist der Kreis «Portfolio» zuständig.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen in den Organisations-Teams und im Kreis «Portfolio» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Der Portfolio-Prozess gestaltet sich als selbstorganisierte und -gesteuerte Reflexion und Dokumentation der eigenen Kompetenzentwicklung. Begleitet wird der Portfolio-Prozess von einem Co-Coaching-Team. Dieses besteht jeweils aus einer Fachperson aus der Hochschule und einer Fachperson aus der Praxis. Zusätzlich steht allen Studierenden auf freiwilliger Basis ein*e studentische Tutor*in aus einem höheren Semester zur Seite. Die Studierenden können Einzelcoachings in Anspruch nehmen. Zusätzlich werden thematische Gruppencoachings organisiert. Zum Abschluss des Studienjahres findet eine vertiefte gemeinsame Reflexion in einer Retraite statt. Das Modul Portfolio-Prozess besteht aus vier Teilmodulen, die jeweils mit einem Standortgespräch abgeschlossen werden. Bei einem Vollzeit-Studium wird in der Regel ein Teilmodul pro Studienjahr abgeschlossen. Bei einem Teilzeit-Studium verlängert sich dies entsprechend. Teilmodul 1 wird verpflichtend im ersten Semester der Freiform absolviert und legt im ersten Standortgespräch im Trialog die Grundlage für den weiteren Portfolio-Prozess. Die Teilmodule 2 bis 4 werden aufeinanderfolgend belegt, sobald der vorhergehende Teil erfolgreich absolviert ist. Die Dauer der einzelnen Teile ist individuell dem Studienverlauf anzupassen.

Leistungsnachweis

Jedes Teilmodul wird mit einem Standortgespräch abgeschlossen, in welchem der Stand der Kompetenzentwicklung bestimmt wird. Die Standortgespräche finden im Trialog (auf Wunsch der Studierenden auch mit deren Tutor*in) statt. Die Studierenden bestimmen darüber, wann die Standortgespräche stattfinden. Zu den Standortgesprächen werden jeweils Beschlussprotokolle verfasst, welche in den Portfolio-Nachweis eingebracht werden.

Die Teilmodule Portfolio-Prozess werden mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet.

Empfehlung

Die Einzel- und Gruppencoachings sind freiwillig. Sie sollen die Studierenden im Portfolio-Prozess und in der Gestaltung und Reflexion ihres Wissensaneignungs- und Kompetenzentwicklungsprozesses, der in der Freiform weitgehend selbstgesteuert durch die Studierenden erfolgt, unterstützen.

Literatur

Das Konzept Portfolio-Prozess gibt weitere Informationen.

Durchführung

Minimale Anzahl Studierende: 1

Leitidee

Dem Portfolio-Prozess, der sich konstant durch das ganze Studium zieht, kommt eine zentrale Funktion in der Steuerung des eigenen Studiums zu. Im Portfolio-Prozess dokumentieren, reflektieren und planen die Studierenden, unterstützt von ihren Coaches und Tutor*innen, sukzessive den Verlauf ihres Wissenserwerbs und ihrer professionellen Kompetenzentwicklung.

Die Studierenden bringen ihre Reflexionen, lernwirksamen Feedbacks und Dokumente aus den Aktivitäten im Ermöglichungsraum in den Portfolio-Prozess ein, um ihre Kompetenzentwicklung sichtbar zu machen. Die individuelle Profilbildung im Verlauf der professionellen Identitätsentwicklung stellt einen wichtigen Bestandteil des Portfolio-Prozesses in der Freiform dar. Die Auseinandersetzung mit den Theorien, Konzeptionen und Methoden der Sozialen Arbeit sowie deren Verortung in der Gesellschaft kommt darin reflektiert zum Ausdruck.

Im Trialog der Standortgespräche werden die Schwerpunkte der individuellen Profilbildung gesetzt und die entsprechenden Kriterien der Sättigung des Fachwissens und der Professionskompetenz gemäss Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW entwickelt, ausgehandelt und festgelegt, anhand derer die Studierenden am Ende des Studiums nachweisen, dass sie sich die für den Erwerb eines Bachelor-Abschlusses erforderlichen Kompetenzen und Fachwissensbereiche angeeignet haben.

Modulinhalte

Das Modul wird in vier Teilmodule unterteilt. Diese grenzen sich durch thematisch verschiedene Perspektivensetzungen im – auf das Portfolio bezogenen – Selbstreflexions- und Studienprozess voneinander ab. Sie werden von den vier obligatorischen Standortgesprächen gerahmt und abgeschlossen.

1. Das erste Teilmodul umfasst den Einstieg ins Studium. Es umfasst die Orientierungsphase und die Einschätzung des Wissens- und Kompetenzstandes zu Studienbeginn. Im ersten Standortgespräch wird im Trialog die Grundlage für den weiteren Portfolio-Prozess gelegt.
2. Das zweite Teilmodul umfasst perspektivisch den Übergang von der Orientierungsphase in die erste Studienphase, in welcher Fragen der Selbstorganisation und der Beginn der Bezugnahme auf das Kompetenzprofil zentral sind.

Bildungsprozesse werden sukzessive systematischer auf die für die Soziale Arbeit elementaren Wissensbereiche und Kompetenzen (ausgedrückt im Kompetenzprofil) ausgerichtet.

3. Im dritten Teilmodul rückt die Entwicklung von Kriterien zur Einschätzung und Bewertung des erarbeiteten Wissens und der entwickelten Kompetenzen in den selbstreflexiven Blick.

In diesem Teil der Portfolio-Arbeit liegt der Fokus auf der Aufgabe, das erarbeitete Fachwissen und die entwickelten Kompetenzen kriteriengeleitet darzustellen und zu beurteilen. Im Standortgespräch werden die individuellen Kriterien der Sättigung des Fachwissens und der Professionskompetenz gemäss Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW im Trialog überprüft, bei Bedarf angepasst, gegebenenfalls verhandelt und festgelegt.

4. Im vierten Teilmodul liegt der Fokus auf der Aufgabe, das erarbeitete Fachwissen und die entwickelten Kompetenzen entsprechend der im dritten Standortgespräch festgelegten Kriterien im Portfolio darzustellen. Dementsprechend wird dieses Teilmodul und damit der Portfolio-Prozess mit einer grundlegenden Einschätzung der Coaches abgeschlossen, inwieweit die Studierenden die erforderliche Professionskompetenz erlangt haben und ob sie für den Portfolio-Nachweis fachlich bereit sind. Die Studierenden entscheiden selbst, ob sie anschliessend zum Portfolio-Nachweis antreten oder die Kompetenzen weiterentwickeln möchten.

Zu erreichende Kompetenzen

Fähigkeit zur Dokumentation
Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Zeiten

Die Studierenden erstellen einen Zeitplan für ihren Portfolio-Prozess und die Standortgespräche.

Code	BA02
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	9
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation sind die Organisations-Teams aus dem Kreis «Portfolio» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und entweder dem Co-Coaching-Team oder einem der eigenen Coaches und einer weiteren Fachperson aus der Community der Freiform, welche die dritte Perspektive des Trialogs einbringt, zusammen. Auf Wunsch der Studentin/des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen in den Organisations-Teams und im Kreis Portfolio sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Siehe Handreichung Portfolio-Nachweis
Leistungsnachweis	In der Gestaltung des Nachweises sind die Studierenden gemäss der Handreichung Portfolio-Nachweis frei. Mittels des Portfolios zeigen die Studierenden, dass sie die Professionskompetenz in gesättigter Weise entwickelt haben. Dem Portfolio sind zwingend die Beschlussprotokolle der Standortgespräche aus dem Portfolio-Prozess und die Bewertungen aus den Pflichtmodulen (BA03, BA04, BA05) beizulegen. Weitere Details regelt die Handreichung Portfolio-Nachweis. Das Modul Portfolio-Nachweis wird mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Die Studierenden können vor Studienabschluss einen Antrag auf eine Gesamtnote des Studiums stellen, welche im Rahmen des Nachweises Portfolio im Trialog bestimmt wird.
Voraussetzung	Das Modul Portfolio-Prozess muss erfolgreich abgeschlossen sein. Das dritte und vierte Standortgespräch bereitet den Portfolio-Nachweis vor, indem dort im Trialog die Kriterien vereinbart werden, wie die gemäss dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums Soziale Arbeit erforderliche Professionskompetenz in einem individuellen Profil erfüllt werden kann und inwieweit sie bereits gesättigt ist.
Empfehlung	Es können zur Vorbereitung des Portfolio-Nachweises Einzel- und Gruppencoachings in Anspruch genommen werden.
Literatur	Die Handreichung Portfolio-Nachweis gibt weitere Informationen.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1

Leitidee

Der Portfolio-Nachweis wird zum Abschluss des Studiums erbracht. Die Studierenden zeigen in ihrem Portfolio-Nachweis, dass und wie sie die Professionskompetenz – entlang aller Kompetenzen und der Wissensbereiche des Kompetenzprofils des Bachelors der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW – sowie ihr spezifisches Profil als Fachperson der Sozialen Arbeit entwickelt haben.

Zu erreichende Kompetenz

Weitere Informationen gibt die Handreichung Portfolio-Nachweis.

Professionskompetenz auf Bachelorstufe gemäss dem gestuften Kompetenzprofil HSA FHNW

Zeiten

Der Zeitpunkt des Nachweises wird rechtzeitig mit den Beteiligten vereinbart.

Code	BA03
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	21
	Dafür erbringen die Studierenden eine Studienleistung von mindestens 750 Stunden in der Praxis der Sozialen Arbeit. Diese Stundenanzahl kann unter Berücksichtigung einer fachlichen Begründung und der Nachhaltigkeit für die Praxisphase in zeitlicher Abfolge und Intensität sehr unterschiedlich erbracht werden und in einem oder mehreren Semestern erfolgen.
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation ist das Organisations-Team «Praxisphase» aus dem Kreis «Relationierung» zuständig. Der Dialog des einzelnen Nachweises setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten, der Coachingperson Hochschule und der Coachingperson Praxisphase zusammen. Auf Wunsch der Studentin/des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Dialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Organisations-Team «Praxisphase» und Kreis «Relationierung» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Die Praxisphase erfolgt in direkter Interaktion mit Adressat*innen der Sozialen Arbeit. Der Fokus liegt auf der Gestaltung der Interaktionsprozesse. Dabei werden die Studierenden von einer Coachingperson aus der Praxis begleitet. Die Praxisphase wird gerahmt durch zwei Standortgespräche: Im ersten Standortgespräch zu Beginn der Praxisphase wird im Dialog die Kompetenzentwicklung während der Praxisphase vereinbart. Die Planung der Kompetenzentwicklung in der Praxisphase kann bei Bedarf während des Verlaufs der Praxisphase im Dialog angepasst werden. Der Coachingperson Praxisphase kommt eine hohe Bedeutung bei der Einschätzung des professionellen Handelns zu, da sie die Studierenden im professionellen Alltag erlebt.
Leistungsnachweis	Als Nachweis zeigen Studierende, dass sie Interaktionen mit Adressat*innen der Sozialen Arbeit gestalten können. Welche Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelors Soziale Arbeit die Studierenden kriteriengeleitet entwickeln möchten, wird zu Beginn der Praxisphase im Dialog festgelegt. Die Bewertung des Nachweises erfolgt im Dialog. Die Bewertung wird dem Nachweis Portfolio beigefügt. Das Praxismodul wird mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet.

Voraussetzung	Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt und die Ausbildungssupervision besucht.
Empfehlung	Parallel zur Praxisphase wird der Besuch der Fallwerkstatt empfohlen.
Literatur	Die Handreichung Praxisphase gibt weitere Informationen.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1
Leitidee	Bei der Praxisphase geht es darum, dass Studierende in einem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit gemeinsam mit Adressat*innen professionelle Interaktionsprozesse gestalten. Die Praxisphase kann absolviert werden als: – Praxisphase regulär – Praxisphase erprobend Die Handreichung Praxisphase informiert über diese beiden Möglichkeiten, die Praxisphase zu absolvieren.
Modulinhalte	Die Studierenden vertiefen entsprechend ihrer geplanten Kompetenzentwicklung in der Praxisphase die dafür erforderlichen Themen.
Zu erreichende Kompetenzen	Grundsätzlich ist die Fähigkeit zur Prozessgestaltung zu entwickeln, insbesondere wie die Interaktion mit Adressat*innen der Sozialen Arbeit zu gestalten ist. Welche Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelors Soziale Arbeit die Studierenden genau entwickeln möchten, wird zu Beginn der Praxisphase im Trialog festgelegt.
Zeiten	Supervision-Begleitveranstaltungen finden in der Regel am Mittwoch statt. Die Daten werden auf der Digitalen Freiform ausgeschrieben.

Code	BA04
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	9
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation der Fallarbeit ist das Organisations-Team «Fallwerkstatt» aus dem Kreis «Relationierung» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer Begleitperson aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Organisations-Team «Fallwerkstatt» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Eigenständige Erstellung einer Falldokumentation. Die Form der Begleitung wird zu Beginn des Begleitprozesses in einem Erstgespräch im Trialog festgelegt. Im Rahmen der Begleitung erhalten die Studierenden lernwirksames Feedback in Bezug auf den aktuellen Stand der Fallarbeit. Zusätzlich können die Studierenden in der Fallwerkstatt Austausch und Unterstützung erfahren.
Leistungsnachweis	Der Nachweis ist eine individuell erstellte, schriftliche Fallarbeit von mindestens 30, maximal 40 Seiten. Die Bewertung des Nachweises erfolgt im Trialog. Die Fallarbeit wird mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Die Bewertung wird dem Nachweis Portfolio beigelegt. Der Nachweis kann auch zu zweit verfasst werden. Beim Verfassen einer Doppelarbeit beträgt der Umfang der Fallarbeit 60 bis 80 Seiten.
Voraussetzung	Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt.
Empfehlung	Die Mitwirkung in der Fallwerkstatt wird empfohlen. Die Fallarbeit kann parallel zur Praxisphase geschrieben werden.
Literatur	Die Handreichung Nachweis Fallarbeit gibt weitere Informationen.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1

Leitidee

Die methodisch und theoretisch begründete und dokumentierte schriftliche Fallarbeit dient als Nachweis, dass der*die Studierende einen ausgewählten, spezifischen Fall aus der Praxis der Sozialen Arbeit analysieren, diagnostisch deuten und fachlich bewerten und aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen adäquate Ziele definieren sowie Interventionen planen kann. Zudem soll die Fallarbeit als Ganzes eine reflexive Auseinandersetzung beinhalten und Möglichkeiten einer Evaluation berücksichtigen.

Modulinhalte

Die Studierenden vertiefen entsprechend ihrer geplanten Kompetenzentwicklung in der Fallarbeit die dafür erforderlichen Themen und methodischen Ansätze.

Grundsätzlich können von den Studierenden verschiedene theoretisch-methodische Zugänge für die Fallarbeit gewählt werden.

Die Fallarbeit kann dazu genutzt werden, ein aktuelles Fallgeschehen reflexiv zu bearbeiten. Sie kann aber auch unabhängig einer aktuellen Praxis, jedoch auf der Basis eines konkreten Falles, verfasst werden.

Zu erreichende Kompetenzen

In der Fallarbeit ist die Fähigkeit zur Prozessgestaltung zu entwickeln, insbesondere, wie in der Sozialen Arbeit methodisch zu handeln und wie dieses Handeln theoretisch und empirisch zu begründen ist. Welche weiteren Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelors Soziale Arbeit die Studierenden genau entwickeln möchten, wird zu Beginn der Fallarbeit im Dialog festgelegt.

Zeiten

Die Studierenden erstellen einen Zeitplan für die Erstellung der Fallarbeit, welcher im Dialog konsentiert wird.

Code	BA05
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Pflicht
ECTS-Credits	9
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation der Bachelor-Thesis ist das Organisations-Team «Forschungslabor» aus dem Kreis «Relationierung» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer Begleitperson aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Organisations-Team «Forschungslabor» und Kreis «Relationierung» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Begleitung im Trialog: Bei der Erstellung der Bachelor-Thesis handelt es sich um das eigenständige Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit. Beim Verfassen der Bachelor-Thesis werden die Studierenden von einer Begleitperson aus der Hochschule und aus der Praxis unterstützt. Im Rahmen der Begleitung erhalten die Studierenden lernwirksames Feedback in Bezug auf den aktuellen Stand der Bachelor-Thesis. Die Form der Begleitung wird zu Beginn des Begleitprozesses in einem Erstgespräch im Trialog festgelegt. Die Begleitperson aus der Hochschule verantwortet den Prozess. Unterstützung im Bachelor-Thesis-Kolloquium: Im Rahmen des Kolloquiums erhalten die Studierenden, die eine Bachelor-Thesis verfassen, weitere fachliche Unterstützung. Das Kolloquium wird regelmässig während des Semesters angeboten. Es bietet den Studierenden die Möglichkeit, den aktuellen Stand ihrer Arbeiten zur Bachelor-Thesis zur Diskussion zu stellen und fachliche Diskussionen im Kontext der Bachelor-Themen zu initiieren.
Leistungsnachweis	Die Bachelor-Thesis ist eine wissenschaftliche Arbeit, die alleine oder zu zweit verfasst werden kann. Der Umfang der Bachelor-Thesis liegt zwischen 45 bis 50 Seiten. Beim Verfassen einer Doppelarbeit beträgt der Umfang der Bachelor-Thesis 90 bis 100 Seiten. Wird die Bachelor-Thesis nicht als Literaturarbeit oder empirische Forschungsarbeit verfasst, so ist ein Rahmenkonzept zur Bachelor-Thesis im Umfang von 10 bis 15 Seiten zu verfassen. Bei einer Doppelarbeit sind es 20 bis 30 Seiten.

	Die Bewertung des Nachweises erfolgt im Trialog. Die Bewertung wird dem Nachweis Portfolio beigefügt. Die Bewertungskriterien leiten sich aus dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW ab.
Voraussetzung	Die Bachelor-Thesis wird mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt.
Empfehlung	Die Mitwirkung im Forschungslabor und im Kolloquium für die Bachelor-Thesis wird empfohlen.
Literatur	Die Handreichung Nachweis Bachelor-Thesis gibt weitere Informationen.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1
Leitidee	Die Bachelor-Thesis ist eine wissenschaftliche Arbeit, in der eine klar eingegrenzte Fragestellung der Sozialen Arbeit nach wissenschaftlichen Kriterien und unter Einbezug relevanter Fachliteratur zu bearbeiten ist. Die Bachelor-Thesis kann in unterschiedlichen Formen verfasst werden, z.B. als Literaturarbeit oder empirische Forschungsarbeit. Weitere Formen sind möglich. Wird eine andere Form als die Literaturarbeit gewählt, so ist dem Produkt der Bachelor-Thesis ein schriftliches Rahmenkonzept beizufügen, in dem die konzeptionellen Grundlagen der Arbeit dargestellt werden. Das Rahmenkonzept ist entsprechend der gebräuchlichen Struktur einer Literaturarbeit zu verfassen. Die Studierenden stellen in der Bearbeitung ihrer Forschungsfrage die notwendigen Literaturrecherchen an, definieren das inhaltliche Vorhaben, wählen ein geeignetes methodisches Vorgehen, erstellen ein Konzept und verfassen einen eigenständigen Text resp. erstellen ein eigenständiges Produkt (z.B. Film, Kunstwerk usw.).
Modulinhalte	Informationsanlässe zur Bachelor-Thesis werden in der Regel zu Beginn eines Semesters angeboten. Sie werden vom Organisations-Team des Forschungslabors organisiert und durchgeführt. Zu Beginn der Arbeiten an der Bachelor-Thesis ist ein Konzept zu verfassen. Das Konzept wird im Trialog konsentiert und bildet die Grundlage für die Erstellung der Bachelor-Thesis.
Zu erreichende Kompetenzen	In der Bachelor-Thesis ist die Fähigkeit zu forschen und zur selbstregulierten Wissenserweiterung zu entwickeln.
Zeiten	Studierende, die an der Abfassung einer Bachelor-Thesis interessiert sind, können diese jederzeit beginnen. In der Regel findet die Abfassung einer Bachelor-Thesis im letzten Studiendrittel statt. Das Konzept beinhaltet eine Zeitplanung über die Erstellung der Bachelor-Thesis.

III. Modulbeschreibungen
Freiform

Wahlpflichtmodule

Code	BA1.1 – 1.6
Modultyp	core
Niveau	basic
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation des Leistungsnachweises ist das Organisations-Team «Nachweis Wahlpflichtmodule» aus dem Kreis «Community» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer Vertretung aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Kreis «Community» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Das Modulprogramm folgt der Logik einer individualisierten, prozess-bezogenen, handlungsorientierten Didaktik, welche durch eine anregende Lernumgebung im Ermöglichungsraum der Freiform einen selbstgesteuerten Wissens- und Kompetenzaufbau fördert. Die Studierenden legen semesterweise für ihre Wahlpflichtmodule mit dem entsprechenden Workload die geplante Entwicklung fest.
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis im Wahlpflichtmodul gilt als erfüllt, wenn eine aktive Kompetenzentwicklung erfolgt und für die Modulleitung überprüfbar nachgewiesen ist. Die Wahlpflichtmodule werden mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Die Studierenden reichen bei der Modulleitung ihre Selbsteinschätzungen mit einem einfachen Formular (siehe Handreichung Nachweis Wahlpflichtmodule) ein. Die Modulleitung prüft diese Selbsteinschätzung und lädt bei einem schwerwiegenden Einwand die betroffene Studentin, den betroffenen Studenten zu einem Trialog-Gespräch ein. Der Entscheid wird im Konsent gefällt. Das Formular enthält folgende Angaben: – Übersicht über alle belegten Wahlpflichtmodule. Zudem wird stichwortartig aufgeführt: – Kompetenzentwicklung (geplante und erfolgte) – Tätigkeiten im Ermöglichungsraum – Dokumente, die entstanden sind – Anzahl erhaltene lernwirksame Feedbacks.

	Die Studierenden bringen dieses Formular in ihr Portfolio ein. Welche Dokumente und lernwirksamen Feedbacks sie in ihr Portfolio einbringen, um ihre Kompetenzentwicklung im Portfolio-Prozess nachzuweisen, wählen sie selbst.
Voraussetzung	Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt. Gesamthaft sind mindestens 12 ECTS-Kreditpunkte in diesem Anspruchsniveau des Wahlpflichtbereichs zu absolvieren.
Empfehlung	Es ist unerlässlich, sich im Wahlpflichtbereich lernwirksame Feedbacks einzuholen, um diese als Fremdeinschätzungen in den Portfolio-Prozess einbringen zu können.
Literatur	Die Handreichung Nachweis Wahlpflichtbereich gibt weitere Informationen.
Leitidee	Die Studierenden legen bei Semesterbeginn beim belegten Wahlpflichtmodul fest, welche Kompetenzen sie zu entwickeln beabsichtigen. Sie suchen sich dazu passende Lerngelegenheiten im Ermöglichungsraum und gestalten diese selbst mit. Von mitbeteiligten Personen (Studierende, Mitarbeitende der Hochschule, Fachpersonen aus der Praxis) holen sie sich lernwirksames Feedback zu ihrer Kompetenzentwicklung ein. Während des Prozesses können sich die Schwerpunkte und Zielsetzungen verändern. Am Semesterende ziehen sie anhand von Reflexionen Bilanz, welche Kompetenzen sie in diesem Wahlpflichtmodul entwickeln konnten. Dokumente, welche die Kompetenzentwicklung aufzeigen, werden in das Pflichtmodul Portfolio-Prozess eingebracht, dort reflektiert und zur Gesamtsteuerung der Kompetenzentwicklung auf das Outcome-Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums hin genutzt. Bei den Standortbestimmungen im Portfolio-Prozess wird der Stand der Kompetenzentwicklung im Trialog überprüft.
Modulinhalte	Anspruchsniveau Einführung (BA1.1 bis BA1.6) Im Modul «Einführung in die Soziale Arbeit 1 – 6» gilt es, sich gemäss dem Kompetenzprofil Bachelor Soziale Arbeit in Wissensaspekte einzuarbeiten und erste Fähigkeiten zu den zu erreichenden Kompetenzen zu entwickeln. Die Studierenden legen selbst pro Semester die Schwerpunkte fest, abhängig davon, welche Lerngelegenheiten sie im Ermöglichungsraum der Freiform nutzen. Dies können als Rhythmen angebotene Veranstaltungen, interessengeleitete Bündnisse mit anderen Studierenden, Dozierenden und Praxispartnern sein, wie auch die eigene intensive Auseinandersetzung mit Themen aus dem Wissenspool oder die Mitwirkung in Modulleitungen, Organisationsteams oder Kreisen der Freiform. Die Aktivitäten im Ermöglichungsraum der Freiform bieten handlungsorientierte Themenbearbeitungen an und fördern entsprechend nicht nur den Wissensaufbau, sondern auch die Kompetenzentwicklung. Die Lerninhalte werden semesterweise im Portfolio-Prozess dokumentiert. Als Wahlpflichtmodule können auch einige Module der anderen drei Studienformen des Bachelor-Studiums Soziale Arbeit absolviert und als äquivalent angerechnet werden.
Zu erreichende Kompetenzen	Die Studierenden steuern selbst, welche Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums im Wahlpflichtbereich entwickelt werden sollen, um die Professionskompetenz in gesättigter Weise zu erfüllen.
Zeiten	Die Studierenden planen ihre Zeiten entsprechend dem Ermöglichungsraum der Freiform.

Code	BA2.1–2.6
Modultyp	core
Niveau	intermediate
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation des Leistungsnachweises ist das Organisations-Team «Nachweis Wahlpflichtmodule» aus dem Kreis «Community» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer Vertretung aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/ des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Kreis «Community» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Das Modulprogramm folgt der Logik einer individualisierten, prozess-bezogenen, handlungsorientierten Didaktik, welche durch eine anregende Lernumgebung im Ermöglichungsraum der Freiform einen selbstgesteuerten Wissens- und Kompetenzaufbau fördert. Die Studierenden legen semesterweise für ihre Wahlpflichtmodule mit dem entsprechenden Workload die geplante Entwicklung fest.
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis im Wahlpflichtmodul gilt als erfüllt, wenn eine aktive Kompetenzentwicklung erfolgt und für die Modulleitung überprüfbar nachgewiesen ist. Die Wahlpflichtmodule werden mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Die Studierenden reichen bei der Modulleitung ihre Selbsteinschätzungen mit einem einfachen Formular (siehe Handreichung Nachweis Wahlpflichtmodule) ein. Die Modulleitung prüft diese Selbsteinschätzung und lädt bei einem schwerwiegenden Einwand die betroffene Studentin, den betroffenen Studenten zu einem Trialog-Gespräch ein. Der Entscheid wird im Konsent gefällt. Das Formular enthält folgende Angaben: – Übersicht über alle belegten Wahlpflichtmodule. Zudem wird stichwortartig aufgeführt: – Kompetenzentwicklung (geplante und erfolgte) – Tätigkeiten im Ermöglichungsraum – Dokumente, die entstanden sind – Anzahl erhaltene lernwirksame Feedbacks.

	Die Studierenden bringen dieses Formular in ihr Portfolio ein. Welche Dokumente und lernwirksamen Feedbacks sie in ihr Portfolio einbringen, um ihre Kompetenzentwicklung im Portfolio-Prozess nachzuweisen, wählen sie selbst.
Voraussetzung	Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt. Gesamthaft sind mindestens 12 ECTS-Kreditpunkte in diesem Anspruchsniveau des Wahlpflichtbereichs zu absolvieren.
Empfehlung	Es ist unerlässlich, sich im Wahlpflichtbereich lernwirksame Feedbacks einzuholen, um diese als Fremdeinschätzungen in den Portfolio-Prozess einbringen zu können.
Literatur	Die Handreichung Nachweis Wahlpflichtbereich gibt weitere Informationen.
Leitidee	Die Studierenden legen bei Semesterbeginn beim belegten Wahlpflichtmodul fest, welche Kompetenzen sie zu entwickeln beabsichtigen. Sie suchen sich dazu passende Lerngelegenheiten im Ermöglichungsraum und gestalten diese selbst mit. Von mitbeteiligten Personen (Studierende, Mitarbeitende der Hochschule, Fachpersonen aus der Praxis) holen sie sich lernwirksames Feedback zu ihrer Kompetenzentwicklung ein. Während des Prozesses können sich die Schwerpunkte und Zielsetzungen verändern. Am Semesterende ziehen sie anhand von Reflexionen Bilanz, welche Kompetenzen sie in diesem Wahlpflichtmodul entwickeln konnten. Dokumente, welche die Kompetenzentwicklung aufzeigen, werden in das Pflichtmodul Portfolio-Prozess eingebracht, dort reflektiert und zur Gesamtsteuerung der Kompetenzentwicklung auf das Outcome-Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums hin genutzt. Bei den Standortbestimmungen im Portfolio-Prozess wird der Stand der Kompetenzentwicklung im Trialog überprüft.
Modulinhalte	Anspruchsniveau Grundlagen (BA2.1 bis BA2.6) Im Modul «Grundlagen der Sozialen Arbeit 1–6» gilt es, sich gemäss dem Kompetenzprofil Bachelor Soziale Arbeit Grundlagen in den Wissensaspekten zu schaffen und grundlegende Fähigkeiten zu den zu erreichenden Kompetenzen zu entwickeln. Die Studierenden legen selbst pro Semester die Schwerpunkte fest, abhängig davon, welche Lerngelegenheiten sie im Ermöglichungsraum der Freiform nutzen. Dies können als Rhythmen angebotene Veranstaltungen, interessegeleitete Bündnisse mit anderen Studierenden, Dozierenden und Praxispartnern sein, wie auch die eigene intensive Auseinandersetzung mit Themen aus dem Wissenspool oder die Mitwirkung in Modulleitungen, Organisationsteams oder Kreisen der Freiform. Die Aktivitäten im Ermöglichungsraum der Freiform bieten handlungsorientierte Themenbearbeitungen an und fördern entsprechend nicht nur den Wissensaufbau, sondern auch die Kompetenzentwicklung. Die Lerninhalte werden semesterweise im Portfolio-Prozess dokumentiert. Als Wahlpflichtmodule können auch einige Module der anderen drei Studienformen des Bachelor-Studiums Soziale Arbeit absolviert und als äquivalent angerechnet werden.
Zu erreichende Kompetenzen	Die Studierenden steuern selbst, welche Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums im Wahlpflichtbereich entwickelt werden sollen, um die Professionskompetenz in gesättigter Weise zu erfüllen.
Zeiten	Die Studierenden planen ihre Zeiten entsprechend dem Ermöglichungsraum der Freiform.

Code	BA3.1–3.6
Modultyp	related
Niveau	specialised
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation des Leistungsnachweises ist das Organisations-Team «Nachweis Wahlpflichtmodule» aus dem Kreis «Community» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer Vertretung aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/ des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Kreis «Community» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Das Modulprogramm folgt der Logik einer individualisierten, prozess-bezogenen, handlungsorientierten Didaktik, welche durch eine anregende Lernumgebung im Ermöglichungsraum der Freiform einen selbstgesteuerten Wissens- und Kompetenzaufbau fördert. Die Studierenden legen semesterweise für ihre Wahlpflichtmodule mit dem entsprechenden Workload die geplante Entwicklung fest.
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis im Wahlpflichtmodul gilt als erfüllt, wenn eine aktive Kompetenzentwicklung erfolgt und für die Modulleitung überprüfbar nachgewiesen ist. Die Wahlpflichtmodule werden mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Die Studierenden reichen bei der Modulleitung ihre Selbsteinschätzungen mit einem einfachen Formular (siehe Handreichung Nachweis Wahlpflichtmodule) ein. Die Modulleitung prüft diese Selbsteinschätzung und lädt bei einem schwerwiegenden Einwand die betroffene Studentin, den betroffenen Studenten zu einem Trialog-Gespräch ein. Der Entscheid wird im Konsent gefällt. Das Formular enthält folgende Angaben: – Übersicht über alle belegten Wahlpflichtmodule. Zudem wird stichwortartig aufgeführt: – Kompetenzentwicklung (geplante und erfolgte) – Tätigkeiten im Ermöglichungsraum – Dokumente, die entstanden sind – Anzahl erhaltene lernwirksame Feedbacks.

	Die Studierenden bringen dieses Formular in ihr Portfolio ein. Welche Dokumente und lernwirksamen Feedbacks sie in ihr Portfolio einbringen, um ihre Kompetenzentwicklung im Portfolio-Prozess nachzuweisen, wählen sie selbst.
Voraussetzung	Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt. Gesamthaft sind mindestens 12 ECTS-Kreditpunkte in diesem Anspruchsniveau des Wahlpflichtbereichs zu absolvieren.
Empfehlung	Es ist unerlässlich, sich im Wahlpflichtbereich lernwirksame Feedbacks einzuholen, um diese als Fremdeinschätzungen in den Portfolio-Prozess einbringen zu können.
Literatur	Die Handreichung Nachweis Wahlpflichtbereich gibt weitere Informationen.
Leitidee	Die Studierenden legen bei Semesterbeginn beim belegten Wahlpflichtmodul fest, welche Kompetenzen sie zu entwickeln beabsichtigen. Sie suchen sich dazu passende Lerngelegenheiten im Ermöglichungsraum und gestalten diese selbst mit. Von mitbeteiligten Personen (Studierende, Mitarbeitende der Hochschule, Fachpersonen aus der Praxis) holen sie sich lernwirksames Feedback zu ihrer Kompetenzentwicklung ein. Während des Prozesses können sich die Schwerpunkte und Zielsetzungen verändern. Am Semesterende ziehen sie anhand von Reflexionen Bilanz, welche Kompetenzen sie in diesem Wahlpflichtmodul entwickeln konnten. Dokumente, welche die Kompetenzentwicklung aufzeigen, werden in das Pflichtmodul Portfolio-Prozess eingebracht, dort reflektiert und zur Gesamtsteuerung der Kompetenzentwicklung auf das Outcome-Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums hin genutzt. Bei den Standortbestimmungen im Portfolio-Prozess wird der Stand der Kompetenzentwicklung im Trialog überprüft.
Modulinhalte	Anspruchsniveau Vertiefung (BA3.1 bis BA3.6) Im Modul «Vertiefung der Sozialen Arbeit 1–6» gilt es, sich gemäss dem Kompetenzprofil Bachelor Soziale Arbeit in Wissensaspekten zu vertiefen und vertiefte Fähigkeiten zu den zu erreichenden Kompetenzen zu entwickeln. Die Studierenden legen selbst pro Semester die Schwerpunkte fest, abhängig davon, welche Lerngelegenheiten sie im Ermöglichungsraum der Freiform nutzen. Dies können als Rhythmen angebotene Veranstaltungen, interessengeleitete Bündnisse mit anderen Studierenden, Dozierenden und Praxispartnern sein, wie auch die eigene intensive Auseinandersetzung mit Themen aus dem Wissenspool oder die Mitwirkung in Modulleitungen, Organisationsteams oder Kreisen der Freiform. Die Aktivitäten im Ermöglichungsraum der Freiform bieten handlungsorientierte Themenbearbeitungen an und fördern entsprechend nicht nur den Wissensaufbau, sondern auch die Kompetenzentwicklung. Die Lerninhalte werden semesterweise im Portfolio-Prozess dokumentiert. Als Wahlpflichtmodule können auch einige Module der anderen drei Studienformen des Bachelor-Studiums Soziale Arbeit absolviert und als äquivalent angerechnet werden.
Zu erreichende Kompetenzen	Die Studierenden steuern selbst, welche Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums im Wahlpflichtbereich entwickelt werden sollen, um die Professionskompetenz in gesättigter Weise zu erfüllen.
Zeiten	Die Studierenden planen ihre Zeiten entsprechend dem Ermöglichungsraum der Freiform.

Code	BA4.1–4.6
Modultyp	related
Niveau	advanced
Kategorie	Wahlpflicht
ECTS-Credits	6
Modulleitung	In der Freiform setzt sich die Modulleitung aus je einer Vertretung der Hochschule und der Praxis sowie einer Studentin, einem Studenten, zusammen. Für die Organisation des Leistungsnachweises ist das Organisations-Team «Nachweis Wahlpflichtmodule» aus dem Kreis «Community» zuständig. Der Trialog beim einzelnen Nachweis setzt sich aus der Studentin bzw. dem Studenten und einer Vertretung aus Hochschule und Praxis zusammen. Auf Wunsch der Studentin/ des Studenten kann auch der*die Tutor*in am Trialog teilnehmen.
E-Mail Telefon	Die Angaben der Zuständigen im Kreis «Community» sind auf der Kollaborationsplattform der Freiform zu finden.
Methodik und Didaktik	Das Modulprogramm folgt der Logik einer individualisierten, prozess-bezogenen, handlungsorientierten Didaktik, welche durch eine anregende Lernumgebung im Ermöglichungsraum der Freiform einen selbstgesteuerten Wissens- und Kompetenzaufbau fördert. Die Studierenden legen semesterweise für ihre Wahlpflichtmodule mit dem entsprechenden Workload die geplante Entwicklung fest.
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis im Wahlpflichtmodul gilt als erfüllt, wenn eine aktive Kompetenzentwicklung erfolgt und für die Modulleitung überprüfbar nachgewiesen ist. Die Wahlpflichtmodule werden mit der 2er-Skala «erfüllt/nicht erfüllt» bewertet. Die Studierenden reichen bei der Modulleitung ihre Selbsteinschätzungen mit einem einfachen Formular (siehe Handreichung Nachweis Wahlpflichtmodule) ein. Die Modulleitung prüft diese Selbsteinschätzung und lädt bei einem schwerwiegenden Einwand die betroffene Studentin, den betroffenen Studenten zu einem Trialog-Gespräch ein. Der Entscheid wird im Konsent gefällt. Das Formular enthält folgende Angaben: – Übersicht über alle belegten Wahlpflichtmodule. Zudem wird stichwortartig aufgeführt: – Kompetenzentwicklung (geplante und erfolgte) – Tätigkeiten im Ermöglichungsraum – Dokumente, die entstanden sind – Anzahl erhaltene lernwirksame Feedbacks.

	Die Studierenden bringen dieses Formular in ihr Portfolio ein. Welche Dokumente und lernwirksamen Feedbacks sie in ihr Portfolio einbringen, um ihre Kompetenzentwicklung im Portfolio-Prozess nachzuweisen, wählen sie selbst.
Voraussetzung	Parallel wird das Pflichtmodul Portfolio-Prozess belegt. Gesamthaft sind mindestens 12 ECTS-Kreditpunkte in diesem Anspruchsniveau des Wahlpflichtbereichs zu absolvieren.
Empfehlung	Es ist unerlässlich, sich im Wahlpflichtbereich lernwirksame Feedbacks einzuholen, um diese als Fremdeinschätzungen in den Portfolio-Prozess einbringen zu können.
Literatur	Die Handreichung Nachweis Wahlpflichtbereich gibt weitere Informationen.
Leitidee	Die Studierenden legen bei Semesterbeginn beim belegten Wahlpflichtmodul fest, welche Kompetenzen sie zu entwickeln beabsichtigen. Sie suchen sich dazu passende Lerngelegenheiten im Ermöglichungsraum und gestalten diese selbst mit. Von mitbeteiligten Personen (Studierende, Mitarbeitende der Hochschule, Fachpersonen aus der Praxis) holen sie sich lernwirksames Feedback zu ihrer Kompetenzentwicklung ein. Während des Prozesses können sich die Schwerpunkte und Zielsetzungen verändern. Am Semesterende ziehen sie anhand von Reflexionen Bilanz, welche Kompetenzen sie in diesem Wahlpflichtmodul entwickeln konnten. Dokumente, welche die Kompetenzentwicklung aufzeigen, werden in das Pflichtmodul Portfolio-Prozess eingebracht, dort reflektiert und zur Gesamtsteuerung der Kompetenzentwicklung auf das Outcome-Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums hin genutzt. Bei den Standortbestimmungen im Portfolio-Prozess wird der Stand der Kompetenzentwicklung im Trialog überprüft.
Modulinhalte	Anspruchsniveau Spezialisierung (BA4.1 bis BA4.6) Im Modul «Spezialisierung in der Sozialen Arbeit 1–6» gilt es, sich gemäss dem Kompetenzprofil Bachelor Soziale Arbeit auf Wissensaspekte zu spezialisieren und spezialisierte Fähigkeiten zu den zu erreichenden Kompetenzen zu entwickeln. Die Studierenden legen selbst pro Semester die Schwerpunkte fest, abhängig davon, welche Lerngelegenheiten sie im Ermöglichungsraum der Freiform nutzen. Dies können als Rhythmen angebotene Veranstaltungen, interessegeleitete Bündnisse mit anderen Studierenden, Dozierenden und Praxispartnern sein, wie auch die eigene intensive Auseinandersetzung mit Themen aus dem Wissenspool oder die Mitwirkung in Modulleitungen, Organisationsteams oder Kreisen der Freiform. Die Aktivitäten im Ermöglichungsraum der Freiform bieten handlungsorientierte Themenbearbeitungen an und fördern entsprechend nicht nur den Wissensaufbau, sondern auch die Kompetenzentwicklung. Die Lerninhalte werden semesterweise im Portfolio-Prozess dokumentiert. Als Wahlpflichtmodule können auch einige Module der anderen drei Studienformen des Bachelor-Studiums Soziale Arbeit absolviert und als äquivalent angerechnet werden.
Zu erreichende Kompetenzen	Die Studierenden steuern selbst, welche Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil des Bachelor-Studiums im Wahlpflichtbereich entwickelt werden sollen, um die Professionskompetenz in gesättigter Weise zu erfüllen.
Zeiten	Die Studierenden planen ihre Zeiten entsprechend dem Ermöglichungsraum der Freiform.

VI. Modulbeschreibungen

Wahlmodule für alle Studienformen

Wahlmodule während des Semesters

Code	BA300
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Andreas Schauder Dr. Wolfgang Widulle
E-Mail Telefon	andreas.schauder@fhnw.ch + 41 61 228 59 52 wolfgang.widulle@fhnw.ch + 41 62 957 21 57
Methodik und Didaktik	Blended-Learning-Modul: Kontaktaktionen an einem ganzen und zwei Halbtagen, Literaturstudium, E-Learning mit Online-Lernwerkstatt, kooperatives Lernen im Tandem, Lerntagebuch. Die Arbeit im Lerntandem ist verpflichtend. Möglichkeit zu individueller Lernberatung.
Leistungsnachweis	Lernbericht: Reflexion der Arbeit an den persönlichen Lernstrategien im ersten Semester.
Empfehlung	Studierenden im ersten Semester wird der Besuch des Moduls empfohlen.
Literatur	Bensberg, Gabriele/Messer, Jürgen (2014). Survivalguide Bachelor: Dein Erfolgscoach fürs ganze Studium. Berlin: Springer. Widulle, Wolfgang (2009). Handlungsorientiert Lernen im Studium: Arbeitsbuch für soziale und pädagogische Berufe. Wiesbaden: Springer VS. Weitere Literatur wird im Modul zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende pro Standort: 20 Maximale Anzahl Studierende pro Standort: 60

Leitidee

Das Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW verlangt von Ihnen komplexere und andere Lernleistungen und Lernstrategien, als Sie eventuell von Ihren bisherigen schulischen oder beruflichen Ausbildungen gewohnt sind. Sie sind gefordert, Ihr Lernen und Ihre Zeit selbstständig zu organisieren. Sie lernen und arbeiten häufig in Gruppen. Sie erwerben nicht nur Wissen, sondern berufliche Handlungskompetenzen. Sie arbeiten dafür an beruflich-persönlichen Haltungen, an professionellen Deutungs- und Handlungsmustern, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie lernen an Fallsituationen und in der Interaktion mit Menschen. Die Leistungsnachweise im Studium prüfen nicht nur Wissen, sondern auch professionelle Einstellungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Wir schärfen mit diesem Modul Ihre Lernstrategien für das Studium und befähigen Sie, mit möglichst geringer Belastung und viel Freude am Lernen Ihre Studienziele zu erreichen. Dazu optimieren Sie Ihr Lernverhalten in vier Bereichen:

- Wirksames Selbst- und Zeitmanagement
- Effizienter und nachhaltiger Wissenserwerb
- Erwerb beruflicher Kompetenzen
- Lernwegflankierende Massnahmen

Modulinhalte

Wir arbeiten im Modul an folgenden Themen:

- Selbstmanagement – sich im Studium wirksam steuern und persönliche Ziele erreichen
- Zeitmanagement – von der Zeitnot zum Zeitwohlstand
- Bei sich beginnen – an Vorkenntnissen, Erfahrungen und Einstellungen anknüpfen
- Wissen erwerben, verdichten und abrufen
- Prüfungen vorbereiten und erfolgreich bewältigen
- Kompetenzorientierte Lernstrategien für die Praxis
- Lernwegflankierende Massnahmen zum Erhalt von Motivation, dem Umgang mit Emotionen, der Steigerung der Konzentration, dem Lernen in Gruppen u.v.m.
- Herausfordernde Situationen im Studium – Aufschiebeverhalten, Prüfungsangst, Stress und Belastung
- Lernen mit Multimedia/neuen Medien/im Distance-Teaching

Professionskompetenz

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Mittwoch, 28.09.2022	08.15–16.15 Uhr
HS	Olten	Mittwoch, 26.10.2022	13.00–16.15 Uhr
HS	Olten	Mittwoch, 23.11.2022	13.00–16.15 Uhr
HS	Muttenz	Mittwoch, 28.09.2022	08.30–16.30 Uhr
HS	Muttenz	Mittwoch, 26.10.2022	13.30–17.00 Uhr
HS	Muttenz	Mittwoch, 30.11.2022	13.30–17.00 Uhr

Code	BA301
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Christine Gasser, MA Prof. Andreas Schauder
E-Mail Telefon	cgasser@gmx.ch + 41 78 766 10 77 andreas.schauder@fhnw.ch + 41 61 228 59 52
Methodik und Didaktik	Inputreferate, Übungen, Workshops
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme und Mitarbeit
Voraussetzung	Es werden keine musikalischen Vorqualifikationen vorausgesetzt.
Literatur	Wird abgegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 20

Leitidee

Musik ist fester Bestandteil unseres Alltags. Wir hören sie im Radio zum Frühstück, im Handy auf dem Weg zur Arbeit, als Hintergrundkulisse im Warenhaus. Musik ist eine Ressource. Sie kann Emotionen wecken oder regulieren, entspannen oder anregen, das Gemeinschaftsgefühl stärken, Bedürfnisse aufzeigen, ausdrücken, was (noch) nicht in Worte gefasst werden kann. Oftmals macht gemeinsames Singen und Musizieren auch einfach Spass. Musik ist ebenso ein Medium, das in der Sozialen Arbeit von grosser Bedeutung sein kann.

Modulinhalte

Im Bereich der Sozialen Arbeit gibt es diverse Einsatzmöglichkeiten für das Medium Musik. In diesem Modul wird ein musikalisches Methodenrepertoire für diverse Arbeitsfelder und Zielgruppen angeeignet. Musik wird als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel und die musikbezogenen Angebote werden als Unterstützung von sozialpädagogischen Zielsetzungen erkannt. Die Wirkweise der Musik wird bei den praktischen Übungen erfahrbar. Ziel ist, dass die Studierenden für ihr jeweiliges/eigenes Arbeitsfeld eine geeignete musikalische Intervention/ein musikbezogenes Angebot erarbeiten. Es werden keine musikalischen Fähigkeiten vorausgesetzt.

Das Methodenrepertoire wird praktisch erlernt. Es beinhaltet:

- Singen: Einsatz von Liedern inklusive Songwriting
- Perkussion: Bodypercussion, Rhythmus-Spiele
- Musikhören: Bedeutung von Playlists und gemeinsamem Anhören von Liedern
- Bandarbeit
- Improvisation
- Entspannung
- Einsatz von Instrumenten und Instrumentenbau

Es werden gemeinsam und in Einzel- oder Gruppenarbeiten Interventionen für die jeweiligen Praxisfelder der Studierenden erarbeitet. Neben Einsatzmöglichkeiten der Methoden werden deren Zielsetzungen und Wirkungsweisen aufgeführt.

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Innovation
Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA302
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Patrick Weber
E-Mail Telefon	patrick.weber@fhnw.ch + 41 62 957 27 29
Methodik und Didaktik	Inputs, Gastreferate, Diskussionen, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Präsenz
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns
Literatur	Wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Obwohl Sexarbeit schon seit über 75 Jahren in der Schweiz legal ist, wird sie nach wie vor tabuisiert. Es bestehen zahlreiche Vorurteile und Diskriminierungen und sie wird durch kontroverse und widersprüchliche Positionen charakterisiert.

Sexarbeiter*innen sind aufgrund ihrer Lebens- und Arbeitssituation mit gesundheitlichen, sozialen, finanziellen und rechtlichen Problemen konfrontiert. Aufgrund internationaler Mobilität arbeiten mehrheitlich Migrant*innen mit oder ohne legalen Arbeits- und Aufenthaltsstatus im Sexgewerbe. Manche Sexarbeiter*innen bestreiten ihre Arbeit selbstbestimmt und verfügen über eine Berufsidentität, während andere aufgrund prekärer ökonomischer Bedingungen (und von Menschenhandel betroffen) im Sexgewerbe arbeiten.

Sexarbeit ist ein dynamisches und komplexes soziales Feld und stellt hohe Anforderungen an die Sozialarbeitenden. Sie findet in unterschiedlichen sozialräumlichen Systemen (z.B. offene Strasse, Strichplätze, Clubs, Internet) statt, die die methodischen Vorgehensweisen der Sozialen Arbeit mitbestimmen. In diesem Modul werden die Teilnehmenden auf das Thema Sexarbeit sensibilisiert, sie lernen verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit kennen und setzen sich aktiv mit möglichen Herausforderungen auseinander.

Modulinhalte

- Handlungsfelder der Sozialen Arbeit im Bereich Sexarbeit und ihre Herausforderungen
- Besichtigung Strichplatz in Zürich
- Gesellschaftlicher und rechtlicher Umgang mit Sexarbeit in der Schweiz und in anderen Ländern
- Lebens- und Arbeitssituationen von Sexarbeiter*innen (z.B. gesundheitliche und soziale Aspekte)
- Unterstützungsbedarf und Unterstützungsangebote
- Ausgewählte Forschungsergebnisse zur weiblichen und männlichen Sexarbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA304
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Jacqueline Choureau Jutta Guhl, lic. phil.
E-Mail Telefon	jacqueline.choureau@fhnw.ch jutta.guhl@fhnw.ch + 41 61 228 59 51
Methodik und Didaktik	Blended Learning zu aktuellen Themen der Sozialen Arbeit. Diskussionen zu Presseartikeln, Fachartikeln, Interviews und Videos. Fünf Präsenztermine über das Semester verteilt, dazwischen (begleitetes) Selbststudium.
Leistungsnachweis	Selbstständige Arbeitsaufträge und Präsenz
Empfehlung	Sprachkenntnisse – Niveau B1 als Empfehlung
Literatur	Wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1 Maximale Anzahl Studierende: 20

Leitidee

Ziel des Wahlmoduls ist, zu Themen der Sozialen Arbeit das französische Vokabular zu erwerben und die eigenen Fähigkeiten, sich mit den Themen auf Französisch auseinanderzusetzen, zu verbessern. Die Studierenden lernen die Schlüsselbegriffe der Sozialen Arbeit. Während der Präsenzveranstaltungen haben sie Gelegenheit, sich auf Französisch auszutauschen und Diskussionen zu führen sowie den mündlichen Ausdruck einzuüben. Im begleiteten Selbststudium arbeiten sie an ihrem Textverständnis und ihrer schriftlichen Ausdrucksweise.

Das Wahlmodul setzt sich aus fünf Präsenzveranstaltungen, verteilt über das Semester, mit jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten zusammen. Dazwischen arbeiten die Studierenden selbstständig mit den online zur Verfügung gestellten Materialien und im elektronischen Austausch mit der Dozentin.

Modulinhalte

- Sozialpolitik, Soziale Sicherung in Frankreich
- Bildungssystem, Schule und Ausbildung in Frankreich, Heimerziehung, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit
- Moderne Familie – Rollenverteilung, neue Modelle der Familie, Familie in der Krise – Beratung und Hilfe, Dienste und Angebote, Gewalt innerhalb der Familie – Opfer und Folgen, Kinderschutz
- Kinder, Jugendliche – Sozialisation, Erziehung, Kriminalität der Jugendlichen – Delinquenz
- Alter und Altern, Situation der alten Leute in Frankreich – finanzielle Lage, Pflege und Gesundheitsfürsorge
- Lebenslagen und Unterstützungssysteme (z.B. Sucht, Krankheit, Armut, Erwerbslosigkeit, Migration, Menschenrechte, Ausgrenzung, Sexarbeit)

Professionskompetenz

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttentz	Donnerstag	16.30–18.15 Uhr

Soziale Grundsicherung in Frankreich, Deutschland und der Schweiz RECOS-Einführungsseminar

Code	BA305
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Jutta Guhl, lic. phil. Weitere Dozierende der Partnerhochschulen
E-Mail Telefon	jutta.guhl@fhnw.ch + 41 61 228 59 51
Methodik und Didaktik	Einführungssitzung zur Vorbereitung. Vier ganztägige Blocktermine mit Referaten, Gruppenarbeiten, Besuch der Partnerhochschulen und Praxisbesuchen (jeweils ein Tag in Freiburg im Breisgau, Strasbourg, Mulhouse und Muttentz) sowie einer Vorbereitungssitzung.
Leistungsnachweis	Schriftliche Reflexion
Empfehlung	Bei erfolgreichem Besuch der Module BA305 und BA405 können diese auf Wunsch statt im Wahlbereich im Wahlpflichtbereich angerechnet werden.
Literatur	Wird abgegeben.
Bemerkung	Für die geplanten Exkursionen fallen für die Teilnehmenden Reise- und Verpflegungsspesen an.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1 Maximale Anzahl Studierende: 25
Leitidee	Das Modul ermöglicht einen Einblick in die Mindestsicherungssysteme der Schweiz, Frankreichs und Deutschlands. Das Modul ist ein Baustein des RECOS-Programms. Ziel von RECOS ist es, Studierenden – Kenntnisse über politische, wirtschaftliche, soziale und rechtliche Gegebenheiten sowie Ansätze der Sozialpolitik und der Sozialen Arbeit in der Schweiz, Frankreich und Deutschland, – Fähigkeiten der vergleichenden Analyse der verschiedenen nationalen und transnationalen Gegebenheiten, – Fähigkeiten zum beruflichen Handeln in Feldern, welche die Grenzen des Nationalstaates überschreiten, zu vermitteln.

Das Programm besteht aus sieben Bausteinen:

- Einführungsseminar (BA305)
- Fachsprachkurs (BA304)
- Trinationales Seminar (BA405)
- Einwöchiges Blockseminar an Partnerhochschule
- Zweimonatiges Praktikum im anderssprachigen Ausland
- Abschlussbericht
- Kolloquium

Werden alle sieben Module belegt und bestanden, wird ein Zertifikat verliehen, das die Möglichkeiten unterstützt, in transnationalen Feldern der Sozialen Arbeit oder in den Nachbarländern zu arbeiten.

Die Module sind auch einzeln belegbar.

Modulinhalte

Anhand des Themas Armut und soziale Mindestsicherungssysteme erwerben die Studierenden einen Einblick in die ökonomische, gesellschaftliche und politische Situation Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz.

Pflichtkurse

Das Modul wird gemeinsam mit den Fachhochschulen in Freiburg im Breisgau, Mulhouse und Strasbourg durchgeführt. Neben einem Vorbereitungstreffen findet ein jeweils ganztägiges Seminar in Freiburg im Breisgau, Muttenez und Strasbourg statt, das sich mit dem Grundsicherungssystem des jeweiligen Landes beschäftigt, sowie ein Auswertungstag in Mulhouse. Neben theoretischen Beiträgen sind Praxis-/Projektbesuche zur Vertiefung der Thematik vorgesehen.

Das Modul findet jeweils im Herbstsemester statt.

Beteiligte Fachhochschulen:

- Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- Evangelische Hochschule Freiburg/D
- Katholische Hochschule Freiburg/D
- Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale Strasbourg/F
- EDIAC Formation Strasbourg/F
- Ecole Supérieure de Praxis Sociale de Mulhouse/F

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenez	10.10.2022	12.15 – 13.15 Uhr
HS	Strasbourg	08.11.2022	09.30 – 17.00 Uhr
HS	Freiburg i. Brsg.	28.11.2022	09.30 – 17.00 Uhr
HS	Muttenez	14.12.2022	09.30 – 17.00 Uhr
HS	Mulhouse	17.01.2023	09.30 – 17.00 Uhr

Check your privilege – Kategorien sozialer Ungleichheit und Soziale Arbeit

Code	BA307
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Susanne Bachmann Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	susanne.bachmann@fhnw.ch + 41 62 957 26 15
Methodik und Didaktik	Textstudium, Einzel-/Gruppenarbeiten, Übungen, Diskussionen im Plenum
Leistungsnachweis	Schriftliche Reflexionsarbeiten
Empfehlung	BA272 Kultur und Rassismus – VR Migration BA442 Queer Theory und Soziale Arbeit
Literatur	Zur Vorbereitung: Hasters, Alice (2019): Was weisse Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten. Berlin: Carl Hanser. McIntosh, Peggy (1988): White Privilege and Male Privilege: A Personal Account of Coming to See. Working Paper 189, Wellesley Centers for Women. [https://bit.ly/2lIV82B , Deutsch: https://bit.ly/3nvCrOW] Tupoka, Ogette (2017): exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen. Münster: Unrast.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 11 Maximale Anzahl Studierende: 22

Leitidee

Welche Position habe ich in der Gesellschaft und inwiefern beeinflusst das meine Tätigkeit als Sozialarbeiterin oder Sozialarbeiter? Wie können wir uns mit Rassismus, Kolonialismus und Diskriminierung und der eigenen Verstrickung darin auseinandersetzen, ohne Opfer-Täter-Perspektiven festzuschreiben? Wie können Angebote der Sozialen Arbeit so ausgestaltet sein, dass sie Stereotypen und Ausgrenzungen nicht verfestigen?

Fragen wie diesen wird im Modul vorrangig mit Bezug zum Thema Rassismus nachgegangen. Ziel ist es, eine Sensibilität für Rassismus sowie für Privilegien bzw. Diskriminierungen aufgrund von sozialen Kategorien wie Ethnizität, Klasse, Nationalität, Geschlecht, Sexualität usw. zu entwickeln. Dies kann dabei unterstützen, andere Positionierungen und damit gesellschaftliche Ungleichheiten zu verstehen und die eigene professionelle Haltung weiterzuentwickeln.

Das Modul richtet sich an Studierende der Sozialen Arbeit, die eine eigene rassismuskritische Haltung entwickeln möchten. Ausgehend von theoretischen Ansätzen werden verschiedene Aspekte rassismuskritischen Denkens und Handelns diskutiert und bezogen auf die eigene Praxis reflektiert. Die Bereitschaft zur Lektüre von mehreren Fachtexten wird daher vorausgesetzt.

Theorien zu Race, Gender, Intersektionalität, Kolonialismus und Diversität bieten Instrumente, um gesellschaftliche Macht- und Ungleichheitsverhältnisse sichtbar zu machen. Die verschiedenen Kategorien sozialer Ungleichheit werden im Modul in ihrer Verknüpfung und Überkreuzung betrachtet. Anhand von Texten zu aktuellen Debatten diskutieren die Studierenden die Rolle der Sozialen Arbeit und reflektieren die eigene biografische Positionierung.

Ziel ist, Konventionen und Normvorstellungen, etwa zu Geschlechterrollen, als historisch gewachsene und politisch-diskursive Gegenstände zu erkennen und zu reflektieren und insbesondere Geschlecht und Ethnizität als Analysekategorien nutzen und in das eigene professionelle Handeln einbeziehen zu können.

Modulinhalte

- Theorien und Ansätze zu Rassismus, Critical Whiteness, Post-Kolonialismus, Intersektionalität und zu diversitätsbewusster Sozialer Arbeit
- Übungen zur Selbstreflexion

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15 – 15.00 Uhr
FS	Olten	Dienstag	13.15 – 15.00 Uhr

Neurowissenschaften und Soziale Arbeit: Basiswissen – Schnittstellen – kritische Orientierungshilfen

Code	BA308
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Wolfgang Widulle Weitere Dozierende: Anaïs Aeschlimann Elena Arici
E-Mail Telefon	wolfgang.widulle@fhnw.ch + 41 62 957 21 57
Methodik und Didaktik	Kontaktlektionen mit vorgängigen Videolectures, Kurzimpulsen, Diskussion und Gruppenarbeit
Leistungsnachweis	Präsenzpflicht und aktive Mitarbeit
Literatur	Beck, Henning/Anastasiadou, Sofia/Meyer zu Reckendorf, Christopher (2016). Faszinierendes Gehirn: eine bebilderte Reise in die Welt der Nervenzellen. Berlin: Springer. Caspary, Ralf (2010). Alles Neuro? Was die Hirnforschung verspricht und nicht halten kann. Freiburg im Breisgau: Herder. Schmitt, Thomas (2020). Das soziale Gehirn: Neurobiologie für psychosoziale Berufe. 2. aktualisierte und überarbeitete Aufl. Weinheim: Beltz Juventa Verlag. Weitere Literatur wird zu Modulbeginn online zur Verfügung gestellt.
Bemerkung	Der Unterricht findet in zehn Kontakteinheiten à drei Lektionen statt. Für Studierende, die bereits Module in Biopsychologie und Psychopathologie besucht haben, ist dieses Modul eher eine Wiederholung.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Die Neurowissenschaften sind im öffentlichen Diskurs seit Jahren präsent: Vom Menschenbild und der Persönlichkeit, dem Lernen des Menschen über Entscheidungs- und Handlungsprozesse bis zu Neuro-Psychotherapie oder Neuro-Didaktik – die Deutungsansprüche der Neurowissenschaften sind gross. In der Sozialen Arbeit werden ihre Erkenntnisse aber kaum zur Kenntnis genommen: Eine selbstbewusste Rezeption oder ein kritischer Dialog ist nicht erkennbar. Es stellt sich die Frage, ob die Neurowissenschaften Antworten für diagnostische oder methodische Herausforderungen des professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit bieten können. Auch ist die kritische Auseinandersetzung mit der «neuen Leitwissenschaft» Hirnforschung für die Soziale Arbeit bedeutsam: Die Kritik der Willensfreiheit, der Fokus auf vermeintlich frühe Prägungen des Menschen oder die strukturelle Ausblendung des Sozialen in den Denk- und Argumentationsmustern gäben zu einer Kritik der Neurowissenschaften aus Sicht der Sozialen Arbeit Anlass. Die Anwendung neurowissenschaftlich fundierter Methoden ist teils umstritten (wie EEG-Untersuchungen von IV-Klienten und -Klientinnen), teils aber wissenschaftlich gut belegt (wie in der Traumatherapie und dem Neuro-Feedback).

Das Modul vermittelt aktuelles und verständliches Basiswissen zur Hirnforschung. Es nimmt ausgewählte Schnittstellen von Neurowissenschaften und Sozialer Arbeit wie Lernprozesse, menschliches Handeln und Entscheiden oder Stress und dessen Bewältigung in den Blick. Es diskutiert einige für Beratung, Klinische Sozialarbeit oder Prävention bedeutsame Erkenntnisse und Anwendungen der Neurowissenschaften. Weiter gibt es Orientierungshilfen für die kritische Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen und Geltungsansprüchen der Hirnforschung.

Modulinhalte

- Neurowissenschaftliches Basiswissen
- Rezeption der Neurowissenschaften in Pädagogik und Sozialer Arbeit
- Neuromythen und Neurokritik: Was die Hirnforschung (nicht) halten kann
- Der Mensch in der Sicht neurowissenschaftlicher Erkenntnisse: Lernen, Handeln, Emotion, Motivation, Stress, Gehirn und Geschlecht
- Neurowissenschaftliche Aspekte ausgewählter psychischer Störungen
- Ausgewählte Anwendungen: Neuro-Feedback und Traumatherapie

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Sozialisations- und Bildungstheorien

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zu forschen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15–16.00 Uhr

Code	BA309
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Alexandra Caplazi, lic. iur., LL.M. Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	alexandra.caplazi@fhnw.ch + 41 62 957 20 36
Methodik und Didaktik	Referate, Diskussionen, Fallbeispiele, Gruppenarbeiten, angeleitetes Selbststudium
Leistungsnachweis	Präsenz
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA106 Grundlagen des professionellen Handelns
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 20 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

In vielen theoretischen Konzepten Sozialer Arbeit bilden der Mensch und seine Bedürfnisse den Ausgangspunkt. Soziale Arbeit interveniert im Schnittpunkt zwischen Individuum und Umwelt/Gesellschaft/Staat. Dem Individuum stehen die in der Verfassung und im Völkerrecht verbrieften Grundrechte resp. Menschenrechte zu. Die Menschenrechte gelten nach der Definition der International Federation of Social Workers (IFSW) als Wertbasis sozialarbeiterischer Interventionen. Diese Definition der Wertbasis Sozialer Arbeit konkretisiert die Orientierung an den menschlichen Bedürfnissen durch die Bezugnahme auf Grundrechte /Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit. Soll sich der Bezug auf die Grundrechte/Menschenrechte aber nicht auf bloße Rhetorik beschränken, ist eine fundierte Auseinandersetzung mit der rechtlichen Verankerung der Grundrechte/Menschenrechte unumgänglich.

Modulinhalte

- Geschichte, Theorie und Definition der Menschenrechte
- Die philosophisch-ethische Bedeutung der Menschenrechte
- Die politische Bedeutung der Menschenrechte
- Die rechtliche Verankerung der Grundrechte/Menschenrechte: national (CH)/regional (EMRK)/international (UNO)
- Die Wirkungs- und Verpflichtungsebenen von international und national verankerten Grundrechten resp. Menschenrechten
- Durchsetzung des Grundrechts- resp. Menschenrechtsschutzes (Staatenberichtsverfahren international, Individualbeschwerdeverfahren)
- Einschränkung der Grundrechte (Art. 36 BV)
- Menschenrechte als Legitimationsbasis der Sozialen Arbeit
- Verschiedene für die Soziale Arbeit relevante Aspekte der Grundrechte/Menschenrechte

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Dienstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA311
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Alexandra Caplazi, lic. iur., LL.M. Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	alexandra.caplazi@fhnw.ch + 41 62 957 20 36 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Referate, Diskussionen, Fallübungen, Gruppenarbeiten, angeleitetes Selbststudium
Leistungsnachweis	Präsenz
Voraussetzung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht
Literatur	Wird abgegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 20 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Soziale Arbeit baut auf rechtlichen Grundlagen auf, spielt sich innerhalb rechtlicher Rahmenbedingungen ab und befasst sich mit Rechtsansprüchen, Rechten, aber auch Pflichten der Klientinnen und Klienten. Sozialversicherungs-, Sozialhilfe- und Opferhilferecht sind Rechtsgebiete, mit denen Sozialarbeitende in zahlreichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit häufig konfrontiert werden. Umfassende und vertiefte Kenntnisse der drei Rechtsgebiete sind deshalb notwendig.

Modulinhalte

Sozialversicherungsrecht (Vertiefung)

Sozialhilferecht inklusive SKOS-Richtlinien (Vertiefung)

Opferhilferecht

Professionskompetenz**Fachwissen**

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA312
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Nejira Mehic, MA Prof. Claudia Roth
E-Mail Telefon	nejira.mehic@fhnw.ch + 41 61 228 58 41 claudia.roth@fhnw.ch + 41 62 957 21 26
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppenarbeiten, Reflexion und Diskussionen
Leistungsnachweis	Hohe Präsenz (90 Prozent), aktive Mitarbeit
Empfehlung	BA110 Grundlagen der professionellen Kooperation
Literatur	Becker, Florian (2016). Teamarbeit, Teampsychologie und Teamentwicklung: so führen Sie Teams! Heidelberg: Springer Verlag. Erger, Raimund (2012). Teamarbeit und Teamentwicklung in sozialen Berufen. Berlin: Cornelsen Verlag. Gellert, Manfred/Nowak, Claus (2010). Teamarbeit – Teamentwicklung – Teamberatung. Ein Praxisbuch für die Arbeit mit Teams. Meezen: Limmer Verlag. Marti, Stefan (2013). Toolbox Führung. Handbuch für Führungskräfte und Projektleiter. Winterthur: Eigenverlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 24 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Während des Moduls entwickeln wir ein Verständnis davon, wie sich Teams konstituieren, welche verschiedenen Rollen eingenommen werden und welche Dynamiken sich entwickeln können. Hintergrund bilden systemische Ansätze, Soziologie der Gruppe sowie Rollentheorien.

Im Fokus stehen die verschiedenen Aufgaben der Leitung und die damit verbundenen Anforderungen. Es zeigt sich die Vielschichtigkeit der Leitungsfunktion auf vielfältigen Ebenen. Studierende setzen sich mit ihrem eigenen Leitungsverständnis auseinander und lernen Analysemethoden kennen, um Besonderheiten und Dynamiken von Teams sowie Arbeitsgruppen zu verstehen. Weiter setzen wir uns mit konkreten Führungsinstrumenten auseinander (u.a. Kommunikation gestalten, Ressourcen verwalten, Ziele setzen). Studierende erfahren Grundlagen und Methoden, wodurch sie die eigene Fach- und Methodenkompetenz erweitern. Unterstützend werden konkrete Fälle thematisiert und besprochen.

Modulinhalte

- Führungsverständnis, Führungsstil, Menschenbild
- Rollenverständnis
- Kommunikation, Konfliktmanagement
- Teamdynamik
- Systemisches Führungsverständnis

Professionskompetenz

Fachwissen

Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA314
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Thomas Geisen
E-Mail Telefon	thomas.geisen@fhnw.ch + 41 62 957 20 57
Methodik und Didaktik	Referate, Übungen, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme und Referat
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Arendt, Hannah (1998). Das Urteilen. Texte zu Kants Politischer Philosophie. München: Piper. Fraser, Nancy (2001). Die halbierte Gerechtigkeit. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Honneth, Axel (2018). Anerkennung. Eine europäische Ideengeschichte. Berlin: Suhrkamp. Honneth, Axel (1994). Kampf um Anerkennung. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Nussbaum, Martha C. (2010). Die Grenzen der Gerechtigkeit. Behinderung, Nationalität und Spezieszugehörigkeit. Berlin: Suhrkamp. Sennett, Richard (2004). Respekt im Zeitalter der Ungleichheit. Berlin: Berliner Taschenbuchverlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

In ihrem Anspruch, Begriffe und Kategorien zu bestimmen, mit denen die Welt beschrieben und beurteilt werden kann, leistet die Sozialphilosophie einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Sozialen. Dabei geht es sowohl um Begriffe, mit denen (a) Vielfalt und Differenzen beschrieben werden können, hierzu gehören etwa Begriffe wie Zugehörigkeit, Grenze, Ausgrenzung, Partizipation, Würde, Fremdheit, Macht, Herrschaft oder Identität; (b) mit denen die Pluralität menschlicher Tätigkeiten erfasst werden kann, etwa mit Begriffen wie arbeiten, lieben, kämpfen, handeln, denken und urteilen; und (c) mit denen Maßstäbe zur Beurteilung des Sozialen und des Politischen bereitgestellt werden, beispielsweise mithilfe von Begriffen wie Anerkennung, Respekt, Freiheit, Gerechtigkeit, Verantwortung oder Vertrauen. Diese Begriffe sind zentral für die Soziale Arbeit, da in ihnen normative Orientierungen und ethische Grundhaltungen zum Ausdruck kommen, in denen Menschen, und zwar sowohl als Einzelne als auch in Bezug auf soziale Beziehungsgefüge, Orientierung in ihrer Lebensgestaltung finden. Der Anspruch «Ich will verstehen!» – den Hannah Arendt als Grund für ihre wissenschaftliche Tätigkeit angibt – kann daher auch als eine zentrale, professionelle Leitidee für die Soziale Arbeit begriffen werden.

Modulinhalte

Im Modul werden ausgewählte philosophische Begriffe vorgestellt und in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit diskutiert. Darüber hinaus werden Kenntnisse und Fähigkeiten zu Verfahren und Methoden der philosophischen Gesprächsführung vermittelt.

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Donnerstag	16.30 – 18.15 Uhr

Code	BA318		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Nora Locher, MA Prof. Dr. Esteban Piñeiro		
E-Mail Telefon	nora.locher@fhnw.ch	I + 41 61 228 61 29	I + 41 61 228 59 27
	esteban.pineiro@fhnw.ch		
Methodik und Didaktik	Visionierung von filmischen Materialien (Übungen), Diskussion		
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 40		

Leitidee

Wie kaum ein anderes Massenmedium hat der Film die moderne Gesellschaft geprägt. Besondere Relevanz kommt heute auch TV-Serien zu. Hier werden gesellschaftliche Verhältnisse dargestellt und soziale Probleme thematisiert. Genauso spielt die vielfältige Bearbeitung von sozialen Missständen eine grosse Rolle. Filmischem Material kommt daher eine zentrale Bedeutung zu, wenn es um die Wahrnehmung von gesellschaftlichen Realitäten und sozialen Herausforderungen geht. Die Art und Weise der Darstellung von sozialen Problemen wie z.B. Armut, Sucht, Gewalt, psychische Beeinträchtigungen oder Rassismus im Film sollen uns im Modul als Grundlage dienen, um über Repräsentationsformen, den Umgang mit sozialen Problemlagen sowie der Erzeugung von kollektiven und politischen Meinungen kritisch zu diskutieren.

Der Film und mehr noch TV-Serien werden in der Fachdebatte der Sozialen Arbeit stiefmütterlich behandelt. Dieser Leerstelle nehmen wir uns nun mit einer für die Soziale Arbeit spezifischen Perspektive an. In enger Verschränkung von fachlichen und filmspezifischen Aspekten wird eine dichte Reflexion über die gesellschaftliche Wahrnehmung sozialer Probleme und deren Bearbeitung möglich, die darüber hinaus auch zu einer Vertiefung des fachlich-professionellen Denkens führen soll.

Das Spektrum der zu diskutierenden TV-Serie(n) ist gross. Denkbar sind Serien wie «I may destroy you» (US), «Top of the Lake» (US), «Here and now» (US), «Borgen» (DM), «Frieden» (CH). Die Entscheidung darüber, welche Serie(n) wir uns anschauen und diskutieren werden, wird zu Beginn des Semesters zusammen mit den Studierenden gefällt.

Modulinhalte

- Soziale Probleme und Soziale Arbeit
- Wahrnehmung und Darstellung sozialer Probleme
- Wahrnehmung des gesellschaftlichen Umgangs mit sozialen Problemen
- Bedeutung des Films und der TV-Serie für die Soziale Arbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	16.30–18.15 Uhr

Code	BA319
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. habil. Klaus R. Schroeter Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	klaus.schroeter@fhnw.ch + 41 62 957 23 18
Methodik und Didaktik	Lektüre, Diskussion, Gruppenarbeit
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme
Empfehlung	Vertiefungsrichtung Alter
Literatur	Aner, Kirsten/Schroeter, Klaus R. (Hg.) (2021). Kritische Gerontologie. Eine Einführung. Stuttgart: Kohlhammer. Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 15

Leitidee

Seit den 1970er-Jahren ist – vor allem im englischsprachigen Bereich – mit der Kritischen Gerontologie ein «Denkraum» innerhalb der Altersforschung entstanden, der in den deutschsprachigen Ländern bislang nur wenig Aufmerksamkeit erfuhr. Dort treffen verschiedene Stränge aufeinander, die z.T. in konträre Stellung zur «traditionellen» Gerontologie treten. Die Kritik richtet sich zumeist an ein instrumentelles Verständnis der sogenannten «konventionellen» Altersforschung, die das Werkzeug liefere, um menschliches Verhalten zu kontrollieren, professionelle Interventionen zu legitimieren und damit Herrschaftsformen in Theorie und Praxis verstärke. Dem stellt die Kritische Gerontologie eine nachhaltige Kritik an der instrumentellen Vernunft gegenüber, um unterdrückende Strukturen und ideologische Leitbilder und Theorien und den Zusammenhang von Wissen und Herrschaft aufzudecken und zu hinterfragen. Gleichsam proklamiert sie einen wertorientierten Ansatz mit einer «positiven Vision» von einem «guten Altern», der sich vor allem mit der Emanzipation älterer Menschen von allen Herrschaftsformen befasst. Dabei geht es nicht nur darum, die Konstruktionen des Alter(n)s verschieden zu interpretieren und zu verstehen, sondern sie auch im Sinne des emanzipatorischen Ideals entsprechend zu verändern.

Die Ansätze und Kontroversen der Kritischen Gerontologie werden nun auch einer deutschsprachigen Fachöffentlichkeit vorgestellt (Aner, Schroe-ter 2021) und sollen in diesem Modul im Kontext der Sozialen Altersarbeit zur Diskussion gestellt werden. Dazu werden die verschiedenen Positionen bzw. Stränge der Kritischen Gerontologie erkundet, deren Abgrenzung zur «konventionellen» Gerontologie verdeutlicht und ihre Bedeutung für die Soziale Altersarbeit erschlossen.

Modulinhalte

Die Teilnehmenden erhalten einen strukturierten Überblick über aktuelle Diskussionen und Themen aus der Kritischen Gerontologie. In dem Modul werden u.a. folgende Themen behandelt:

- Politische Ökonomie des Alterns
- Feministische und intersektionale Gerontologie
- Ageism/Altersdiskriminierung
- Humanistische Gerontologie
- Narrative Gerontologie
- Foucauldian Gerontology
- Kulturelle Gerontologie

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA320
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Felice Allocca Prof. Claudia Roth Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	felice.allocca@fhnw.ch claudia.roth@fhnw.ch + 41 62 957 21 26
Methodik und Didaktik	Plenumsveranstaltungen, Referate, Gruppenarbeiten, Übungen, Fallbeispiele, Selbststudium
Leistungsnachweis	Präsenz bzw. schriftliche Stellungnahme
Literatur	Schmidt, Gunter (2014). Das neue Der Die Das. Über die Modernisierung des Sexuellen. 2. korrigierte Aufl. Giessen: Psychosozial-Verlag. Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (2008). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim/München: Juventa Verlag. Sielert, Uwe/Valtl, Karlheinz (2000). Sexualpädagogik lehren. Didaktische Grundlagen und Materialien für die Aus- und Fortbildung. Weinheim/Basel: Beltz Verlag. Sielert, Uwe (2015). Einführung in die Sexualpädagogik. Weinheim/Basel: Beltz Verlag. Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth/Sielert, Uwe (2004). Sexualpädagogik weiter denken. Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche. Weinheim: Juventa Verlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 24 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Sexualität kann als allgemeine Lebensenergie verstanden werden, die sich vor allem körperlicher Ausdrucksformen bedient. Sie ist sowohl sozial geformt als auch individuell kultiviert und zeigt sich je nach Alter, Geschlecht, sexueller Orientierung und gesellschaftlichem Kontext in einer Vielfalt von sexuellen Lebens- und Ausdrucksformen. Soziale Arbeit ist in vielfacher Hinsicht mit unterschiedlichsten Problem- und Fragestellungen in Bezug auf Sexualpädagogik und sexuelle Bildung konfrontiert. Der ganzheitliche Bildungsbegriff steht für die Erkenntnis, dass Entwicklungsprozesse eines Menschen als lebenslange Bildungsprozesse verstanden werden. «Sexuelle Bildung» ist daher als Erweiterung des traditionellen Begriffs «Sexualpädagogik» zu verstehen.

Soziale Arbeit hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf ihrem Weg zu sexueller Selbstbestimmung und Verantwortlichkeit adäquat zu begleiten. Sie will je nach Kontext den unterschiedlichen Themen zu sexueller Bildung professionell begegnen und dabei die Balance zwischen einer offenen Gesprächsbereitschaft und dem Respekt vor persönlicher Intimität wahren.

Modulinhalte

- Theoretische Grundlagen der Sexualpädagogik und sexuellen Bildung
- Sexualität im historischen und kulturellen Kontext
- Sexuelle Biografie, Sexualität im Jugendalter
- Geschlechtliche Vielfalt
- Normen und Werte
- Pornografie
- Sexualität und Sprache, sexualpädagogische Beratung
- Sexualität und Entwicklungsbeeinträchtigungen
- Sexuelle Gewalt und Opferhilfe
- HIV/Aids/STI's
- Umgang mit Grenzen spüren und setzen
- Methodisch-didaktische Materialien zu sexualpädagogischen Themen

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialisations- und Bildungstheorien

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Dienstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA321
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Irene Abderhalden Dr. Nicole Bachmann Weitere Dozierende: Mark Moser, Dozent Hochschule für Wirtschaft FHNW Susanne Streibert, MA Soziale Arbeit
E-Mail Telefon	irene.abderhalden@fhnw.ch + 41 62 957 29 16 nicole.bachmann@fhnw.ch + 41 62 957 27 72
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppendiskussionen und Übungen im Sitzen, Laufen und Liegen
Leistungsnachweis	Präsenz, aktive Teilnahme und Reflexionsjournal
Literatur	Kabat-Zinn, Jon (2019, 3. Aufl.). Gesund durch Meditation. Das grosse Buch der Selbstheilung mit MBSR. München: Knauer Leben. Zimmermann, Michael/Spitz, Christof/Schmidt, Stefan (Hg.) (2012). Achtsamkeit. Ein buddhistisches Konzept erobert die Wissenschaft. Bern: Huber.
Durchführung	Textauszüge werden abgegeben. Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 24

Leitidee

Im Zentrum des Moduls stehen Meditations- und Körperübungen sowie Entspannungstechniken wie z.B. Muskelrelaxation nach Jacobson und vor allem die achtsamkeitsbasierte Stressreduktion (MBSR). Das Training wurde von Jon Kabat-Zinn in den USA entwickelt und beforscht. Die Übungen stammen aus der Praxis der buddhistischen Meditation. Sie beruhen auf der achtsamen und nicht beurteilenden Wahrnehmung von Körperempfindungen, Gefühlen und Gedanken. Durch das aktive Erleben des Hier und Jetzt erfolgt eine Fokussierung auf die Gegenwart. Nöte in der Vergangenheit und Ängste vor der Zukunft werden relativiert.

Die Studierenden lernen durch Ausprobieren verschiedene Methoden und Möglichkeiten der Selbstsorge kennen sowie die Bedeutung der Achtsamkeit für die Praxis der Sozialen Arbeit. Der Kurs erfordert Eigeninitiative und einen grossen, auch zeitlichen, Einsatz der Teilnehmenden.

Modulinhalte

- Eine «neue» Sicht auf Gesundheit und Krankheit
- Verschiedene Entspannungs-, Körper- und Meditationsübungen
- Theorie, Grundhaltungen und praktische Übungen der achtsamkeitsbasierten Stressreduktion (MBSR)
- Die Bedeutung von Achtsamkeit für die Soziale Arbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Betteln als Menschenrecht und die Rolle der Sozialen Arbeit

Code	BA322
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Zsolt Temesváry Weitere Dozierende: Gosalya Iyadurai Dr. Sabrina Roduit
E-Mail Telefon	zsolt.temesvary@fhnw.ch + 41 61 228 61 08
Methodik und Didaktik	Kontaktaktionen mit themenrelevanten Inputs, Diskussion und Gruppenarbeit, Fallstudien, Feldtagebücher, teilnehmende Beobachtung und Interviews
Leistungsnachweis	Präsenzpflicht, aktive Mitarbeit, Feldtagebücher
Empfehlung	BA223 Armut als Lebenslage und Antworten der Profession – VR Armut und Erwerbslosigkeit BA263 Stadt, Wandel und urbane Lebenswelten als Herausforderung für die Soziale Arbeit – VR Soziale Ungleichheit und Raum
Literatur	Drilling, Matthias/Dittmann, Jörg/Bischoff, Tobias (2019): Obdachlosigkeit, Wohnungslosigkeit und prekäres Wohnen. Ausmass, Profil und Bedarf in der Region Basel. LIVES Working Papers 76. 1–65. Lutz, Ronald/Sartorius, Wolfgang/Simon, Titus (2021): Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. Staub-Bernasconi, Silvia (2019): Menschenwürde, Menschenrechte, Soziale Arbeit. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 6 Maximale Anzahl Studierende: 20

Leitidee

Betteln ist vielleicht das am meisten sichtbare Phänomen von extremer Armut und sozialer Ausgrenzung in Basel und anderen schweizerischen Städten. Betteln ist nicht nur eine Bewältigungsstrategie von mittellosen Menschen, sondern auch ein Symptom enormer sozialer Ungleichheit und struktureller Marginalisierung. Betteln beschäftigt sowohl die Medien als auch die Bevölkerung bzw. die Politiker und Politikerinnen intensiv. Trotz ihrer Anwesenheit in der Stadt sind Bettelnde aus verschiedenen Gründen oft unsichtbar und unerreichbar für die Professionellen der Sozialen Arbeit sowie ihre Einrichtungen. Gemäss Schätzungen der Stadtpolizei und sozialer Organisationen leben in Basel-Stadt ungefähr 50 bis 120 meistens aus Osteuropa stammende Menschen, die sich als Bettelnde aufhalten.

Nach Beobachtungen städtischer Obdachloseneinrichtungen blieben osteuropäische Bettelnde auch nach dem teilweisen Bettelverbot, das im September 2021 in Basel eingeführt worden ist, weiterhin in der Stadt. Ihre Lebensumstände wurden noch prekärer als zuvor. Wegen der verborgenen Lebensweise der Bettelnden und sprachlicher Hindernisse können soziale Einrichtungen mit der Zielgruppe kaum in Kontakt treten und auch Sozialwissenschaftler und Sozialwissenschaftlerinnen haben nur begrenzte Erkenntnisse über die Problematik. Die vorhandenen Informationen über die Bettelnden zeigen deutliche Abweichungen von Eigenschaften anderer Obdachlosengruppen. So sind beispielsweise Roma und Frauen unter den Bettelnden deutlich überrepräsentiert. Diese wichtigen sozioökonomischen Tatsachen erfordern spezielle Reaktionen auch vonseiten der Sozialen Arbeit.

Modulinhalte

Das Wahlmodul beschäftigt sich mit den folgenden Themen:

- Absolute Armut, Strassenobdachlosigkeit und Armutsmigrant:innen in der Schweiz
- Die Rolle der Sozialen Arbeit, die betroffenen Menschen zu erreichen und ihre Lebensverhältnisse zu verbessern
- Entwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten in niederschweligen sozialen Dienstleistungen
- Menschenrechtliche Dimension von Betteln/Menschenrechte aus den individuellen und systemischen Perspektiven der Sozialen Arbeit
- Intersektionalität: Gender, Alter und ethnische Herkunft der Bettelnden
- Anwendung ethnografischer Methoden und anderer Forschungsmöglichkeiten

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen
Forschungsmethoden

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Dokumentation
Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	16.30–18.15 Uhr

Multisystemische Therapie (MST): Angebot, Schnittstellen und Kooperationen

Code	BA323
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Daniela Koechlin, dipl. Sozialarbeiterin FH Marina Wetzel, MSc. Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	daniela.koechlin@fhnw.ch + 41 61 228 54 62 marina.wetzel@fhnw.ch + 41 61 228 52 02
Methodik und Didaktik	Inputs, Diskussionen, Gruppenarbeiten, methodische Übungen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme (80 Prozent Anwesenheit) und Bearbeitung der Lektüre
Empfehlung	BA251 Kinder- und Jugendhilfe Kinderschutz, Stationäre Erziehungshilfe, Familienunterstützende Hilfen – VR Kindheit und Jugend
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben. Henggeler, Scott W. (2012). Multisystemische Therapie bei dissozialem Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Berlin/Heidelberg: Springer.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 26
Leitidee	Ambulante Angebote der Kinder- und Jugendhilfe werden seit 2007 in eini- gen Kantonen durch das aus den USA übernommene und lizenzierte An- gebot der Multisystemischen Therapie (MST) ergänzt. Ziel des Wahlmodules ist eine Beschäftigung mit den theoretischen Grundlagen und Verfahrens- weisen von MST aus der Perspektive der Sozialen Arbeit. Dabei werden auch die Schnittstellen und Kooperationen zwischen ambulanten familien- unterstützenden Hilfen der Sozialen Arbeit und MST thematisiert. MST wird bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt, bei denen Störungen des Sozialverhaltens attestiert werden oder bei Erfahrungen von Missbrauch sowie Vernachlässigung. Ziel von MST ist es, eine drohende Fremdplatzie- rung mittels intensiver diagnostischer und aufsuchender therapeutischer Arbeit direkt im sozialen Lebensumfeld einer Familie zu verhindern. MST ba- siert dabei auf Erkenntnissen und Methoden der kognitiven Verhaltensthe- rapie und diversen Methoden der Sozialen Arbeit, die im MST-Programm zusammenfließen. Mit speziell von MST entwickelten Tools wird parallel zur klinischen Kinder- und Jugenddiagnostik der MST-Therapeut*innen lösungsorientiert an der (Wieder-)erlangung der Selbstwirksamkeit der Klient*innen und der Unver- sehrtheit und Sicherheit der Kinder im Familiensystem gearbeitet. Verschie-

dene Techniken und Medien kommen zum Einsatz, die Einsätze werden wöchentlich aufgrund vereinbarter Ziele geplant.

Belastete Familiensysteme sind häufig über mehrere Jahre mit verschiedenen Helfersystemen konfrontiert. Im Bereich ambulanter und aufsuchender Angebote für Familien kann die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Angebot der MST insbesondere mit der sozialpädagogischen Familienbegleitung (SPF) besonders wirksam sein. Häufig gehen einer ambulanten klinischen MST sozialpädagogische Begleitungen voraus. Noch häufiger wird eine SPF als weniger intensive, aber stabilisierende Nachbetreuung der MST empfohlen. Dennoch besteht für Betroffene und Zuweiser*innen in den Fachstellen sowie Kooperationspartner*innen oft noch Informationsbedarf über die Handlungsansätze, Wirksamkeitsfaktoren und professionellen Eigenheiten.

Im Wahlmodul werden folgende Fragen vertieft: Wie arbeiten MST-Therapeut*innen, welche Grundgedanken liegen der intensiven diagnostisch-therapeutischen Arbeit zugrunde? Welche Bedeutung hat die empirische Forschung für die Wirksamkeit von MST? Wo sind die Schnittstellen zwischen MST und anderen aufsuchenden Hilfen zur Erziehung? Wo bestehen Synergien, wo sind die Chancen und Grenzen der unterschiedlichen Angebote? Was unterscheidet die aufsuchende Arbeit der MST im ländlichen und städtischen Bereich der Kantone? Wie können Zukunftsmodelle guter Kooperation zwischen Fachpartner*innen aussehen? Welche Rolle spielt die Soziale Arbeit im klinischen Rahmen der MST und welche Vorteile hat die Förderung der Interdisziplinarität für die Adressat*innen der Kinder- und Jugendhilfe?

Modulinhalte

- Beschäftigung mit den theoretischen Grundlagen und Verfahrensweisen von MST aus der Perspektive der Sozialen Arbeit
- Kennenlernen des Prinzips und der Angebote Multisystemischer Familientherapie am Beispiel MST (Multisystemische Therapie)
- Kinderschutz in der multisystemischen Arbeit: MST CAN
- Bearbeitung und Diskussion von Schnittstellen, Abgrenzung und Übergängen zur SPF und anderen Angeboten der Hilfen zur Erziehung
- Kritische Auseinandersetzung und Einbezug anderer manualisierter Programme der Aufsuchenden Familienarbeit
- Empirische Datenlage MST: Welche Wirkung hat die Multisystemische Therapie
- Auseinandersetzung mit der Profession der Sozialen Arbeit und eigenen Haltung im Kontext interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Sensibilisierung für Netzwerkarbeit, Kooperationen und Auftragsklärung zwischen Psychiatrie und Sozialer Arbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	16.30–18.15 Uhr
FS	Muttenz	Dienstag	16.30–18.15 Uhr

Du schwarz! Ich weiss! Kommunikation und Gesprächsführung im interkulturellen Kontext

Code	BA324
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Wolfgang Widulle
E-Mail Telefon	wolfgang.widulle@fhnw.ch + 41 62 957 21 57
Methodik und Didaktik	Kurze, theoretische Inputs, illustrative Anekdoten, ausgewählte Übungen, Fallbeispiele und Rollenspiele, Darstellung von Arbeitsinstrumenten sowie Austausch im Plenum und Interaktion in Kleingruppen. Teamteaching in übungsorientierten Einheiten. Sensibilisierung («Awareness») und Empowerment.
Leistungsnachweis	Präsenzpflicht und aktive Mitarbeit
Empfehlung	Vorgängiger Besuch der Vertiefungsrichtung Migration
Voraussetzung	BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Bemerkung	Der Unterricht findet in zehn Kontakteinheiten à drei Lektionen statt.
Literatur	Auernheimer, Georg (2013). Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 4. durchgesehene Aufl. Wiesbaden: Springer VS. Bertelsmann Stiftung/Fondazione Cariplo (2008): Interkulturelle Kompetenz – Die Schlüsselkompetenz im 21. Jahrhundert? Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Hoffman, Edwin (2020). Interkulturelle Gesprächsführung: Menschen begegnen einander, nicht Kulturen. Wiesbaden: Springer VS. Hoffman, Edwin (2015). Interkulturelle Gesprächsführung: Theorie und Praxis des TOPOI-Modells. Wiesbaden: Springer VS. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 20

Leitidee

In den verschiedenen Berufsfeldern der Sozialen Arbeit gehört die Interaktion mit Menschen unterschiedlicher kulturellen Prägungen und Hintergründe zum Alltag. Die Fähigkeit, mit der vorhandenen kulturellen Vielfalt – nämlich mit unterschiedlichen Handlungs- und Kommunikationsmustern sowie Denk- und Verhaltensweisen – professionell umzugehen, wird daher für die Soziale Arbeit immer bedeutsamer. Kompetente interkulturelle Kommunikation und Gesprächsführung ist dabei für eine erfolgreiche Soziale Arbeit im Kontext von Migration, Integration und Inklusion zentral. Welche Auswirkungen können nun diese kulturellen Unterschiede in den beruflichen Beziehungen haben, wie können sie wertschätzend wahrgenommen und welche praktischen Instrumente können eingesetzt werden, um die Kommunikation und die Gesprächsführung anzupassen und zu optimieren? Das Wahlmodul setzt bei diesen und weiteren Fragen an. Es schliesst an die kommunikativen und Gesprächskompetenzen an, welche in den Pflichtmodulen des Bachelor-Studiums erworben wurden und setzt sich als Ziel, die eigene Haltung zu reflektieren und neue Handlungsmöglichkeiten für interkulturelle Settings zu entwickeln.

Das Wahlmodul adressiert Studierende, die ihre kulturelle Vielfalt besser kennenlernen, ihre Kommunikations- und Gesprächspraxis konstruktiv hinterfragen und erweitern sowie sich neues Wissen und erweiterte Kompetenzen zu den oben erwähnten Schwerpunkten aneignen möchten.

Modulinhalte

- Zusammenhänge zwischen Kultur, Nationalität und Migrationshintergrund
- Einführung neuer und Umdenken alter Konzepte rund um den Begriff Interkulturalität. Plädoyer für ein modernes Verständnis von Kultur als Synonym für Vielfalt und Zugehörigkeiten
- Wahrnehmung und Verstehen der eigenen vielfältigen kulturellen Prägungen
- Empathie und Verständnis für die kulturelle Vielfalt meiner Interaktionspartner*innen
- Präsentation erprobter theoretischer Ansätze und praxisnaher Arbeitsinstrumente für eine gelungene interkulturelle Kommunikation und Gesprächsführung
- Empfehlungen für einen konstruktiven Umgang mit Unterschieden in der verbalen Kommunikation in interkulturellen Gesprächssettings
- Wissenswertes aus dem Modul BA111 abrufen, für sich zusammenfassen und mit dem neuen Wissen vernetzen

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Dienstag	16.30 – 19.00 Uhr
FS	Oltén	Donnerstag	16.15 – 18.45 Uhr

Soziale Arbeit und die Praxis der sozial-ökologischen Transformation

Code	BA325
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Stephan Dilschneider Prof. Dr. Peter Zängl Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	peter.zaengl@fhnw.ch + 41 62 957 21 61
Methodik und Didaktik	Inputreferate, Gruppenarbeiten, Projektentwicklung
Leistungsnachweis	Thesenpapier
Voraussetzung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht
Literatur	Henn, Sebastian/Behling, Michael (2020). Lokale Ökonomie – Begriff, Merkmale und konzeptionelle Abgrenzung. In: Lokale Ökonomie – Konzepte, Quartierskontexte und Interventionen. Berlin/Heidelberg: Springer Verlag. Helfrich, Silke/Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.) (2014). Commons Für eine neue Politik jenseits von Markt und Staat (2. Aufl.). Bielefeld: transcript Verlag. Weitere Literatur wird im Seminar angegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 25

Leitidee

Wenn sich Soziale Arbeit als Profession versteht, «die wissenschaftsfundiert versucht, praktische soziale Probleme zu lösen, zu lindern oder zu verhindern» und «deren Ziel die Förderung des sozialen Wandels, der sozialen Entwicklung und des sozialen Zusammenhalts sowie die Stärkung und Befreiung der Menschen ist», dann stellt sich nicht nur die Frage, wie sich die Soziale Arbeit ganz praktisch und auf kommunaler Ebene an transformative Projekte und Initiativen anbindet, sondern auch wie sie im weiteren Sinne Teil einer transformativen lokalen und regionalen Strategieentwicklung sein kann und will.

Modulinhalte

Das Wahlmodul befasst sich

- mit Konzepten, die im Rahmen der Bemühungen um eine sozial-ökologische Transformation als relevant erscheinen,
- versucht, diese Konzepte zueinander in einen sinnvollen praxisnahen und für die Soziale Arbeit relevanten Bezug zu bringen,
- dann auf kommunaler Umsetzungsebene in Gemeinden in Projekte zu übersetzen und
- daraus Rückschlüsse auf das Selbstverständnis der Sozialen Arbeit sowie deren Positionierung im Transformationsdiskurs zu ziehen.

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Dokumentation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Donnerstag	13.30–15.15 Uhr

Code	BA328
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Sandra Janett, MA Simone Tappert, MSc Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	sandra.janett@fhnw.ch + 41 61 228 52 96 simone.tappert@fhnw.ch + 41 61 228 56 82
Methodik und Didaktik	Exkursionen, Referate, praktische Übungen, Diskussionsrunden
Leistungsnachweis	Mündliche Gruppenpräsentationen
Literatur	Buchner-Fuchs, Jutta/Rose, Lotte (Hg.) (2012). Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren. Wiesbaden: VS Verlag. Dominelli, Lena (2012). Green Social Work. From Environmental Crises to Environmental Justice. Cambridge: Polity Press. Elsen, Thomas/Limbrunner, Alfons (Hg.) (2013). Boden unter den Füßen. Grüne Sozialarbeit – Soziale Landwirtschaft – Social Farming. Wiesbaden: VS Verlag. Groß, Melanie/Kibbel, Sonia (Hg.) (2013). Urban Gardening als Konzept für die Jugendarbeit in der Postwachstumsgesellschaft. In: neue praxis, Heft 3/2013, S. 235–245. Lützenkirchen, Anne/Herrmann, Mirella/Posch, Gisela/Schmahl, Roman (Hg.) (2013). Natur, Gärten und Soziale Arbeit: Theorie und Praxis naturgestützter Intervention. Lage: Jacobs Verlag. Weitere Literatur wird abgegeben.
Bemerkung	Für geplante Exkursionen, Erkundungen usw. fallen für die Studierenden Reise- und Verpflegungskosten von ca. 5.– bis 10.– Franken an.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Die Themen Natur, Nachhaltigkeit und Ökologie werden von der Sozialen Arbeit wieder mehr entdeckt. Die Diskussion ist sehr vielfältig und reicht von (kritischen) globalen Perspektiven, die nachzeichnen, wie weltweite Umweltzerstörung und soziale Probleme zusammenhängen und wie Soziale Arbeit unter dieser Perspektive «nachhaltig» gestaltet werden kann, über die Erprobung neuer «Settings» wie Bauernhöfe, der Wald und Gemeinschaftsgärten als Orte Sozialer Arbeit, bis hin zum gezielten methodischen Einsatz von Haustieren im pädagogischen, therapeutischen und institutionellen Kontext. Mit diesen Ansätzen stellt sich die Frage nach dem Stellenwert von «Natur» für die Soziale Arbeit.

Diese neue Hinwendung zur Natur geht einher mit wachsender Verstädterung, Technologisierung und Mediatisierung – alles Faktoren, welche im Prinzip die Menschen auf den ersten Blick von der Natur eher abkoppeln. Wie ist der gegenläufige Trend «zurück zur Natur» erklärbar? Wieso gibt es eine ganz neue Familiengarten-Generation, die in der Stadt ihr eigenes (Bio-) Gemüse anpflanzt, sich aber – etwa im Unterschied zur Ökologiebewegung der 1980er-Jahre – kaum umweltpolitisch engagiert und über das konkrete Gärtnern zu einer Transformation städtischer Räume und Kulturen beitragen will?

Diese für die Soziale Arbeit spannenden Trends werden in dem Modul thematisiert. Weiter wird danach gefragt, welche Beziehungen zwischen Sozialer Arbeit und Natur bzw. Ökologie und nachhaltiger Entwicklung bestehen und wie der strategische Ansatz, die Lösung von sozialen Problemen zusammen mit der Erhaltung oder Förderung ökologischer Ressourcen zu denken, weiterentwickelt werden kann. Mit Exkursionen zu konkreten Projekten und Begegnungen mit verschiedenen Fachpersonen soll eine Auseinandersetzung ermöglicht werden, wie Soziale Arbeit mit der Natur (z.B. über Gärten, Tiere und das Thema Ökologie) verknüpft werden kann.

Modulinhalte

- Natur, Umwelt, Ökologie, Nachhaltigkeit und Soziale Arbeit
- Verschiedene (methodische) Zugänge zu Sozialer Arbeit und Natur
- Kennenlernen von Praxisbeispielen (Präsentationen, Exkursionen)

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttenz	Montag	16.30–18.15 Uhr

Antisemitismus, Rassismus und Gewalt: (Neue) Herausforderungen für die Soziale Arbeit?

Code	BA334
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Thomas Geisen
E-Mail Telefon	thomas.geisen@fhnw.ch + 41 62 957 20 57
Methodik und Didaktik	Referate, Übungen, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme und Referat
Literatur	Anderson, Elijah (1999). Code of the Street. Decency, Violence, and the Moral Life of the Inner City. New York: Norton. Anderson, Elijah (2008) (Hg.). Against the Wall. Poor, Young, Black, and Male. Philadelphia: University of Pennsylvania Press. Balibar, Etienne (2000). «Es gibt keinen Staat in Europa» – Rassismus und Politik im heutigen Europa. In: Rätzzel, Nora (Hg.). Theorien über Rassismus. Hamburg: Argument. Bauman, Zygmunt (1991). Modernity and Ambivalence. Cambridge: Polity Press. Bielefeld, Ulrich (Hg.) (1992). Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der Alten Welt? Hamburg: Junius. Fanon, Frantz (1986). Black Skin, White Masks. London: Pluto Press. Rätzzel, Nora. (Hg.) (2000). Theorien über Rassismus. Hamburg: Argument.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Die Geschichte von Antisemitismus und Rassismus ist eine Geschichte der Gewalt – innerhalb und ausserhalb Europas –, die eng mit der Entwicklung moderner Gesellschaften verknüpft ist. Zentrale Elemente und Ursprünge des Rassismus finden sich in den historischen Phasen von Kolonialismus, der Entstehung von Nationalstaaten und dem Faschismus. Den Kern des Rassismus bildet der wertende, hierarchisierende und Privilegien sichernde Umgang mit tatsächlich vorhandenen oder imaginierten gruppenspezifischen, phänotypischen, sozialen oder kulturellen Merkmalen. Der Antisemitismus, der im 18. Jahrhundert entsteht, stellt eine spezifische Form des Rassismus dar, nämlich einen Rassismus ohne «Rasse». Es handelt sich beim Rassismus nicht um individuelle oder gruppenspezifische Vorurteilsstrukturen. Vielmehr ist Rassismus als hegemoniale Praxis eng verknüpft mit den gesellschaftlichen Prozessen und Strukturen der Marginalisierung. Er verweist auf etablierte gesellschaftsstrukturelle Mechanismen der Ausgrenzung als Orientierungsrahmen für soziales und individuelles Handeln. Die verschiedenen, aktuellen Artikulationsformen von Rassismus und Antisemitismus sind auf vielfältige und widersprüchliche Weise mit Elementen und Ursprüngen von Rassismus verknüpft, wie er sich in den verschiedenen historischen Phasen entwickelt und entfaltet hat. Darüber hinaus werden in den verschiedenen Formen von Antisemitismus und Rassismus immer auch Neuerfindungen und Umarbeitungen dieser Ideologien sichtbar. Neben einer historischen Archäologie der Elemente und Ursprünge von Antisemitismus und Rassismus geht es bei deren Analyse auch um Fragen ihrer theoretischen Fundierung. Hierzu findet im Modul eine Auseinandersetzung mit ausgewählten Theorien von Antisemitismus und Rassismus statt.

Modulinhalte

Ausgehend von einer Verknüpfung von Ereignis- und Ideengeschichte wird aufgezeigt, wie vielfältige Formen der Rassenkonstruktion historisch entstanden sind, über welche Formen sie sich in das kollektive Gedächtnis der modernen Gesellschaften eingeschrieben haben und welche spezifischen Praxen von Rassismus auf diese Weise entstanden sind. Zentrale Bezugspunkte sind dabei neben einer Auswahl klassischer Literatur zu Kolonialismus, Faschismus und Antisemitismus auch neuere Debatten um Rassismus. Dabei wird das Ziel verfolgt, die Produktionsprozesse von gesellschaftlicher Marginalisierung und Aussenseiter/innenproduktion durch Praxen der Rassenkonstruktion zu analysieren und sichtbar zu machen. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die gewalttätigen Formen des Rassismus gelegt.

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttenz	Donnerstag	16.30–18.15 Uhr

Öffentliche Ringvorlesungen FHNW
Campus Olten 2023
Aktuelle Themen aus
interdisziplinärer Sicht

Code	BA335
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	1 oder 3
Modulleitung	Sabine Künzi, Hochschule für Wirtschaft FHNW Stefan Loosli, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW Monika von Fellenberg, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
E-Mail Telefon	sabine.kuenzi@fhnw.ch + 41 62 957 23 31 stefan.loosli@fhnw.ch + 41 62 957 25 64 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Referate externer und interner Expert*innen Studierende und Dozierende moderieren Diskussionen mit den Referierenden Inputs von Studierenden und Dozierenden
Leistungsnachweis	1 ECTS: Präsenz 10 von 12 Veranstaltungen 3 ECTS: Moderation und schriftliche Zusammenfassung einer Veranstaltung in interdisziplinärer Studierendengruppe sowie Präsenz in 10 von 12 Veranstaltungen (beschränkte Platzzahl vor Ort)
Literatur	Wird bekannt gegeben.
Bemerkung	Die öffentliche Ringvorlesung ist eine hybride Abendveranstaltung (Zeitfenster: 17.15–19.00 Uhr). Sowohl der Wochentag als auch das Programm werden im Herbstsemester 2022/23 bekannt gegeben.

Leitidee

Die Ringvorlesung besteht aus einer Reihe von zwölf Veranstaltungen, an denen sich externe wie auch interne Fachpersonen während eines Semesters einer jährlich neu gewählten, aktuellen gesellschaftlich relevanten Fragestellung zuwenden und diese aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Die Veranstaltung hat einen interdisziplinären Charakter und ist für die Studierenden aller Studienrichtungen offen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, sich in die Ringvorlesung einzubringen. Nebst Präsenz und aktiver Teilnahme in der gesamten Veranstaltungsreihe (1 ECTS) können Studierende in interdisziplinären Gruppen die Mitverantwortung für den Ablauf einer einzelnen Veranstaltung übernehmen (3 ECTS).

Die Studierenden

- sind über ein aktuelles Thema der gesellschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit informiert
- erkennen die Notwendigkeit und den Gewinn des interdisziplinären Ansatzes
- erhalten Einblicke in die praxisorientierte Forschung
- erweitern ihre disziplinäre Kompetenz, indem sie sich mit anderen Denkweisen und Ansätzen auseinandersetzen
- entdecken interdisziplinäre Themen für ihre eigenen Arbeiten (während des Studiums und für die Zukunft in der Arbeitswelt)
- können in moderierten Diskussionen ihre eigene Meinung überlegt einbringen und überzeugend vertreten.

Zusätzlich Variante 3 ECTS:

Die Studierenden

- arbeiten in interdisziplinären Gruppen zusammen
- verschaffen sich in einem vorgegebenen Themenfeld einen Überblick und erkennen die relevanten Fragestellungen
- eignen sich die Fähigkeit an, eine Diskussion mit einer Fachperson und einem interessierten Publikum zu moderieren
- verstehen die wesentlichen Inhalte einer Veranstaltung und können diese schriftlich zusammenfassen.

Modulinhalte

Themen der Gegenwart aus interdisziplinärer Sicht:

Jährlich wechselndes, aktuelles, relevantes und interdisziplinäres Thema (Inhalte vergangener Ringvorlesungen: Bubbles und Facts; Wir sind so frei! Vom Umgang mit einem (problematischen) Versprechen; No future? Blicke auf den Klimawandel; Europa!; LIEBE)

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Variante 3 ECTS:
Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Dokumentation

Sozialkompetenz

Variante 3 ECTS:
Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten (hybrid)	siehe Bemerkung	17.15–19.00 Uhr

Code	BA340
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Christine Matter Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	christine.matter@fhnw.ch + 41 62 957 27 62 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Referate, Diskussionen, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Präsenz und Lernerfolgskontrollen (via Moodle)
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA211 Altern als individuelle und soziale Herausforderung – direkte Soziale Arbeit mit Älteren und Betagten – VR Alter
Literatur	Wird abgegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Mit zunehmendem Alter kann die Vulnerabilität der Menschen steigen. Dies gilt besonders für das hohe Alter. Sowohl die Gefahr körperlicher wie auch psychischer Gewalterfahrung nimmt zu, worauf Untersuchungen in jüngerer Zeit immer wieder hinweisen. Ältere Menschen mit Gewalterfahrungen bilden eine besondere Gruppe innerhalb der Gesellschaft, welche von der Sozialen Arbeit bisher wenig wahrgenommen wird. Das Wahlmodul fragt nach Hintergrund und Ursachen der Gewalt im Kontext von Alter und nach möglichen Antworten der Sozialen Arbeit darauf. Es rückt einerseits das Erleben der entsprechenden Erfahrungen bei den betroffenen Menschen in den Blick und berücksichtigt hier insbesondere auch die Rolle von Angehörigen und von Professionellen. Andererseits wird der professionelle Umgang mit verschiedenen Formen von Gewalt im Alter erörtert und diskutiert.

Modulinhalte

- Körperliche Gewalterfahrungen im Alter
- Psychische Gewalterfahrungen im Alter
- Alter und Gewalt in einem rechtlichen Kontext (Straf- und Opferhilferecht, Erwachsenenschutz)
- Ursachen von Gewalt (Professionelle, Angehörige usw.)
- Alter und strukturelle Gewalt

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA341
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Frank Egle, Dipl.-Päd., Medienpädagogik Prof. Dr. Olivier Steiner
E-Mail Telefon	frankeg@gmx.net + 41 78 903 24 90 olivier.steiner@fhnw.ch + 41 61 228 59 46
Methodik und Didaktik	Inputreferate, Gruppenunterricht, Umsetzung eines Medienprojekts
Leistungsnachweis	Einzel- oder Gruppenarbeit mit Medien
Empfehlung	BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA253 Lebenslagen und Lebensweisen von Kindern und Jugendlichen in modernen Gesellschaften – VR Kindheit und Jugend (insbesondere Wahlpflichtkurs Digitale Medien)
Literatur	Anfang, Günther (2006). Vom Plot zur Premiere. Gestaltung und Technik für Videogruppen. München: Kopaed. Schorb, Bernd. Handlungsorientierte Medienpädagogik. In: Sander, Uwe/von Gross, Friederike/Hugger, Kai-Uwe (Hg.) (2008). Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden: VS Verlag. Steiner, Olivier/Goldoni, Marc (Hg.) (2013). Kinder- und Jugendarbeit 2.0, Grundlagen, Konzepte und Praxis medienbezogener Sozialer Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 11 Maximale Anzahl Studierende: 19

Leitidee

Fachpersonen der Sozialen Arbeit sehen sich vermehrt vor die Aufgabe gestellt, Eltern, Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten. Während sich präventive Beratungsarbeit und Begleitung im Kontext der Sozialen Arbeit häufig auf das Vermeiden oder Beheben von mit der Mediennutzung zusammenhängenden Problemstellungen beziehen, orientiert sich aktive Medienarbeit an der Förderung von Medienkompetenzen, ausgehend von den Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen. Aktive Medienarbeit setzt hierzu eine Vielfalt von Medien wie beispielsweise Fotografie, Video, Audio und Online-medien gestaltend ein.

Durch die Projektarbeit mit Medien wird die Möglichkeit geschaffen, Medienhandeln zu hinterfragen, zu reflektieren und auf kreativer, gestalterischer Ebene zu erweitern.

Im Wahlmodul «Aktive Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen» wird die Methode der aktiven Medienarbeit und deren Einsatzmöglichkeiten im Bereich der Sozialen Arbeit auf theoretischer und praktischer Ebene vorgestellt.

Modulinhalte

Das Wahlmodul ist in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil werden den Studierenden theoretische Ansätze der Medienpädagogik vermittelt und insbesondere das Konzept der Medienbildung und der Medienkompetenz diskutiert.

Im zweiten, praxisorientierten Teil realisieren die Studierenden verschiedene Medienprojekte und lernen die Möglichkeiten der sozialen Medien zur partizipativen Nutzung digitaler Medien in der Kinder- und Jugendarbeit kennen. Die Studierenden arbeiten im Seminar mit den ihnen (und den Jugendlichen und Kindern) im Alltag zur Verfügung stehenden Medien (Mobiltelefon, Fotoapparate, Computer, Weblogs). Die Planung, Umsetzung und Ergebnisse der Video- und Fotoprojekte werden auf dem bestehenden Seminarblog dokumentiert, diskutiert und den Studierenden des Seminars zugänglich gemacht.

Durch die handlungsorientierte Ausrichtung bietet das Modul die Möglichkeit, das praktische «Handwerkszeug» für die Medienprojektarbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erwerben. Die durch die Praxisprojekte erworbenen Fähigkeiten lassen sich direkt in die sozialarbeiterische Praxis übertragen, sodass die Studierenden in der Lage sind, einfache Medienprojekte mit Video und Fotografie und Weblogs selbstständig umzusetzen. Technische Vorkenntnisse sind nicht notwendig!

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Montag	16.30–18.15 Uhr

Code	BA342
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Wim Nieuwenboom Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	wim.nieuwenboom@fhnw.ch + 41 62 957 21 09
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Selbstlerngruppen
Leistungsnachweis	Gruppenarbeit
Literatur	Comer, Ronald J. (2008). Klinische Psychologie. 6. Aufl. Heidelberg: Spektrum. Dömer, Klaus (2004). Irren ist menschlich. Bonn: Psychiatrie-Verlag. Grawe, Klaus (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe. Weitere Literaturempfehlungen im Modulprogramm
Bemerkung	Das Modul besteht aus Präsenz- und Onlineunterricht. Das heisst, einige Veranstaltungen werden vor Ort, andere werden online stattfinden. Weitere Informationen dazu folgen zu Modulbeginn.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Psychische Störungen sind weitverbreitet und zählen laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) zu den häufigsten Krankheiten. Dennoch werden sie (von den Betroffenen wie auch vom Umfeld) oft nicht erkannt, heruntergespielt oder unterschätzt. Erkrankte Personen sind oft konfrontiert mit Stigmatisierung, Diskriminierung oder Menschenrechtsverletzungen. Psychische Störungen überschreiten alle Grenzen: Sie treffen Berühmte, Unbekannte, Intellektuelle, Reiche, Arme, Politiker und Politikerinnen, Musikschafter sowie Schauspieler und Schauspielerinnen. Die Namen reichen von Kate Moss, Rolf Lyssy, Kurt Cobain, Tennessee Williams bis hin zu Elvis Presley und vielen anderen mehr. Psychische Störungen beeinträchtigen soziale Beziehungen, doch das Bewusstsein dafür ist gering. Weder sie selbst noch die Menschen ihrer Umgebung bemerken dies. Das Erleben von psychischer Gesundheit ist verbunden mit dem Erleben von Wohlbefinden. Was macht uns gesund und was ist gestörtes Erleben? Wann ist das psychische Wohlbefinden so beeinträchtigt, dass man von psychischer Störung spricht? Welche Erscheinungsformen gibt es? Dies sind Fragen, welchen im Modul nachgegangen wird. Die Studierenden lernen, wie sie im Rahmen ihrer sozialarbeiterischen Tätigkeit mit psychischen Störungen umgehen können.

Modulinhalte

- Modelle und Konzepte psychischer Belastung und psychischer Beeinträchtigung
- Einordnung psychischer Beeinträchtigungen (Ätiologie, Symptomatik, medizinische Diagnose, Behandlung, Rolle der Sozialen Arbeit)
- Methoden und Konzepte, die zur Begleitung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen eingesetzt werden
- Früherkennung und präventive Massnahmen
- Reflexionsrahmen zu den Begrifflichkeiten, zur Diagnosestellung und zum gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Beeinträchtigungen

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Sozialisations- und Bildungstheorien

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	MuttENZ	Donnerstag	13.30–15.15 Uhr
FS	MuttENZ	Donnerstag	16.30–18.15 Uhr

Code	BA343		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Prof. Dr. Olaf Geramanis Stefan Hutmacher Lukas Walser		
E-Mail Telefon	olaf.geramanis@fhnw.ch	+ 41 61 228 59 74	
	stefan.hutmacher@fhnw.ch	+ 41 61 228 50 46	
	lukas.walser@fhnw.ch	+ 41 61 228 54 93	
Methodik und Didaktik	Plenumsarbeit, Gruppenarbeit, Theorieinput, Selbsterfahrung		
Leistungsnachweis	Präsenz und aktive Teilnahme		
Voraussetzung	Lust auf Erfahrungslernen, dies beinhaltet einen Wechsel zwischen kognitiv-reflexiven und sozio-emotionalen Lernformen.		
Literatur	Geramanis, Olaf/Hutmacher, Stefan (Hg.) (2020). Der Mensch in der Selbstorganisation: Kooperationskonzepte für eine dynamische Arbeitswelt. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben und online zur Verfügung gestellt.		
Bemerkung	Das Modul wird in einer Mischform zwischen online und Präsenz vor Ort durchgeführt. Die entsprechenden Daten werden zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 16 Maximale Anzahl Studierende: 32		

Leitidee

Der Begriff Selbstorganisation verspricht viel! Mit ihm wird das Gegenteil von Hierarchie und organisationaler Abhängigkeit beschrieben und man verbindet mit diesem Konzept Freiheit, Selbstbestimmung und Autonomie. Was aber bedeutet Selbstorganisation? Ist Selbstorganisation einfach das Gestalten von Ordnung in eigener Verantwortung? Wie wird gesteuert, wenn sich einzelne Personen, Gruppen und Organisationen selbst organisieren? Ist Selbstorganisation auch möglich, wenn die Ziele und Rahmenbedingungen der Gruppe oder der Organisation vorgegeben sind? In welcher Beziehung steht die Vorstellung von organisationaler Selbstorganisation mit der Praxis der Sozialen Arbeit? In welcher Weise unterscheiden sich Organisationen der Sozialen Arbeit von anderen? Welche Fragestellungen lassen sich daraus für die Selbstorganisation ableiten? Denn die Frage nach Selbstorganisation eröffnet immer Perspektiven auf den Rahmen existierender Verhältnisse und ihrer Grenzen.

In diesem Wahlmodul erhalten die Studierenden die Möglichkeit, sich erfahrungsorientiert dem Thema zu nähern und eine professionelle Basis für das eigene Handeln in und mit (Selbst-)Organisationen zu begründen. Dabei gilt es, die Prozesse nicht nur abstrakt und distanziert erklären zu wollen, sondern unmittelbar an die eigenen organisationalen Realitäten anzuknüpfen und zu verstehen, was die Dynamik der Selbstorganisation ausmacht – Selbstorganisation durch Selbstdiagnose. Vermittelt werden theoretische Basiskonzepte sowie reflexive Denkwerkzeuge, Methoden und Instrumente aus der Prozessberatung, die es den professionellen Praktiker*innen der Sozialen Arbeit ermöglichen, Interventionen zu setzen bzw. Entscheidungen zu treffen, die im Praxisfeld eine Wirkung erzielen, welche nachhaltig und zukunfts gestaltet ist.

Modulinhalte

- Organisationen und ihre Organisationsformen
- Konzepte der Selbstorganisation und Selbststeuerung
- Gruppen- und Organisationsdynamische Prozessberatung
- Reflexive Denkwerkzeuge, Methoden und Instrumente
- Soziale Arbeit und Selbstorganisation
- Selbstorganisation in sozialen Institutionen
- Grenzen von Selbstorganisation

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen
Organisationstheorie, Managementlehre und Projektmanagement

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Innovation
Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz/online	Donnerstag	16.30–18.15 Uhr

Soziale Arbeit im Straf- und Massnahmenvollzug und in der Bewährungshilfe

Code	BA344
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Raphael Calzaferri, lic. phil. Roger Kirchhofer, lic. phil.
E-Mail Telefon	raphael.calzaferri@fhnw.ch + 41 62 957 20 34 roger.kirchhofer@fhnw.ch + 41 62 957 20 83
Methodik und Didaktik	Theorie-Inputs, Inputs von Sozialarbeitenden in Strafvollzug und Bewährungshilfe, Besuch einer Institution des Strafvollzugs
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Gruppenreferat und Handout oder schriftliche Arbeitsaufträge
Empfehlung	BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I BA106 Grundlagen des professionellen Handelns
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben und online zur Verfügung gestellt.
Bemerkung	Die Reise- und Verpflegungskosten bei Exkursionen, Erkundungen usw. gehen zulasten der Studierenden.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Der Umgang mit Abweichung und Kriminalität führt in Gesellschaften immer wieder zu umstrittenen, teilweise kontraproduktiven Massnahmen. Der gesellschaftliche Diskurs entzündet sich regelmässig an medial bedeutsamen Einzelfällen («Fall Brian»). Sozialarbeitende in Strafvollzug und Bewährungshilfe sehen sich mit verschiedenen, auch widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert, zwischen denen es zu vermitteln gilt: mit den im Strafgesetz festgelegten Aufgaben der Resozialisierung einerseits und den Erwartungen der Gesellschaft andererseits.

Ziel des Wahlmoduls ist, Kenntnisse über das Handlungsfeld der Sozialen Arbeit in Strafvollzug und Bewährungshilfe zu erwerben. Hierzu gehört der Erwerb von handlungsrelevantem Grundlagenwissen (wie strafrechtliche Grundlagen, die Geschichte des Strafvollzugs und der Bewährungshilfe, Theorien der Kriminalität) wie auch ein professionsspezifisches Verständnis dieses Handlungsfeldes (Doppel- bzw. Tripel-Mandat, Professionalisierung, Handeln in Zwangskontexten, gelingender Re-Integrationsprozess als Ziel). Schliesslich bleibt im Modul Platz, um über den Sinn und Zweck von Strafe, den Widerspruch zwischen Strafe und Resozialisierung und die Position der Sozialen Arbeit in Strafvollzug und Bewährungshilfe zu diskutieren.

Die Wissensgrundlagen werden von Studierenden selbst erarbeitet bzw. von Dozierenden der Hochschule sowie Dozierenden aus Praxisorganisationen des Straf- und Massnahmenvollzugs und der Bewährungshilfe vermittelt. Das Modul beinhaltet den Besuch einer Institution des Strafvollzugs.

Modulinhalte

Folgende Themen werden voraussichtlich im Wahlmodul behandelt:

- Rechtliche Grundlagen des Erwachsenen- und Jugendstrafrechts
- Geschichte des Strafvollzugs und der Bewährungshilfe in der Schweiz
- Kennzahlen zu Kriminalität, Strafjustiz und Freiheitsentzug (Bundesamt für Statistik)
- Theorien der Kriminalität
- Menschenrechte und Strafvollzug in der Schweiz
- Funktion des Gefängnisses
- Sinn und Zweck von Strafe
- Gestaltung Sozialer Arbeit in Strafvollzug und Bewährungshilfe
- Interprofessionelle Kooperation
- Handeln in Zwangskontexten
- Doppel- bzw. Tripel-Mandat
- Bewährungshilfe – «Zwang als Chance»
- Täter-Opfer-Ausgleich
- Professionalisierung
- Deliktprävention bei Männern

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15–15.00 Uhr

Code	BA345
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Patrick Weber
E-Mail Telefon	patrick.weber@fhnw.ch + 41 62 957 27 29
Methodik und Didaktik	Inputs, Gastreferate, Diskussionen, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Präsenz
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns BA442 Queer Theory und Soziale Arbeit
Literatur	Wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

«Stellen Sie sich eine Zukunft frei von Diskriminierung vor, in der die Chancen für alle Menschen, unabhängig ihrer Geschlechtsidentität und ihrer romantischen/sexuellen Orientierung die gleichen sind.»

Wir Menschen sind divers und das ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Sobald Menschen jedoch einer Minderheit angehören, besteht die Gefahr, Ausgrenzung und Diskriminierung zu erleben. Solche ablehnenden und abwertenden Verhaltensweisen können queere Menschen in jedem Alter und in den unterschiedlichsten Lebenslagen und Milieus erfahren. Diese Erlebnisse belasten die psychosoziale Gesundheit von betroffenen Menschen und erschweren ihre Lebensbewältigung. Weichen Menschen von Geschlechternormen, die in unserer Gesellschaft vorhanden sind, ab, können auch nicht queere Menschen von Diskriminierung betroffen sein.

Die Soziale Arbeit hat einerseits die Erfüllung menschlicher Bedürfnisse und andererseits den Aufbau und den Erhalt von menschengerechten Sozialstrukturen zum Ziel. Um queere Menschen in ihrem Coming-out-Prozess zu begleiten, ein sicheres Klima in ihren Lebenswelten sowie die Abnahme von negativem Verhalten ihnen gegenüber zu erreichen, braucht es spezifisches Wissen für Sozialarbeitende aus allen Handlungsfeldern. In diesem Modul werden die Teilnehmenden auf die Themen geschlechtliche, romantische und sexuelle Vielfalt sensibilisiert, setzen sich aktiv mit möglichen Herausforderungen auseinander und lernen, sich im sozialarbeiterischen Handeln nicht an der Norm, sondern an der Vielfalt zu orientieren.

Modulinhalte

- Vermittlung von Wissen zur geschlechtlichen, romantischen und sexuellen Vielfalt (z.B. Transgender, Intergeschlechtlichkeit, Aromantik/Asexualität, Homo- und Bisexualität)
- Auseinandersetzung mit den Herausforderungen, die LGBTQI-Menschen zu bewältigen haben
- Nationale und internationale rechtliche Lage
- Erarbeiten von Handlungswissen und Kennenlernen von Methoden für die Soziale Arbeit
- Kennenlernen von Angeboten in der Praxis
- Bezug zu verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- Vorstellen von ausgewählten zentralen Forschungsergebnissen zu LGBTQI-Themen

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA346
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. des. Christoph Imhof
E-Mail Telefon	christoph.imhof@fhnw.ch + 41 62 957 20 75
Methodik und Didaktik	Aktive Schreibarbeit, Impulsreferate, Diskussionen und Übungen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Impulsreferat und Schreiben mindestens eines ethnographischen Essays
Voraussetzung	BA104 Wissenschaftstheorie und Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
Empfehlung	BA108 Einführung in die Sozial- und Evaluationsforschung
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 11 Maximale Anzahl Studierende: 16

Leitidee

Ethnographisch inspirierte Studien brachten wesentliche Erkenntnisse sowohl in die Disziplin wie die Profession Sozialer Arbeit. Das Ziel des Moduls ist, sich spezifische Fähigkeiten im ethnographischen Schreiben anzueignen und somit allgemein die Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben zu verbessern. Das Wahlmodul soll Gelegenheit bieten, sich anhand praktischer Übungen mit Struktur, Argumentation und Stil sowie mit theoretischen Aspekten des ethnographischen Schreibens auseinanderzusetzen und somit die Lust und Freude am wissenschaftlichen Schreiben fördern.

Modulinhalte

Zu Beginn schauen wir uns die klassische Grundstruktur wissenschaftlicher Texte an und üben diese praktisch an einem selbst geschriebenen Essay, indem wir es nach dieser Grundstruktur überarbeiten. Dies umfasst die Herleitung und Begründung einer innerhalb des Textes beantwortbaren Fragestellung, die Darstellung des Forschungsstandes/der Forschungslücke, die Darlegung der Vorgehensweise, die Beschreibung und Analyse der Ergebnisse und die Beantwortung der Fragestellung sowie Fazit und Ausblick. Das Ziel dabei ist, dass, indem wir den Aufbau wissenschaftlicher Texte im Auge behalten, wir mit eigenen Texten schliesslich auch freier umgehen können.

In einem weiteren Schritt lesen wir Ausschnitte beispielhafter ethnographischer Texte, diskutieren deren analytische und stilistische Vorgehensweisen und schreiben eigene kurze ethnographische Essays, die wir auch gegenseitig konstruktiv kommentieren. Dabei wird das Feilen an der Argumentation und am Stil wichtig sein, da bei Ethnographien die Darstellung der Daten resp. der Fälle und der Ergebnisse und deren Plausibilität weitgehend diskursiv erfolgt (das heisst, eine überzeugende Beschreibung/Argumentation und eine präzise, klare Sprache sind wichtig). Zusätzlich wirken ethnographische Texte auch durch einen Schreibstil, der zwischen bildhaft-konkreten Beschreibungen und kommentierenden, abstrahierenden und analytischen Passagen hin und her wechselt. Dies lässt einerseits die Vertrautheit des Autors bzw. der Autorin mit dem «Feld» und den darin handelnden Menschen erkennen, andererseits aber auch die analytische Arbeit der Distanzierung und Generalisierung.

Das Bemühen um eine anschauliche, klare und grammatikalisch korrekte Sprache zieht sich durch die Schreibwerkstatt hindurch.

Professionskompetenz

Fachwissen

Wissenschaftstheorien und Methodologie
Forschungsmethoden

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA348
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Irene Abderhalden Dr. Marcel Krebs Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	irene.abderhalden@fhnw.ch + 41 62 957 29 16 marcel.krebs@fhnw.ch + 41 62 957 20 91
Methodik und Didaktik	Inputs, Referate, Diskussionen, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme und Bearbeitung der Lektüre
Empfehlung	BA241 Sucht und Soziale Arbeit – VR Gesundheit und Krankheit
Literatur	Krebs, Marcel/Mäder, Roger/Mezzera, Tanya (2021). Soziale Arbeit und Sucht. Eine Bestandesaufnahme aus der Praxis. Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-31994-6 (Open Access) Sommerfeld, Peter (2016). Sucht – ein medizinisches oder ein soziales Problem? SuchtMagazin 42 (6): S. 27–31. https://tinyurl.com/ydxnn4yy SuchtMagazin 3/2019 «Arbeit am Sozialen». https://www.suchtmagazin.ch/2019/articles/id-32019.html Konkrete Literaturangaben und weitere Literatur werden online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 16 Maximale Anzahl Studierende: 50

Leitidee

Kaum eine andere chronische Krankheit weist neben medizinischen und psychischen Aspekten derart viele soziale Faktoren auf wie der Missbrauch und die Abhängigkeit von Substanzen oder von problematischen Verhaltensweisen. Obwohl die Soziale Arbeit im Feld der Suchthilfe auf eine lange Tradition zurückblickt und die am häufigsten vertretene Berufsgruppe ist, bleibt oft unklar, was ihr eigenständiger Beitrag ist.

Ausgehend von der Annahme, dass die Thematik Sucht immer nur in einem bio-psycho-sozialen Modell adäquat reflektiert werden kann, wird die soziale Dimension als Gegenstandsbereich der Sozialen Arbeit in den Blick genommen. Wir fragen, mit welchen theoretischen Modellen und Interventionsansätzen es gelingen kann, die Suchtproblematik in ihrer sozialen Komplexität adäquat zu erfassen, zu analysieren und zu bearbeiten. Dies soll entlang verschiedener und konkreter Beispiele aus Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit erfolgen. Weiter werden neue Herausforderungen für die Soziale Arbeit in der Suchthilfe thematisiert wie z.B. Sucht im Alter, Ko-Morbidität und neue Suchtformen.

Das Modul ergänzt das Modul BA241 Sucht und Soziale Arbeit (VR Gesundheit und Krankheit). Während das BA241 Sucht als Querschnittsthema für Sozialarbeitende in sämtlichen Feldern der Sozialen Arbeit thematisiert, richtet sich das vorliegende Wahlmodul spezifisch an Studierende, die sich für die Soziale Arbeit in der Suchthilfe interessieren.

Modulinhalte

- Sucht im bio-psycho-sozialen Modell
- Zuständigkeit und Aufgaben der Sozialen Arbeit im Suchtbereich
- Bearbeitung von Suchtproblematiken durch die Soziale Arbeit:
Anamnese, Diagnostik und Intervention
- Soziale Arbeit in verschiedenen Arbeitsfeldern der Suchthilfe:
z.B. Suchtberatung, Soziale Arbeit als aufsuchende und niederschwellige Suchtarbeit
- Arbeit mit Angehörigen und dem sozialen Umfeld
- (Neue) Herausforderungen für die Soziale Arbeit in der Suchthilfe,
z.B. Sucht im Alter, Ko-Morbidität, neue Suchtformen, Nightlife u.a.m.

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag	16.15–18.00 Uhr

Code	BA349
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Alexandra Caplazi, lic. iur., LL.M. Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	alexandra.caplazi@fhnw.ch + 41 62 957 20 36 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Referate, Diskussionen, Fallübungen, Gruppenarbeiten, angeleitetes Selbststudium
Leistungsnachweis	Präsenz
Voraussetzung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht
Literatur	Wird abgegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 20 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Soziale Arbeit baut auf rechtlichen Grundlagen auf, spielt sich innerhalb rechtlicher Rahmenbedingungen ab und befasst sich mit Rechtsansprüchen, Rechten, aber auch Pflichten der Klient*innen.

Das sogenannte Eingriffssozialrecht bietet der Sozialen Arbeit eine rechtliche Grundlage zur Personen- und/oder Vermögenssorge, was mit mehr oder weniger starken Einschränkungen in die persönliche Freiheit sowie Handlungsfähigkeit bzw. in die elterliche Sorge und das Familienleben einhergeht.

Modulinhalte

Themenfelder des Eingriffssozialrechts sind

- Kinderschutz
- Erwachsenenschutz
- Jugendstrafrecht (Strafen und Schutzmassnahmen)
- Erwachsenenstrafrecht (Massnahmen und Bewährungshilfe)

Professionskompetenz**Fachwissen**

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Dienstag	13.15–15.00 Uhr

Code	BA351
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Gina Camenzind, MSc Prof. Dr. Martina Hörmann Weitere Dozierende: Prof. Dr. Jeannette Brodbeck Dominik Tschopp, lic. phil.
E-Mail Telefon	gina.camenzind@fhnw.ch I + 41 62 957 29 53 martina.hoermann@fhnw.ch I + 41 62 957 20 73
Methodik und Didaktik	Onlineveranstaltungen, Selbststudium, Fachinputs, Diskussionen, Fallbeispiele, Transferübungen, Selbstreflexion
Leistungsnachweis	Präsenz und aktive Beteiligung
Voraussetzung	BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Engelhardt, Emily M. (2018). Lehrbuch Onlineberatung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Engelhardt, Emily/Gerner Verena (2017). Einführung in die Onlineberatung per Video. E-Beratungsjournal 13 (1). Verfügbar unter: https://www.e-beratungsjournal.net/ausgabe_0117/Engelhardt_Gerner.pdf Hörmann, Martina (2018). Blended Counseling. Mediennutzung und Potenzialeinschätzung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit, 6, 202–209. Risau, Petra (2019). Technische Anforderungen und Rahmenbedingungen der Onlineberatung. In: supervision, 37 (1), 10–16. Tillmann, Angela (2020) Veränderte Lebenswelten im Zuge gesellschaftlicher Digitalisierungsprozesse. In: Kutscher, Nadia/Ley, Thomas/ Seelmeyer, Udo/Siller, Friederike/Tillmann, Angela/Zorn, Isabel (Hg.). Handbuch Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 89–100. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 8 Maximale Anzahl Studierende: 25

Leitidee

Digitale Medien haben in die Lebenswelt von Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit Einzug gehalten und deren Kommunikationsverhalten stark verändert. Dies bietet auch für Beratung in der Sozialen Arbeit neue Möglichkeiten. Durch den Einbezug digitaler Medien können neue bzw. vielfältigere Zugänge zu Adressatinnen und Adressaten eines Angebotes geschaffen werden. Auch kann im Beratungsprozess durch den Einsatz verschiedener digitaler Medien potenziell flexibler auf die Bedürfnisse und das veränderte Kommunikationsverhalten des Gegenübers reagiert werden.

Gleichzeitig gehen aber auch potenzielle Risiken und Herausforderungen damit einher. So kann z.B. ein unreflektierter Umgang mit diesen Medien zu neuen gesellschaftlichen Ausschlussmechanismen (Digital Gap) führen. Ebenso stellt die Gewährleistung von beratender Vertraulichkeit hohe Anforderungen an Datenschutz und Technik. Dies gilt es, sorgsam im Blick zu behalten.

Im ausschliesslich virtuell durchgeführten Wahlmodul sollen zentrale Grundlagen für eine professionelle Beratung unter Einbezug von digitalen Medien in Theorie und Praxis vermittelt werden. Dabei wird sowohl das Setting der «klassischen» Onlineberatung als auch das Modell des Blended Counseling näher betrachtet. Blended Counseling kombiniert systematisch das persönliche Beratungsgespräch und digitale Kommunikationskanäle im Beratungsprozess miteinander. Über verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW liegen hier konkrete Überlegungen und erste Ergebnisse aus der Praxiserprobung vor. Über Beispiele aus verschiedenen Anwendungsfeldern der Sozialen Arbeit werden die Chancen und Herausforderungen der Beratung mit digitalen Medien praxisnah verdeutlicht und erste eigene Erfahrungen im Umgang mit digitalen Medien in der Beratung ermöglicht.

Modulinhalte

- Möglichkeiten und Grenzen digitaler Medien in der Beratung
- Grundlagen Onlineberatung
- Grundlagen Blended Counseling und aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW zum Thema
- Tools und Technik für professionelle Beratung mit digitalen Medien, inkl. Datensicherheit
- Anwendung in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit (z.B. Suchtberatungsplattform SafeZone)
- Einführung in die Mailberatung, inkl. Übung
- Einführung in die Chatberatung, inkl. Übung
- Einführung in die Videoberatung, inkl. Übung
- Einsatz von digitalen Selbsthilfetools

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	online	Montag	16.30–18.15 Uhr

Code	BA354
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Patrick Oehler Kurt Studer, Schauspieler und Ausbildner IKAMED Kinesiologie
E-Mail Telefon	patrick.oehler@fhnw.ch + 41 61 228 59 13
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppen- und Einzelübungen, Selbstreflexion
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme
Literatur	Wird abgegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 20

Leitidee

Die Entwicklung der eigenen Selbstkompetenz, also eines bewussten Umgangs mit sich selbst, ist in der Sozialen Arbeit ein grundlegendes und wiederkehrendes Thema. Sei es im Studium, bei der (Beziehungs-)Arbeit mit Klientinnen und Klienten, in Projekten und Teams oder bei der Freizeitgestaltung, zur Erholung: überall spielt die Selbstkompetenz eine entscheidende Rolle.

Das Modul bietet Gelegenheit, sich selbst besser resp. neu kennenzulernen und den eigenen Umgang mit sich weiterzuentwickeln. Dazu beschäftigen wir uns ausprobierend mit Wissen, Methoden und Techniken aus der Kinesiologie (z.B. mit unterstützenden Übungen aus der Akupressur und dem Brain Gym, der Meridianlehre, Entspannungs- und Präsenzübungen sowie den Wandlungsphasen aus der chinesischen Medizin). Kinesiologie – die Lehre der Bewegung – ist ein methodisch weitreichendes System, mit dem Klient*innenbezogen an einem breiten Spektrum von Themen (z.B. Lernschwierigkeiten, emotionaler Stress, körperliche Beschwerden usw.) gearbeitet werden kann. Entwickelt wurde die Kinesiologie ursprünglich von Orthopäden, Chiropraktikern und Osteopathen, welche in einem längeren Prozess zunehmend einen Zusammenhang zwischen Muskeln, Gelenken, Knochen, Reflex- bzw. Akupunkturpunkten, Meridiansystemen, Organen, Gefühlen, Gedanken und Wohlbefinden bzw. Gesundheit entdeckten und daraus unter dem Begriff Kinesiologie neue methodische Zugänge begründeten. In dem Sinne basiert Kinesiologie auf einer Synthese aus westlichen und östlichen Wissensbeständen. Übergeordnetes Ziel der Kinesiologie ist es, Menschen – als Hilfe zur Selbsthilfe – dabei zu unterstützen, (wieder) in ein dynamisches Gleichgewicht zu kommen und somit zugleich zu ihrer Gesundheit, ihrem Wohlbefinden und der Entwicklung ihrer Selbstkompetenz beizutragen.

Vor diesem Hintergrund kann Kinesiologie z.B. auch ausgezeichnet dazu genutzt werden, eigenen (alten) Mustern, welche für die Entwicklung der Selbstkompetenz in der Sozialen Arbeit hinderlich sind, methodisch gestützt selbst auf die Spur zu kommen und daraus kreativ neue Sichtweisen und Verhaltensmöglichkeiten hervorzubringen.

Modulinhalte

- Theorie und Methoden der Kinesiologie
- Chinesische Medizin (fünf Wandlungsphasen) und Meridianlehre
- Phasen des Selbst
- Anwendungen aus der Akupressur
- Körperübungen
- Selbstmanagement
- Selbstausdruck

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz	Donnerstag	16.30 – 18.15 Uhr
FS	Olten	Dienstag	16.15 – 18.00 Uhr

Die Ohnmacht totschiagen? Der professionelle Umgang mit Gewalt

Code	BA356
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Jeremias Amstutz, MA Mirjam Buchmann, MA Weitere Dozierende
E-Mail	jeremias.amstutz@fhnw.ch + 41 62 957 20 16 mirjam.buchmann@fhnw.ch
Methodik und Didaktik	Impulsreferate, Literaturstudium, Selbsterfahrung, Rollenspiele, Reflexion
Leistungsnachweis	Kurztext zur Schlussreflexion
Empfehlung	BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Literatur wird abgegeben bzw. online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

In der direkten Arbeit mit Klientel der Sozialen Arbeit bereichs- und altersunabhängig sind wir immer wieder mit Macht konfrontiert. Das kann zu psychischer, verbaler oder auch physischer Gewalt führen. Je nach biographischen Erfahrungen reagieren wir instinktiv in diesen Situationen. Wir erarbeiten Erkenntnisse in Selbsterfahrung und lernen Methoden zum Umgang und zur Arbeit mit gewalttätigen Personen für den professionellen Einsatz kennen.

Modulinhalte

In diesem Wahlmodul sollen verschiedene Werkzeuge zum Umgang mit Macht und Gewalt aus der Gewaltberatung (Methode Phaemo) vorgestellt und in den eigenen Habitus integriert werden. Anhand von Selbsterfahrung und Reflexion soll die Handlungssicherheit auch in Übungen und Rollenspielen gestärkt und an den individuellen Kontext angepasst werden können.

- Machttheorie
- Wahrnehmungsmodell
- Gewaltkreislauf
- Eskalationsmuster

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttentz	Montag	16.30–18.15 Uhr

Let's listen to ... – Verschränkungen von Musik und Sozialer Arbeit

Code	BA358
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Theres Inauen, MA Nora Locher, MA
E-Mail Telefon	nora.locher@fhnw.ch + 41 61 228 61 29
Methodik und Didaktik	Diskussion, teilnehmende Beobachtung/multisensorielle Wahrnehmung, Exkursionen, filmische Auseinandersetzungen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme
Literatur	Konkrete Literaturangaben und weitere Literatur werden online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Musik und Soziale Arbeit sind bis anhin vor allem in pädagogischen Konzepten verknüpft worden. Die Dimensionen vom Hören und Gehörtwerden durch und mit Musik können aber auch in der Sozialen Arbeit weit über diese Konzepte hinaus von Bedeutung sein. Wenn wir bewusst zuhören, bietet uns Musik im Speziellen und die akustische Umgebung im Allgemeinen einen Zugang zu sozialen Differenzen und Themenfeldern wie unter anderem soziale Probleme, Identitätsfragen, Geschlechterrollen, Gewaltverhandlungen oder Migrationserfahrungen. Wir wenden uns also den soziokulturellen Dimensionen von Musik zu, besuchen Orte, an denen diese Thematiken (akustisch) verhandelt werden und fragen, inwiefern die Soziale Arbeit dabei eine Rolle spielen kann oder sollte. Wie kann entlang von Musik beschrieben werden, wem welche Zugänge zu gesellschaftlichen Räumen verwehrt bleibt? Wie kann die Soziale Arbeit etablierten und mächtigen Positionen begegnen und gleichzeitig gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen?

Wir setzen uns mit Staub-Bernasconis «Tripel-Mandat», Ansätzen der Gemeinwesenarbeit sowie Konzepten der Partizipation auseinander und beschäftigen uns mit dem «Aktiven Zuhören» (Rogers) sowie mit Ansätzen der «Politics of Listening» (Bassel). Auf dieser Grundlage diskutieren wir sinnvolle Verschränkungen von Musik(-Hören) und sozialer Arbeit: Wir machen Beobachtungen im Stadtraum und unternehmen Exkursionen an Orte der Praxis, wir analysieren Songtexte und Musikvideos. Einen speziellen Fokus legen wir dabei auf die Verhandlung der Grenzen des gesellschaftlich Tolerierbaren (Rechts-Rock/Pop, Gangsta-Rap, Incels u. a.): Wir erörtern gemeinsam, wie problematische Lebenswelten in der Musik thematisiert werden und welche Reaktionen Professionelle der Sozialen Arbeit auf diese haben können.

Modulinhalte

- Analyse von populären Materialien wie Musikvideos und Songtexten
- Exkursionen in die Praxis, Beobachtungen in öffentlichen Räumen
- Theoretische Auseinandersetzung mit Gemeinwesenarbeit, Partizipation, Mandate der Sozialen Arbeit
- Methodische Zugänge des «Aktiven Zuhörens» und «Politics of Listening»

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttentz	Dienstag	16.30–18.15 Uhr

Code	BA360
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Stefan Hutmacher, MA
E-Mail Telefon	stefan.hutmacher@fhnw.ch + 41 61 228 50 46
Methodik und Didaktik	Gemeinsame Textinterpretationen, Improvisation, Diskussion, Reflexion und Iteration
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme
Literatur	Wird von den Studierenden ausgewählt und festgelegt. Rancière, Jacques (2009a). Der unwissende Lehrmeister. Fünf Lektionen über die intellektuelle Emanzipation (2. überarbeitete Aufl.). Wien: Passagen Verlag. (Methodik und Didaktik)
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 6 Maximale Anzahl Studierende: 12

Leitidee

Dieses Wahlmodul stellt die Frage nach der Poetik des Sozialen. Die Poetik, verstanden als Möglichkeitsprinzip der Beschreibung der Wirklichkeit, die ist. Die Poetik als eine Kunst der Verschiebung von Diskursen. Die Poetik als Möglichkeit, die gleichen Fragen immer wieder anders zu stellen und damit die Hierarchie zwischen dem erklärenden und dem erklärten Diskurs aufzuheben. Die Poetik als Aufforderung, den Akt des Denkens selbst zu ertragen, ohne die eigenen Lücken mit der Autorität eines Anderen zu verdecken.

Im Rahmen dieses Moduls soll die Frage ins Zentrum gerückt werden: Was ist das Soziale?

Was ist das Soziale der Sozialen Arbeit? Ist die Frage dumm, weil alle in etwa wissen, was das Soziale ist? Oder ist es vielleicht umgekehrt und der Begriff «das Soziale» ist viel zu vage, um jemals Gegenstand eines bestimmten Wissens zu sein? Ist das Ringen der Sozialen Arbeit um ihre Identität bereits im Wort des Sozialen angelegt?

Die hier vertretene Konzeption der Poetik (Rancière) fokussiert auf das geschriebene Wort und die Möglichkeiten, sich darüber zu verbinden. Die Annäherung an unterschiedliche Beschreibungen der Poetik des Sozialen erfolgt über gemeinsame Lektüre und deren Interpretationen entlang unterschiedlicher Romanpassagen.

Modulinhalte

Die Erarbeitung unterschiedlicher Beschreibungen des Sozialen erfolgt durch eine spezifische Methodik der Wiederholung, welche gewissermaßen die Improvisation unter Unwissenheit rahmt und dem Modul eine durchgängig feste Struktur verleiht. Die Romantexte, die den Ausgangspunkt bilden, werden von den Studierenden eingebracht und in einem reflexiven Dreischritt gemeinsam bearbeitet. Das Wahlmodul soll einen Möglichkeitsraum bieten, die eigenen Interpretationsweisen des Sozialen weiterzudenken, neu zu verknüpfen und durch die Kraft des eigenen Denkens zu verifizieren.

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttenz	Dienstag	16.30–18.15 Uhr

Hauen, Beissen, Toben – Soziale Arbeit mit herausfordernden Kindern

Code	BA362
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Marina Wetzel, MSc Evtl. weitere Dozierende
E-Mail Telefon	marina.wetzel@fhnw.ch + 41 61 228 52 02
Methodik und Didaktik	Seminar, Textstudium, Gruppen- und Einzelübungen mit Material zur sozial-emotionalen Förderung, Videoanalysen, angeleitetes Selbststudium, Arbeit an mitgebrachten Beispielen der Studierenden
Leistungsnachweis	Schriftlicher Arbeitsauftrag (eine A4-Seite): Hintergründe aggressiven Verhaltens erkennen, beschreiben und daraus Intervention ableiten anhand eines Fallbeispiels; 80 Prozent Anwesenheit im Unterricht; bei mehr als drei Abwesenheiten kann als Ersatz eine individuelle Aufgabe erfüllt werden.
Voraussetzung	BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Bemerkung	Das Modul besteht aus Präsenz- und Onlineunterricht, das heisst, einige Veranstaltungen werden vor Ort, andere werden online stattfinden. Weitere Informationen dazu folgen zu Modulbeginn. Die Einführungs- und Abschlussveranstaltung in der ersten und letzten Woche des Semesters finden definitiv vor Ort statt. Insgesamt finden mehr Präsenz- als Onlineveranstaltungen statt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 40

Leitidee

Kinder, die toben, beißen, trotzen, kratzen oder andere an den Haaren ziehen, fordern Fachpersonen in ambulanten und stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Auf der Suche nach den Ursachen muss zum einen der Blick auf den Kontext solcher Handlungsweisen gerichtet werden. Zum anderen ist für das Verständnis der Entstehungsbedingungen aggressiver Verhaltensweisen fundiertes Wissen über die Emotionsentwicklung und -regulation hilfreich: Denn tobende Kinder zeigen uns mit ihrem Verhalten Schwierigkeiten, sich in (für sie) anspruchsvollen Situationen zu beruhigen.

Die eigenen Gefühle angemessen regulieren zu lernen, das gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit. Bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgabe kommt den Eltern und/oder den Bezugspersonen eine tragende Rolle zu. Erschweren Belastungsfaktoren auf der Seite der Eltern und/oder des Kindes die Entwicklung der frühen Emotionsregulation, kann es dazu kommen, dass sich Defizite der Selbstregulation in Hauen, Beißen oder Toben zeigen. Für wirksame, kindgerechte Strategien im Umgang mit solchem Verhalten ist es notwendig, dass Fachpersonen diese frühe Emotionsregulation verstehen und einordnen können, damit sie unterstützend handeln können.

In diesem Wahlmodul setzen sich die Studierenden zunächst – mit Bezug auf die Säuglingsforschung und mithilfe von Videobeispielen – mit gelungener früher Emotionsregulation auseinander. Am Beispiel von sogenannten «Schrei-Babys» wird darauf aufbauend erarbeitet, wie diese frühe Emotionsregulation in Beziehung entgleisen kann. Anschliessend wird zentrales entwicklungspsychologisches Wissen zur Entwicklung von Aggression und Empathie in der frühen Kindheit vertieft. Daraus werden Antworten zu folgenden Fragen erarbeitet: Welche Konsequenzen und Handlungsstrategien ergeben sich aus diesem Wissen für das Verständnis und den Umgang mit tobenden Kindern? Wie kann ich als Bezugsperson (beispielsweise aus einer ambulanten und/oder stationären Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe) das Handeln herausfordernder Kinder einordnen, verstehen und unterstützend handeln?

Modulinhalte

- Frühe Emotionsregulation verstehen und begleiten
- Frühe Entwicklungsaufgaben erkennen und begleiten
- Ursachen, Hintergründe und Evaluation aggressiver Verhaltensweisen
- Entwicklungspsychologie: Empathie und Aggressionsentwicklung
- Unterstützende Verhaltensstrategien bei aggressivem Verhalten der Kinder
- Praxisbeispiele: Besprechung und Analyse von Videos, in denen kleine Kinder aggressive Verhaltensweisen zeigen (müssen)

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Muttenz oder online	Donnerstag	13.30–15.15 Uhr
FS	Muttenz oder online	Donnerstag	16.30–18.15 Uhr

Reflexivität in der Praxis Sozialer Arbeit – komplexe Situationen triangulär einordnen, mit Methoden des Interventionsmodells Schlüsselsituationen (IMS) bearbeiten und verstehen

Code	BA364
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Beate Knepper, Dipl.-Päd. univ., MA, Ausbildungssupervision (ASV) Weitere Dozierende: Sabine Haldemann Gaby Merten Eva Tov
E-Mail Telefon	beate.knepper@fhnw.ch + 41 61 228 59 15
Methodik und Didaktik	Kurze theoretische Inputs, Fallbeispiele, Übungen, Interaktion in Gruppen
Leistungsnachweis	Schriftliche Reflexion
Literatur	Busse, Stefan/Tietl, Erhard (2018). Mit dem Dritten sieht man besser – Triaden und Triangulierung in der Beratung. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht. Hartkemeyer, Martina et al. (2016). Dialogische Intelligenz. Aus dem Käfig des gedachten in den Kosmos gemeinsamen Denkens. Frankfurt: Brüll und Heisterkamp. Stimmer, Franz/Ansen, Harald (2016). Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern. Grundlagen – Prinzipien – Prozess. Stuttgart: Kohlhammer. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 8 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

In der Reflexion eröffnen sich neue Perspektiven, um die professionelle Haltung zu erkennen. Das Kollaborative Lernen in einer Gruppe von Professionellen fördert die professionelle Entwicklung und Identität, was wiederum in der Praxis Handlungssicherheit bietet. D.A. Schön (1983) entwickelte das Konzept der Reflektive Practice und unterscheidet «reflection-in-action» und «reflection-on-action». Diese impliziten Reflexionsprozesse begleiten soziale Interaktionen und inhärente Persönlichkeits- und Sozialgenese und somit ermöglichen sie Befähigung zum Handeln (vgl. Middendorff, Tim, 2021).

Modulinhalte

Die handlungsleitenden Prinzipien der Sozialen Arbeit wie Empowerment, Partizipation, Verhandlungsorientierung, Kontextorientierung, Interessensvertretung im Spannungsfeld der unterschiedlichen Auftragsseiten führen zuweilen zu Dilemmata. Um die komplexe Situation zu erfassen, werden diese mit der Methode der Triangulierung strukturiert. Das Interventionsmodell Schlüsselsituationen basiert auf dem Ansatz Reflexionsmodell Schlüsselsituationen in der Sozialen Arbeit (Tov, Kunz, Stämpfli, 2013) und bietet als kollaboratives Reflexionsinstrument die Möglichkeit, die eigene Haltung zu ergründen und im professionellen Handeln zu erkennen.

Durch die Reflexion in einer Gemeinschaft von Professionellen wird Lernen gefördert und die eigene professionelle Identität weiterentwickelt. Dies tun wir, wenn wir die Qualität unseres professionellen Handelns, die Sinnhaftigkeit unseres Tuns mit Klient*innen oder die Setzungen durch organisationale Strukturen erkunden. Wir generieren aus dem neuen Wissen Einsichten bezüglich unserer Haltung und unserer Werte im professionellen Handeln.

In die Methode des Triangulierens und des Dialogs wird theoretisch eingeführt und an praktischen Beispielen eingeübt.

In die Moderation wird eingeführt mit Gelegenheit, auszuprobieren.

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Innovation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Dienstag	13.15–15.00 Uhr

Gewalt und herausfordernde Verhaltensweisen – Aggressionsmanagement mit Fokus auf das Praxisfeld der Behindertenhilfe

Code	BA368
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Daniel Kasper, lic. phil.
E-Mail Telefon	daniel.kasper@fhnw.ch + 41 62 957 20 81
Methodik und Didaktik	Inputs, Diskussionen, Einzel- und Gruppenarbeiten und Körperübungen (Sicherheitstechniken)
Leistungsnachweis	Präsenz und aktive Beteiligung an allen Veranstaltungen. Entschuldigte Abwesenheiten gemäss Studien- und Prüfungsordnung HSA FHNW sind mit einer Ersatzleistung zu kompensieren. Unentschuldigte Absenzen führen zum Nichtbestehen des Moduls.
Voraussetzung	Besuch der Vertiefungsrichtung Behinderung und Beeinträchtigung.
Empfehlung	Unabdingbar sind praktische Berufserfahrungen in einem Praxisfeld der Sozialen Arbeit. Erfahrungen mit Gewaltereignissen im professionellen Alltag sind – wenn auch unangenehm – von Vorteil.
Literatur	Breakwell, Glynis M. (1998). Aggression bewältigen. Umgang mit Gewalttätigkeit in Kliniken, Schule und Sozialarbeit. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Hans Huber. Bundesvereinigung Lebenshilfe für Geistig Behinderte (Hg.) (2003). Wenn Verhalten auffällt. 2. überarbeitete Aufl. Marburg: Lebenshilfe-Verlag. Calabrese, Stefania (2017). Herausfordernde Verhaltensweisen – Herausfordernde Situationen: Ein Perspektivenwechsel. Eine qualitativ-videoanalytische Studie über die Gestaltung von Arbeitssituationen von Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und herausfordernden Verhaltensweisen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Schmidt, Gabriele (2004). «Den Albtraum beenden...». Krisenintervention nach Traumatisierungen – ein Überblick. In: Müller, Wolf/Scheuermann, Ulrike (Hg.). Praxis Krisenintervention. Stuttgart: Kohlhammer (S. 229–249). Wüllenweber, Ernst (2009). Krisen und Behinderung. Entwicklung einer praxisbezogenen Theorie und eines Handlungskonzeptes für Krisen von Menschen mit geistiger Behinderung. 3. Aufl. Bonn: Psychiatrie-Verlag. Weitere Literaturangaben und weitere Literatur werden bekannt gegeben, abgegeben resp. online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 24

Leitidee

Professionelle der Sozialen Arbeit sind in ihrer täglichen Begleit- und Unterstützungstätigkeit immer wieder mit «Aggressionen» und «gewalttätigem» Verhalten (Fremd- oder Selbstverletzungen, Sachaggressionen, bedrohliches, lautes Verhalten u.a.m.) konfrontiert. Je nach Setting wird darauf mit mehr oder weniger günstigen oder gar kontraproduktiven Massnahmen reagiert: Repression, Beschränkung der Autonomie, medikamentöse Sedierung, bewegungseinschränkende Massnahmen, institutionelle Umplatzierung oder gar Ausschluss resp. psychiatrische Hospitalisierung. Dabei zeigt sich, dass auf der einen Seite sowohl professionelle Begleitpersonen als auch Leitungen und Praxisorganisationen an ihre Grenzen stossen.

Diese herausfordernden Verhaltensweisen sind nie ein bloss individuelles Problem, sondern stellen immer ein ganzes System – Team, Praxisorganisation, familiäres Umfeld, einweisende und Aufsicht ausübende Stellen sowie die betroffene Person – vor grosse Herausforderungen und bringen vielfältige Belastungen mit sich. Die Ursachen für diese Verhaltensweisen sind dabei nie der Person alleine zuzuschreiben, der Umgang damit muss multiperspektivisch bearbeitet werden. Es gilt also, nach Zusammenhängen im sozialen und strukturellen Kontext zu suchen, die herausfordernde Verhaltensweisen begünstigen, und diese in ihrer Wirkungsweise zu reduzieren.

Auf der Basis eines systemisch verstandenen Managements herausfordernder Verhaltensweisen und Situationen werden zentrale theoretische und praktische Aspekte des Umgangs, des Verständnisses und der Bewältigung von Krisen aufgezeigt. Ein grosses Gewicht wird dabei auch auf die konkrete Anwendung von Deeskalationsstrategien sowie Sicherheitstechniken gelegt. Weiter wird auch die eigene Rolle reflektiert, die Haltung der professionellen Begleitpersonen beleuchtet und die Wirkung der verantwortlichen Praxisorganisation(en) thematisiert.

Modulinhalte

Herausfordernde Verhaltensweisen, Selbstschutz und Schutz vor Gewalt, Eskalation und Deeskalation, Umgang mit und Interventionsmöglichkeiten bei psychischer und physischer Bedrohung, Sicherheitstechniken

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Muttenz	Montag	16.30–18.15 Uhr

Keine Angst vor der Politik: Wie ich als Sozialarbeiter*in politisch Einfluss nehmen kann

Code	BA379
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Thomas Gander, dipl. Sozialarbeiter FH Dr. Noëmi Sibold Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Bernadette Wüthrich, lic. phil. sowie Dozierende aus Politik, Berufs- und Fachverbänden und Praxis
E-Mail Telefon	thomas.gander@fhnw.ch + 41 78 865 10 82 noemi.sibold@fhnw.ch + 41 62 957 21 37 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51 bernadette.wuethrich@fhnw.ch + 41 62 957 21 59
Methodik und Didaktik	Fachreferate Arbeit an Fallbeispiel als roter Faden durch das ganze Modul: Entwickeln und Feststellen eines gesellschaftlichen Missstands oder eines sozialen Problems, Kennenlernen und Einüben von kooperativen und politischen Instrumenten zum Umgang damit. Angeleitetes Selbststudium
Leistungsnachweis	Politischen Vorstoss schriftlich verfassen und mündlich vertreten (Gruppenarbeit).
Voraussetzung	BA101 Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession I BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA110 Grundlagen der professionellen Kooperation BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Literatur wird zum Modulstart angegeben.
Bemerkung	Die Reise- und Verpflegungskosten bei Exkursionen, Erkundungen usw. gehen zulasten der Studierenden.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 11 Maximale Anzahl Studierende: 40 Donnerstag (10x statt 15x) von 16.15–19.00 Uhr an folgenden Terminen: 22.09./29.09./06.10./13.10./27.10./10.11./17.11./01.12./08.12./15.12.2022

Leitidee

Wie kann sich der gesellschaftliche Auftrag der Sozialen Arbeit in einer politischen Handlung konkretisieren? Wie kommt ein sozialarbeiterisch relevantes Thema auf die politische Agenda?

Wir bauen auf dem professionellen Selbstverständnis der Sozialen Arbeit und der Tatsache auf, dass Sozialarbeitende in ihrer Arbeit immer wieder soziale und gesellschaftliche Missstände wahrnehmen. Es wird aufgezeigt, wie aus einer solchen Wahrnehmung aus sozialarbeiterischer Fachperspektive und der entsprechenden Handlung durch Sozialarbeitende eine politische Aktion zur Verbesserung dieses Missstands werden kann. Parallel dazu wird die Bedeutung eines «politischen Mandats» der Sozialen Arbeit thematisiert.

Wie können Professionelle der Sozialen Arbeit Berührungspunkte vor der Politik abbauen, für einen solchen Missstand sensibilisieren und auf politische Meinungsbildung und Prozesse von der Themensetzung bis zur Umsetzung Einfluss nehmen? Was geschieht, wenn sie nichts tun? Anhand eines mit den Studierenden zu Beginn des Moduls festgestellten sozialen Missstands wird der Prozess unter Beteiligung von politischen Mandatsträger*innen sowie von Vertreter*innen von Fach- und Berufsverbänden und Interessengemeinschaften durchgespielt. Dazu wird die Möglichkeit gegeben, politische Prozesse und Instrumente kennenzulernen, eigene Argumentarien zu erstellen und Hinweise für die Kontaktaufnahme mit Politiker*innen zu erhalten, um rechtzeitig Einfluss nehmen und Mehrheiten bilden zu können.

Modulinhalte

Grundlagen zum Selbstverständnis der Sozialen Arbeit und der Konstruktion sozialer Probleme als Ausgangspunkt

Grundlagen zur Funktionsweise von Politik und von Gesetzgebungsprozessen

Gemeinsames Entwickeln und Feststellen eines gesellschaftlichen Missstands bzw. sozialen Problems (als Fallbeispiel für das ganze Modul)

Kennenlernen und Einüben von kooperativen und politischen Instrumenten anhand dieses sozialen Problems bzw. sozialen Missstands:

- Einüben fachlichen Argumentierens und Kommunizierens, damit Berührungspunkte überwunden werden können und Politiker*innen die Botschaft verstehen
- Kooperationen mit Interessensverbänden, Koalitionen schmieden
- Politisches Lobbying
- Verhandeln
- Prozess des Agendasettings/parlamentarische bzw. parteiinterne Prozesse

Inputs von Vertreter*innen aus Politik, Berufs- und Fachverbänden und Praxis

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Donnerstag (10x)	16.15–19.00 Uhr

Code	BA384
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Tobias Studer Kurt Wyss
E-Mail Telefon	tobias.studer@fhnw.ch + 41 62 957 21 42 kurt.wyss@wyss-sozialforschung.ch + 41 44 461 59 04
Methodik und Didaktik	Seminar
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit der Relevanz eines kritischen Bildungsverständnisses für die Soziale Arbeit. Bildung orientiert sich dabei an Auseinandersetzungen, wie sie in der Kritischen Theorie zugrunde gelegt und entwickelt wurden: Grundsätzlich verfolgt Bildung das Ziel, dass Auschwitz nie mehr geschehe, wie das Theodor W. Adorno postulierte. Bildung als «Erziehung zur Mündigkeit» ist immer auch Widerspruch, Kritik am Bestehenden oder eben kritische Bildung. Unter den vorherrschenden Bedingungen wird das Kritische an Bildung nun aber immer mehr zurückgedrängt und Bildung wird tendenziell in «Halbbildung» verwandelt. Diese ist der Anpassung ans Bestehende eingeordnet, Prozesse der gesellschaftlichen Entfremdung, des Verlusts an Empathie und an Lebendigkeit werden nicht mehr erkannt. Demgegenüber orientiert sich kritische Bildung in der Sozialen Arbeit an Mündigkeit als Basis eines menschenwürdigen Daseins (Kant), an dem sich jede aufgeklärte Gesellschaft zu orientieren hätte (vgl. auch Art. 12 BV).

Im Rahmen dieses Moduls erfolgt erstens eine Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten rund um Bildung und Kritik. Zweitens werden diese Konzepte hinsichtlich ihrer Relevanz für das sozialarbeiterische und sozialpädagogische Handeln diskutiert. Drittens wird auf kritische Bildung als Referenz für die eigenen individuellen Bildungsprozesse fokussiert. Damit soll auch ein kritischer Blick auf die zunehmende Instrumentalisierung von Wissensinhalten geworfen werden.

Modulinhalte

Im Zentrum steht die offene Diskussion der Thematik im Seminarstil. Je nach Diskussionsthema werden die beiden Dozenten die dazu passenden Konzepte einbringen und erläutern. Die Auswahl von zu lesenden Texten wird im Verlauf des Moduls getroffen und der Entwicklung der Diskussionen angepasst. Im Rahmen der Veranstaltung wird angestrebt, dass die Studierenden sich möglichst aktiv beteiligen und damit die Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion sowie zum offenen Denken und Argumentieren einüben können.

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Sozialisations- und Bildungstheorien

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15–15.00 Uhr

Code	BA390
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Thomas Geisen
E-Mail Telefon	thomas.geisen@fhnw.ch + 41 62 957 20 57
Methodik und Didaktik	Referate, Diskussion, Übungen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Referat
Literatur	Böhle, Fritz/Stöger, Ursula/Weihrich, Margit (2015). Interaktionsarbeit gestalten. Vorschläge und Perspektiven für humane Dienstleistungsarbeit. Berlin: edition sigma. Geisen, Thomas/Ottersbach, Markus (Hg.) (2015). Arbeit, Migration und Soziale Arbeit. Prozesse der Marginalisierung in modernen Arbeitsgesellschaften. Wiesbaden: Springer VS. Geisen, Thomas (2011). Arbeit in der Moderne. Ein dialogue imaginaire zwischen Karl Marx und Hannah Arendt. Wiesbaden: VS Verlag. Geisen, Thomas/Harder, Henry G. (Hg.) (2011). Disability Management and Workplace Integration. International Research Findings. Farnham: Gower Publishing.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Mit der Entstehung moderner Gesellschaften hat sich die Beurteilung der menschlichen Tätigkeit des Arbeitens verändert. Arbeit ist in der sozialen Wahrnehmung von einer Tätigkeit, die mit Last und Mühsal verbunden ist, zu einer in hohem Masse sinnstiftenden und sinnerfüllten menschlichen Tätigkeit geworden. Vor diesem Hintergrund wird Arbeitsintegration als eine individuelle und gesellschaftliche Aufgabe angesehen, denn gesellschaftliche Partizipation und Teilhabe ist in der modernen Gesellschaft ein Resultat menschlicher Tätigkeiten. Sie ist dann erfolgreich, wenn eine Partizipation am Arbeitsmarkt erreicht und im Sinne von Nachhaltigkeit dauerhaft sichergestellt werden kann. Dort, wo sie nicht gelingt, wo sich Fragmentierungen und Brüche in der Erwerbsbiografie zeigen, wo Probleme bei den Übergängen in Ausbildung und Erwerbstätigkeit sichtbar werden, wo Krankheit und Unfall zu Leistungsveränderungen und Leistungsminderungen führen, haben sich vielfältige Formen der professionellen Unterstützung etabliert, insbesondere auch in der Sozialen Arbeit.

Modulinhalte

Im Rahmen des Moduls werden theoretische, historische und empirische Grundlagen von Arbeitsintegration vorgestellt und in ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit diskutiert. Es wird aufgezeigt, welche Konzepte und Handlungsmöglichkeiten zu einer Verbesserung von professionellem Handeln in den verschiedenen Kontexten von Arbeitsintegration historisch entstanden sind. Darüber hinaus wird auf neuere Entwicklungen eingegangen, insbesondere im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit, Ökonomisierung, Internationalisierung, demografischem Wandel, alternden Belegschaften, Fachkräfteknappheit und Digitalisierung.

Professionskompetenz**Fachwissen**

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
HS	Olten	Dienstag	13.15–15.00 Uhr

Code	BA398
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Thomas Geisen
E-Mail Telefon	thomas.geisen@fhnw.ch + 41 62 957 20 57
Methodik und Didaktik	Referate, Diskussion, Übungen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme und Referat
Literatur	Castles, Stephen/Davidson, Alastair (2000). Citizenship and Migration. Globalization and the Politics of Belonging. New York: Routledge. Geisen, Thomas (2004). Identitätspolitik. In: Haug, Wolfgang Fritz (Hg.), Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus (Vol. 6, pp. 672–680). Berlin: Argument. Gogolin, Ingrid/Georgi, Viola B./Krüger-Potratz, Marianne/Lengyel, Drorit/Sandfuchs, Uwe (2018) (Hg.). Handbuch Interkulturelle Pädagogik. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 5 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Moderne Gesellschaften sind Migrationsgesellschaften, sie sind geprägt durch eine Vielfalt an kulturellen Praxen und Lebensweisen. Diese werden in vielen Ländern als Multikulturalität bezeichnet, etwa in Kanada, Australien oder Grossbritannien. Allerdings «ist der Multikulturalismus als politisches Gestaltungsprinzip eine zutiefst umkämpfte Idee und keineswegs eine feste Doktrin» (Hall 2004, 190). Angesichts neuer Konfliktlagen, terroristischer Anschläge und religiöser Radikalisierungsprozesse rücken Fragen nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt im Hinblick auf eine unübersehbare kulturelle Vielfalt in Migrationsgesellschaften erneut in den Mittelpunkt der Debatten. Diese knüpfen dabei auch an das Konzept des Multikulturalismus an, wie es sich seit den 1980er-Jahren in den westlichen, pluralen Gesellschaften, insbesondere in den klassischen Migrationsgesellschaften, z.B. in Kanada und Australien, entwickelt hat. Darüber hinaus werden auch neue Begriffe verwendet, um die aktuelle gesellschaftliche Situation in Migrationsgesellschaften zu verstehen, z.B. Diversität, Superdiversity, Integration, Interkulturalität.

Modulinhalte

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung wird im Modul der Frage nach dem Zusammenhang von Migration, Kultur und Gesellschaft nachgegangen. Hierzu werden theoretische Grundlagen des Multikulturalismus untersucht, aber auch spezifische Phänomene in den Blick genommen, wie z.B. der Umgang mit religiösen Differenzen, Radikalisierungsprozesse, Konflikte und Gewalt. Darüber hinaus werden Bezüge zu aktuellen Debatten um Kultur, Diversität und Anerkennung hergestellt und die Bedeutung des Konzeptes «Multikulturalismus» für die Soziale Arbeit wird diskutiert.

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tag	Zeit
FS	Olten	Dienstag	13.15–15.00 Uhr

Wahlmodule als Blockangebote

International Summer School 2023: Transversal Skills and Competencies Promoting Sustainable Social Work (Helsinki, Finland)

Code	BA401
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Niina Pietilä, Metropolia University Helsinki Prof. Eija Raatikainen, Metropolia University Helsinki Katriina Rantala-Nenonen, Metropolia University Helsinki Prof. Andreas Schauder, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
E-Mail Telefon	Eija.Raatikainen@metropolia.fi andreas.schauder@fhnw.ch + 41 61 228 59 52
Methodik und Didaktik	Vorlesungen, Workshops, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Posterpräsentation
Empfehlung	Bachelor- und Master-Studierende
Voraussetzung	Das Modul wird in englischer Sprache gehalten, deshalb sind gute Englischkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme.
Literatur	Wird abgegeben.
Bemerkungen	Die Summer School 2023 findet auf dem Campus der Metropolia University in Helsinki, Finnland, statt. Die Reise- und Übernachtungskosten (ca. 650 Franken) werden von den Studierenden übernommen. Reise und Unterkunft werden von den Studierenden individuell organisiert.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 1 Maximale Anzahl Studierende: 40 (Hochschule für Soziale Arbeit FHNW)
Leitidee	The current and future challenges facing modern societies (e.g. economic, climate and social changes and developments) are at the forefront of discussions in welfare states and in social work. Post-COVID-19 recovery requires efforts on the part of social work but also multidisciplinary, interdisciplinary and interprofessional approaches, in order to tackle increasingly unpredictable life situations and to integrate transformative practices. The support needs of social and healthcare service users can be very diverse due to volatile circumstances and inequality. The manifold challenges confronting the structures of welfare states demand social and healthcare services to be highly responsive and flexible. COVID-19 has impacted the world beyond reasonable expectations, with the pandemic strongly affecting physical, mental and economic stability. It has also surfaced and deepened social inequalities and injustices. The pandemic has weakened social cohesion and resulted in social discontent (UN 2020). However, such a crisis, and the complex situations and systems to which it gives rise, can also create new opportunities. Over the past two years, global challenges and climate change have stimulated dis-

Modulinhalte

cussions about responsibility. In 2021, the European Commission pointed out that «the COVID-19 pandemic has been a stark reminder that our well-being depends on the health of the planet, and the recovery strategies offer a once-in-a-century opportunity for a genuine paradigm shift towards a society that respects planetary boundaries» (European Commission 2021).

Resolving the new situations and questions requires communication, dialogue and collaboration not only between social workers but also between and across different disciplines. According to the WHO (2010), interprofessional work involves two or more (health) professions learning about, from, and with each other so as to foster effective collaboration and to improve outcomes and care quality. The legislation of some welfare states demands professionals to collaborate in order to achieve the best solutions and results for service users.

Therefore, working in social and healthcare services requires not only professional competences but also transversal skills. UNESCO defines transversal skills as ones that are typically considered as not specifically related to a particular job, task, academic discipline or area of knowledge but as skills that can be used in a wide variety of situations and work settings (IBE2013). These skills are increasingly in high demand for learners to successfully adapt to changes and to lead to meaningful and productive life.

Transversal skills are often also called soft skills, key skills, core skills or transferable skills and generic skills. Examples include:

1. Critical and creative/innovative thinking
2. Interpersonal skills (e.g. communication, organizational skills, teamwork)
3. Intrapersonal skills (e.g. self-discipline, enthusiasm, perseverance, self-motivation)
4. Global citizenship (e.g. tolerance, openness, respect for diversity, intercultural understanding)
5. Media and information literacy (UNESCO 2014)

The importance of the development of generic or transversal skills is recognized worldwide in politics and education.

Key questions:

- What are transversal skills, how are they understood and how are they relevant or significant for social work and interprofessional work?
- How can conceptions of transversal skills help create new practices amid the ever-changing environment of social work?
- How can transversal skills help promote sustainable social work, as well as contribute to fostering sustainable working environments and a livable society?
- What significance do transversal skills have in the digitalization of social work?
- How are transversal skills linked to the values and ethics of social work?
- Which models of and approaches to transversal skills have already been implemented and evaluated in social work or in social work education?

Professionskompetenz

Fachwissen

Discursive engagement with the aspects, issues, questions and theoretical concepts of transversal skills and competencies

Fach- und Methodenkompetenz

Critical reflection on the topic and discussion of current challenges to social work concepts and approaches

Selbstkompetenz

(Self)-reflection and self-regulated knowledge extension

Semester	Ort	Tage
FS	Helsinki, Finnland	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA402
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Clara Burges Prof. Johanna Kohn
E-Mail Telefon	clara.burges@fhnw.ch johanna.kohn@fhnw.ch + 41 62 957 28 25
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppenarbeiten, Gruppendiskussionen
Leistungsnachweis	Gruppenarbeiten
Literatur	Ennulat, Gertrud (2012). Kinder trauern anders. Freiburg im Breisgau: Herder. Franz, Margit (2002). Tabuthema Trauerarbeit. Erzieherinnen begleiten Kinder bei Abschied, Verlust und Tod. München: Don Bosco Verlag. Hefel, Johanna (2019). Verlust, Sterben und Tod über die Lebensspanne. Kernthemen Sozialer Arbeit am Beispiel österreichischer Fachhochschulen. Opladen/Berlin/Toronto: Budrich Academic Press GmbH. Heppenheimer, Hans/Sperl, Ingo (2012). Anders trauern: Neue Wege des Trauerns für Menschen mit geistiger Behinderung. Freiburg im Breisgau: Verlag Kreuz. Krüger, Tim (2019). Trauer und Trost. Verlustsensible Sozialpädagogik. Baden-Baden: Ergon-Verlag. Lammer, Kerstin (2014). Trauer verstehen. 4. Aufl. Berlin/Heidelberg: Springer VS. Müller, Monika (2004). Dem Sterben Leben geben. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. Nieder, Ludwig/Schneider, Werner (Hg.) (2007). Die Grenzen des menschlichen Lebens. Lebensbeginn und Lebensende aus sozial- und kulturwissenschaftlicher Sicht. Studien zur interdisziplinären Thanatologie Bd. 10. Münster: LIT Verlag. Student, Christoph/Mühlum, Albert/Student, Ute (2004). Soziale Arbeit in Hospiz und Palliative Care. Weinheim/Basel: Reinhardt. Wager, Birgit (2014). Komplizierte Trauer. Grundlagen, Diagnostik und Therapie. Berlin: Springer VS. Weggemans, Minke (2010). Geschwistertod. München: Kösel-Verlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 20 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

«Endlich Leben» – Die Auseinandersetzung mit dem Tod als integraler Aspekt des Lebens findet sich in allen Kulturen. Sie zeigt sich u.a. in Religion, Mythologie, Kunst und Philosophie.

Zahlreiche Autorinnen/Autoren sprechen von einer Tabuisierung des Todes in der heutigen Gesellschaft. Eine Ursache dafür sei der Versuch, die Natur und den Tod technisch wie medizinisch beherrschen und überwinden zu können.

Gleichzeitig aber wird spätestens seit den Veröffentlichungen von E. Kübler-Ross dieses menschlich tief berührende Thema z.B. durch die Humanwissenschaften und in der Beratungsliteratur in die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion gebracht.

Fast alle Professionellen der Sozialen Arbeit werden in den verschiedenen Facetten direkt oder indirekt mit der Thematik konfrontiert. Krebsliga, Lungenliga, Pro Senectute, Pro Infirmis, Sozialdienste der Spitäler, Sozialdienste der Kommunen, Kirchengemeinden z.B. sind Arbeitsorte, an denen Sozialtätige mit Tod und Sterben direkt konfrontiert sind.

Dieses Modul stellt u.a. fachliches Wissen, Instrumente und Interventionen vor, mit denen adäquat auf die Begegnungen mit dem Thema Tod in der Klienten- und Klientinnenbeziehung reagiert werden kann oder Sterbende wie auch deren Angehörige begleitet werden können.

Modulinhalte

- Physische Vorgänge des Sterbens, biologischer, medizinischer, juristischer Tod
- Patientenverfügung
- Historische/kulturelle Aspekte
- Palliative Care
- Hospizbewegung
- Sterbetrauerprozesse
- Psychische, soziale und spirituelle Aspekte
- Auseinandersetzung im Umgang mit Sterben, Tod, Trauer
- Rituale
- Angehörigenarbeit
- Kinder und Tod
- Thanatologie

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz/Institutionsbesuche vor Ort	16.01.2023–20.01.2023
FS	Muttenz/Institutionsbesuche vor Ort	05.06.2023–09.06.2023

Ich und die Anderen – Wirksam werden in Gruppen – Ein gruppendynamisches Training

Code	BA403		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Prof. Olaf Germanis Stefan Hutmacher		
E-Mail Telefon	olaf.germanis@fhnw.ch stefan.hutmacher@fhnw.ch	I + 41 61 228 59 74 I + 41 61 228 50 46	
Methodik und Didaktik	Gruppendynamisches T-Gruppen-Training, Selbsterfahrung, Gruppenarbeit, Theorieinput, Plenumsarbeit		
Leistungsnachweis	Führen eines Lerntagebuches während des Trainings und Abgabe einer kurzen schriftlichen Selbstreflexion, 90 Prozent Anwesenheit		
Literatur	Germanis, Olaf (2017). Mini-Handbuch Gruppendynamik. Weinheim/Basel: Beltz Verlag. Heintel, Peter (Hg.) (2008). Betrifft: TEAM, Dynamische Prozesse in Gruppen. Wiesbaden: VS Verlag. König, Oliver/Schattenhofer, Karl (2006). Einführung in die Gruppendynamik. Heidelberg: Carl-Auer Verlag. Schindler, Raoul (2016). Das lebendige Gefüge der Gruppe. Ausgewählte Schriften. Giessen: Psychosozial Verlag.		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 18 Maximale Anzahl Studierende: 36		

Leitidee

«Bei uns ist es gerade schwierig im Team, die Dynamik ist anspruchsvoll!» Solche Aussagen oder ähnliche Äusserungen kennen wir alle. Wir alle bewegen uns täglich in unterschiedlichsten Gruppen und Teams und kennen die Kraft, aber auch die Schwierigkeiten, welche Gruppen erzeugen können. Nirgends ist die Wechselwirkung zwischen dem Ganzen und seinen Teilen so offensichtlich wie im Verhältnis von der Gruppe zu ihren Gruppenmitgliedern (die Gruppe, die Anderen und ich). Damit wird deutlich, dass sich Gruppen nicht mit statischen Konzepten verstehen lassen, stattdessen gilt es, die Phänomene der Gruppe als Selbstregelungsprozess in den Blick zu nehmen. Gruppen *nur* theoretisch zu besprechen, ist eher unanschaulich, weil man damit ihrer jeweiligen Einzigartigkeit nicht gerecht wird und sich ihrer Komplexität verweigert. Die Betrachtung von Selbstregelungsprozessen gibt z.B. Auskunft darüber, wie in Gruppen die Interaktion gestaltet wird, welche Rollencharaktere sich manifestieren, welche Strukturen zur Stabilisierung gewählt werden und wie sich die Machtverhältnisse konstituieren.

In diesem Wahlmodul wollen wir die Selbstregelungsprozesse von Gruppen erfahrbar machen. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines 5-tägigen Trainings die beschriebenen Phänomene von Gruppen-Situationen- und -Prozessen selbst zu durchleben und gleichzeitig ein reflexives Bewusstsein für die Vorgänge zu erarbeiten – immer im Wechselspiel zwischen dem Ich, den Anderen und der Gruppe. Diese Arbeitsweise fokussiert die Beziehungsebene der Gruppe und macht die Notwendigkeit sozialer Differenzierung deutlich. Damit erhält man einerseits vielfältige Interpretationsweisen, wie sich Muster, Routinen und Rollenzuschreibungen in Gruppen konstituieren, andererseits auch Auskunft darüber, wie es gelingt, uns selbst in Abhängigkeit zu den Sichtweisen und Eigenwilligkeiten unseres Gegenübers zu begeben und gleichzeitig zu einer autonomen und eigenständigen Betrachtung der Situation zu gelangen.

Modulinhalte

- Über Selbstbeobachtung und Feedback zum Erfolg kommen
- Vergrössern der eigenen Spontaneität und Rollenflexibilität
- Erkennen eigener Verhaltensmuster (helle und «blinde Flecken»)
- Erhöhen der Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz und Selbstsicherheit
- Gruppen und ihre Dynamiken verstehen
- Selbstorganisation von Gruppen und die Fähigkeit zur «Selbstdiagnose in Gruppen» erfahren.

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA404
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Angela Rein Weitere Dozierende: Dr. Reinhard Winter
E-Mail Telefon	angela.rein@fhnw.ch + 41 61 228 59 48
Methodik und Didaktik	Seminar, Workshop, Übungen
Leistungsnachweis	Schriftliche Dokumentation vorbereitender Aufgaben und aktive regelmässige Teilnahme
Empfehlung	VR Kindheit und Jugend
Literatur	Wird bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 25

Leitidee

In vielen Angeboten Sozialer Arbeit sind Jungen und männliche Jugendliche zahlenmässig stark vertreten. Gleichzeitig haben sie oft einen schlechten Ruf: Sie gelten im pädagogischen Umgang als schwierig – nicht zuletzt wegen ihres «männlichen» Verhaltens. Mit ihrem geschlechtlichen Verhalten fordern sie die Professionalität der Fachkräfte heraus und berühren deren eigene Geschlechtlichkeit. Diese benötigen auch spezifische Kompetenzen, um mit Jungen und männlichen Jugendlichen arbeiten und um eine stabile professionelle Haltung entwickeln zu können. Sich mit ihnen auch «als Jungen» in ihrem Geschlecht auseinanderzusetzen ist unvermeidlich. In der Sozialen Arbeit, in Bildungsangeboten und in der Jugendarbeit verbessert es die Qualität der Angebote, wenn auf – offene oder maskierte – Bedürfnisse von Jungen eingegangen werden kann.

Jungenpädagogik stellt solche geschlechterbezogenen Themen und Fragen in den Vordergrund. Dazu muss «das Männliche» der Jungen verstanden, dechiffriert und beantwortet werden können: Warum sind Jungen so, wie sie sind? Was brauchen Jungen «als Jungen»? Welche Impulse und Männlichkeitsthemen treiben sie um? Was benötigen sie von Fachkräften in der Beziehung? Wie soll ich mich als Mann oder als Frau in der Arbeit mit Jungen verhalten?

Das Wahlmodul wird von Dr. Reinhard Winter, Leiter des sozialwissenschaftlichen Instituts Tübingen, gestaltet. Er ist in der praktischen und konzeptionellen Arbeit mit Jungen und Jungenthemen tätig (aktuell vor allem in der Arbeit mit geflüchteten Jungen), er qualifiziert und berät Fachkräfte und Institutionen in der Jungenpädagogik und forscht über Jungenthemen.

Im Wahlmodul werden theoretische Hintergründe aufgezeigt, pädagogische Konstellationen erklärt und es wird auf Schlüsselthemen in der Arbeit mit Jungen und männlichen Jugendlichen eingegangen. Die Erfahrungen der Teilnehmenden in der Praxis werden reflektierend einbezogen. Zudem werden exemplarisch jungenpädagogische Methoden vermittelt und praktisch erlebt.

- Soziale Männlichkeit(en), Auswirkungen auf das «Männlich-Tun» von Jungen
- Körperbezogene Aspekte des Männlichen
- Psychische Konstellationen und Konsequenzen für die Beziehung zu Jungen
- Bedürfnis von Jungen nach (mehr) pädagogischer Autorität
- Als Mann bzw. als Frau in der Arbeit mit Jungen
- Schlüsselthemen des Männlichen und pädagogische Ansätze

Modulinhalte

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Sozialisations- und Bildungstheorien

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz	16.01.2023–20.01.2023

Weggesperrt und dann? Soziale Arbeit in der Straffälligenhilfe RECOS-trinationales Seminar

Code	BA405
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Jutta Guhl, lic. phil. Weitere Dozierende der Partnerhochschulen
E-Mail Telefon	jutta.guhl@fhnw.ch + 41 61 228 59 51
Methodik und Didaktik	Blockwoche mit Vorträgen, Gruppenarbeiten, Institutionsbesuchen
Leistungsnachweis	Schriftliche Reflexion
Empfehlung	Bei erfolgreichem Besuch der Module BA305 und BA405 können diese auf Wunsch statt im Wahlbereich im Wahlpflichtbereich angerechnet werden.
Literatur	Wird abgegeben.
Bemerkung	Externer Tagungsort, 100 € für Unterbringung und einen Grossteil der Verpflegung. Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern. Die Verpflegung wird zentral vom Tagungshaus gestellt. Auf Allergien wird soweit möglich Rücksicht genommen. Es gibt auch vegetarische Gerichte. Vegane Verpflegung kann nicht gewährleistet werden.
Durchführung	Maximale Anzahl Studierende (der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW): 10

Leitidee

Das Modul bietet einen Einblick in die Soziale Arbeit im Bereich der Straffälligenhilfe in Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Das Modul ist ein Baustein des RECOS-Programms. Ziel von RECOS ist es, Studierenden

- Kenntnisse über politische, wirtschaftliche, soziale und rechtliche Gegebenheiten sowie Ansätze der Sozialpolitik und der Sozialen Arbeit in der Schweiz, Frankreich und Deutschland,
- Fähigkeiten der vergleichenden Analyse der verschiedenen nationalen und transnationalen Gegebenheiten,
- Fähigkeiten zum beruflichen Handeln in Feldern, welche die Grenzen des Nationalstaates überschreiten, zu vermitteln.

Das Programm besteht aus sieben Bausteinen:

- Einführungsseminar (BA305)
- Fachsprachkurs (BA304)
- Trinationales Seminar (BA405)
- Einwöchiges Blockseminar an Partnerhochschule
- Zweimonatiges Praktikum im anderssprachigen Ausland
- Abschlussbericht
- Kolloquium

Werden alle sieben Module belegt und bestanden, wird ein Zertifikat verliehen, das die Möglichkeiten unterstützt, in transnationalen Feldern der Sozialen Arbeit oder in den Nachbarländern zu arbeiten.

Die Module sind auch einzeln belegbar.

Modulinhalte

Anhand des Themas wird ein Ländervergleich vorgenommen. Neben Referaten und Vorträgen zum Thema werden Institutionen des Arbeitsfeldes in den drei Ländern besucht.

Pflichtkurse

Das Modul wird gemeinsam mit den Fachhochschulen in Freiburg im Breisgau, Mulhouse und Strasbourg durchgeführt. Während einer externen Blockwoche (Übernachtung im Tagungshaus von Sonntag bis Freitag erforderlich) findet eine ländervergleichende Auseinandersetzung mit dem Thema statt. Die Thematik wird durch Institutionsbesuche in Deutschland, Frankreich und der Schweiz vertieft.

Beteiligte Fachhochschulen:

- Hochschule für Soziale Arbeit FHNW
- Evangelische Hochschule Freiburg/D
- Katholische Hochschule Freiburg/D
- Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale Strasbourg/F
- EDIAC Formation Strasbourg/F
- Ecole Supérieure de Praxis Sociale de Mulhouse/F

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage	Zeit
FS	Staufen (D)	21.05.2023–26.05.2023	Sonntag, 18.00–Freitag, 16.00 Uhr

Code	BA408
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Sonja Hug Monika von Fellenberg, lic. iur., MPA Weitere Dozierende: Fachpersonen aus der Praxis
E-Mail Telefon	sonja.hug@fhnw.ch + 41 62 957 20 27 monika.vonfellenberg@fhnw.ch + 41 62 957 21 51
Methodik und Didaktik	Fachliche Inputs, Gruppenarbeiten, Übungen an Fallbeispielen, Rollenspiele
Leistungsnachweis	Präsenz und aktive Teilnahme
Empfehlung	BA106 Grundlagen des professionellen Handelns BA107 Kooperative Prozessgestaltung
Literatur	Wird auf Moodle bereitgestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 11 Maximale Anzahl Studierende: 22

Leitidee

Das Blockangebot zielt auf den Aufbau von fachlichem Wissen und von professioneller Handlungskompetenz im Umgang mit im Erwachsenenalter von sexueller Gewalt betroffenen Klient*innen. Das Blockmodul wird in enger Zusammenarbeit mit Sozialarbeitenden aus der Praxis durchgeführt. Es wird so auf ideale Weise das Wissen und Know-how der Hochschule für Soziale Arbeit FH NW und aktuelle Praxiserfahrungen von auf die Beratung von Opfern sexueller Gewalt spezialisierter Fachpersonen miteinander verschränkt und für die Ausbildung nutzbar gemacht. Das Blockangebot ist auf die im Bachelor-Studium in den Pflichtmodulen vermittelten Inhalte und Kompetenzen in der Sozialen Arbeit abgestimmt.

Modulinhalte

Nach einer Einführung in die Thematik der sexuellen Gewalt und damit verbundene psychische, soziale und rechtliche Aspekte wird die Aufmerksamkeit auf die Ermöglichung nachhaltiger Problemlösungsprozesse durch professionelles Handeln und Beraten bei sexueller Gewalt gerichtet. Dabei wird es sowohl um die Auseinandersetzung mit einer adäquaten fachlichen Haltung und einem professionellen Umgang mit eigenen Emotionen und Grenzen gehen, als auch um Anforderungen an die Gesprächsführung und die Gestaltung von Hilfeprozessen in Kooperation mit der Klientel und anderen professionellen Leistungserbringenden. Da Sozialarbeitende in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit mit Klient*innen konfrontiert sein können, die sexuelle Gewalt erfahren haben, wird der Fokus in erster Linie auf Anforderungen professionellen Handelns bei sexueller Gewalt in Feldern der Sozialen Arbeit gerichtet, die nicht auf diese Thematik spezialisiert sind. Darüber hinaus soll in der Blockwoche ein Einblick in die Arbeitsweise von Beratungsstellen ermöglicht werden, die auf die Beratung von Opfern sexueller Gewalt spezialisiert sind.

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
FS	Olten	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA409		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Dr. Marcel Krebs Weitere Dozierende: Prof. Urs Gerber		
E-Mail Telefon	marcel.krebs@fhnw.ch urs.gerber@fhnw.ch	+ 41 62 957 20 91 + 41 79 638 53 81	
Methodik und Didaktik	Referate, Gruppendiskussionen, Übungen, Entspannungsübungen		
Leistungsnachweis	Präsenz und aktive Teilnahme		
Literatur	Berkling, Matthias (2008). Training emotionaler Kompetenzen. Heidelberg: VS Verlag.		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 24		

Leitidee

Emotionale Kompetenz ist die Fähigkeit, Emotionen wahrzunehmen, sie zu benennen, zu akzeptieren und sie schliesslich angemessen zu regulieren. Fachpersonen der Sozialen Arbeit sind immer mit ihren eigenen Emotionen und denen ihrer Klientinnen und Klienten konfrontiert. Einerseits ist es wichtig, einen eigenen, förderlichen Umgang mit seinen Emotionen zu üben, andererseits hilft dieses Verständnis in der Beratung von Klientinnen und Klienten. Der Besuch des Wahlmoduls setzt die Bereitschaft voraus, sich auf den eigenen, inneren Prozess einzulassen.

Modulinhalte

- Stress und seine Folgen
- Emotionen und neurowissenschaftliche Befunde
- Entstehung und Aufrechterhaltung von Emotionsregulationsdefiziten
- Einüben einer neuen und förderlichen Emotionsregulation

Professionskompetenz**Fachwissen**

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester

FS

Ort

Olten

Tage

05.06.2023–09.06.2023

Herausfordernde Situationen in Gespräch und Beratung wirksam bewältigen

Code	BA415
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Wolfgang Widulle Weitere Dozierende: Andrea Gehrig
E-Mail Telefon	wolfgang.widulle@fhnw.ch + 41 62 957 21 57
Methodik und Didaktik	Videolectures, Literaturstudium, Erfahrungsbildung, Live-Demo, Bearbeitung einer eigenen Fallsituation, Simulation, Selbstreflexion, Vorsatzbildung, Praxistransfer
Leistungsnachweis	Präsenzpflicht und aktive Mitarbeit
Voraussetzung	BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Borg-Laufs, Michael/Gahleitner, Silke Birgitta/Hungerige, Heiko (2018). Schwierige Situationen in Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen. 2. überarbeitete und erweiterte Aufl. Weinheim: Beltz Verlag. Noyon, Alexander/Heidenreich, Thomas (2020). Schwierige Situationen in Therapie und Beratung. 34 Probleme und Lösungsvorschläge. 3. erweiterte Aufl. Weinheim: Beltz Verlag. Widulle, Wolfgang (2020). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit: Grundlagen und Gestaltungshilfen. 3. vollständig überarbeitete Aufl. Wiesbaden: Springer VS. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 20 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

In Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit wie der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendhilfe oder dem Kindes- und Erwachsenenschutz gehören Krisen und Konflikte, Eskalations- oder Gefährdungssituationen ebenso zum Arbeitsalltag wie Konfrontation oder das Setzen von Grenzen und Einfordern von Regeln und Vereinbarungen. Auftrag und Mandate in diesen Feldern sind oft herausfordernd und dilemmatisch, teils diffus, teils aber auch fachlich gut beschreibbar. Die Kommunikation in solchen Situationen erfordert, verglichen mit «Standardsituationen» in Betreuung, Begleitung und Beratung, eine grössere Sensibilisierung, anderes Wissen und sicherheits- und risikobewusstes Denken und Handeln. Persönliche Handlungsmuster in herausfordernden Gesprächssituationen sind biografisch tief verwurzelt, sehr stabil und auch biopsychisch geankert. Um neues Handeln in herausfordernden Gesprächen auf den Weg zu bringen, ist einiger Aufwand durch Neu- und vor allem Umlernen bestehender Verhaltensmuster erforderlich. Das Wahlmodul unterstützt Sie darin, einen fachlich fundierten, persönlichen und ressourcenorientierten Lernweg zu herausfordernden kommunikativen Situationen einzuschlagen. Dazu optimieren Sie Ihr Gesprächsverhalten in folgenden Fähigkeitsbereichen:

- Merkmale und Anforderungen herausfordernder Gesprächsformen und kommunikativer Situationen kennen.
- Eine Grundhaltung zu herausfordernden Situationen entwickeln, sich mental einstellen, vorbereiten und Rollenklarheit entwickeln.
- Hilfreiche Moderations- und Interventionsformen einsetzen können.
- Mit unvorhergesehenen Situationen, Risiken und Eskalationen umgehen können.

Modulinhalte

Wir arbeiten im Modul an folgenden Gesprächsformen:

- Konfliktgespräche, konstruktive Kritik und Konfrontation
- Krisengespräche und Schlechte-Nachrichten-Gespräche
- Psychologische Deeskalation
- Ausgewählte herausfordernde Situationen in Gespräch und Beratung (Aggression, Antriebslosigkeit, Jammern, Machtkämpfe u.a.)

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
FS	Olten	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA422
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Claudia Roth Susanne Ramsauer
E-Mail Telefon	claudia.roth@fhnw.ch + 41 62 957 21 26
Methodik und Didaktik	Referate, Angebote und Übungen auf körperlicher Ebene, (Selbst-)Reflexion
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme (100% Präsenz bei hohem Anteil an Selbststudium)
Literatur	Bauer, Joachim (2012). Warum ich fühle, was Du fühlst: Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneuronen. München: Heyne Verlag. Gräff, Christine (2008). Konzentrative Bewegungstherapie in der Praxis. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag. Schmidt, Evelyn (2006). Lehrbuch der Konzentrativen Bewegungstherapie. Grundlagen und klinische Anwendung. Stuttgart: Schattauer Verlag. Von Ameln, Falko/Kramer Josef (2014). Psychodrama: Grundlagen. Berlin/Heidelberg: Springer VS. Von Ameln, Falko/Gerstmann, Ruth/Kramer, Josef (2009). Psychodrama. Berlin: Springer-Verlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 18 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Das Modul richtet sich an Studierende, die interessiert sind, sich selbst neben der gedanklichen Reflexion auch durch einen nonverbalen und körperorientierten Zugang besser kennenzulernen. Zusätzlich kann Rollenübernahme und Rollenhandeln Erfahrungen und Erkenntnisse über sich selbst erschliessen. Wir erkunden auf experimentelle und spielerische Weise verschiedene Möglichkeiten, die eigene Person und deren Selbstwirksamkeit differenzierter zu erfahren. Die Methode der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) ist dafür geeignet, da man in einem konzentrativen Zustand mit allen Sinnen für die Selbst- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert wird. Das Psychodrama ermöglicht einen spielerischen Zugang zu den eigenen kreativen Kräften und somit, die eigene Rollenvielfalt zu erweitern.

Die Studierenden werden dabei eigenes biografisches Potenzial auf kreative Art und Weise erkunden und nach Möglichkeiten suchen, die eigenen Handlungsoptionen und damit das eigene Rollenspektrum zu erweitern. Dabei wird Achtsamkeit im Kontakt mit belebten und unbelebten Objekten bedeutsam, die (körperliche) Wahrnehmung geschult und das eigene Verhältnis zur Umwelt wahrnehmbar. Die Begegnung in der Gruppe und die Arbeit mit Symbolen sind weitere Erfahrungsquellen.

Letztlich geht es darum, die eigene Selbstwahrnehmung und Persönlichkeit etwas genauer zu erforschen, um mehr Sicherheit im Umgang mit sich selbst und anderen Menschen zu haben.

Daher ist es vorteilhaft, diese Methoden für sich selbst zu entdecken und selbst auszuprobieren, bevor wir Transformationsmöglichkeiten für den beruflichen Alltag entwickeln.

Modulinhalte

- Ausgewählte Elemente (Theorie und Methoden) von KBT und Psychodrama
- Angebote zur konzentrativen Körperwahrnehmung
- Angebote zur Sensibilisierung der Sinne, der Selbst- und Fremdwahrnehmung (z.B. biografische Erkundung, Symbolisierung usw.)
- Angebote zur kreativen Ausgestaltung des eigenen Rollenrepertoires

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester

HS

Ort

Olten

Tage

16.01.2023–20.01.2023

Mobbing, sexuelle Belästigung oder Burnout in Unternehmen – aktuelle Aufgaben der Betrieblichen Sozialen Arbeit

Code	BA429
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Edgar Baumgartner Monika Heitz, Sozialarbeiterin lic. phil. I, Geschäftsstellenleiterin Proitera GmbH
E-Mail Telefon	edgar.baumgartner@fhnw.ch + 41 62 957 20 25 monika.heitz@proitera.ch + 41 61 366 10 29
Methodik und Didaktik	Fachliche Inputs, Gruppenarbeiten, Besuch eines Unternehmens
Leistungsnachweis	Präsenz und Gruppenarbeit (Präsentation)
Literatur	AvenirSocial (2014) (Hg.). Leitbild Betriebliche Sozialarbeit. Bern: AvenirSocial – Soziale Arbeit Schweiz. Baumgartner, Edgar/Sommerfeld, Peter (2016). Betriebliche Soziale Arbeit. Empirische Analyse und theoretische Verortung. Wiesbaden: VS Verlag. Baumgartner, Edgar (2010). Betriebliche soziale Arbeit in Deutschland – Stand und Perspektiven. In: Klein, Susanne/Appelt, Hans-Jürgen (Hg.). Praxishandbuch betriebliche Sozialarbeit. Kröning: Asanger Verlag, S. 19–29. Klein, Martin (2021). Eine kleine Einführung in die Betriebliche Soziale Arbeit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. Mügglar, Katja (2010). Klein und anders – betriebliche Sozialberatung in der Schweiz. In: Klein, Susanne/Appelt, Hans-Jürgen (Hg.). Praxishand- buch betriebliche Sozialarbeit. Kröning: Asanger Verlag. S. 261–271. Stoll, Bettina (2013). Betriebliche Sozialarbeit: Aufgaben und Bedeutung. Praktische Umsetzung. 2. Aufl. Regensburg: Walhalla Fachverlag. Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 24

Leitidee

Soziale Arbeit im Kontext Privatwirtschaft macht dieses Arbeitsfeld spannend und herausfordernd zugleich. Der Markt diktiert, ob das Beratungsangebot passend und die Kosten gerechtfertigt sind. Die Betriebliche Soziale Arbeit kann in der Schweiz auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken. Seit der Einrichtung der ersten sogenannten Fabrikfürsorgestelle 1922 hat sich das Arbeitsfeld stark gewandelt. So zählen heute Mobbing, sexuelle Belästigung oder Burnout nebst familiären und finanziellen Fragen und Schwierigkeiten am Arbeitsplatz zu den aktuellen Aufgaben einer Betrieblichen Sozialberatung. Wie sich das Arbeitsfeld heute präsentiert und wie Soziale Arbeit in Unternehmen agiert, dies soll im Rahmen des Wahlmoduls näher beleuchtet werden. Dabei steht die Praxis in den heutigen Betrieblichen Sozialberatungen im Zentrum. Zusammen mit einer Schauspielerin werden konkrete Beratungssituationen erfahrbar gemacht, methodische Zugänge und die Rolle der Sozialen Arbeit vertieft und in praktischen Übungen erprobt.

Der Besuch einer Betrieblichen Sozialberatung in einem Unternehmen vermittelt zudem Einblicke in konkrete Konzepte, Arbeitsformen und Herausforderungen dieses Arbeitsfeldes. Erkenntnisse aus der Forschung wie auch Bezüge zu aktuellen Diskussionen runden den Themenbogen dieses Moduls ab.

Die thematischen Inputs stammen von Vertretern und Vertreterinnen der Hochschule wie auch von Praxisorganisationen. Die Studierenden werden ihrerseits anlässlich des Firmenbesuches in Kleingruppen Wissensgrundlagen erarbeiten.

Modulinhalte

- Praktische Übungen mit einer Schauspielerin zu Problemen am Arbeitsplatz
- Konzeption Betrieblicher Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis
- Besuch einer Betrieblichen Sozialberatung in einem Unternehmen im Raum Basel
- Rollen, Mehrfachmandat und methodische Zugänge bei ausgewählten Problemstellungen

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA433
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Sarina Ahmed, Dipl.-Päd., MA Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	sarina.ahmed@fhnw.ch + 41 61 228 50 25
Methodik und Didaktik	Fachliche Inputs, Gruppenarbeiten, Diskussionen, eventuell Institutionsbesuche
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Gruppenarbeiten
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns
Literatur	Wird bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 32

Leitidee

Flucht stellt für viele Menschen aus unterschiedlichsten Gründen die einzige Möglichkeit dar, um zu überleben und/oder ein Leben unter menschenwürdigen Bedingungen führen zu können. Im Wahlmodul geht es darum, sich mit der aktuellen Situation von Geflüchteten in der Schweiz zu beschäftigen und der Frage nachzugehen, was das für die professionelle Praxis Sozialer Arbeit heisst und welche Anforderungen und Dilemmata damit einhergehen.

Leitfragen des Seminars sind: Worin bestehen die Herausforderungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern im Zusammenhang mit Geflüchteten? Welche Spannungen bestehen für die Soziale Arbeit angesichts der oftmals rechtlich und organisatorisch schwierigen Rahmenbedingungen und den eigenen fachlichen normativen Ansprüchen, und wie kann damit umgegangen werden? Wie können die Erfahrungen der Diskriminierungen und gesellschaftlicher Benachteiligungen im professionellen Kontext thematisiert und auf professionelle Weise bearbeitet werden?

Modulinhalte

- Ursachen und Hintergründe von Flucht im Kontext globaler Ungleichheitsverhältnisse
- Rechtliche Situation von Geflüchteten/Asylgesetzgebung (inklusive historischer Rückblick Schweiz)
- Analytische Perspektiven auf Diskurse über Flucht und Geflüchtete in der Schweiz
- Hintergründe zu Flüchtlingsarbeit und Handlungsansätzen
- Praxisbeispiele

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester

HS

Ort

Muttenz

Tage

16.01.2023–20.01.2023

Code	BA435
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Johanna Kohn Prof. Dr. Eva Tov Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	johanna.kohn@fhnw.ch + 41 62 957 28 25 eva.tov@fhnw.ch + 41 76 481 37 73 oder + 972 50 901 39 45
Methodik und Didaktik	– Theoretische Inputs zu wissenschaftlichen Konzepten von Krise – Theoretische Inputs zu spirituell basierten Begriffen und Ansätzen – Arbeit mit Erzählungen und Geschichten – Persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen und Sinngebungen – Experimentieren mit neuen Ideen und Anregungen – Diskussionen, Dialoge und Sharings in Gruppen
Leistungsnachweis	Gruppenarbeiten
Literatur	Ekstein, Menachem (2001). Visions of a compassionate world. Guided imagery for spiritual growth and social transformation. New York/Jerusalem: Urim Publications. Hobmair, Hermann (2008). Psychologie. 4. Aufl. Troisdorf: Bildungsverlag EINS. Kast, Verena (1987). Der schöpferische Sprung. Vom therapeutischen Umgang mit Krisen. Ostfildern: Patmos Verlag der Schwabenverlag AG. Kast, Verena (2000). Lebenskrisen werden Lebenschancen. Freiburg im Breisgau: Herder. Kast, Verena (2004). Schlüssel zu den Lebensthemen. Konflikte anders sehen. Freiburg im Breisgau: Herder. Kessler, Christina (2012). Wilder Geist. Wildes Herz. Kompass in stürmischen Zeiten. 2. Aufl. Bielefeld: J. Kamphausen Verlag. Kramer, Chaim (1998). Anatomy of the soul. Rebbe Nachman of Breslov. Jerusalem/New York: Breslov Research Institute. Ravens-Sieberer, Ulrike/Wille, Nora/Bettge, Susanne/Erhart, Michael (2007). Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse aus der BELLA-Studie im Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS). In: Bundesgesundheitsblatt, 50: 871–878. doi:10.1007/s00103-007-0250-6

Wittchen, Hans-Ulrich/Jacobi, Frank (2012). DEGS, Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland. Was sind die häufigsten psychischen Störungen in Deutschland? DEGS Symposium, 14.06.2012, Robert Koch-Institut, Berlin.

Weitere Literatur wird abgegeben oder online zur Verfügung gestellt.

Durchführung

Minimale Anzahl Studierende: 16

Maximale Anzahl Studierende: 27

Leitidee

Krisen werden oft als etwas Bedrohliches wahrgenommen. Es sind Vorkommnisse von aussen wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Verluste usw., oder von innen wie Ängste, Gefühle von Unzulänglichkeit oder psychische Krankheiten, die das vertraute, Schutz und Sicherheit gebende Gefüge des eigenen persönlichen, familiären Rahmens in den Grundfesten erschüttern.

Krise beinhaltet einen offenen Ausgang. Die Bearbeitung von krisenhaften Situationen stellt innerhalb der Sozialen Arbeit den Regelfall dar. Menschliche Entwicklung insgesamt ist laut Erikson (Hobmair 2008) immer auch eine (potenziell) krisenhafte Entwicklung. Wird die jeweilige Entwicklungskrise bewältigt, kann die nächste Stufe im lebenslangen Wachstumsprozess erklommen werden; scheitert der Mensch, drohen Stagnation und dysfunktionale Bewältigungsmuster.

Im Laufe des Moduls werden sowohl wissenschaftlich orientierte Modelle zur Krisenentwicklung und -bewältigung als auch spirituell verankerte vorgestellt.

Auf dem Hintergrund der eigenen Biografie und des eigenen spirituellen Selbstverständnisses finden ausgewählte Instrumente Anwendung. Die eigene Kraft und Energie als Ressource soll erschlossen und nutzbar gemacht werden.

Das Kennenlernen und Erfahren neuer Begriffe und Konzepte vermag idealerweise das eigene Bewusstsein und Verhaltensrepertoire zu erweitern.

Modulinhalte

- Definition und Beschreibung des Phänomens Krise
- Verschiedene Konzeptionen von Krise (entwicklungspsychologisch, lernpsychologisch, psychoanalytisch, spirituell)
- Eigene subjektive Theorien
- Phasenmodelle
- Diverse Beratungs- und Behandlungsansätze
- Methoden und Instrumente zum Umgang mit Krisen

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
Sozialisations- und Bildungstheorien
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz	16.01.2023–20.01.2023

**Lebenslang und länger –
der Alltag der Sozialen Arbeit
im Massnahmenvollzug**
Vergleich Deutschland und Schweiz
(mit Exkursionen)

Code	BA436
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Thomas Gorzel, Justizvollzugsanstalt Freiburg im Breisgau Dr. Christoph Mattes
E-Mail Telefon	thomas.gorzel@jvafreiburg.justiz.bwl.de + 49 761 2116 4561 christoph.mattes@fhnw.ch + 41 61 228 59 71
Methodik und Didaktik	Gruppenarbeit, Übungen, Diskussionen und Exkursionen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme am gesamten Modul und eine schriftliche Lernreflexion
Empfehlung	BA103 Sozialisation, Entwicklung und Bildung BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme
Literatur	Wird im Unterricht bekannt gegeben.
Bemerkung	Die Reise- und Verpflegungskosten bei Exkursionen, Erkundungen usw. gehen zulasten der Studierenden. Die Teilnahme am Wahlmodul setzt die Bereitschaft der Studierenden voraus, sowohl beim Unterricht an der Hochschule als auch bei den Exkursionen vollständig anwesend zu sein. Eine gewisse zeitliche Flexibilität während der Blockwoche wird vorausgesetzt. Die Teilnehmenden erhalten rechtzeitig vor der Blockwoche den Zeitplan des Moduls, aus dem auch die Dauer der Exkursionen hervorgeht.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 26

Leitidee

Die Gestaltung des Massnahmenvollzugs ist eine grosse Herausforderung für die Soziale Arbeit. Vorstellungen von Strafe und Sühne, die Arbeit mit Tätern und Täterinnen oder Menschen, Verwahrung oder Therapie – Fragen und Zusammenhänge, die sich Sozialarbeitende im Massnahmenvollzug täglich stellen müssen. Anhand unterschiedlicher Modelle und Praktiken des Massnahmenvollzugs in Deutschland und der Schweiz sollen die beruflichen Herausforderungen diskutiert und reflektiert werden. Dabei geht es um die Umsetzung des Massnahmenvollzugs in unterschiedlichen Ländern, aber auch um die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen von Strafe und Sühne der teilnehmenden Studierenden. Wie ist es möglich, Tat sowie Täter und Täterin getrennt zu sehen und mit Menschen zu arbeiten, die vielleicht nie wieder in Freiheit leben werden?

Modulinhalte

Ausgehend von der Frage, wie medial das Thema Strafe gesellschaftlich repräsentiert und der breiten Öffentlichkeit dargeboten wird, soll zunächst die eigene Einstellung zum Thema Strafe und das persönliche Interesse an der Arbeit mit straffälligen Menschen reflektiert werden. Dabei sollen die Studierenden auch ihr eigenes Verständnis professionellen Handelns benennen und reflektieren. Somit geht es nicht allein um die Vermittlung von Theorien, sondern um die eigene persönliche Auseinandersetzung mit «Strafe und bestrafen im professionellen Kontext».

Darauf aufbauend sollen in zwei bis drei ganztägigen Exkursionen Einrichtungen in Deutschland und der Schweiz besucht werden, in denen Menschen aufgrund von Straffälligkeit langfristig untergebracht sind. Über die gesammelten Eindrücke soll herausgearbeitet werden, welche gesellschaftlichen Reaktionen es auf Delinquenz gibt und welche Angebote den Betroffenen gemacht werden, damit sie eine Perspektive für ein Leben ausserhalb des Strafvollzugs entwickeln können. Thema soll aber auch sein, welche Haltung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema «Strafe» haben und wie ihr eigenes professionelles Verständnis ist.

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz	16.01.2023–20.01.2023

Code	BA442
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Regula Berger Prof. Dr. Angela Rein Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	regula.berger@fhnw.ch + 41 61 228 59 17 angela.rein@fhnw.ch + 41 61 228 59 48
Methodik und Didaktik	Inputs, Übungen, Diskussionen, Filmausschnitte, Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme (mindestens 90 Prozent Anwesenheit) und Bearbeitung der Lektüre
Empfehlung	BA307 Check your privilege – Kategorien sozialer Ungleichheit und Soziale Arbeit BA345 Geschlechtliche, romantische und sexuelle Vielfalt
Literatur	Butler, Judith (1991). Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main: Suhrkamp. Czollek, Leah C./Perko, Gudrun/Weinbach, Heike (2009). Lehrbuch Gender und Queer. Grundlagen, Methoden und Praxisfelder. Weinheim: Juventa. Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 14 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Im Zentrum des Seminars steht die Beschäftigung mit Ansätzen der Queer Theory (Degele 2008) und deren Relevanz für die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Czollek/Perko/Weinbach 2009).

Queer Theory, die sich im Kontext von Bewegungen in den USA entwickelt hat, beschäftigt sich mit der Dekonstruktion von Geschlechterordnungen, Geschlechtsidentität und Sexualität. Trotz zunehmender Offenheit gegenüber der Pluralität geschlechtlicher und sexueller Lebensformen, bleiben heteronormative Vorstellungen in Gesellschaft und Sozialer Arbeit dominant. Sei es in Bezug auf Familienbilder, Geschlechterbilder oder auch in Interaktionen, in denen LGBTIQ*-Adressat*innen und -Professionelle unsichtbar gemacht werden. Die Bezeichnung LGBTIQ* kommt aus dem englischen Sprachraum und meint Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Intersex und Queer. Der «*» soll den Raum für weitere Genderpositionierungen öffnen, die nicht in zweigeschlechtliche heteronormative Schubladen passen.

Ansätze der Queer Theory können als Heteronormativitätskritik verstanden werden mit einem Fokus auf der Infragestellung der Dominanz einer heterosexuellen Matrix (Butler 1991) und den damit verbundenen zweigeschlechtlichen und normativ heterosexuellen Geschlechterverhältnissen. Weiterhin sind Geschlecht und sexuelle Orientierungen mit anderen Differenzlinien (z.B. Behinderungen, Race, Alter) überlagert, was Auswirkungen auf Identitätspositionierungen und Macht- sowie Ungleichheitsverhältnisse hat.

Vor diesem Hintergrund stellt sich für die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen die Frage, wie sie queere Lebensweisen noch stärker berücksichtigen kann. Bislang gibt es in der ausserschulischen Bildungsarbeit Beispiele wie den Anti-Bias-Ansatz (Schmidt 2007) oder auch in der Jugendarbeit Überlegungen, was queere Jugendarbeit heissen kann (Groß 2014). Neben einer Beschäftigung mit diesen Beispielen findet eine Sensibilisierung statt, was daraus an Anforderungen für Professionelle der Sozialen Arbeit entsteht.

Modulinhalte

- Beschäftigung mit der Entwicklung der Queer Theory und damit verbundenen Positionen
- Kritische Beschäftigung mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen wie Heteronormativität, Homophobie oder Rassismus
- Sensibilisierung für queere Lebensweisen
- Herausarbeiten der Relevanz sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten für die Soziale Arbeit und die Rolle von Professionellen
- Kennenlernen von queeren Ansätzen und Perspektiven für die Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz	05.06.2023–09.06.2023

Kommunikationspsychologie konkret

Schulz von Thun vertieft verstehen und anwenden

Code	BA449
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Andrea Gehrig, lic. phil. Dr. Wolfgang Widulle
E-Mail Telefon	wolfgang.widulle@fhnw.ch + 41 62 957 21 57
Methodik und Didaktik	Literaturstudium, Kurzimpuls, Live-Demonstration, Simulation, Erfahrungsbildung und Selbstreflexion, Vorsatzbildung, Praxistransfer
Leistungsnachweis	Präsenzpflicht und aktive Mitarbeit
Voraussetzung	BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Schulz von Thun, Friedemann (2019). Miteinander reden 1–4. Band 1: Störungen und Klärungen Band 2: Stile, Werte und Persönlichkeitsentwicklung Band 3: Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation Band 4: Fragen und Antworten Reinbek: Rowohlt. Schulz von Thun, Friedemann (2012). Miteinander reden von A–Z: Lexikon der Kommunikationspsychologie. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch. Weitere Literatur wird online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 15 Maximale Anzahl Studierende: 25

Leitidee

Effektive, beziehungsverträgliche und klare Kommunikation ist für Fachkräfte der Sozialen Arbeit eine notwendige Voraussetzung. In diesem Wahlmodul wird der eigene Kommunikationsstil reflektiert und das eigene Kommunikationsverhalten professionalisiert. Mithilfe von praxisbewährten Modellen wird ein vertieftes kommunikationspsychologisches Verständnis erarbeitet, welches im Berufsalltag hilft, authentisch und situativ stimmig zu kommunizieren.

Modulinhalte

Die sechs Kommunikationsmodelle nach Friedemann Schulz von Thun eignen sich hervorragend für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem eigenen Kommunikationsverhalten. Durch einen seminar- und prozessorientierten Aufbau und durch das Einbringen von eigenen Praxisbeispielen der Studierenden findet ein intensiver und praxisnaher Unterricht statt.

- Das Kommunikationsquadrat: Klar kommunizieren; mit «vier Schnäbeln sprechen und mit vier Ohren hören»; Feedback geben; Metakommunikation
- Das Situationsmodell: Das Ideal der «doppelten Stimmigkeit» – situativ stimmig und persönlich authentisch kommunizieren und dabei Vorgeschichte, Themen, Beziehungen und Ziele berücksichtigen
- Das innere Team: Im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen handlungsfähig sein, mit inneren Konflikten umgehen, die eigenen inneren Teammitglieder kennen
- Das Teufelskreis-Engelskreis-Modell: Dynamik von Interaktion verstehen und verändern
- Das Wertequadrat: Mit unterschiedlichen Wertvorstellungen konstruktiv umgehen
- Das Riemann-Thomann-Modell: Die Unterschiedlichkeit von Menschen verstehen, die vier Persönlichkeitsstrebungen in der Kommunikation berücksichtigen

Die kommunikativen Grundkompetenzen des Moduls BA111 werden anhand der Modelle von F. Schulz von Thun weiterentwickelt und vertieft.

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Olten	16.01.2023–20.01.2023

Code	BA456
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Dorothee Schaffner Prof. Dr. Eva Tov Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	dorothee.schaffner@fhnw.ch eva.tov@fhnw.ch I + 41 61 228 59 35 I + 41 76 481 37 73 oder I + 972 509 013 945
Methodik und Didaktik	Theoretische Inputs zu wissenschaftlichen Konzepten von Resilienz Persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen Experimentieren mit neuen Ideen, Anregungen und Übungen Diskussionen, Dialoge und Sharings in Gruppen
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Reflexionstext
Literatur	Literatur wird abgegeben.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 16 Maximale Anzahl Studierende: 27
Leitidee	Resilienz ist die Kraft, die uns den Widrigkeiten des Lebens standhalten lässt. Oft können wir aus ihnen sogar neue Kraft und Stärke beziehen. Zwar können wir uns nicht aussuchen, mit welchen Ereignissen, Herausforderungen und Schicksalsschlägen wir uns auseinandersetzen müssen, aber die Art und Weise, wie wir dies tun, ist uns überlassen. Wie schaffen es manche Menschen, dass sie trotz grosser Leiden und Pechsträhnen die Hoffnung nicht verlieren und ein zufriedenes Leben führen, während andere an den Schwierigkeiten zerbrechen und zu dysfunktionalen Mitteln des Umgangs wie Drogen, Alkohol oder anderen Formen der Abwehr gegen den Schmerz greifen? Die gute Nachricht besteht darin, dass Resilienz keine genetisch bedingte Fähigkeit ist, sondern gelernt werden kann. Tief im Menschen verankert ist dagegen, wie Freud bereits sagte, das Streben nach Lustmaximierung und das Vermeiden von Unlust. Um Resilienz zu entwickeln, muss man aber die eigene Komfortzone verlassen, Risiken eingehen lernen und Rückschläge hinnehmen können. Dazu braucht es den Willen, sein Leben in die Hand zu nehmen und das Bewusstsein, dass Dinge veränderbar sind. Bei diesen «Dingen» handelt es sich vor allem um Emotionen. Positive Emotionen, wie Mut, Freude, Dankbarkeit, Neugierde, Anziehung usw., geben Energie und negative, wie Niedergeschlagenheit, Grübeln, Negativismus, Angst, Wut, Minderwertigkeit, Eifersucht und Neid, rauben Energie.

Im Zentrum von Resilienz steht also die Gefühlsmodulation. Diese kann über zwei Arten geschehen: durch die Veränderung der Bewegungsabläufe im Körper oder durch die Veränderung des Blickwinkels. Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Fähigkeit, Veränderungen vorzunehmen und diese nachhaltig zu verankern. Wer schon einmal versucht hat, mit dem Rauchen aufzuhören oder Gewicht abzunehmen, weiss, wie schwer diese Veränderungen zu erzielen sind und wie leicht es ist, wieder in alte, maladaptive Muster zu geraten.

Das Modul bietet die Gelegenheit, neben der Beschäftigung mit zentralen theoretischen Konzepten zum Thema Resilienz, einige Tools kennenzulernen, um das eigene Bewusstsein zu erweitern und in Kontakt zu kommen mit den persönlichen Zielen und Werten. Das setzt voraus, bereit zu sein, sich auf einen Prozess mit sich selbst einzulassen und neue Erfahrungen zu machen.

Modulinhalte

Im Zentrum des Moduls steht die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Dies setzt einen Prozess voraus, in den die Studierenden einsteigen müssen. Die geforderte Intensität kann erst über gemeinsam verbrachte Zeit in gemeinsamen Räumen (tatsächlich und erfahrungsmässig) entstehen. Nur die Blockwoche stellt ein solches Gefäss zur Verfügung.

- Konzept der Salutogenese und Resilienz
- Stresskonzept nach Lazarus
- Grundlagen in die Neuropsychologie
- Lerntheorien und deren Bedeutung für Veränderungen
- Kennenlernen der eigenen Muster im Umgang mit Herausforderungen (Analyse der eigenen Schwächen und Stärken)
- In Kontakt kommen mit persönlichen Werten und Zielen
- Schritte zur Veränderung kennenlernen

Professionskompetenz

Fachwissen

Soziale Probleme und Lebenslagen
 Sozialisations- und Bildungstheorien
 Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
 Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA458		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Barbara Schürch lic. phil. Simone Tappert, MSc Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	barbara.schuerch@fhnw.ch simone.tappert@fhnw.ch	I + 41 61 228 59 75 I + 41 61 228 56 82	
Methodik und Didaktik	Fachliche Impulse, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Workshops, Exkursionen, Lektüre		
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme (kleine Beiträge als Gruppe)		
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls online zur Verfügung gestellt.		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 40		

Leitidee

Klimawandel und neue soziale Bewegungen führen dazu, dass die Natur als ein Aspekt bzw. als ein «Akteur» erkannt wird, der für Gesellschaften und ihre zukünftigen Entwicklungen von grundlegender Bedeutung ist. Die Natur kehrt sozusagen unübersehbar ins gesellschaftliche Bewusstsein zurück; ihre «Zerstörung» (vergiftete Meere, abgeholzte Regenwälder usw.) und die damit verbundenen Auswirkungen (Tornados, Hitzewellen, ansteigende Meeresspiegel usw.) werden vermehrt wahrgenommen und problematisiert wie auch die Verwobenheit und Abhängigkeit der Menschen von der Natur und ihrer Ressourcen. Mit der Bewusstwerdung der gesellschaftlichen Dimension von Natur wird auch immer deutlicher, dass die Frage der Natur und soziale Fragen letztlich untrennbar zusammenhängen. Klimaveränderungen und als Folge davon Konflikte um knappe Ressourcen, wie beispielsweise Wasser, lösen Migrationsbewegungen aus; die steigenden Ausgaben zur Sicherung von Berghängen und Flussläufen, um Lawinen und Überschwemmungen vorzubeugen, belasten die Budgets, wodurch auch die Ausgaben im Bereich des Sozialen neu verhandelt werden usw.

All dies fordert die Soziale Arbeit – als Arbeit in und an der Gesellschaft – nochmals neu heraus, die Themen des Klimawandels, der Natur, der Ökologie und der Nachhaltigen Entwicklung in ihre Forschung, Praxis und Ausbildung miteinzubeziehen. Dabei bringt Soziale Arbeit im Hinblick auf eine Nachhaltige Entwicklung mit ihrem Wissen und Können viel Erfahrung mit einer multiperspektivischen Herangehensweise mit. Dieses Potenzial kann sich jedoch erst richtig entfalten, wenn die Soziale Arbeit die sozialen und ökologischen Fragen auf den verschiedenen Handlungsebenen verknüpft.

Aus dieser Verknüpfung auf verschiedenen Handlungsebenen ergeben sich neue und spannende Perspektiven für die Soziale Arbeit, und ein Blick in Praxisinstitutionen und -projekte zeigt, dass es bereits einige Ansätze gibt, Soziale Arbeit und Natur/Nachhaltige Entwicklung bzw. Nachhaltige Entwicklung und Soziale Arbeit miteinander konzeptionell zu verbinden. Vor diesem Hintergrund ist die Leitidee dieses Wahlmoduls – das übrigens zu einem grossen Teil von Studierenden angeregt wurde –, den Studierenden Gelegenheit zu bieten, sich mit Fragen des Klimawandels bzw. Nachhaltiger Entwicklung und deren Bedeutung und Chance für die Soziale Arbeit vertiefter und auf vielfältige Art und Weise auseinanderzusetzen.

Modulinhalte

- Einführung in die Themen Klimawandel und Nachhaltige Entwicklung (Grundlagenwissen)
- Zusammenhänge von ökologischen und sozialen Fragen
- Konzeptionelle Anknüpfungspunkte für die Themen Natur, Ökologie und/oder Nachhaltige Entwicklung einbeziehende Soziale Arbeit
- Vertiefung spezifischer Fragen, wie z.B. Ernährung, Gesundheit, Konsum und Armut
- Kennenlernen von spezifischen Initiativen und Organisationen

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Innovation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz	05.06.2023–09.06.2023

Alter – Familie – Generationen: Soziale Arbeit mit älteren Menschen

Code	BA461
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Andreas Pfeuffer Prof. Dr. habil. Klaus R. Schroeter Dr. Alexander Seifert
E-Mail Telefon	andreas.pfeuffer@fhnw.ch + 41 62 957 28 15 klaus.schroeter@fhnw.ch + 41 62 957 23 18 alexander.seifert@fhnw.ch + 41 62 957 29 38
Methodik und Didaktik	Fachvorträge, Präsentationen, Workshops, teilnehmende Beobachtung, Diskussionen und Gruppenarbeiten
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme und Präsentation von Ergebnissen der teilnehmenden Beobachtung
Empfehlung	BA211 Altern als individuelle und soziale Herausforderung – direkte Soziale Arbeit mit Älteren und Betagten – VR Alter BA212 Soziale Arbeit und Alter/n im Kontext von organisationalen und gesellschaftlichen Herausforderungen – VR Alter BA213 Lebenslagen im Alter: Antworten der Profession – VR Alter
Literatur	Aner, Kirsten/Karl, Ute (Hg.) (2020). Handbuch Soziale Arbeit und Alter. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (insbesondere S. 95 – 105/545 – 555). Becker, Stefanie/Brandenburg, Hermann (Hg.) (2014). Lehrbuch Gerontologie. Gerontologisches Fachwissen für Pflege- und Sozialberufe – Eine interdisziplinäre Aufgabe. Bern: Huber, Hogrefe. Künemund, Harald/Schroeter, Klaus R. (2015). Gerontologie – Multi-, Inter- oder Transdisziplinarität in Theorie und Praxis? In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 48/3, 215–219. Schroeter, Klaus R. (2019). Die Pflege und ihre Wissenschaft(en) – im Spagat zwischen Professionalisierung und disziplinenübergreifender Wissenschaftspraxis. In: Pflege & Gesellschaft 24/1, 18–31. Weitere konkrete Literaturangaben und weitere Literatur werden online zur Verfügung gestellt.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 11 Maximale Anzahl Studierende: 35

Leitidee

Dass Soziale Arbeit mit älteren Menschen ein Handlungsfeld mit Zukunft ist, scheint angesichts des demografischen Wandels auf der Hand zu liegen. Doch worum geht es dabei eigentlich? Was sind die zentralen Herausforderungen und Handlungsfelder? Das Wahlmodul verdeutlicht die Relevanz der unterschiedlichsten Praxisfelder der Sozialen Arbeit für die Soziale Altersarbeit, die zunehmend ihren Fokus auch auf Angehörige und Nachbarschaft ausweitet. Es wird ein Überblick über neue Erkenntnisse zu Strukturen und Angeboten sowie Bedarfen und Bedürfnissen der alternden Adressatinnen und Adressaten und ihres sozialen Umfeldes gegeben, dies im Hinblick darauf, wie die Teilhabe von alternden Menschen an Gemeinschaft und Gesellschaft verbessert, erhalten oder (wieder-)hergestellt werden kann.

Das Wahlmodul verfolgt zwei Ziele:

- Zum einen wird gezeigt, dass Soziale Altersarbeit einerseits zwar ein eigenes Handlungsfeld der Sozialen Arbeit ist, dass sich gesellschaftliche Alterungsprozesse andererseits aber auch quer durch alle anderen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit ziehen.
- Zum anderen werden anhand aktueller Forschungserkenntnisse einige Bausteine für die Praxis der Sozialen Arbeit mit alternden Menschen erarbeitet. Am Horizont steht dabei immer die Aufgabe, sowohl
 - a) individuelles Leiden im Alter zu mindern und individuelle Kompetenzen zu stärken als auch
 - b) ein Programm zu entwerfen, das den Anspruch verfolgt, auf organisationaler, sozialräumlicher und gesellschaftlicher Ebene soziale Ausgrenzungen zu verhindern, Teilhabeoptionen zu fördern und verengte Gestaltungsräume im Alter zu erweitern.

Modulinhalte

Die Teilnehmenden erhalten einen strukturierten Überblick über aktuelle Diskussionen und Themen aus dem Feld der gerontologischen Sozialen Arbeit. Durch die intensive und fortlaufende Auseinandersetzung in der Blockwoche besteht die Möglichkeit, nicht nur in das Thema vertiefter einzusteigen, sondern sich durch Workshops und praktische Erfahrungen (u.a. Exkursion) besser mit den Lebenslagen und Lebenswelten älterer Menschen vertraut zu machen. In dem Modul werden u.a. folgende Themen behandelt:

- Generationenarbeit und soziale Netzwerke im Alter
- Lebenslagen älterer Menschen vor und während Corona
- Fremd- und Selbstsorge bei Hochaltrigkeit
- Altern und Ernährung
- Altern in der digitalen Welt und technische Assistenz
- Altern in Vielfalt (Diversität, Migration, Armut, Soziale Teilhabe)

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
HS	Olten	16.01.2023–20.01.2023

Code	BA462
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Irene Abderhalden Dr. Otto Schmid
E-Mail Telefon	irene.abderhalden@fhnw.ch +41 62 957 29 16
Methodik und Didaktik	Inputs, Übungen, Austausch in Gruppen, angeleitetes Selbststudium usw.
Leistungsnachweis	Präsenz/aktive Teilnahme
Empfehlung	Besuch gegen Ende des Studiums
Voraussetzung	BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung
Literatur	Miller, William R./Rollnick Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. 3. veränderte Aufl. in Deutsch. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 24

Leitidee

In diesem Modul sollen Studierende befähigt werden, Gespräche mit Klient*innen professionell und auf Augenhöhe zu führen. Als Methode dient die Motivierende Gesprächsführung (Motivational Interviewing MI). Ursprünglich für die Suchtarbeit entwickelt, hat sich MI im Laufe der Jahre zu einer allgemein wirksamen Beratungsmethode im psychosozialen Bereich entwickelt.

MI ist ein besonders wirksamer Beratungsansatz zur Förderung der Veränderungsmotivation und der nachhaltigen Verhaltensänderung. Auf der Grundlage einer akzeptierenden, wertschätzenden und empathischen Beziehung werden mit diesem Gesprächsführungsansatz auch Menschen erreicht, die keine oder nur wenig Bereitschaft zeigen, ihr Verhalten zu ändern. Zugleich ist dieser Ansatz auch wirksam, wenn nur wenig Zeit zur Verfügung steht. Ziel dieses Moduls ist der Aufbau und die Festigung der fachlichen und persönlichen Kompetenz zur nachhaltigen Initiierung, Förderung und Realisierung von Verhaltensänderungen.

Modulinhalte

Da Gesprächsführungskurse auch immer einen Anteil an Selbsterfahrungsmomenten haben, ist es wichtig, dass das Üben in einer vertrauten, geschützten und wohlwollenden Atmosphäre geschieht. In einer Blockwoche ist es besser möglich, die Gruppendynamik dementsprechend zu steuern und so den Lernerfolg zu erhöhen.

Inhalte: Was gilt es zu beachten beim Beziehungsaufbau, wie fokussiert man als Berater*in auf ein zu bearbeitendes Anliegen, wie gelingt es mit den Klient*innen, eine Veränderungsmotivation sowie mögliche Lösungen zu entwickeln, und schliesslich wie planen und unterstützen Beratende die Durchführung einer gewünschten Verhaltensänderung.

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
HS	Olten	16.01.2023–20.01.2023

Code	BA463
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Daniela Koechlin, dipl. Sozialarbeiterin FH Prof. Dr. Angela Rein Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	daniela.koechlin@fhnw.ch + 41 61 228 54 62 angela.rein@fhnw.ch + 41 61 228 59 48
Methodik und Didaktik	Biografische Selbstreflexionen in Einzel- und Gruppensettings, Methodenwerkstatt, Theoriearbeit in Workshopcharakter
Leistungsnachweis	Aktive, regelmässige Teilnahme und Übernahme von Vorbereitungsaufgaben
Empfehlung	BA103 Sozialisation, Erziehung und Bildung BA111 Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Beratung BA435 Krisen als Aufforderung zu wachsen VR Kindheit und Jugend
Voraussetzung	Interesse an biografischer Selbstreflexion
Literatur	Dausien, Bettina (2007). Reflexivität, Vertrauen, Professionalität. Was Studierende in einer gemeinsamen Praxis qualitativer Forschung lernen können. Diskussionsbeitrag zur FQS-Debatte Lehren und Lernen der Methoden qualitativer Sozialforschung. In: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research. 8 (1). URL: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0701D4Da3 . Dausien, Bettina (2018). Biographie und Sozialisation. In: Lutz, Helma/Schiebel, Martina/Tuider, Elisabeth (Hg.). Handbuch Biographieforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 197–207. URL: https://doi.org/10.1007/978-3-658-21831-7_17 Lattschar, Birgit/Wiemann, Irmela (2018). Mädchen und Jungen entdecken ihre Geschichte. Grundlagen und Praxis der Biografiefarbeit. 5. überarbeitete Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. Völter, Bettina/Dausien, Bettina/Lutz, Helma/Rosenthal, Gabriele (2005) (Hg.). Biographieforschung im Diskurs. Wiesbaden: VS Verlag.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 25

Leitidee

In der Sozialen Arbeit spielen unterschiedliche Formen der Biografiearbeit eine Rolle, um Adressat*innen in Lebenssituationen zu unterstützen, in denen ihre individuelle Handlungsfähigkeit eingeschränkt ist. So kann die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie als individuelle Lebensgeschichte in der Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen (beispielsweise Familien oder Kinder und Jugendliche) ein wichtiger Ansatzpunkt sein für die professionelle und ressourcenorientierte Unterstützung und Begleitung.

Biografien werden dabei sozialwissenschaftlich als soziale Konstruktionen verstanden, die die Erfahrungen des eigenen Lebens mit gesellschaftlichen Verhältnissen in Verbindung setzen. Biografien verbinden die Erfahrungen des Lebens mit den gesellschaftlichen Verhältnissen und reichen immer über die Ebene des Individuums hinaus. Biografisches Erzählen ermöglicht eine selbstreflexive Beschäftigung mit der eigenen Geschichte, was auch heilsame Prozesse anstoßen kann.

Im Feld der Kinder- und Jugendhilfe haben sich verschiedene Formen der Biografiearbeit etabliert und vom Setting her können diese in Einzel- oder Gruppenarbeit stattfinden. Verbindend wird in der Regel unter Biografiearbeit eine strukturierte Form der Selbstreflexion im Setting der Sozialen Arbeit oder Therapie verstanden. Der Ansatz der professionellen Biografiearbeit ist es, die Gegenwart und die eigene persönliche Lebensgeschichte zu reflektieren und verstehen zu lernen. Dies kann dazu beitragen, Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit zurückzuerlangen und die eigene Zukunft zu gestalten.

Welche Möglichkeiten kann Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit ermöglichen? Welche methodischen Formen von Biografiearbeit gibt es? Welche Herausforderungen sind mit Biografiearbeit im Feld der Kinder- und Jugendhilfe verbunden? Welche Bedeutung hat meine persönliche Biografie als Professionelle*r, wenn ich Biografiearbeit durchführe? Diese Fragen stehen im Zentrum des Wahlmoduls.

Modulinhalte

- Theoretische Fundierung von Biografiethorie als fachliche Grundlage für Biografiearbeit
- Kennenlernen von unterschiedlichen Formen und methodische Grundlagen der Biografiearbeit
- Durchführung und Reflexion von Methoden der Biografiearbeit
- Kennenlernen von Einsatzmöglichkeiten und Grenzen der Methoden der Biografiearbeit in unterschiedlichen Feldern der Sozialen Arbeit
- Biografische Selbstreflexion als Professionelle der Sozialen Arbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz	16.01.2023–20.01.2023

Gender und Führung – oder das Fehlen weiblicher Führungs- personen in der Sozialen Arbeit

Code	BA464	
Modultyp	minor	
Niveau	specialised	
Kategorie	Wahl	
ECTS-Credits	3	
Modulleitung	Melanie Germann, MSc Nadine Käser, MA Weitere Dozierende: Fabienne Friedli Erika Götz Führungsfrauen aus der Praxis	
E-Mail Telefon	melanie.germann@fhnw.ch nadine.kaeser@fhnw.ch	+41 62 957 20 45 +41 61 228 59 67
Methodik und Didaktik	Seminar, Workshop, Übungen	
Leistungsnachweis	Persönliches Lerntagebuch, kurze Gruppenpräsentation am letzten Seminartag	
Literatur	Wird online zur Verfügung gestellt.	
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 35	

Leitidee

Nur rund ein Drittel der Führungspositionen im Sozialbereich werden von Frauen besetzt, obwohl in den Bachelor- und Master-Studiengängen der Schweizer Fachhochschulen der Sozialen Arbeit zwischen 70 und 80 Prozent der Studierenden sowie der in der Sozialen Arbeit erwerbstätigen Personen weiblich sind. Damit die Belegung einer Führungsposition später geschlechterübergreifend als attraktive Option gesehen wird, ist die Thematisierung von Führung im Zusammenhang mit Geschlecht auf der Makro-, Meso- und Mikroebene bereits im Grundstudium der Sozialen Arbeit von grosser Wichtigkeit. Geschlecht im Kontext der Organisationen der Sozialen Arbeit muss differenziert betrachtet und thematisiert werden. Es reicht nicht, geschlechtsspezifisches Wissen zu vermitteln, sondern es müssen die Mechanismen, die zu geschlechtsspezifischen Einstellungen und zu Erwartungen in Bezug auf die Personalplanung und Personalentwicklung führen, reflektiert und diskutiert werden.

Dieses Wahlmodul will die Studierenden in Bezug auf dieses Thema sensibilisieren, zur (Selbst-)Reflexion anregen und somit einen Beitrag leisten zu einem ausgeglicheneren Geschlechterverhältnis in den Führungspositionen innerhalb von Organisationen der Sozialen Arbeit.

Modulinhalte

- Makroebene – Gesellschaftliche Rahmenbedingungen:
Geschlechtsspezifische Rollen und Erwartungen sowie deren historische Herleitung verdeutlichen und kritisch hinterfragen.
- Mesoebene – Organisationaler Kontext: Geschlechtsspezifische Diskriminierungen und Phänomene wie die gläserne Decke, Homosozialität, der gläserne Lift und die gläserne Klippe thematisieren und gemeinsam bearbeiten.
- Mikroebene – Eigene biografische Aspekte reflektieren: Aufstiegs-kompetenzen sowie intuitive Führungs- und Auftrittskompetenzen sichtbar machen und erweitern (ein Tag Videoaufnahmen mit Marte Meo). Genderspezifika in Kommunikations- und Konfliktverhalten thematisieren und konkrete, stärkende Erfahrungen sammeln.

Professionskompetenz

Fachwissen

Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen
Organisationstheorien, Managementlehre und Projektmanagement

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zu leiten und zu führen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Olten	16.01.2023–20.01.2023
FS	Olten	05.06.2023–09.06.2023

**Entwicklungszusammenarbeit:
Chance oder Fluch der
internationalen Kooperation**

Code	BA465		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Prof. Dr. Luzia Jurt Barbara Schürch, lic. phil. Weitere Dozierende		
E-Mail Telefon	luzia.jurt@fhnw.ch	I + 41 62 957 20 79	
	barbara.schuerch@fhnw.ch	I + 41 61 228 59 75	
Methodik und Didaktik	Präsentationen, Gruppenarbeiten, Workshops, Diskussionen		
Leistungsnachweis	Präsenz und aktive Teilnahme		
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 30		

Leitidee

Die gegenwärtigen globalen Probleme verlangen nach konsistenten Politiken und nachhaltigen Problemlösungen. Auf globaler, nationaler und lokaler Ebene werden immer wieder neue Strategien entwickelt und proklamiert, wie die Bevölkerung auf dem Weg zu einem «besseren Leben» unterstützt werden kann. Dabei lassen sich internationale, nationale und lokale Akteure der Entwicklungszusammenarbeit von unterschiedlichen normativen Vorstellungen und Interessen leiten. Entsprechend wird die Entwicklungszusammenarbeit mit den damit verknüpften Vorstellungen und (umgesetzten) Strategien äusserst kontrovers diskutiert: Für die einen wird sie als Kulturimperialismus oder als Tropfen auf den heissen Stein wahrgenommen, andere sehen sie als Akt der Verantwortung und Solidarität oder als Beitrag zu Gerechtigkeit.

In der Blockwoche setzen wir uns – mit Blick auf die globalen, nationalen und lokalen Dynamiken – damit auseinander, was Entwicklungszusammenarbeit beinhaltet und bedeuten kann und welche Machtstrukturen sowie Marktlogiken wirken. Dabei beleuchten wir u.a. die Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung und wir gehen auf den Migration-Development-Nexus ein, ein Ansatz, der die Potenziale betont, die sich aus der internationalen Migration ergeben und der die Rolle von Migrant*innen als zentrale Akteur*innen in der Entwicklungspolitik thematisiert. Mit Vertreter*innen von Hilfswerken und unter Einbezug von lokalen Akteur*innen gehen wir der Frage nach, was aus welcher Perspektive als gelingende Kooperation oder Entwicklungszusammenarbeit wahrgenommen und verstanden wird und was Wirkungen und Folgen verfehlter Entwicklungshilfe sein können. Wir skizzieren mögliche Rollen der Sozialen Arbeit in diesem interkulturellen, oft interdisziplinären und transdisziplinären Kontext und thematisieren den Zugang zum Berufsfeld Entwicklungszusammenarbeit.

Modulinhalte

- Auseinandersetzung mit den Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen
- Blick auf die staatliche Entwicklungspolitik und die Entwicklungszusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen der Schweiz
- Kritische Diskussion zum Migration-Development-Nexus und der Rolle von Migrant*innen als Akteur*innen der Entwicklung
- Macht und Kooperation
- Berufsfeld Entwicklungszusammenarbeit

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen
Theorien und Konzeptionen kommunikativen, ethischen und reflexiven Handelns
Prozessgestaltungsmodelle: Methoden, Verfahren und Interventionen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz	16.01.2023–20.01.2023

Wahlmodule als Studienreisen

**Sich auf Fremdes einlassen –
Begegnungen mit der Vielfalt
Israels und Formen des
Judentums**
Studienreise, Israel

Code	BA507		
Modultyp	minor		
Niveau	specialised		
Kategorie	Wahl		
ECTS-Credits	3		
Modulleitung	Dr. Christine Matter Dr. Eva Tov		
E-Mail Telefon	christine.matter@fhnw.ch eva.tov@fhnw.ch	+ 41 62 957 27 62 + 41 76 481 37 73 oder + 972 50 901 39 45	
Methodik und Didaktik	Inputs, Vorträge, Begegnungen, Besichtigungen, interaktive Unterrichtssequenzen, Gruppen- und Einzelarbeiten		
Leistungsnachweis	Der Leistungsnachweis ist in verschiedenen Formen möglich (als Präsentation, Diskussionsleitung, Reflexionstext usw.). Zum Leistungsnachweis gehört auch eine Gruppenarbeit (Abgabe bis 31.12.2022).		
Empfehlung	Das Modul ist anschlussfähig an die Vertiefungsrichtungen Alter, Migration, Gesundheit und Krankheit.		
Literatur	Wird am Vorbereitungstreffen abgegeben. Vorbereitende Lektüre wird vorausgesetzt.		
Bemerkung	Der Eigenanteil der Studierenden beträgt ca. 700 Franken (Unterkunft, Verpflegung, Transporte, Eintritte), Flug ausgenommen: Dieser ist selbstständig zu buchen und zu zahlen (in der Regel mit Easyjet am billigsten).		
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 22 Maximale Anzahl Studierende: 30		
Leitidee	Israel ist als Land jung und in seiner Geschichte sehr alt. Trotz seiner Kleinheit steht es immer wieder im Zentrum der internationalen Aufmerksamkeit – dies vor allem wegen des seit über 70 Jahren andauernden Nahostkonflikts zwischen Israeli und Palästinensern bzw. zwischen Israel und den arabischen Staaten. Aufgrund der komplexen politischen Verhältnisse und der grossen kulturellen und religiösen Vielfalt stellt Israel sowohl eine besondere Herausforderung wie auch eine Möglichkeit dar, sich auf Aspekte des «Fremden» einzulassen und sich damit auseinanderzusetzen. Angehenden Professionellen der Sozialen Arbeit bietet sich damit ein geeignetes Umfeld, um Erfahrungen zu sammeln und sich ein Verständnis für Unbekanntes und einen Umgang mit Unvertrautem im Feld der Sozialen Arbeit zu erschliessen. Zugleich kann das sich Einlassen auf und die Konfrontation mit Fremdem Irritationen auslösen und eigene Sichtweisen und Werte infrage stellen – ein Vorgang, der für die Herausbildung einer professionellen Identität in der Sozialen Arbeit bedeutend ist. Was geschieht, wenn die Komplexität Orientierung und Positionierung erfordert, dies jedoch gleich-		

zeitig nicht möglich scheint? Die Studienreise nach Israel möchte Anlass und Möglichkeit zu solchen Auseinandersetzungen bieten.

Aufgrund des kurzen Aufenthalts vor Ort werden exemplarisch einige Felder sozialarbeiterischen Handelns erschlossen und der Kontakt sowohl zu Professionellen der Sozialen Arbeit wie auch zu Klient*innen ermöglicht, wobei die jüdische Bevölkerung im Zentrum steht. Das sich Einlassen auf eine bestimmte Lebenswelt oder einen spezifischen Kontext ermöglicht es, neben dem Anderen auch das Eigene besser zu erkennen und so auch den Blick für mögliche Gemeinsamkeiten zu schärfen. Vor diesem Hintergrund lassen sich Perspektiven aufzeigen, wie in der Vielfalt gegenseitiges Verstehen und Zusammenarbeiten möglich werden können. So wird z.B. in der Geschichte einer Holocaustüberlebenden deutlich, was Menschen in nicht beschreibbaren unmenschlichen Umständen überleben lässt und wie eine traumatisierte Gesellschaft sich «Opfern» gegenüber verhält. Die Bedeutung, solche teils bekannte, aber dennoch aufgrund des Kontexts auch fremde Erfahrungen als Mensch, Person und Professionelle zu reflektieren, kann in hohem Masse identitätsbildend wirken und einen professionellen Habitus fördern.

Modulinhalte

- Vorbereitungstreffen: allgemeine und überblicksartige Einführung zur Vielfalt in der israelischen Gesellschaft
- Kibbuz-Bewegung (Besuch einer Wohngruppe zur Unterstützung und Rehabilitation von Menschen mit besonderen Bedürfnissen)
- Einwanderung nach Israel und Migrationsgeschichte
- Orthodox-jüdisches Leben und die Rolle der Frau
- Der Holocaust und Israel (Besuch eines Alters- und Pflegeheims für Holocaust-Überlebende)
- Das Zusammenleben verschiedener Gruppen in Israel
- Konflikttherapie im heutigen Israel (mit Referent*innen aus einem «Friedensdorf»)
- Soziale Arbeit in Israel mit Blick auf das Sozial- und Gesundheitssystem
- Grundlagen des Judentums und religiöse Gesetze (Expert*inneninputs, Museumsbesuch)
- Profession/Professionsverständnis: Neben Einblicken in die jeweilige Lebenswelt der Klient*innen eröffnen sich auch Perspektiven auf die Lebenswelten der professionell Tätigen.
- Das vermittelte Wissen eröffnet den Zugang zu einem Ausschnitt der israelischen Realität und ist theoretisch, erlebnis- und erfahrungsbasiert. Es wird in Gesprächen und in der Diskussion mit Bezug zu den professionellen Grundsätzen der Sozialen Arbeit reflektiert.

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion
Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz, Vorbereitungstreffen	13.09.2022, 13.30–16.00 Uhr
HS	Israel	05.02.2023–09.02.2023

Der Transformationsprozess im Westbalkan als Herausforderung für die Soziale Arbeit

Studienreise Bosnien und Herzegowina sowie Serbien

Code	BA511
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Valentin Schnorr, lic. phil. Barbara Schürch, lic. phil. Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	valentin.schnorr@fhnw.ch + 41 61 228 61 13 barbara.schuerch@fhnw.ch + 41 61 228 59 75
Methodik und Didaktik	Einführungsveranstaltung (Organisation und thematische Einführung, ca. drei Stunden) in Muttenz Begegnung und Austausch mit Dozierenden, Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Professionellen der Sozialen Arbeit sowie Studierenden aus Bosnien und Herzegowina sowie Serbien Feld- und Praxisbesuche mit praktischer Umsetzung von Instrumenten der Lebensweltanalyse Es ist geplant, einzelne Aspekte der Reise in Kooperation mit den Studierenden zu entwickeln und zu planen.
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme Einführungsveranstaltung, wahlweise Kurzinputs während der Reise oder Nachbereitung in Form eines Reiseberichts oder eines Reflexionstextes zu einem ausgewählten Thema der Reise
Voraussetzung	Das Verstehen der englischen Sprache (insbesondere für Praxisbesuche) wird vorausgesetzt, ebenfalls die Bereitschaft zur Begegnung mit dem Land, den Menschen vor Ort sowie deren Kultur. Wir machen uns als Gruppe auf den Weg und alle Mitreisenden übernehmen nicht nur für sich, sondern auch für die Gruppe Verantwortung.
Empfehlung	BA102 Sozialpolitik und Sozialrecht BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns
Literatur	Wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Bemerkung	Der Eigenanteil der Studierenden beträgt ca. 700 Franken (Unterkunft, Verpflegung, Transporte, Flug, Eintritte, Führungen). Details und Absprachen zu Flug und Unterkunft erfolgen in der Einführungsveranstaltung.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 10 Maximale Anzahl Studierende: 24

Leitidee

Die Nachkriegssituation und der Transitionsprozess mit den einhergehenden Phänomenen eines grundlegenden gesellschaftlichen Wandels, den ökonomischen Herausforderungen und insbesondere auch den politischen Dynamiken haben in Bosnien und Herzegowina wie in Serbien tiefgreifende Auswirkungen, auch im sozialen Bereich. Die Entwicklung in den beiden Ländern ist in den letzten Jahren unterschiedlich günstig verlaufen und schafft entsprechend verschiedene Rahmenbedingungen für Institutionen und Professionelle des sozialen Sektors. Sie sind herausgefordert, dem Wandel zu begegnen und einen innovativen Umgang mit neuen Problemlagen zu finden. Praxis, Forschung und Lehre, aber auch die Sozialpolitik sind aufgefordert, sich neu zu orientieren, ihr Professionsverständnis zu entwickeln, sich neue Ansätze, Methoden wie auch Haltungen anzueignen und neue Angebote zu lancieren.

In der Studienwoche haben Studierende Gelegenheit, Einblick in ausgewählte Lebenswelten sowie verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit in Bosnien und Herzegowina sowie Serbien zu erhalten. Sie werden sich mit Dozierenden und Vertreterinnen und Vertretern aus Praxis und Politik zu deren Ansätzen und Strategien, den Herausforderungen und Chancen für die Soziale Arbeit und Sozialpolitik austauschen.

Als Studierende haben Sie während der Studienwoche die Möglichkeit, schon im Studium bearbeitete Themen und Konzepte der Sozialen Arbeit in einem fremden Kontext zu erforschen und Praktiken zu vergleichen sowie im Austausch mit Studierenden vor Ort, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ausbildung und dem sozialarbeiterischen Selbstverständnis zu identifizieren.

Der thematische Fokus ist noch nicht definitiv festgelegt und wir sind bemüht, Interessen der Studierenden zu berücksichtigen. Einen speziellen Blick wollen wir auf die Bedeutung von Kooperation, Partizipation, Lebenswelt- und Sozialraumorientierung legen.

Unsere Reise führt uns an verschiedene Orte zwischen Belgrad und Sarajevo, wo wir unseren Erkundungen nachgehen werden.

Modulinhalte

- Transitionsprozess und Folgen im sozialen Sektor
- Sozialpolitik, Konzepte und Handlungsansätze der Sozialen Arbeit
- Professionsverständnis Soziale Arbeit
- Lebensweltorientierung und Sozialraumorientierung
- Studieninhalte und Studienorganisation im internationalen Vergleich

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung
Fähigkeit zur Dokumentation

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz, Einführungsveranstaltung	März/April 2023 (genaue Daten folgen)
FS	Bosnien und Herzegowina, Serbien	11.06.2023 – 17.06.2023

Trauma und Behandlung. Traumata der zweiten Generation Studienreise Berlin, Deutschland

Code	BA513
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Günther Wüsten Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	guenther.wuesten@fhnw.ch + 41 61 957 21 58
Methodik und Didaktik	Impulsreferate Literaturstudium Besuch von psychosozialen Institutionen, Partnerhochschulen und historischen Orten im Kontext von Trauma Reflexion Selbststudium
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Impulsreferat, Erstellen eines Posters auf Powerpoint in Gruppenarbeit
Voraussetzung	Die Teilnahme an zwei Vorbereitungstreffen in MuttENZ ist obligatorisch.
Empfehlung	Interesse am Thema Traumatisierung
Literatur	Bauman, Zygmunt (2016). Die Angst vor den anderen. Berlin: Suhrkamp Verlag. Gahleitner, Silke (2016). Soziale Arbeit als Beziehungsprofession. Bindung, Beziehung und Einbettung professionell ermöglichen. Weinheim: Beltz Juventa. Gahleitner, Silke Birgitta/Gerlich, Katharina/Heiler, Roshan/Hinterwallner, Heidemarie/Schneider, Martha/Völschow, Yvette (2015). Psychosoziale Arbeit mit traumatisierten Frauen aus Gewaltverhältnissen. Ergebnisse aus einer Studie zum Thema Menschenhandel mit dem Zweck sexueller Ausbeutung. Kröning: Ansanger Verlag GmbH. Wendisch, Martin (2015). Verhaltenstherapie emotionaler Schlüsselereignisse. Bern: Verlag Hans Huber, Hogrefe AG. Weitere Literatur wird bekannt gegeben.
Bemerkung	Die Studierenden organisieren die Anfahrt und die Unterbringung in Berlin selbst. Die Modulleitung steht helfend zur Verfügung. Zwei Vorbereitungstreffen: 27.03.2023 und 24.04.2023, 16.15–18.00 Uhr, MuttENZ Durchführung der Studienreise: 05.06.2023–09.06.2023, Berlin Abschlussveranstaltung: 09.06.2023, Berlin
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 21

Leitidee

Berlin ist ein Ort, an welchem über einen längeren historischen Zeitraum Ereignisse stattfanden, die zu Traumatisierungen grosser Bevölkerungsgruppen führten, so unter dem Nationalsozialismus, im Holocaust, im Zweiten Weltkrieg und in der DDR. Während die Generation der Überlebenden langsam stirbt, bleiben die Folgen für die nachfolgenden Generationen bestehen. Studien zeigen inzwischen in klarer Weise die negativen Folgen der Traumatisierungen auf, auch in welcher Weise Traumatisierungen über Generationen weitergegeben werden. Unter dem Stichwort transgenerationale Traumatisierung entwickelt sich zunehmend mehr gesichertes Wissen.

Unter dem Titel «Kinder des Weltkrieges» bildet sich ein interdisziplinärer Ansatz zu den Themengebieten «Kindheiten/Jugendzeit im Zweiten Weltkrieg. Erziehung, Erfahrungen, Folgen und die transgenerationale Weitergabe».

In Berlin, am Ort des Geschehens, bilden sich heute multiperspektivische und interdisziplinäre Ansätze und Konzepte, welche für die Traumabehandlung entwickelt werden. Es entstehen Traumaambulanzen und -zentren. Das Thema findet nach langem Schweigen an die Öffentlichkeit. Berlin wird damit zu einem Kristallisationspunkt hinsichtlich des Wissens, der Erfahrung und der Behandlung von Traumata und transgenerationalen Traumata. Im Kontext klinischer Sozialarbeit finden sich professionelle Beispiele für die Behandlung von traumatisierten Menschen.

Traumatisierende Erlebnisse in der Kindheit können erhebliche Folgen für die Gesundheit und Lebensumstände bis ins Erwachsenenalter haben. Zu diesem Ergebnis kommt insbesondere die ACE-Studie. Es besteht ein direkter Zusammenhang von erfahrenen Traumata und der späteren Gesundheit im Erwachsenenalter, worunter nicht nur die psychische, sondern auch die soziale und körperliche Gesundheit fällt. Traumatisierte Menschen haben ein hohes Risiko für schwerwiegende körperliche Erkrankungen, vielfach werden Traumatisierungen in der zweiten Generation gar nicht erst erkannt. Die Studienreise bietet vielfältige Optionen, um sich aus erster Hand mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Modulinhalte

Exkursion nach Berlin 05.06.2023–09.06.2023:

- Historische Kontexte und die Folgen für die transgenerationale Weitergabe von Traumata
- Besuch Alice Salomon Hochschule
- Theoretische und praktische Kompetenzen im Umgang mit traumatisierten Menschen
- Sensibilisierung für transgenerationale Traumata und ihre Folgen
- Praktische Beispiele für die Behandlung traumatisierter Menschen
- Einblicke in Konzepte und Methoden der klinischen Sozialarbeit im Kontext von Traumata
- Abschlussveranstaltung in Berlin 09.06.2023

Professionskompetenz

Fachwissen

Historisch-systematisches Wissen und Theorien der Sozialen Arbeit
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zu forschen

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz, Vorbereitungstreffen	27.03.2023 und 24.04.2023
FS	Berlin, Deutschland	05.06.2023–09.06.2023

Code	BA515
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Thiemo Legatis, MA Prof. Andreas Schauder Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	andreas.schauder@fhnw.ch + 41 61 228 59 52
Methodik und Didaktik	Vortrag, Einführung, Expertinnen-/Expertengespräche, Besuch von Praxisorganisationen und Initiativen vor Ort
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Erstellung einer Kurzpräsentation
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA271 Migration und Lebenslagen – VR Migration BA272 Migration und Rassismus – VR Migration
Voraussetzung	Ein Interesse an gesellschaftlichen, politischen Fragestellungen und an der Kultur und Geschichte Siziliens wird vorausgesetzt, Italienischenkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.
Literatur	Konkrete Literaturangaben und Literatur werden online zur Verfügung gestellt.
Bemerkung	Die Studierenden organisieren die An- und Abreise eigenständig und tragen die Kosten für Reise, Unterkunft, Transporte, Eintritte und Verpflegung selbst (ca. 600 bis 700 Franken). Die Unterkunft der Gruppe in Palermo wird von der Modulleitung organisiert.
Durchführung	Vorbereitungstreffen: Frühlingssemester 2023, Muttenz Durchführung der Studienreise: 04.09.2023–08.09.2023, Palermo Minimale Anzahl Studierende: 18 Maximale Anzahl Studierende: 25
Leitidee	Palermo, die Hauptstadt Siziliens, ist ein Schmelztiegel der Kulturen und steht sinnbildlich für die sozialen und strukturellen Probleme Italiens, aber auch für gelebte Solidarität und Toleranz gegenüber Kulturen, emanzipatori- sche Initiativen und historisch für Widerstand und ein starkes Autonomie- bestreben. Nach wie vor ist das gesellschaftliche Leben in Palermo, wie in vielen Re- gionen Süditaliens, stark von der breiten Armut der Bevölkerung gezeich- net. Migrationsbewegungen und die soziale Problemlage der Bevölkerung stellen die Stadt vor grosse Herausforderungen. Die strukturellen Ursa- chen sind vielfältig. Doch Palermo ist auch ein Ort der Kreativität und der emanzipatorischen Politik. Dank erfolgreicher Bestrebungen von Anwältinnen und Anwälten,

Kunstschaffenden, der Zivilgesellschaft und durch die Politik blühte Palermo in den letzten Jahrzehnten auf. Die Mafia ist praktisch aus der Stadt verschwunden und durch aufwendige Sanierungsmassnahmen ist die Innenstadt heute für Einheimische wie Touristen beliebt. Ein Beispiel dafür ist das Gemeinschaftszentrum Moltì Volti (viele Gesichter), das sich auf Basis einer privaten Initiative formiert hat und sich durch ein Restaurant finanziert, gemeinsam geführt von Einheimischen und Geflüchteten, mit einem ganz eigenen Mix aus afrikanischer und sizilianischer Küche. Im Centro finden ausserdem kleine NGOs in einem Co-Working-Space Platz, wie z.B. eine Anti-Mafia-NGO, ein Verein für senegalesische Kultur und eine der letzten NGOs, die noch Seenotrettung für Geflüchtete im südlichen Mittelmeer betreiben.

Wir machen uns während der Studienreise auf Spurensuche nach politischer und kollektiver Identität, nach konkreten Erfahrungen der Bevölkerung, nach Formen des Aufbruchs und gesellschaftlichen Transformationen. Das Moltì Volti ist Ausgangspunkt für Erkundungen der Stadt, vor allem aber der Raum für Interaktion mit den Menschen vor Ort. Die Studierenden werden Teil des Gemeinschaftszentrums, wo Geflüchtete, Aktivistinnen und Aktivisten, Sozialarbeitende und Mitarbeitende der NGOs verkehren und erleben die Unterstützungsstrukturen im gelebten Alltag.

Modulinhalte

Neben sozial-historischen Führungen und kulturellen Aktivitäten werden Projekte gegen die Armut in den Quartieren vorgestellt. Es gibt eine Stadtführung von Migrantinnen und Migranten sowie Inputs von sozial engagierten Personen zur politischen, sozialen und historischen Situation in Sizilien und Italien. Der sozialarbeiterische Fokus liegt auf der Menschenrechtsarbeit und der Analyse des italienischen Sozialstaats – auch im Vergleich zur Situation in der Schweiz. Es werden Fragen nach der politischen Situation für Initiativen mit der neuen rechten politischen Mehrheit in Italien gestellt, der Rolle des Staates in Sizilien, den vorhandenen Strukturen der Mafia, den Auswirkungen der strukturellen Armut, Migrationsbewegungen und der Rolle der Sozialen Arbeit in den Institutionen und ausserhalb davon. Daneben soll aber auch das intensive kulturelle Leben in und um Palermo herum erlebbar gemacht werden. Expertinnen und Experten der Universität Palermo werden in den Fachdiskurs einbezogen.

Professionskompetenz

Fachwissen

Sozialwesen, Sozialstaat und Rechtswesen
Soziale Probleme und Lebenslagen

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
FS	Muttenz, Vorbereitungstreffen	Datum wird noch bekannt gegeben
FS	Palermo, Italien	04.09.2023–08.09.2023

**Wenn der Rand in die Mitte rückt –
Konzepte und Angebote der
Strafrechtspflege in Wien
Studienreise Wien, Österreich**

Code	BA517
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Dr. Christoph Mattes Weitere Dozierende: Thomas Gorzel, Justizvollzugsanstalt Freiburg
E-Mail Telefon	christoph.mattes@fhnw.ch + 41 61 228 59 71
Methodik und Didaktik	Institutionsbesuche, Kurzinputs, Gruppen- und Einzelarbeit, Reflexion
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme am gesamten Modul, schriftliche Reflexion
Empfehlung	BA105 Lebenslagen, soziale Probleme und Unterstützungssysteme BA106 Grundlagen des professionellen Handelns BA107 Kooperative Prozessgestaltung
Voraussetzung	Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit der Lebenssituation von Randgruppen Freude am Kennenlernen unvertrauter Lebenswelten
Literatur	Texte zur Vorbereitung auf die Studienreise werden rechtzeitig digital zur Verfügung gestellt.
Bemerkung	Die Studierenden organisieren die An- und Abreise selbstständig. Während des Aufenthalts sind wir im Hotel Magdas (www.magdas-hotel.at), einem Projekt der Caritas Wien für geflüchtete Menschen, untergebracht. Vor der Reise ist eine Anzahlung für die Übernachtungskosten zu leisten. Die Studierenden tragen die Kosten für Reise, Unterkunft, Transporte und Verpflegung selbst (ca. 600 Franken). Einführungsveranstaltung: Zum gegenseitigen Kennenlernen und zur inhaltlichen Einstimmung laden wir zu Beginn des FS23 zu einem (voraussichtlich digitalen) Vorbereitungstreffen ein.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 30

Leitidee

Wien ist eine Stadt, in der soziale Probleme ihren Raum einnehmen dürfen. Geleitet von einer historischen Prägung als fürsorgende Metropole (das Rote Wien), als Tor zum Balkan und als Dreh- und Angelpunkt kultureller und ökonomischer Umbrüche der letzten Jahrzehnte, lohnt sich der Blick auf den Umgang mit Delinquenz in dieser Stadt.

Die Stadt Wien zeichnet sich durch eine professionelle Angebotsgestaltung im sozialen Bereich aus und berücksichtigt auch die sonst nicht im Mittelpunkt stehenden benachteiligten Gruppen. Ob das auch für den Bereich Straffälligenhilfe gilt, wollen wir in dieser Woche gemeinsam erkunden.

Die Studienreise ermöglicht eine vielschichtige Auseinandersetzung mit der Sozialen Arbeit in der «Strafrechtspflege» in Österreich: Welche konkreten Hilfen werden angeboten, wie sind diese organisiert, koordiniert und vernetzt und mit welchem Selbstverständnis sind dort Sozialarbeitende tätig.

Modulinhalte

Die Studierenden lernen im Rahmen der Pflichtmodule, insbesondere in BA105, theoretisches Wissen zu abweichendem Verhalten. Die Studienreise ermöglicht zur Vertiefung des theoretischen Wissens eine kritische Auseinandersetzung mit der beruflichen Rolle der Sozialen Arbeit in diesem Arbeitsfeld. Dabei sollen der interkulturelle Vergleich Österreich – Schweiz, aber auch die Eindrücke der Stadt Wien dazu befähigen, eigene fachliche Positionen zu reflektieren, eine bislang nicht gekannte Praxis der Strafrechtspflege zu erleben und Ableitungen für das eigene berufliche Handeln zu entwickeln.

Themenschwerpunkte der Institutionsbesuche in Wien:

- Erscheinungsformen von Kriminalität und gesellschaftlicher Umgang mit Strafe und Sühne
- Professionelles Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Strafvollzug und der Bewährungshilfe in Österreich
- Methoden der Sozialen Arbeit in der Arbeit mit straffälligen Menschen
- Besonderheiten des Jugendstrafvollzugs in Österreich
- Ambulante Massnahmen und Angebote der Strafrechtspflege in Wien

Als Studienreise ist der Lernprozess getragen vom «Abenteuer Gruppe», in der die Mitglieder unterschiedliche Bezüge zu abweichendem Verhalten haben, die Erfahrungen der Praxisbesuche mit einbringen und diskutieren. Das Modul ist nicht darauf ausgelegt, möglichst viele Einrichtungen der Strafrechtspflege zu besuchen. Ziel ist der Austausch von Eindrücken, Erlebnissen und Diskussionen mit Sozialarbeitenden vor Ort, die die Exkursionen ermöglichen und zu einem intensiven Reflexionsprozess führen sollen.

Professionskompetenz

Fachwissen

Gesellschaftstheorien und Gesellschaftssysteme
Soziale Probleme und Lebenslagen

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
FS	Vorbereitungstreffen, voraussichtlich digital	Datum wird noch bekannt gegeben
FS	Wien, Österreich	05.06.2023–10.06.2023

Code	BA518
Modultyp	minor
Niveau	specialised
Kategorie	Wahl
ECTS-Credits	3
Modulleitung	Prof. Dr. Günther Wüsten Weitere Dozierende
E-Mail Telefon	guenther.wuesten@fhnw.ch + 41 62 957 21 58
Methodik und Didaktik	Impulsreferate, Übung ergebnisoffenes Arbeiten, Literaturstudium, Besuch von sozialen und kulturellen Einrichtungen gemeinsam mit Partnerhochschule ASH, Reflexion
Leistungsnachweis	Aktive Teilnahme, Impulsreferat, Erstellen eines Posters, Gruppenarbeit
Voraussetzung	Teilnahme an zwei Vorbereitungstreffen in Muttenz
Empfehlung	Interesse an handlungsnahen Methoden und prozessorientiertem Arbeiten
Literatur	Frank, Renate (2007). Therapieziel Wohlbefinden. Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie. Berlin: Springer. Keyes, Corey L. M./Haidt, Jonathan (2002). Flourishing. Positive psychology and the life well-lived. Washington DC: American Psychological Association. Lützenkirchen, Anne (2015). Glück und Soziale Arbeit. Theorie und Praxis der Förderung subjektiven Wohlbefindens. Detmold: Jacobs Verlag. Noack, Winfried (2006). Das Glück als zentrale Kategorie der Sozialen Arbeit. In: Soziale Arbeit. 55. Jg. (6). S. 202–208. Schaller, Johannes/Schemmel, Heike (2013). Ressourcen. Tübingen: dgvt. Weitere Literatur wird zu Beginn des Moduls bekannt gegeben.
Bemerkung	Die Studierenden organisieren die Anfahrt und die Unterbringung in Berlin selbst. Die Modulleitung steht helfend zur Verfügung.
Durchführung	Minimale Anzahl Studierende: 12 Maximale Anzahl Studierende: 18

Leitidee

Glück kann verstanden werden als Glücksmoment oder als besonders starke positive Emotion. In der psychosozialen Praxis wird Glück meist im Zusammenhang mit sozialem oder subjektivem Wohlbefinden gesehen. Soziales Wohlbefinden kann anhand von fünf Aspekten beschrieben werden: Akzeptanz anderer Menschen, Überzeugung, dass die Gesellschaft das Potenzial hat, sich positiv zu entwickeln. Der Eindruck, dass das eigene Leben für die Gesellschaft nützlich ist und der eigene Beitrag von anderen Menschen wertgeschätzt wird. Interesse an der Gesellschaft und Überzeugung, dass gesellschaftliche Abläufe logisch und vorhersehbar sind sowie soziale Integration (Keyes, 2002). Kulturellen Ereignissen kommt bei der Integration eine besondere Bedeutung zu. Mit der Teilhabe an Kultur verbinden sich Zugehörigkeit, Status und Bedeutsamkeit von Gruppen und individuellen Erfahrungen. Gesundheit wird heute in der Regel nicht einfach als die Abwesenheit von Krankheit beschrieben, sondern als umfassendes psychisches und soziales Wohlbefinden. Psychische und soziale Gesundheit mithilfe der Förderung von Teilhabe und kultureller Partizipation zu stärken, wird damit zu einer profunden Möglichkeit, das Wohlbefinden von Einzelnen oder Gruppen zu fördern und damit einen Beitrag zu einer positiven und wertschätzenden Kultur zu leisten. Dabei können ganz unterschiedliche Zielgruppen der Sozialen Arbeit in kulturellen Projekten eingebunden werden, wie beispielsweise das Theater der Erfahrungen, ein Projekt mit demenziellen Menschen, zeigt. Im Modul werden exemplarisch innovative kulturelle Projekte in Berlin besucht. Die Teilnehmenden erhalten auch eine Einführung in praktische, handlungsnahe Methoden, die sich zur Entwicklung von sozialen oder individuellen Ressourcen eignen. Ressourcenaktivierung wird ein zentrales Element in der Arbeit sein, um individuelles und soziales Glückserleben im Sinne der Verbesserung des Wohlbefindens zu verbessern.

Modulinhalte

- Soziale und psychische Gesundheit
- Verbesserung subjektiven Wohlbefindens
- Besuch innovativer kultureller Projekte
- Besuch integrativer Projekte
- Handlungsnahe Methoden zur Ressourcenaktivierung
- Künstlerische und kreative Methoden
- Abschlussveranstaltung in Berlin

Professionskompetenz

Fach- und Methodenkompetenz

Fähigkeit zur Prozessgestaltung

Sozialkompetenz

Fähigkeit zur Kooperation

Selbstkompetenz

Fähigkeit zur (Selbst-)Reflexion

Fähigkeit zur selbstregulierten Wissenserweiterung

Semester	Ort	Tage
HS	Muttenz, Vorbereitungstreffen	17.10.2022 und 28.11.2022, 16.15–18.00 Uhr
HS	Berlin, Deutschland	16.01.2023–20.01.2023

V. **Online-Modulverzeichnis –
mit Suchfunktion:
www.elearning.hsa.fhnw.ch/modulverzeichnis**

Impressum

Konzept: Regula Kunz, Patrick Oehler, Eveline Sachsalber

Produktion: Silvia Bau

Gestaltung: Sybil Weishaupt, weishaupt-design.ch

Korrektur: Alain Vannod

Stand: März 2022

© Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Änderungen vorbehalten



Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
setzt sich aus folgenden Hochschulen zusammen:

- Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW
- Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW
- Hochschule für Life Sciences FHNW
- Musikhochschulen FHNW
- Pädagogische Hochschule FHNW
- **Hochschule für Soziale Arbeit FHNW**
- Hochschule für Technik FHNW
- Hochschule für Wirtschaft FHNW

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Von Roll-Strasse 10
Postadresse: Riggbachstrasse 16
4600 Olten
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz

T +41 848 821 011
info.sozialarbeit@fhnw.ch
www.fhnw.ch/soziale-arbeit